JeaMY Lee >

Eva war blond ...

JeaMY Lee >

Eva war blond ...

für miranda imgrid

Imprint

JeaMY Lee > EvA war blond …

E-Mail > jeamy.lee@gmail.com
www.jeamy-lee.com/impressum
Druck und Verlag: CreateSpace
www.createspace.com
ISBN 978-1-4792-8443-6

1. Auflage > FIDO 1996
2. erweiterte Auflage 1999 > ISBN 3-89811418-X
3. verbesserte Auflage 2010 > elektronische Medien
4. verbesserte Auflage 2012 > ISBN 978-1-4461-2848-0
5. verbesserte Auflage 2012 > ISBN 978-1-4792-8443-6

Intro

Dank an die Zeit ...
All jenen gewidmet, die keine haben.
Mein Dank gilt auch allen Personen, die an der Entwicklung des Internets[1] beteiligt waren und sind[2]. In jener Zeit, als diese Geschichte seinen Anfang nahm, konnten sich nur wenige vorstellen, welchen Stellenwert dieses Medium in nicht allzu ferner Zukunft einnehmen würde. Alle Informationen, die man damals mühsam aus vielen verschiedenen Büchern, Lexika, Zeitungsartikel und den sich langsam, aber doch stetig ausbreitenden Mailboxnetzen, wie etwa dem FidoNet[3], zusammentragen musste, sind heute überall und jederzeit in Echtzeit abrufbar: »Information at Your Fingertips[4]« ist heute allgegenwärtig!
Dieser Roman wurde daher mit vielen Links zu Hintergrund- und Zusatzinformationen versehen, um dem Leser, sofern er gewillt ist, die Möglichkeit zu geben, etwas mehr über das geschichtliche, philosophische, soziale und wissenschaftliche Umfeld der handelnden Personen zu erfahren. Diese Verweise sollen auch als Anregung dienen, selbst nachzuforschen und vielleicht sogar an der Verbreitung des Wissens mitzuwirken; Wissen sollte ein Grundrecht sein und bleiben und für jeden Menschen zugänglich und jederzeit und überall verfügbar sein.
Das Internet ist der richtige Schritt in diese Richtung. Jeder, der dieses Medium nutzt, sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür Sorge tragen, dass dies auch in Zukunft so bleibt und dieses Medium uns noch lange Zeit in dieser Form erhalten bleibt!

---

1 »Das Internet (von engl. interconnected network) ist ein weltweites Netzwerk bestehend aus vielen Rechnernetzwerken, durch das Daten ausgetauscht werden.« – Wikipedia: Internet

2 »Die **Geschichte des Internets** lässt sich in drei Phasen einteilen. In der Frühphase ab Mitte der 1960er Jahre wurden die Grundlagen gelegt, die Technologie demonstriert und zur Anwendungsfähigkeit entwickelt. Gleichzeitig mit dem Wechsel von der *militärischen* zur *akademischen* Forschungsförderung Ende der 70er Jahre begann das Wachstum und die internationale Ausbreitung des Internet. [...] 1990 begann mit der Abschaltung des Arpanet die kommerzielle Phase des Internets.« – Wikipedia: Geschichte des Internets

3 »Das **FidoNet** ist ein sogenanntes Mailboxnetz, das sich in den 1980er und 1990er Jahren über die ganze Welt verbreitete, dann aber durch das Internet sehr stark verdrängt wurde.« – Wikipedia: FidoNet

4 Bill Gates - Comdex 1994 Keynote »Information at Your Fingertips 2005«

>0

sie war blond.

hochgewachsen, schlank, eine makellose figur, wundervolle rundungen an jenen stellen, an denen eine frau eben mit wundervollen rundungen ausgestattet sein musste, um auf der siebenteiligen lüsternheitsskala als erotisch und sexuell besonders stimulierend zu gelten. ein musterbeispiel der weltweit genormte männerblicke fangenden sabbermasse 96-69-96.

ein körper, der ohne weiteres der auslöser für die im höchsten masse sonderbare jagd nach normleibern hätte sein können, die mitglieder beiderlei geschlechts, von frauen, die dem ideal möglichst nahe kommen und männern, die diese idealfrau möglichst besitzen wollten, mit unglaublicher hartnäckigkeit, unter missachtung aller naturgegebenen anatomischen unterschiede und der daraus resultierenden machbarkeit derartiger umformungsprozeduren, einen gut teil ihres lebens opferten.

sie jedoch machte sich schon lange keine gedanken mehr über die erhaltung ihrer proportionen. sicherlich, früher, im einflussbereich der suggestionsfelder ihrer mitschülerinnen und verehrer, war sie darauf bedacht gewesen, ja kein gramm zuviel am falschen ort abzulagern.

natürlich hätte sie schon damals auf figurrettungsmassnahmen verzichten können. sie war einer jener vom schicksal verwöhnten menschen, die niemals, unter keinen umständen, in die missliche lage gerieten, am morgen aufzuwachen und festzustellen, ein paar kilogramm zugenommen zu haben. doch war damals ihr selbstbewusstsein noch zu schwach ausgeprägt und sie aus diesem grunde lange zeit den normen der gesellschaft und denen der schönheitsindustrie ausgeliefert gewesen.

heute waren ihr solche überlegungen fremd. sie wusste um ihre attraktivität und es machte ihr spass, sich zu bestimmten anlässen besonders herauszuputzen. doch den immer wieder neuen mode-, ernährungs- und fit-

nesstrends, die vorschrieben, wie sie morgen auszusehen hatte, um en vogue zu sein, folgte sie schon seit langer zeit nicht mehr.

ausserdem bewegte sie sich ohnehin genug. liess den lift, der sie auf bequeme art in ihr appartement im achten, dem obersten stockwerk eines hochhauses am rande der stadt, hätte bringen können, so oft es ging, das hiess, wenn sie nicht mit einkaufstüten vollgepackt war, links liegen und benutzte die treppe.

im eiltempo natürlich.

sie fuhr im sommer liebend gerne mit dem fahrrad zu einem nahegelegenen see, bloss fünfzehn kilometer, kletterte in ihrer freizeit in den bergen der näheren und ferneren umgebung herum, jobbte nebenbei als reitlehrerin und hatte obendrein noch ein abo in einem fitnesscenter. wozu sich also sorgen um die figur machen?

eine einstellung, die so gar nicht in das allgemein gültige bild einer blonden frau passen wollte. doch gab es noch andere anomalien in ihrem leben, die krass gegen das gängige klischee einer hübschen blauäugigen blondine verstiessen. ein unglaublicher regelverstoss, der beinahe schon an blasphemie grenzte, war die leider nicht widerlegbare tatsache, diese blonde frau war intelligent, hyperintelligent.

sie war mit sicherheit intelligenter als neunundneunzigkommaneunnneunneun prozent ihrer männlichen und klüger als neunundneunzigkommaneunneun prozent ihrer weiblichen artgenossen.

ihre vielen doktortitel, sieben an der zahl, darunter die in kybernetik[1], medizin, mathematik, archäologie und kunstgeschichte, zeugten von ihrem scharfen verstand und ihrem phänomenalen gedächtnis, ihrer beinahe unheimli-

1 „**Kybernetik** (von altgr. κυβερνήτης *kybernétes* = Steuermann) wird von ihrem Begründer Norbert Wiener definiert als die Wissenschaft der Kommunikation und Kontrolle (Regelung) von lebenden Organismen und Maschinen und wird auch als *die Kunst des Steuerns* bezeichnet. Die Kybernetik erforscht die grundlegenden Konzepte zur Steuerung und Regulation von Systemen, unabhängig von ihrer Herkunft. Dadurch werden so unterschiedliche Bereiche wie Maschinen, Menschen oder Organisationen vergleichbar.“ – Wikipedia: Kybernetik

chen auffassungsgabe, denn das unglaubliche daran war, erst vor einem monat hatte sie ihr sechsundzwanzigstes lebensjahr vollendet.

wäre sie als mann auf die welt gekommen, spräche man sicher von einem genie, doch ihrem aussehen und ihrer blondheit wegen wurde sie von so gut wie niemandem ernst genommen und von so gut wie jedem mit nur einem oder zwei doktortiteln ignoriert.

aus diesem grunde vermied sie es, vor allem bei neuen bekanntschaften, über ihre vielen interessen zu sprechen. erfuhren diese durch zufall doch von ihren vielen auszeichnungen, wandten sie sich meist mit einem vielsagenden „aha" ab und gingen ihr aus dem weg, liessen sie spüren, dass ihr nicht wirklich jemand zutraut, diese titel rechtmässig durch harte arbeit erworben zu haben, waren sicher der meinung, ihr erfolg und ihr makelloses aussehen korrelierten in einem nicht zu übersehenden masse, glaubten wohl, sie hätte sich ihre doktortitel im bett verdient.

sie hatte mit den vorurteilen, speziell die ihrer männlichen mitmenschen, leben gelernt, ärgerte sich kaum noch über die arroganz strohdummer high-society-puten, die keine gelegenheit ausliessen, immer neue unwahrheiten über sie zu verbreiten, die in ihren augen nichts weiter als eine billige nutte war. eigentlich taten ihr diese frauen leid, hatten sie doch zu wenig verstand, um zu erkennen, dass doch wohl sie diejenigen waren, die für geld sogar ihre würde verkauften, von ihren körpern gar nicht zu sprechen.

diese blonde frau hatte schon in frühen jahren erkannt, dass ein grossteil der gesprochenen worte nur leeres, nichtssagendes gewäsch war, sprachmüll, der nur dazu da war, um eindruck zu schinden, zu schmeicheln und sich irgendwelche vorteile zu verschaffen. denn selten stimm-

ten die gesprochenen worte mit der sprache des körpers[2] überein.

mit dreizehn war sie zufällig auf ein buch gestossen, ein buch, das sie vom ersten augenblick an in den bann zog, ein buch über psychoanalyse.[3] bis zu diesem zeitpunkt lag ihr hauptinteresse im aushecken immer besserer pläne, sich nächtens ungesehen aus dem heim, in dem sie ihre kindheit verbringen musste, fortzustehlen und am morgen ebenso unbemerkt wieder in ihr zimmer zurückzukehren.

dieses buch jedoch veränderte ihr leben, mit einem mal war es nicht mehr von wichtigkeit, mit ihren freundinnen nacht für nacht aus dem heim zu verschwinden und durch die strassen zu ziehen. sie widmete sich nur noch der aufgabe, der menschlichen seele auf die schliche zu kommen.

sie verschlang buch um buch und lernte dadurch sie die wahren beweggründe ihrer mitmenschen, nur anhand ihrer gangart, ihrer gestik, mimik und der sprachmelodie, stärke und höhe, zu erkennen. sie entwickelte ein unbestechliches gespür für sein und schein, entlarvte in flüchtigen augenblicken schwindler und schmeichler. an sich keine zauberei und für jederfrau erlernbar. nur die kurze zeitspanne, in der sie sich diese dinge aneignete, liess erahnen, welche fähigkeiten in ihr steckten: vier monate.

niemand im heim vermutete auch nur im geringsten, dass sie längst jeden einzelnen durchschaute, im vorhinein wusste, ob er ihr gut oder schlecht gesinnt war und so jedem konflikt aus dem wege gehen konnte, bald als wohlerzogene und pflegeleichte jugendliche in den akten aufnahme fand.

---

2 „Als **nonverbale Kommunikation** (*Verständigung ohne Worte*) wird jener Teil der zwischenmenschlichen Kommunikation bezeichnet, der nichtsprachlich erfolgt.“ - Wikipedia: Körpersprache

3 „Die **Psychoanalyse** (von griechisch *ψυχή* [psyche], dt. *Seele*, und *ἀνάλυσις* [analysis], dt. *Zerlegung*, im Sinne von *Untersuchung, Enträtselung der Seele*) ist eine psychologische Theorie, die um 1890 von dem Wiener Neurologen Sigmund Freud begründet wurde. Aus der Psychoanalyse heraus haben sich später die verschiedenen Schulen der Tiefenpsychologie entwickelt.“ – Wikipedia: Psychoanalyse

auch ihre freundinnen störte es nicht besonders, dass sie nicht mehr täglich, sondern nur noch ein-, zweimal im monat, um den schein zu wahren, die nächte mit ihnen in discos verbrachte, solange sie mit tauglichen ausbruchsplänen versorgt wurden, die jetzt, da sie die macken des heimpersonals kannte, noch leichter auszuführen waren als vorher.

auch war sie sich schon damals dessen bewusst gewesen, dass ihre weiblichen reize, richtig eingesetzt, ohne probleme so manche sonst verschlossen gebliebene türe öffnen konnten und viele männer einem für eine kleine erwiesene gunst, die kaum mehr als eine viertelstunde, wenn überhaupt, in anspruch nahm, jeden wunsch erfüllten. doch war ihr auch klar, sobald sie diesen weg einschlug, würde sie auch für jede noch so kleine gefälligkeit, für die bis dahin ihre überredungskunst genügt hatte, diesen weg beschreiten müssen.

so war sie zur ansicht gelangt, nur im äussersten notfall zu diesem mittel greifen zu wollen und war, im gegensatz zu mancher ihrer freundinnen aus dem heim, bis zum heutigen tage noch in keiner situation gezwungen gewesen, den sexualtrieb für ihre zwecke einzusetzen.

auch heute noch war die menschliche psyche, neben der astrophysik[4], ihr liebstes experimentierfeld.

besonderes vergnügen bereitete es ihr, an heissen, wolkenlosen sommertagen ihrem neuesten und kürzesten minirock, ihrer durchsichtigsten bluse die stadt zu zeigen, sie mit gekonnten, verführerischen hüftschwüngen durch menschenüberfüllte einkaufsstrassen zu bewegen, die handtasche lässig von der schulter baumelnd, ihre schwarze sonnenbrille aufgesetzt und sich an den dumm aus den anzügen, mit weit offenstehenden mündern, heraushängenden zungen und weit aufgerissenen augen glotzenden männergesichtern zu ergötzen, nicht zu vergessen die neidischen blicke der frauen, von denen neunundneunzig-

4 „Die Astrophysik beschäftigt sich mit den physikalischen Grundlagen der Erforschung von Himmelserscheinungen und ist ein Teilgebiet der klassischen Astronomie." – Wikipedia: Astrophysik

kommaneun prozent so sein wollten wie sie und denen gar nicht in den sinn kam, dass sie selbst eigentlich auch sehr hübsch anzusehen waren.

und besonders die entsetzten, giftigen, tötenden blicke der zu marmorstein erstarrten gesichtszüge schein-konservativer älterer semester, die dieses flittchen, das halbnackt, womöglich sogar ohne slip, an ihnen vorüberschlich, am liebsten sofort steinigen würden, wäre es nicht gegen das gesetz, sich danach jedoch eiligst nach hause begaben, um in ihren kellergewölben mit freunden heisse pornofilme anzusehen, vermutlich sogar welche aus eigener produktion.

ja, diese sommertage liebte sie besonders.

doch im augenblick fluchte sie gerade vor sich hin. sie war fuchsteufelswild. seit einer geschlagenen stunde stand sie nun schon im park vor ihrer mietwohnung und wartete auf einen mann, einen bestimmten mann, den sie vor zwei tagen auf einer party kennengelernt hatte.

sie wunderte sich selber, dass sie nicht schon längst in ihre wohnung zurückgekehrt war und ihre abgefrorenen finger und zehen in einem heissen bad auftaute. es war nämlich verdammt kalt hier draussen. und darum war es noch verwunderlicher, dass sie nach wie vor im park stand und worte von sich gab, die man am allerwenigsten im sprachschatz einer frau vermuten würde.

ihre blonde mähne, die jedes hairdesignstudio ohne zu zögern in sein werbeprogramm als vorzeigemodell für gesundes, vitales, gepflegtes haar aufgenommen hätte, ihre blonden haare, die sich normalerweise locker, sanft an ihren rücken schmiegten und bis hinunter zur taille reichten, kämpften im augenblick gegen die starken windböen an, hingen manchmal beinahe waagrecht in der luft, fielen kurz darauf weich in ihre ausgangslage zurück, um erneut von einem windstoss aufgescheucht zu werden und abermals langsam in die standardposition zu schweben, beinahe in standardposition, die minimalen abweichungen von der normalposition reichten aus, ihrer frisur ein etwas zerzaustes, wildkatzenartiges aussehen zu verleihen, das

jedoch exakt ihrer miesen stimmung entsprach und ihrem böse dreinblickenden gesicht einen anarchischen touch verliehen.

ihre blauen augen sprühten funken des zorns.

der kann was erleben, wofür habe ich ihm meine telefonnummer gegeben?

sie nahm ihr handy aus der tasche und versuchte ihn zu erreichen, zum zwanzigsten mal in den letzten fünfzehn minuten, vergeblich, wie schon neunzehnmal zuvor meldete sich nur sein telefonanrufbeantworter.

sie war von einer freundin auf diese party eingeladen worden und hatte sofort zugesagt, ihre röcke fristeten schon zu lange ein schattendasein im schrank und es war höchst an der zeit gewesen, einem von ihnen die welt zu zeigen. und diese party war eine mehr als günstige gelegenheit, nach langer zeit mal wieder etwas spass zu haben.

sie freute sich schon auf die männer- und frauengesichter und zog ein kurzes, schwarzes stretchkleid mit freiem rücken und tiefem dekolleté an, das nur jeweils eine kleine hälfte ihrer brüste verbarg, ihre brustwarzen gerade noch verdeckte, einem dekolleté, das bis zum bauchnabel reichte.

dazu passende netzstrümpfe mit modischer laufmasche, lederstiefel, seidenhandschuhe, zwei perlenketten, rot und schwarz, lederhandtasche und eine rote schildkappe, etwas schräg aufgesetzt, vervollständigten ihre arbeitskleidung zum zwecke der erforschung menschlicher verhaltensmuster.

ein dezentes makeup, dunkelroter lippenstift, hellblaues rouge[5], in verbindung mit einem kajal verwandelten ihre in einem dunklen orange glänzenden augen, kontaktlinsen machten es möglich, in listige katzenaugen. einige rote

---

5 hellblaues rouge, gibt es das überhaupt, ist es nicht ein widerspruch? diese diskussion wurde schon anno 1996 aufs heftigste geführt. ich verweise hier nur auf den entsprechenden wikipedia-eintrag, die produkte der verschiedenen hersteller muss jeder selber finden: „Heutzutage findet man zum Tönen der Wangen nicht nur *rouge*, sondern auch andere Farbtöne wie blau, violett, rosé, terrakotta.“ – Wikipedia: Rouge (Kosmetik)

und schwarze strähnen in ihrem haar unterstrichen das katzenhafte noch ein wenig.

sie betrachtete sich zufrieden im spiegel.

was bin ich doch für ein luder, aber manchmal ist es einfach herrlich, ein wenig boshaft zu sein.

sie grinste. welcher mann würde sie nicht mit lüsternen blicken anstarren, sie besitzen, im gedanken ihre kleider vom leib reissen und sich auf sie stürzen wollen, es gab ihn nicht, diesen mann, war sie überzeugt gewesen, zumindest bis vor zwei tagen, als sie ihn kennenlernte.

sie betrat das haus ihrer freundin, legte ihren mantel ab und wie üblich drehten sich nach und nach alle köpfe und körper in ihre richtung. die gesichtsmuskeln in genau jenen positionen arretiert, die sie schon bei tausenden personen, aus dutzenden ländern hatte beobachten können, als ob ein jeder mensch die gleiche schule der dämlichen gesichtszüge besucht hätte.

ein teil der anwesenden wandte sich nervös ab, sie versuchten ihre gespräche fortzuführen, die von ihr auf so unorthodoxe weise unterbrochen worden waren. andere starrten sie weiter an, sich offenbar gar nicht bewusst, dass sie starrten und ihre blicke entlang ihrer kurven, zwischen ihren brüsten und ihrer mitte hin und her pendelten, seltener, aber doch gelegentlich zu ihren augen hochschnellten, um wieder hinunterzufallen, zu ihren brüsten, zu ihrer mitte und ohne zweifel dachten, schade, dass der ausschnitt am bauchnabel endete.

sie brachte ihre augenlider auf halbmast, strich mit den händen langsam über ihre hüften, über ihre leicht hervorstehenden beckenknochen, fuhr mit ihrer zunge über ihre oberlippe und schob sich wiegenden schrittes durch die menge, ihrer freundin entgegen, die auf der anderen seite des raumes stand, ein wissendes schmunzeln auf ihren lippen, sie war eine wahre freundin, eine der wenigen eingeweihten, genauer gesagt die einzige eingeweihte.

sie berührte wie zufällig einige der starrenden männer, die ihr im weg standen und beobachtete deren reaktionen. bei nicht wenigen konnte sie erkennen, wie sich ihr gehirn langsam, aber sichtbar in tiefere regionen bewegte und andere teile des körpers, als die normalerweise in denkprozesse integrierten, das denken übernahmen.

auch die frauen reagierten wie üblich: entweder dachten sie, so würde ich auch gerne aussehen oder dieses flittchen hat uns gerade noch gefehlt. in jeder grösseren bunt zusammengewürfelten personengruppe gab es ausserdem zwei oder drei frauen, die sich in ähnlichen gedankengängen verfingen, wie die anwesenden männer und sehr gerne die eine oder andere nacht mit ihr verbringen würden. sie waren leicht zu entdecken, vollführten sie doch, bewusst oder unbewusst, die gleichen balzrituale, die auch bei der anmache eines mannes verwendung fanden.

sie umarmte ihre freundin. eine mittelgrosse, immer fröhliche person, sie konnte sich nicht erinnern, yasina, so hiess sie, jemals nicht gut gelaunt gesehen zu haben, trotz einiger harter schicksalsschläge – sie verlor ihre zweijährige tochter und ihren ersten mann bei einem bombenanschlag auf eine pizzeria, dem sie nur entkommen war, da sie just zum zeitpunkt des anschlags auf der toilette gewesen war, ihr zweiter mann erlag den verletzungen eines brutalen raubüberfalles – eine unverbesserliche optimistin.

in ihren roten, kurzgeschnittenen, frech strubbeligen haaren, ihren tief eingegrabenen lachfältchen und der stupsnase offenbarte sich ihr sonniges gemüt, ein mensch, der einem sofort sympathisch sein musste, ob man wollte oder nicht, die sprichwörtliche frau, mit der man pferde stehlen konnte.

sie wechselten einige belanglose worte über das wetter und ihr neues parfum und trennten sich wieder. sie ging zu einer couch, schob ihr kleid ein wenig nach oben, setzte sich provozierend, mit etwas gespreizten beinen, so dass man ihren roten slip sehen konnte, auf einen der vielen weichen pölster und wartete.

lange würde es sicher nicht dauern und ihr erstes opfer würde sich um sie kümmern.

ein junger mann trat ein, musterte, während er das zimmer durchquerte und auf yasina zusteuerte, unauffällig die partygäste, unauffällig für ungeübte beobachter, wozu man sie ja nicht zählen konnte.

auch sie wurde einer prüfung unterzogen. ein flüchtiges, kaum wahrnehmbares hochziehen der augenbrauen verriet ihr, dass sie seine aufmerksamkeit erregt hatte, doch sein blick blieb nicht, wie sie es von anderen männen gewohnt war, an ihrem körper kleben, sondern wanderte weiter zum nächsten gast.

sie war überrascht, keine spur begierde in seinem gesicht, eher etwas wie bewunderung, wäre nicht dieses kurze zucken der augenbrauen gewesen, hätte man meinen können, er habe sie gar nicht registriert. hatte er seinen körper so gut unter kontrolle oder war er schwul?

wäre schade.

er gefiel ihr. sie wusste nicht, was ihr an ihm gefiel. er war eher ein durchschnittstyp, sicher kein mann, dem die frauen in scharen nachliefen. doch etwas an ihm reizte sie so sehr, dass sie ihn kennenlernen wollte. er umarmte yasina und küsste sie, sprach einige worte mit ihr, wobei sie einige male sehr aussagekräftige blicke in ihre richtung warf.

er fragte sie also über mich aus. gut, dann muss ich mich um nichts mehr kümmern, dachte sie, er wird wohl gleich mit einem drink bei mir antanzen. bin gespannt, mit was für einem spruch er mich anmachen wird.

und tatsächlich, zwei minuten später löste er sich von yasina und kam mit zwei gläsern in den händen, inhalt offenbar wodka, sicher ein tip ihrer freundin, auf sie zu.

sein geheimnisvolles lächeln zog sie in den bann. sie war sich einen augenblick lang nicht sicher, ob im moment er oder vielleicht nicht doch sie selbst das versuchskaninchen war.

ein zögern, eine kleine abweichung in der fliessenden bewegung seines ganges verschaffte ihr klarheit. er hatte sie unmerklich zum versuchsobjekt gemacht, die rollen vertauscht, doch jetzt hatte sie wieder alles unter kontrolle. diese im zehntelsekundenbereich liegende unterbrechung des natürlichen bewegungsablaufes, was immer sie ausgelöst haben mochte, sei es die änderung ihrer sitzposition, ihr einladendes nicken oder der hustenanfall eines gastes gewesen, hatte ihr genügend zeit gegeben, die kräfte neu zu ordnen und zu ihren gunsten zu verschieben.

er war ihr ebenbürtig, und das war es, was ihn von anfang an so anziehend gemacht, sie an ihm so faszinierend gefunden hatte.

„darf ich mich zu ihnen gesellen oder sind ihre forschungen bezüglich menschlicher verhaltensmuster in stresssituationen noch nicht abgeschlossen?", war unter den gegebenen umständen wohl die einzige nicht lächerlich wirkende form einer gesprächseröffnung.

sie nickte und deutete auf den platz neben ihr. er setzte sich zu ihr, sie drehte sich zu ihm und schloss dabei unwillkürlich ihre beine.

er sah ihr in die augen.

in die augen und nicht durch, wie sie es schon bei so vielen männern erlebt hatte. ein schauer jagte über ihren rücken, ein funkenregen ergoss sich in ihr gehirn, nervenstränge schmerzten vor überlastung, ein chaos in ihrem hormonhaushalt bahnte sich an. sie versuchte sich zu beherrschen, doch vergeblich, ihre hände begannen zu zittern, ihr puls zu rasen, nicht einmal ihr atem gehorchte ihr mehr. es war ihr jedoch nicht entgangen, dass es ihm offenbar ähnlich erging und sie beide um die wiedererlangung der körperkontrolle kämpften.

„nimm das, vielleicht hilft's", sagte er und drückte ihr das glas in die hand.

sie leerte es in einem zug und atmete danach tief ein, er stand auf, ging zur bar und holte noch zwei doppelte

wodka. sie bemerkte, dass sein schritt bei der rückkehr fester und selbstbewusster war als auf dem weg zur bar, er erholte sich, sie jedoch zitterte immer noch, nahm einen der pölster und hielt sich an ihm fest.

sie sahen sich ein zweites mal an, der selbe effekt, die selben chaotischen verhältnisse in ihrem inneren. sie leerte das glas erneut in einem zug.

er lächelte.

wenn wir so weitermachen sind wir in zehn minuten stockbesoffen. wie wär's mit etwas frischer luft?

er deutete auf die glastüre, die in den garten führte.

er nahm ihre hand, knisternde funken sprangen zu ihr über, doch anstatt die hand wegzuziehen, was in diesem falle logisch gewesen wäre, drückte sie noch fester zu. sie folgte ihm ferngesteuert hinaus ins freie.

yasina grinste.

du biest, das zahl' ich dir heim, waren die einzigen gedanken, die noch einigermassen klar bis in ihr bewusstsein vordrangen, und eigentlich gar nicht so ernst gemeint waren, wie sie auf den ersten blick vielleicht klangen.

sie standen nebeneinander, hand in hand, und betrachteten den sternenhimmel.

woher kennst du yasina? hat sie dir von meiner vorliebe, der menschlichen psyche, erzählt?

nein, nein, sie hat nichts über dich erzählt. ich kenne sie seit zwei monaten, sind uns in der u-bahn über den weg gelaufen, haben uns auf anhieb sympathisch gefunden und uns danach öfter mal getroffen. eine wunderbare frau, eine der wenigen, die ich sofort heiraten würde.

läuft was zwischen euch?

nicht dass ich wüsste. ich denke, es ist noch etwas zu früh, ich meine, sie wurde in den letzten fünf jahren nicht gerade vom glück verfolgt.

sie hat dir davon erzählt?

ja.

sie muss dich wirklich sehr mögen. sie spricht eigentlich nicht gerne darüber. schon gar nicht mit leuten, die sie erst ein paar wochen kennt.

ja, wir verstehen uns prächtig. vor drei tagen lud sie mich zu dieser party ein, erklärte, ich müsse unbedingt kommen, sie wolle mich mit jemandem bekannt machen. jemandem, der mir sicher sehr gut gefallen würde. mehr wollte sie nicht sagen, ich solle mir selbst ein bild machen, hatte sie gemeint.

ist normalerweise nicht meine lieblingsbeschäftigung auf parties zu gehen, auf denen ich niemanden kenne. nur war meine neugier stärker. ich wollte diese mysteriöse person kennenlernen, und wenn yasina ein so grosses geheimnis daraus macht, musste sie wohl etwas besonderes sein.

und?

was und? ich denke, die beiden wodka, die wir da drinnen so unkontrolliert hinunter geschüttet haben, sprechen für sich, du als meisterin auf dem gebiet der psychoanalyse solltest es doch am besten wissen. oder versagen deine künste, wenn es um deine eigene person geht?

du hast recht, gerade ich dürfte nicht so dämlich fragen, es ist nur ..., es kam so überraschend, so ..., ich war nicht darauf vorbereitet ...

er langte nach ihrer zweiten hand, drehte sie zu sich, sie standen sich gegenüber, blickten sich an, er küsste sie auf die wange.

glaubst du, ich war darauf vorbereitet? ich habe zwar vermutet, es müsse sich um eine frau handeln, doch hätte es ebensogut jemand sein können, der sich wie ich für parapsychologie und die phänomene rund um dieses thema interessiert oder für kybernetik, ein gesinnungsgenosse eben.

doch als ich diesen raum da hinten betrat, die personen flüchtig ansah ...

... musterte ...

bitte?

du hast sie einer sehr genauen prüfung unterzogen, bei mir warst du dir allerdings nicht ganz sicher, wo du mich einordnen sollst.

er zog die augenbrauen nach oben.

alle achtung, du hast es bemerkt? im ersten moment wusste ich wirklich nicht, was ich von dir halten sollte. oberflächlich betrachtet standen die zeichen auf eroberung, doch der zweite blick ...

... der muss mir entgangen sein ...

... ich dachte, entweder bist du eine professionelle, die die stimmung zu gegebener zeit etwas anheizen soll, oder es bereitet dir ein massloses vergnügen, die anwesenden männer in lechzende, hirnlose strohpuppen zu verwandeln. trotzdem warst du die einzige interessante person in dieser menschenansammlung und yasina hat mir kurz drauf bestätigt, dass ich richtig lag und hier war, dich kennenzulernen.

eine professionelle also ..., danke für dieses nette kompliment, ich denke, ich gehe jetzt besser.

sie riss sich von ihm los, drehte sich um und entfernte sich.

„bitte, gern geschehen, wüsste ich es nicht besser, könnte ich tatsächlich annehmen, du wärst beleidigt", rief er ihr nach. allerdings glaube ich nicht, dass dem wirklich so ist. du solltest in betracht ziehen, würde ich an deiner intelligenz zweifeln und wäre ich nur hinter deinem körper her, ich hätte dir dieses kompliment nie gemacht ...

ich lächelte. er war mir wirklich ebenbürtig.

komm', gehen wir, verabschieden wir uns von der kupplerin, ich habe zu hause noch einige flaschen wodka herumliegen, und wenn wir glück haben, finden wir vielleicht noch etwas essbares im kühlschrank.

das sass. er stand mit offenem mund in der landschaft und schnappte nach luft, man konnte ihn demnach doch noch überraschen, und das war gut so.

wir verabschiedeten uns und gingen. sein rechter arm um meine taille, auf meinen wunsch hin, ich wollte noch mal die neidischen gesichter sehen, die sich jetzt ärgerten, es nicht bei mir versucht zu haben. seine hand nestelte am saum meines kleides, als wollte sie den darunter liegenden schenkel freilegen, meine hand streichelte seinen bauch, öffnete einen hemdknopf und verschwand unter dem seidenstoff.

wir gaben ein wunderbares paar ab, als würden wir in jedem augenblick übereinander herfallen, was wir möglicherweise sogar getan hätten, wären wir allein gewesen.

auf dem weg zu mir nach hause besorgten wir uns, nein, keine kondome, in meiner handtasche waren immer welche lagernd, für den notfall, und so wie ich ihn einschätzte, in seinen jackentaschen fanden sich sicher auch ein oder zwei dutzend dieser kleinen lebensversicherungen im zeitalter der tödlichen viruserkrankungen, besorgten uns noch einige hamburger und kiloweise snacks.

der abend, die nacht, verliefen dann jedoch vollkommen anders, als ich es erwartet hatte.

auf dem heimweg erzählte er mir von seinem kybernetikstudium und seinen forschungen auf dem gebiet der künstlichen intelligenz für eine firma, die haushaltsroboter[6] herstellte. ich beichtete ihm, sein name war übrigens marvin mynsk[7], meinen kybernetikdoktor, was er mit einem „aha" quittierte.

wieder so ein „aha", ein „aha" das ausdrückte, eine frau und doktor der kybernetik wäre in etwa das gleiche wie ein mann und kinderkriegen, nicht sehr wahrscheinlich, dachte ich sogleich und brachte meine zynismusraketen in position, ich wusste von früheren erlebnissen, in solchen situationen stand eine vernünftige diskussion nicht zur debatte, ein reflex, eine reaktion, die mir in den letzten jah-

---

6 Als **Serviceroboter** (oder auch: **Servitor** bezeichnet man Roboter, die Dienstleistungen für den Menschen erbringen – Wikipedia: Haushaltsroboter

7 alle ähnlichkeiten mit lebenden personen sind rein zufällig. – Wikipedia: Marvin Minsky

ren in fleisch und blut übergegangen war, musste jedoch mit schrecken feststellen, dass er mich nur necken wollte.

er sagte nur, er liebe intelligente frauen und ich wäre ihm nach meiner beichte gleich noch um etliche prozentpunkte sympathischer, worauf ich ihm natürlich auch gleich meine restlichen doktortitel unter die nase rieb.

die nächste überraschung, zumindest überraschend für mich, war das verhalten meiner katze, sie verkroch sich nicht wie üblich, wenn fremde bei mir auf besuch waren, im schrank hinter fernseher, videorecorder und hifianlage, sondern breitete sich auf der couch aus und liess sich von ihm streicheln.

wie schenkten uns achtfache wodka ein und begannen an unseren hamburgern und pommes zu kauen. während wir so vor uns hin schmatzten, mozarts „così fan tutte“[8] aus den boxen dudelte, diskutierten wir über die machbarkeit eines menschlichen hirnersatzes, eines künstlichen supercomputers, der das menschliche gehirn ersetzen konnte.

seine ausführungen über neuroschalter, kleine künstliche roboter, die sich selbst nach bedarf reproduzierten, ein verflochtenes netz aufbauten, dem neuronalen netzwerk[9] eines menschen nicht unähnlich und so den lernprozess eines kindes nachvollziehen sollten, nahmen einen grossteil der nacht in anspruch.

ich war so fasziniert von seinen theorien, dass ich die hamburger kalt werden liess, vergass, dass er ein mann und ich eine frau war und auch meinen wodka.

später unterhielten wir uns über, besser trug ich ihm, physik war nicht sein stärkstes fach, meine grosse verein-

8 **„Così fan tutte o sia La scuola degli amanti** (it. „So machen es alle (Frauen) oder Die Schule der Liebenden“ – „tutte“ ist der weibliche Plural) ist eine Oper in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart, KV 588 nach einem Text von Lorenzo da Ponte.“ – Wikipedia: Così fan tutte

9 **„Neuronale Netze** bilden die Struktur und Informationsarchitektur von Gehirn und Nervensystem von Tieren und Menschen: Neuronen und Glia sind in der Art eines Netzes miteinander verknüpft. Zwischen ihnen findet auf chemischem und elektrischem Weg ein Informationsaustausch statt.“ – Wikipedia: Neuronales Netz

heitlichungstheorie[10] vor, eine theorie, die den aufbau und ursprung des universums erklären konnte, es war die eingliederung der relativitäts- in die quantentheorie – mittels eines fiktiven ginkwah-feldes – die lange gesuchte quantentheorie der gravitation.

doch war es mir im prinzip so etwas von egal, ob überhaupt jemand jemals etwas von dieser theorie erfuhr, ich erzählte ihm nur deshalb davon, da er der erste mann war, der mir wirklich zuhörte und nicht nur so tat. und das unglaublichste: er fragte mich, eine frau, ob ich die passagen, die er nicht verstanden hatte, noch einmal und ausführlicher erklären könnte.

er war der erste von den männern, die ich kannte, der nicht allwissend und sich seiner schwächen bewusst war und es auch zugab.

ehe wir uns versahen, war es sieben uhr am morgen, die nacht vorüber, wir todmüde.

ich bereitete uns noch einen kaffee, wärmte unsere hamburger in der mikrowelle auf, wir frühstückten, danach verabschiedete er sich, doch nicht ohne eine zweites treffen mit mir zu vereinbaren, bei dem wir eventuell nicht unbedingt über künstliche neuronetze und ginkwah-quantengravitationstheorien sprechen wollten.

und dieses treffen hätte heute stattfinden sollen.

ich blickte auf die uhr.

gut, ich glaube, ich kann getrost in meine warme wohnung zurückkehren, er kommt jetzt bestimmt nicht mehr.

---

10 „Eine **Weltformel**, oder eine **Theorie von Allem** (**TOE**, **Theory Of Everything**) ist eine hypothetische Theorie der theoretischen Physik und Mathematik, die zusammen alle bekannten physikalischen Phänomene gänzlich erklärt und verknüpft." – Wikipedia: Welformel

>1

`ich lag ausgestreckt in der badewanne, heisser dampf stieg auf und beschlug die kühlen fliessen. meine gedanken suchten immer noch nach einer logisch klingenden erklärung, warum er mich heute versetzt hatte, und fanden keine.`

die statistische auswertung jeder der in betracht kommenden möglichkeiten durch meinen verstand spuckte auf diese frage immer wieder das selbe ergebnis aus: ihm muss etwas zugestossen sein, ein unfall.

wenn es nichts schlimmes wäre, hätte er sich sicher gemeldet, es musste so sein.

vielleicht bist du doch nicht die richtige für ihn, bist möglicherweise doch zu intelligent, hat die panik bekommen, will sich nicht die finger verbrennen.

blödsinn.

ich stieg aus der wanne, trocknete mich ab, schlüpfte in einen morgenmantel, ging zum telefon und wählte yasinas nummer. es dauerte wie üblich eine halbe ewigkeit, bis sie abhob, war eine unkomplizierte und doch in den meisten fällen erfolgreiche methode, unwichtige von wichtigen anrufen zu trennen.

„sie haben sich leider verwählt, hier ist nicht die telefonsexzentrale", meldete sich eine, wie sollte es auch anders sein, gutgelaunte stimme. hallo, hast du die adresse von marvin? ich benötige sie dringend.

wozu? ah, ja, alles klar, du glaubst, er ist dir untreu und du willst einen detektiv auf ihn hetzen.

sehr witzig. er ist heute nicht zu unserer verabredung gekommen.

verstehe, und jetzt willst du ihm ne bombe nach hause schicken?

nein, ich mache mir sorgen, er hätte sicher angerufen, wenn er keine zeit gehabt hätte.

wie lange ist er schon abgängig?

zwei stunden.

sooo lange, ist kein grund zur besorgnis. wahrscheinlich sind ihm die zigaretten ausgegangen, manche männer brauchen eben etwas länger, sich neue zu besorgen, er wird schon noch aufkreuzen. sieh's positiv, er wird sicher mit einem grossen blumenstrauss oder einem brillanten antanzen und auf knien rutschend um vergebung bitten.

er raucht nicht.

ein augenblick stille.

hm, dann ist's allerdings bedenklich. leider hab' ich seine adresse auch nicht, bisher war er immer telefonisch erreichbar. hast du eine nachricht auf seinem telefonanrufbeantworter hinterlassen?

klar doch, mindestens zwanzig mal.

wirf deinen computer an und wähl' dich ins telefonverzeichnis der kommuzentrale, tipp' einfach seinen namen ein und du hast seine adresse.

keine schlechte idee, warum bin ich nicht selbst darauf gekommen. wie ich dich kenne, ist bei dir mindestens eine deiner blechkisten in betrieb, bitte sieh' du für mich nach.

o.k, einen augenblick.

ein krachen im hörer sagte mir, dass sie den ihren nicht gerade sanft auf den tisch geknallt hatte. ich hörte schritte, einige tippgeräusche und kurz darauf einen fluch, wieder tippgeräusche und fluch. diese prozedur wiederholte sich einige male, ohne dass sich, bis auf die heftigkeit ihrer flüche, die stetig anstieg, etwas wesentliches an der situation änderte.

nichts, keine zur nummer passende adresse. entweder hat er eine geheime geheimnummer oder er ist nicht von dieser welt.

„und jetzt?", fragte ich ratlos, „hast du die geheimnummerndateien durchgesehen?"

klar, ich sagte doch, er muss eine geheime geheimnummer besitzen, nicht mal die kommuzentrale weiss davon. ich werd' mal die polizei und krankenhausrechner anzapfen, zieh dir was über und komm' rüber, bis dahin hab' ich sicher was rausgefunden.

woher weisst du ..., gut, ich bin gleich bei dir.

>2

`zehn minuten später klingelte ich an ihrer tür.`

„ist offen”, rief sie, „bin im virtuellen raum.”

ihr „virtueller raum“ war in wirklichkeit sehr real, dreissig quadratmeter vollgestopft mit hi-tech, computer und elektronischem „spielzeug“, wie sündteure messgeräte und empfangsgeräte für jede denkbare art von elektromagnetischen wellen und stapel von schaltplänen.

selbstgebastelte schaltungen, deren zweck selbst spezialisten nur durch systematisches raten hätten herausfinden können, dekodiereinrichtungen – beispielsweise das dekodieren eines verschlüsselten fernsehprogrammes war für sie ein netter zeitvertreib zwischendurch – und elektronische bauteile lagen verstreut im raum, ohne system, unordnung war ihr oberstes prinzip, frei nach einsteins[1] motto „ordnung braucht nur der dumme, das genie beherrscht das chaos“.

ein raum eben, in dem selbst der abgebrühteste elektronikfreak noch etwas ihm völlig unbekanntes entdecken konnte, etwas, das man im haus einer frau am allerwenigsten vermuten würde. mochte sein, wir beide verstanden uns aus diesem grunde so gut.

„und, hast du etwas gefunden?”, fragte ich sie.

woher wusste ich, dass du mir diese frage stellen wirst? gedankenübertragung, präkognition, gesteuertes chaos, ist das universum ein hologramm ...

„spanne mich nicht so auf die folter”, unterbrach ich ihren sinnlos intellektuellen redefluss.

es gibt keinen marvin mynsk.

ich schnappte nach luft.

sag das noch mal.

es gibt keinen marvin mynsk.

---

1 „Der Einfluss des großen Physikers auf das Leben von heute.“ – Einsteinjahr.de

„gefällt dir meine stimme, soll ich's noch einmal sagen?", fragte sie.

es gibt keinen marvin mynsk.

was soll das heissen?

ganz einfach, zumindest auf diesem kontinent existiert ein mann namens marvin mynsk nicht, hat nie existiert, nicht mal jemand mit ähnlich klingendem namen. nirgendwo auch nur der geringste hinweis, dass er je gelebt hat. keine geburtsdaten, bankkonten, schul- oder universitätsabschlüsse, wohnadressen, jobs, nicht mal ein arztbesuch ist irgendwo verzeichnet.

ich setzte mich auf die couch in der ecke, trank einen schluck limonade aus dem glas, das auf dem tisch stand.

das gibt es doch nicht, wir beide haben ihn doch gesehen.

ja, schon. du vermutlich auch gefühlt. wie ist er so, im bett?

lenk' nicht vom thema ab, ich kenne ihn auch nicht näher als du. wenn's so weit ist, bist du so oder so die erste, die es erfährt.

so? ihr habt nicht ...

„nein", unterbrach ich sie, „und wenn wir ihn nicht finden, wird's auch nie dazu kommen, also streng dich an. gibt es sonst noch öffentliche stellen, die wir anzapfen können?"

im moment durchforsten meine suchhunde gerade überkontinentale netze, wird etwas dauern, bis sie sich zurückmelden.

und die telefonnummer? hast du da vielleicht noch etwas rausgefunden?

klar doch, hätt' ich fast vergessen, die nummer gehört einem unternehmen, das haushaltsroboter herstellt, a.n.t[2], keine ahnung, was das heissen soll. in ihren rechner bin ich

2 auch hier gilt: ähnlichkeiten mit bestehenden firmen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

vorerst noch nicht reingekommen, ich arbeite aber schwer daran.

sie deutete mit dem daumen über ihre schulter auf einen computer, der dem anschein nach gerade dabei war, den zugriffscode zu knacken. bei mir klingelten aus irgendeinem grund die alarmglocken, da ich jedoch nicht wusste weshalb, ignorierte ich sie fürs erste.

a.n.t., ameise.

ich weiss, dass das ameise bedeutet, doch werden sie dort wohl kaum ameisen züchten.

nein, das nicht, doch marvin hat was von so einer firma erzählt, er entwickelt eine neue art von computer für sie, hat etwas mit künstlicher intelligenz zu tun, ein neuartiges neuronetz.

neuronetze, a.n.t., der firmeninhaber ist wohl ein kleiner witzbold. neuronetze für haushaltsroboter? sicher nicht billig, und so etwas will man in küchenhilfen einbauen? kann mir nicht vorstellen, dass sich das zahlt, zumindest heutzutage noch nicht. ich als fan von zukunftsromanen sage dir, da steckt mehr dahinter.

ich nickte.

sicher. ich schätze, wie immer in solchen fällen, das nanotär oder wie dieser verein heisst.

„richtig", stimmte sie mir zu.

was kann heimtückischer sein, als killermaschinen getarnt als harmlose staubsauger oder mixer?

ich setzte mein grinsendes sherlock-holmes-gesicht auf. hast du noch mal dort angerufen?

klar, die kennen auch keinen marvin mynsk, nie gehört den namen.

du hast jemanden erreicht? hat er den anrufbeantworter ausgeschaltet?

ja und nein. mir ist aufgefallen, dass die nummer zehn stellen hat und in dieser stadt gibt's, noch, nur siebenstellige. also habe ich die letzten drei einfach weggelassen.

ich griff mir an den kopf.

man, einfacher geht es nun wirklich nicht mehr. du hast heute wohl eine extraportion scheibenreiniger geschluckt, was? und die kennen marvin auch nicht?

nein.

seltsam. wir sollten der firma mal `nen besuch abstatten oder was meinst du?

„ich bin jederzeit bereit, was für ausrüstung?", fragte sie mit einem abenteuerlustigen glitzern in ihren augen.

das übliche, ich ziehe mir nur etwas anderes an, bin gleich zurück. wäre ja gelacht, wenn wir ihm nicht auf die schliche kämen.

„wird sicher eine von den leichteren übungen, er ist ja ein mann", fügte sie schnippisch hinzu.

>3

ich verzichtete diesmal auf ein auffälliges äusseres, versteckte meine figur unter einer fliegerjacke und weiten jeans, sogar meine langen blonden haare unter einer schwarzen perücke.

auf meiner nase sass eine schicke dunkle sonnenbrille, ein technisches wunderwerk aus yasinas elektronikküche. sie übertrug mittels kleiner videokameras – die kleinsten, die ich je gesehen hatte, kaum einen halben millimeter im durchmesser, möchte bloss wissen, wo sie die geklaut hatte, doch das ging mich im grunde nichts an – nicht nur ton und ein „normales“ bild im spektrum des sichtbaren lichtes, sondern gleich noch ein infrarotbild dazu, ein hochempfindlicher wärmedetektor, der temperaturunterschiede im zehntausendstel-grad-bereich fehlerlos messen konnte.

dieses wärmebild[1] war, in verbindung mit der richtigen software, auch aus yasinas zarten händen, der ideale lügendetektor. niemand konnte dieses gerät anlügen, nicht einmal ein profi, wie ich es war. yasina und ich hatten in endlosen testreihen vergeblich versucht, dieses ding auszutricksen, nicht einmal bibbernd in tiefkühlanlagen bei minus dreissig grad oder schwitzend unter der höhensonne hatte ich es reinlegen können.

doch der clou an der ganzen sache war zweifellos die übertragung der bilder. die signale wurden „einfach“ auf das überall vorhandene stromnetz aufmoduliert[2], das hiess

---

1 „Wärmebildgeräte haben gegenüber Nachtsichtgeräten den Vorteil, dass weder Restlicht vorhanden sein, noch ein Infrarotscheinwerfer eingesetzt werden muss. Weiter können auch tagsüber optisch gut getarnte Objekte in vielen Fällen aufgrund der Wärmesignatur leicht erkannt werden. Ein Verstecken von Wärmequellen ist – vor allem bei niedrigen Außentemperaturen – nur mit sehr großem Aufwand möglich.“ – Wikipedia: Wärmebildkamera

2 „Die **Modulation** (von lat. *modulatio* = Takt, Rhythmus) beschreibt in der Nachrichtentechnik einen Vorgang, bei dem ein zu übertragendes Nutzsignal (beispielsweise Musik, Sprache, Daten) ein sogenanntes Trägersignal verändert (moduliert). Dadurch wird die Übertragung des niederfrequenten Nutzsignals über das höherfrequente Trägersignal ermöglicht. Dabei vergrößert das Nutzsignal immer die Fre-

vom stromnetz „huckepack“ genommen und „in alle welt“ getragen.

eine sendeleistung von zwei tausendstel watt – ein modernes digitaltelefon hatte im vergleich dazu ungefähr ein halbes bis zwanzig watt – reichte aus, um die bilder flimmerfrei in yasinas dekodiereinrichtung und von dort in ihren computer zu transportieren.

sie musste nicht einmal besonders nahe an das „signaltragende“ stromnetz herankommen.

„information ist keine frage der menge”, pflegte sie zu sagen.

die firma lag etwas ausserhalb der stadt, schon von weitem konnte man die hohen zäune sehen, die das grundstück umgaben und unter hochspannung standen. dahinter meterhohe hecken, die jede sicht auf das innenliegende gelände versperrten. riesige, grellgelbe tafeln warnten vor dem berühren der zäune und wiesen darauf hin, dass man sich verdammt noch mal auf privatgrund befände und hier nichts zu suchen hätte, also schleunigst verschwinden solle, natürlich in einem höflicheren ton.

ich fuhr zum haupttor, das gerade weit offen stand und nur durch zwei schranken gesichert war.

ein wachmann mittleren alters, durchtrainiert und dem anschein nach gerade aus einem wochenend-söldnertrainingslager zurückgekehrt, fragte mich in streng militärischem ton, ob ich erwartet werde und wen ich zu sprechen wünsche.

„marvin mynsk”, gab ich zurück. marvin mynsk erwartet mich, ich hab’ mich leider etwas verspätet, bin aufgehalten worden, und dann dieser verkehr in der stadt ...

einen augenblick, ich bin sofort zurück.

er salutierte, machte eine perfekte hundertundachziggrad-wende und marschierte in sein wachhäuschen.

---

quenzbandbreite des Trägersignals. Die Nachricht wird empfangsseitig durch einen Demodulator wieder zurückgewonnen.“ – Wikipedia: Modulation (Technik)

er hob einen hörer ans ohr und sprach mit jemandem, sah mich dabei einige male an und lächelte höflich.

ich lächelte zurück, tippte dabei, nervosität oder ungeduld vortäuschend, mit den fingern aufs lenkrad, sah auf die uhr.

tut mir ausserordentlich leid, doch herr mynsk hat es vorgezogen, das weite zu suchen, wenn ich mal so sagen darf.

so, so, es gibt also doch einen marvin mynsk, dachte ich.

„so?", fragte ich verwundert, „wie darf ich das verstehen?"

wenn sie einige minuten zeit haben, herr sethi würde gerne ein paar sätze mit ihnen wechseln, er wird ihnen sicher mehr sagen können.

wer ist herr sethi?

der geschäftsführer der firma.

der wachmann öffnete die schranken am eingangstor.

wenn sie bitte bis zum glasturm fahren würden, sie werden erwartet.

er deutete auf einen zwölfstöckigen glaspalast, der sich nach oben hin konisch verjüngte und auf dessen spitze in riesigen blauen lettern die buchstaben a.n.t. prangten.

ich fuhr im schrittempo dem glasbau entgegen, hinter dem sich ein hunderte meter langer, fünfstöckiger gebäudekomplex erstreckte undstoppte unter einem glasportal, einem weit ausladenden glasportal.

ein statisches meisterwerk ohne sichtbare stützkonstruktion in allen farben des sonnenspektrums schillernd, das darauf hinwies, mit haushaltsrobotern liess sich eine menge kohle machen.

stand man unter dem portal, leuchteten einem die in das glas eingravierten buchstaben a.n.t. entgegen, je nach blickwinkel in den farben blau, rot oder grün.

ich stieg die sieben[3] glastreppen zum eingang hinauf, zwei glasflügeltüren schwangen lautlos zur seite und gaben den weg in eine empfangshalle frei, die den halben turm in beschlag nahm. an der hinteren front brachten sechs panoramalifte die menschen in die dahinterliegenden räume, wahrscheinlich büro-, konferenz- und präsentationsräume.

in der mitte der halbkreisförmigen halle zog ein bis in das vierte stockwerk reichender beleuchteter springbrunnen inmitten farbenprächtiger exotischer pflanzen die aufmerksamkeit auf sich. mehrere gemütliche sitzgruppen erleichterten den menschen das warten, würden den menschen das warten erleichtern, denn die halle war sonderbar leer. ich war, neben einer frau hinter einer glaswand, einem kleinen büro, offensichtlich dem empfangsbüro, die einzige person in dieser gigantomanischen empfangshalle.

ich steuerte auf das büro zu. die dame schien mich schon erwartet zu haben, kam sie mir doch sogleich entgegen, als sie mich bemerkte, begrüsste mich freundlich reserviert und begleitete mich, ohne fragen zu stellen, zu einem der wartenden fahrstühle.

„am wochenende ist hier wohl ruhepause", fragte ich so desinteressiert wie nur irgend möglich.

normalerweise nicht, doch in den nächsten beiden wochen wird der nt-trakt auf den neuesten technischen stand gebracht und in dieser zeit bleibt der betrieb geschlossen.

der lift hielt im obersten stock, die dame brachte mich in ein geräumiges zimmer, bat mich einen augenblick zu warten und verschwand wieder.

ist wohl hobbyarchäologe, der boss hier. ich ging zu den glasvitrinen, die drei der sechs wände in beschlag nahmen und vollgestopft waren mit kunstschätzen.

---

3 „Einige Autoren gehen davon aus, dass die Sonderstellung der Sieben auf die Beobachtung astronomischer Besonderheiten beruht. Sieben ist die Anzahl der schon frühzeitig mit bloßem Auge sichtbaren, scheinbar beweglichen Himmelskörper: Sonne und Mond, dazu die Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn)." – Wikipedia: Sieben

gedenksteine, dritte dynastie[4], sehr gut erhalten.

ich begann, die inschriften zu entziffern.

man, ich habe anscheinend wirklich schon zu lange nichts mehr ägyptisches gelesen, das versteht man ja kaum. ist aber auch in einem furchtbaren slang abgefasst.

ich werde verrückt, die fehlenden teile der schumerischen königsliste[5], hier eine tafel des gilgamesch-epos[6].

„interessieren sie sich für die ägyptische und vorägyptische epoche, verstehen sie etwas davon?", fragte eine männerstimme. ich fuhr erschrocken zusammen. zumindest tat ich so, als hätte die stimme mich erschreckt, machte sich immer gut, drehte mich um, nahm die sonnenbrille ab, hielt sie unauffällig so, dass die kameras auf ihn gerichtet waren.

„oh, verzeihung, ich wollte sie nicht erschrecken", sagte der mann zu mir, „ich bin marc sethi, der geschäftsführer und inhaber dieses unternehmens."

er schüttelte meine hand.

bitte nehmen sie platz.

ich machte es mir auf der ledercouch inmitten des raumes bequem.

„etwas zu trinken?", fragte er.

„wodka?", fragte ich zurück.

er setzte sich zu mir, drückte mir ein glas in die hand.

---

4 „Die schon in der 2. Dynastie entstandenen Grabbauwerke wurden in der 3. Dynastie (2707–2639 v. Chr.) weiterentwickelt. König (Pharao) Djoser ist der erste, der sich in einer unterhalb des Bauwerkes gelegenen Grabkammer beisetzen lässt. Seine Pyramide, die sogenannte Djoser-Pyramide in Sakkara, eine Stufenpyramide, gilt als die erste ägyptische Pyramide überhaupt." – Wikipedia: 3. Dynastie: Google maps: Djoser-Pyramide

5 „Die **sumerische Königsliste** (abgekürzt auch **SKL**) ist auf dem *Weld-Blundell-Prisma*, eine sumerische Keilschrift-Tontafel, mit sumerischen und akkadischen Herrschern aus der Zeit vom Ende des vierten bis zum Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. mit Namen, Herrschaftsort und Dauer der jeweiligen Regentschaft niedergeschrieben." – Wikipedia: Sumerische Königsliste

6 Das **Gilgamesch-Epos** ist ein literarisches Werk aus dem babylonischen Raum und eine der ältesten überlieferten literarischen Dichtungen. – Wikipedia: Gilgamesch-Epos

na herrlich, dachte ich, verberge extra meine blondheit und der baggert mich trotzdem an.

„um ihre frage zu beantworten", versuchte ich seine aufrissgeschwindigkeit etwas zu bremsen, „ein wenig, doch zu wenig, um diese tafeln entziffern zu können. hieroglyphen waren nie meine stärke, doch glaube ich, diese tafeln der dritten dynastie zuordnen zu können."

ich deutete auf die gedenktafeln.

„und das dort", ich zeigte auf die königslisten, „dürfte wohl schumerischen oder assyrischen ursprungs sein. nur fragen sie mich um gottes willen nicht, was darauf steht."

„ausgezeichnet, sie verstehen wirklich etwas davon", würdigte er meine leistung.

haben sie archäologie studiert?

nein, ich nicht. eine freundin von mir, ich war einige male mit ihr gemeinsam auf studienreisen und habe mir so nach und nach ein wenig wissen angeeignet. nicht viel, doch es ist ausreichend, gewisse artefakte bestimmten epochen zuzuordnen.

„verstehe. sie sind wegen marvin mynsk hier?", wechselte er abrupt das thema.

ja, der wachmann am eingang sagte irgend etwas von „er hat es vorgezogen, das weite zu suchen", wie soll ich das verstehen?

„wie gut kennen sie ihn?", fragte er, ohne auf meine frage einzugehen.

wir haben uns vor zwei tagen auf einer party kennengelernt, er hat mich hierher eingeladen, wollte mir die firma zeigen.

auf einer party also. was wissen sie über ihn?

was soll die fragerei? hat er etwas verbrochen?

in gewisser weise. er hat sich einige wichtige forschungsunterlagen geschnappt und ist verschwunden, hat wohl irgendwo ein besseres angebot erhalten.

er hat was?

wir sind gerade dabei, unseren haushaltsrobotern etwas intelligenz einzuhauchen, er war an der entwicklung einer neuer computergeneration beteiligt, künstliche intelligenz, sagt ihnen das etwas?

er hat darüber gesprochen, doch sind computer nicht gerade dinge, mit denen ich mich über das erforderliche mass hinaus beschäftige. ich bin schon froh, wenn meine textverarbeitung und der drucker klaglos funktionieren.

verstehe. sie haben demnach auch keine ahnung, wohin er sich abgesetzt haben könnte.

ich lachte.

nein, sonst wäre ich wohl kaum hier, ich bin ja nicht blond. könnte mir vorstellen, diese neuen computer bringen eine menge geld, und gegen bares habe ich noch nie etwas einzuwenden gehabt.

in der tat, falls wir erfolg haben, und wir stehen kurz vor dem abschluss unserer forschungen, wird sich tatsächlich ein grosser markt für uns eröffnen. mit den entsprechenden wirtschaftlichen, zugegeben für uns sehr positiven, folgen.

ich stand auf, ging wieder zu den vitrinen und betrachtete gedankenverloren einige tontafeln.

da gehe ich nichtsahnend auf eine party, lerne jemanden kennen und danach stellt sich heraus, er ist ein krimineller, habe eben kein glück mit männern.

er stand plötzlich an meiner seite, legte eine hand auf meine schulter.

wir haben uns alle in ihm getäuscht. wir dachten auch, er wäre der ehrlichste mensch auf erden, doch wenn viel geld im spiel ist, dann herrschen andere gesetze, dann zeigt sich der wahre charakter eines menschen.

ich nickte.

sie haben wohl recht. danke.

danke, dass sie sich zeit für mich genommen haben. falls sie ihn schnappen, lassen sie es mich wissen. ich möch-

te mich bei ihm noch für die gestohlene nacht bedanken, denn ich hasse nichts mehr als menschen, die mich in irgendeiner form benutzen.

ich drückte ihm eine visitenkarte in die hand.

er hat eine nacht mit ihnen verbracht?

diese aussage schien herrn sethi wirklich zu überraschen.

na und? was tut man nicht alles, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist? jetzt weiss ich auch, dass es ein fehler war.

verzeihen sie die letzte frage, ich bin nur ein wenig erstaunt. er hatte nämlich mit frauen nichts am hut, lebte sehr zurückgezogen.

so? ist er etwa schwul, wird ja immer besser, steige mit `nem schwulen ins bett.

das nicht, glaube ich zumindest. doch habe ich ihn in all den jahren nie, niemand unserer angestellten, in begleitung einer frau gesehen und er hat immerhin sieben jahre in unserer firma gearbeitet.

und dann muss gerade ich auf ihn reinfallen, typisch.

ich gehe jetzt besser. ich möchte nicht der grund sein, dass sie vielleicht einen wichtigen geschäftstermin verpassen. ich schüttelte seine hand.

ich begleite sie zur tür.

danke, nur keine umstände, ich finde allein hinaus.

haben sie heute abend schon etwas vor?

ich blieb stehen.

„verdammt, zehn sekunden zu langsam, was jetzt?“, fluchte ich im geist.

ich drehte mich langsam um.

„sie wollen mit mir essen gehen?”, fragte ich.

er nickte.

sie haben es erfasst.

heute nicht. sie werden verstehen, ich bin nicht in stimmung. samstag abend um sieben vielleicht? ich melde mich bei ihnen, ihre nummer habe ich ja.

einverstanden.

sein lächeln sprach bände.

o.k, dann bis samstag.

ich verschwand eilends aus dem gebäude, vom grundstück der roboterfirma.

>4

`„und?”, fragte ich yasina, kaum dass ich ihren „virtuellen raum“ betrat.`

sag’ du es mir, kannst dir die meinung des computers danach anhören.

es war zu offensichtlich, beinahe unglaublich. ist es denn möglich, dass ein erfolgreicher geschäftsmann wie er ein so miserabler märchenerzähler ist?

es sieht ganz danach aus. nur bringt uns das nicht weiter, wir sind jetzt genau so schlau wie vorher, wissen immer noch nicht, wo marvin abgeblieben ist. weshalb tischt uns dieser mister sethi so eine haarsträubende lügengeschichte auf, was hat er zu verbergen?

so viele fragen, spiel mir mal die aufnahmen vor.

ich rückte einen sessel zurecht und wartete geduldig, bis der computer sich endlich dazu entschliessen konnte, die gewünschten bilder auf den monitor zu zaubern.

man, oh man, sieh dir diese rot-zonen in seinem beckenbereich an, er fährt voll auf dich ab.

„siehst du?”, sagte sie schmunzelnd.

yasina wählte einen bildausschnitt und vergrösserte ihn. viel heisser geht’s nicht mehr, die nächste stufe sind brandblasen. wirst du seine einladung annehmen? hast wirklich grosse chancen bei ihm.

ich schüttelte den kopf.

typisch, du denkst immer nur ans vergnügen. nein, der typ ist mir zu schleimig, und sein geld allein könnte mich wahrscheinlich nicht glücklich machen.

schade, hätte zu gerne seine reaktion gesehen, wenn er erfährt, dass du blond und blauäugig bist. hast du ihm deine notfall-visitenkarte gegeben?

was denkst du denn, hast du wirklich geglaubt, ich will was von dem? nein, nein, deine kühlen körpertemperaturen während des gespräches haben nie einen zweifel auf-

kommen lassen, einzig der name marvin lässt dein herz ein wenig wärmer werden, stehst wirklich auf ihn.

dir entgeht wohl nichts, doch sollten wir uns wieder unserem problem widmen. wenn du so nett wärst und das band weiterlaufen lassen würdest.

ich nahm die perücke vom kopf und warf sie auf den tisch hinter mir. was ich nicht verstehe ..., weshalb bringt ihn die bemerkung, ich hätte eine nacht mit marvin verbracht, so aus der fassung? ich hatte nicht den eindruck, dass marvin so zurückgezogen lebt wie dieser sethi es darstellt. er war ja geradezu entsetzt, als ich diese bemerkung machte.

yasina spielte gedankenverloren mit dem kabel der tastatur.

ja, wirklich sonderbar, so als ob es ein wunder wäre, etwas unglaubliches. vielleicht weiss er mehr als du, kann ja sein, marvin ist ein eunuch und herr sethi war deshalb so überrascht.

deine phantasie möchte ich haben. eunuch und reisst sich eine blondine auf, um sich dann, wenn er sie endlich im bett hat, an ihrem fassungslosen gesichtsausdruck zu ergötzen.

yasina wandte sich wieder dem computer zu und startete die aufzeichung von neuem.

hast recht. es muss eine andere, nicht so offensichtliche, eine verwickeltere lösung geben.

vielleicht wäre es doch nicht so unklug, mit diesem sethi essen zu gehen, kann ja sein, du erfährst noch etwas.

klar, wie sein schlafzimmer aussieht und was für farbe seine unterhose hat. nein, danke. ausserdem flucht er jetzt sicher schon vor sich hin, weil er herausgefunden hat, dass die frau, deren name auf der visitenkarte steht, nicht existiert.

es muss eine andere möglichkeit geben herauszufinden, was mit marvin geschehen ist. zeig' mir die aufnahmen nochmal, wir müssen etwas wichtiges übersehen haben, eventuell finden wir es beim zehnten mal ansehen.

o.k, ich sehe schon, wird ein langer tag und eine noch längere nacht.

fang’ schon mal ohne mich an, ich mache uns einen grossen eimer kaffee.

yasina stand auf und verschwand in der küche.

>S

halt. noch einmal zurück. ich möchte mir die skulptur in der vitrine genauer ansehen.

was ist damit?

yasina stoppte das video und spulte es einige bilder zurück, bis eine ca. sechzig zentimeter grosse steinskulptur auf dem bildschirm zu sehen war.

siehst du die zeichen auf der brust? kannst du die vergrössern?

schon, aber nur auf kosten der schärfe.

sie markierte den bildausschnitt und vergrösserte ihn, versuchte mittels unterschiedlicher interpolationsprozeduren einen annehmbaren kompromiss zwischen vergrösserungsfaktor und schärfe zu finden.

was bedeuten sie? du weisst, hieroglyphen[1] waren nie meine stärke.

seltsam.

seltsam? das ist alles?

was? achso, nein. sie erzählen von einem äusserst intelligenten wesen, von eben diesem, welches hier dargestellt ist, welches von den göttern erschaffen wurde, um den menschen bei ihren arbeiten zu helfen. es sah zwar aus wie ein mensch, verhielt sich auch so, dachte wie sie, sprach wie sie, bewegte sich wie sie, lebte und doch war es tot[2].

ein zombie?

davon steht da nichts. ich tippe eher auf einen roboter.

ein roboter? im dritten jahrtausend vor der zeitrechnung? diese figur ist doch mindestens so alt, oder?

---

1 „**Hieroglyphenschrift** (aus gr. hierós = ‚heilig' und gr. glýphein = ‚eingravieren') ist eine unspezifische Bezeichnung für Schriften, welche sich im Wesentlichen aus Zeichen in Form von schematischen Bildern (Piktogrammen) zusammensetzen." – Wikipedia: Hieroglyphenschrift

2 „**Enkidu** (auch **Eabani**; Beiname *Sprössling der Stille*) ist eine mythische Figur aus dem Gilgamesch-Epos." – Wikipedia: Enkidu

wenn sie zur gleichen epoche gehört wie die anderen fundstücke in dieser vitrine, dann schon.

es sieht aber nicht aus wie eine maschine. ich meine, er hat da ein sehr männliches ding zwischen den beinen.

yasina grinste.

sehr anregend.

denkst du auch mal an etwas anderes?

wieso? sollte ich?

eigentlich ... du hast recht.

eben. steht da sonst noch etwas? irgendwelche hinweise, wann er gelebt hat. vielleicht finden wir ja in irgendeiner datenbank detailliertere angaben.

ich kaute an meinem kugelschreiber.

nein, nichts. wird wohl auf dem stück stehen, das weggebrochen ist.

weggebrochen?

das gute stück ist ja noch dran.

nicht dieses stück, ich meine die rechte hand und die tafel, die er in dieser hand hielt. einen teil davon kann man ja noch erkennen. sieh hier.

ich deutete mit dem kugelschreiber auf die bruchstelle an der schulter und entlang der rechten körperseite.

ach so, das meinst du, jetzt sehe ich's auch.

ob uns das aber bei unserer suche nach marvin weiterhilft?

eher nicht. ich bin nur etwas erstaunt, dass diese statue in keiner archäologischen publikation erwähnt wird. vielleicht habe ich es auch nur übersehen oder es ist eine fälschung. machen wir weiter.

ein markerschütternder schrei liess mich erschaudern. sein ursprung lag genau hinter meinem rücken. ich drehte mich blitzartig um und musste loslachen. es war einer von yasinas computern gewesen. ihr bild lächelte mich von einem monitor an und eine sprechblase liess mich wissen,

der wächter sei gekillt. ein totenkopf kollerte am unteren bildschirmrand von einer seite zur anderen. das dazugehörige skelett lief in einem langen gang planlos auf und ab und kreischte in einem fort: „ich will meinen kopf wiederhaben, wer hat meinen kopf geklaut? wo ist mein kopf ?“

du mit deinen makaberen scherzen.

yasina stand auf und liess sich vor dem schreienden computer nieder. der computer hat soeben das a.n.t-sicherheitssystem geknackt. sie nahm die tastatur und tippte einige befehle ein. ich setzte mich zu ihr. das skelett verschwand und machte einem pseudo-dreidimensionalen logo platz, das den drei schillernden blauen zeichen am a.n.t firmengebäude nachempfunden war.

dann wollen wir mal sehen, wieviel die für einen intelligenten kaffeeautomaten verlangen.

sieh an, sieh an. eine swod. interessant.

ich sah sie fragend an.

könntest du bitte im klartext reden? ich stehe im augenblick etwas auf der leitung. was, bitte, ist eine swod?

ein spezielles, von den militärs entwickeltes sicherheitshard- und softwarepaket. jetzt weiss ich auch den grund, warum meine prográmmchen so lange gebraucht haben, um dort einzudringen.

habe mich schon gewundert.

und was bedeutet das?

du stehst heute aber wirklich auf der leitung, was ist los mit dir? machst dir wirklich grosse sorgen um marvin? ganz einfach, hohe militärische geheimhaltungsstufe, eine swod kriegt man nicht auf dem freien markt zu kaufen, ergo entwickelt a.n.t etwas fürs militär und das sind ganz sicher keine haushaltsgeräte.

was dann?

werden wir gleich rausfinden.

>6

das ist unglaublich. so etwas habe ich wirklich noch nicht erlebt. yasina drückte einige tasten, gleich darauf teilte ihr der computer in einem äusserst traurigen tonfall mit: „sorry, no carrier.” was ist los?

weshalb hast du die verbindung gekappt?

yasina schüttelte immer noch den kopf.

da ist ein verdammtes ki-programm am werk, das beste, das mir bisher untergekommen ist. wenn ich nicht von natur aus ein so vorsichtiger mensch wäre und mich nicht über mindestens 15 kanäle ins netz einschleusen würde und meine schildprogramme[1] immer am laufen hätte, hätten wir jetzt wahrscheinlich die armee am hals.

na fein. wie weit sind sie gekommen?

hm. mal sehen. in tokyo sind meine spürnasen auf den eindringling gestossen. ich würde sagen, bis nach bombay oder bangkok, also sehr weit, viel zu weit für meinen geschmack.

das heisst, wir sind da auf eine wirklich heisse sache gestossen?

naja heiss. ist doch logisch, dass sie versuchen, ihre daten zu schützen. welcher konzern macht das nicht? und gerade einer, der fürs militär arbeitet, muss sich was besonderes ausdenken ...

es ist nur die art und weise, wie sie es tun. da wird jedem hacker warm ums herz, wenn er auf so ein system stösst, das ist eine echte herausforderung.

ich grinste. yasina hatte wieder dieses glänzen in den augen, diesen blick, der längst nicht mehr die umgebung wahrnahm, sondern nur noch programmsourcen, zahlen-

1 „Ein **Intrusion Detection System** (**IDS**) ist ein System zur Erkennung von Angriffen, die gegen ein Computersystem oder Computernetz gerichtet sind.“ – Wikipedia: Intrusion Detection System

kolonnen und kubische filtermatrixsätze. ich wusste nur zu gut, was das zu bedeuten hatte.

das freut mich aber. das heisst also, du bist in den nächsten tagen nicht ansprechbar und ich muss mich wieder um dein leibliches wohlergehen kümmern, dir stündlich kaffee bringen und dich einmal täglich mit fastfood versorgen? na dann viel spass.

yasina bearbeitete schon längst wieder ihre tastatur, in einer geschwindigkeit, dass einem beim zusehen schwindlig wurde, als sie sich noch einmal kurz umdrehte und zu mir sagte: „danke, du bist eine wahre freundin."

nun gut, dann werde ich mich mal nach hause begeben und mir ein paar dinge durch den kopf gehen lassen.

auf dem weg in meine wohnung machte ich noch einen kurzen abstecher in die unibibliothek, verschaffte mir einige berechtigungscodes für die wichtigsten archäologischen publikationen des letzten jahres, mit schwerpunkt auf schumerische und ägyptische forschung.

zu hause angekommen, liess die blinkende anzeige des anrufbeantworters kurz hoffnung in mir aufkeimen, marvin könnte eine nachricht hinterlassen haben, doch stellte sie sich als seifenblase heraus. das faxgerät hatte wohl wieder einmal seinen dienst verweigert und so war nichts weiter als zirpen und piepsen auf dem band zu hören.

ich entledigte mich der stiefel, jacke und jeans, legte die perücke an ihren platz auf dem kopf der schaufensterpuppe in der ecke, ging in die küche, schnurstracks zum kühlschrank, nahm eine dieser tiefgekühlten zwei-portionen-lasagne-imitationen aus einem fach und legte sie in die mikrowelle.

ich war heute einfach nicht in stimmung, mir die zeitraubende prozedur des kochens anzutun, wie ich sie im heim gelernt hatte.

in meiner gegenwärtigen verfassung, einer mixtur aus nervtötender unruhe, düsteren vorahnungen, leiser furcht und vorher nie gekannter verliebtheit, hätte ich den un-

terschied sowieso nicht bemerkt, es mangelte einfach an der dafür notwendigen ausgeglichenheit, die genuss erst zu genuss werden liess.

ich begab mich ins wohnzimmer, schaltete den computer ein und begann, die archäologischen datenbanken durchzuackern. ich suchte nach einem hinweis auf die statue, die in sethis büro hinterpanzerglas ihr dasein frönte.

doch so sehr ich auch suchte, ich konnte keinen „offiziellen beweis" ihrer existenz finden. auch die anderen artefakte dieser ausserordentlichen sammlung waren nirgendwo verzeichnet.

nach drei stunden gab ich es auf, überliess meinem computer die nerv- und zeitraubende arbeit. wenn die statue in den datenbanken zu finden war, er würde sie mit sicherheit finden. mit den kurzen ausschnitten aus dem video stand genügend material zur eindeutigen identifikation zur verfügung.

mein archäologen-herz musste sich fürs erste in geduld üben. viel konnte dabei ohnehin nicht herauskommen. sollte sich meine vermutung bewahrheiten, dass die fachwelt nichts von ihrer existenz wusste, war sie entweder eine gut gemachte fälschung oder schmuggelware.

im ersten fall konnte es sein, dass jemand sethi übers ohr gehauen und ihm diesen fund, dann allerdings wertlosen schrott, als „sensationsfund" zum „sensationspreis" angedreht hatte, was ich eher bezweifelte. sethi machte den eindruck, er wisse sehr gut über die ägyptische und vorägyptischen kulturen bescheid.

eine weitere möglichkeit wäre die, er selber hatte die herstellung dieser stücke in auftrag gegeben, doch mir wollte kein plausibler grund einfallen, warum er das hätte tun sollen.

ich ging mit meinem teller kaltgewordener lasagne in die küche und wärmte sie noch einmal auf. ich dachte an marvin.

wo, um alles in der welt, war er abgeblieben? vielleicht stellte sich alles als missverständnis heraus und der marvin aus dieser dubiosen firma hatte gar nichts mit ihrem marvin zu tun.

ihr marvin ...

wie schnell hatte sie sich mit dieser idee anfreunden können.

wo war er dann? ihr marvin? und die telefonnummer?

blödsinn. sicher ist es ein und derselbe marvin.

ich sollte die polizei einschalten. warum hat dieser mr. sethi das nicht getan? yasina hat in den polizeiberichten nichts über marvin gefunden, oder?

nein. ob der geheimdienst, die armee ...

dann wäre es allerdings sinnlos, zur polizei zu gehen.

vielleicht hat marvin wirklich das weite gesucht. nur war der grund wahrscheinlich ein ganz anderer als der, den uns sethi hatte weismachen wollen. aber warum?

yasina und ich werden das schon herausfinden, alles nur eine frage der zeit.

zeit.

was ist ... wenn er ... vielleicht ist er gar nicht mehr am leben ... shit. es ist vier uhr am morgen, ich stehe in der küche vor der mikrowelle und sorge mich um einen mann. wie schnell sich die zeiten doch ändern.

ich schüttelte den kopf.

na und?

ich nahm meine lasagne und ging zurück ins wohnzimmer, griff mir eine flasche rotwein aus der zimmerbar und machte es mir auf der couch bequem. ich schaltete einige fernsehprogramme auf den grossbildmonitor.

ein dutzend programme auf der leinwand laufen, so hatte ich es am liebsten, es konnte keine bessere methode geben, seinen strapazierten geist ein wenig zu entspannen. es grenzte beinahe an hypnose, sich vollkommen den hek-

tisch wechselnden lichtklecksen an der wand hinzugeben und an nichts anderes mehr zu denken.

so weit ist es also schon, nicht einmal das funktioniert mehr. ich stocherte lustlos in meiner lasagne, trank einen schluck des sauren weines.

ich liess lasagne lasagne sein und streckte mich auf der couch aus. na gut. wo war ich stehengeblieben?

ich musste gähnen, der letzte tag war doch anstrengender gewesen, als ich es wahrhaben wollte. ich rieb meine schläfen, meine augen, drehte mich zur seite, betrachtete das wirre stoffmuster vor meinen augen und war kurz darauf eingeschlafen.

die statue.

ich schreckte hoch.

noch etwas benommen, griff ich nach dem telefonhörer. „hallo", fragte ich im halbschlaf.

verdammter mist, was ist bloss mit dem faxgerät los?

ich unterbrach die verbindung und versuchte, den letzten rest schlaf durch dehnen und strecken meiner glieder aus dem körper zu vertreiben.

ab unter die dusche.

dreissig sekunden später stand ich in einer angenehm warmen fontäne aus hunderten wasserstrahlen, die aus feinsten düsen in der wand aus allen richtungen auf mich niederprasselten.

eine äusserst wohltuende massage, die ich mit genuss über mich ergehen liess, besonders nach so einem langen tag wie dem gestrigen. ich trocknete mich ab, auf dem weg in die küche fiel mir ein, dass ich vergessen hatte einzukaufen, das hiess, ein morgen ohne frischen orangensaft, und das war bitter.

dieser tag fängt ja gut an.

mit einer tasse kaffee trabte ich ins wohnzimmer und sah nach meinem computer. wie erwartet, hatte auch er

nichts gefunden, weder etwas über die statue noch über eine der gedenktafeln. „und jetzt?“, fragte ich mich.

die statue. ich erinnerte mich an den traum, an die zum leben erwachte statue, die mir überallhin folgte und sich nicht abschütteln liess. ich war in panik geraten, ins nächste waffengeschäft gelaufen, hatte nach einer pumpgun gegriffen und die statue in stücke geschossen. ich sah mich in einem spiegel im geschäft, sah mich dort mit der pumpgun stehen, sah mich als kleines mädchen von sechs oder sieben jahren, über den boden kullerte eine schillernde kristallkugel ... das telefon riss mich aus dem traum.

ich griff mir an den kopf.

natürlich. die statue. sie war des rätsels lösung.

ich rannte im kreis wie eine aufgescheuchte henne.

sie wird nirgends erwähnt, weil sie gar nicht existieren darf. der roboter. das militär. a.n.t. marvin.

man, wie bin ich doch blind gewesen.

marvin ist ein versuchskaninchen, ich fasse es nicht.

eine stimme riss mich aus meinen gedanken.

du bist also auch schon darauf gestossen? hätte mich auch gewundert, wenn nicht.

ich fuhr erschrocken zusammen, fing mich jedoch gleich wieder.

du hexe. das nächstemal klopf bitte vorher an, du schaffst es jedesmal aufs neue, mich an den rand eines herzinfarktes zu bringen.

sieh es positiv, ist gut für den kreislauf.

yasina gab mir einen kuss und setzte sich auf die couch. ach ja, hätte ich fast vergessen.

sie griff in ihre handtasche und drückte mir eine flasche orangensaft in die hand.

frisch aus der obstpresse. ich weiss ja, dass du ohne den nicht sein kannst.

ich war wirklich verblüfft, wieder einmal.

woher wusstest du? manchmal glaube ich wirklich, du kannst gedanken lesen. danke.

darf ich dieses ..., was immer es sein mag, essen? hab' einen mords kohldampf.

ach, vergiss diese lasagne, ich mach dir gleich eine neue, die steht schon seit ein paar stunden hier.

„sag' mal, ist dir heiss oder warum rennst du nackt in der wohnung rum?", fragte sie, als ich aus der küche zurückkehrte.

ich sah an mir hinunter.

tatsächlich, ist mir noch gar nicht aufgefallen, doch ich glaube nicht, dass es dich stört, oder? du siehst mich ja nicht zum ersten mal so.

du hast also auch schon herausgefunden, dass marvin ein cyborg ist?

ich sah sie mit grossen augen an.

„er ist?", fragte ich ungläubig.

ich dachte eher, er würde einer werden, er wäre so etwas wie ein versuchsobjekt. ich nahm an, er hätte es sich noch einmal anders überlegt und dies wäre der grund für sein plötzliches verschwinden, er ist getürmt. kann ich ihm auch nicht verdenken, ich an seiner stelle hätte auch so gehandelt. dass er einer ist, wusste ich allerdings nicht.

nun, genaugenommen ist er es ja noch nicht, doch falls kein wunder geschieht, wird er innerhalb der nächsten stunden zu einem mutieren.

yasina senkte ihren blick.

marvin weiss das. und er weiss auch, dass er sterben wird. er hatte zuerst angenommen, bei dieser ..., dieser operation würde er alle seine erinnerungen, alles, was sein wesen ausmachte, behalten dürfen, doch dann stellte sich heraus, dass die a.n.t.-leute nie an einen „marvin cyborg[2]" interessiert gewesen waren.

2 „Der Begriff **Cyborg** (eingedeutscht auch *Kyborg*) bezeichnet ein Mischwesen aus lebendigem Organismus und Maschine. Zumeist werden damit Menschen beschrieben, deren Körper dauerhaft durch künstliche Bauteile ergänzt werden. Der Name

die militärs wollten von anfang an nur etwas von ihm, sein überdurchschnittlich entwickeltes gehirn, eines von geschätzten hundert oder hundertfünfzig in seiner art auf diesem planeten.

sie werden ihn killen und niemand kann ihm helfen.

ich ging zur bar und goss mir einen vierfachen wodka ein, machte einen kräftigen schluck.

wo ist er?

im keller des nt-traktes.

wir müssen die polizei informieren.

yasina lachte kurz auf.

du hast wohl vergessen, wer bei a.n.t. das sagen hat, die polizei ganz sicher nicht. a.n.t. ist militärisches sperrgebiet, ende und aus. bis da irgend jemand rein kommt, ist marvins leiche längst verschwunden.

so leid es mir tut, vergiss es, vergiss ihn. du musst dich damit abfinden.

ich fasse es nicht, und so etwas aus deinem mund.

yasina seufzte, ihre linke hand strich mehrere mal durch ihr haar, als wolle sie sicher gehen, dass auch noch alle an ihrem platz waren.

was soll ich denn machen?

unsere blicke trafen sich. yasina hob abwehrend die hände und schüttelte ihren kopf.

nein, nein, versuche ja nicht, mich umzustimmen, ich mache da nicht mit. ich hänge zu sehr an meinem leben. wir haben es hier mit profis zu tun, die auch vor mord nicht zurückschrecken, und nicht mit dilettantischen kaufhausdetektiven.

überdies hat marvin mir abgeraten, irgend etwas zu unternehmen oder irgend jemanden davon in kenntnis zu setzen. er will nicht, dass wir in gefahr geraten.

ist ein Akronym und leitet sich vom englischen ***cyb****ernetic* ***org****anism*, (dt.: „kybernetischer Organismus“) ab. Da Cyborgs technisch veränderte biologische Lebensformen sind, zählen sie nicht zu den Robotern und sollten auch nicht mit deren Untergruppe, den Androiden, verwechselt werden.“ – Wikipedia: Cyborg

das ist mir aber so etwas von defäkal egal, was marvin uns rät. verdammt noch mal, wir können doch nicht einfach hier rumsitzen und däumchen drehen.

hey, mädchen, komm' wieder runter, das hier ist die realität und nicht irgendein blöder film, in dem am ende die guten siegen[3].

ich setzte mich auf den boden. eine typische trotzhaltung eines kleinen kindes, die nichts anderes ausdrücken sollte, als: „ich will aber! vorher bewege ich mich keinen zentimeter von dieser stelle."

yasina bedachte mich mit einem spöttischen blick. sie hatte diese geste, die mir erst jetzt bewusst geworden war, richtig interpretiert.

ich verstehe dich ja und weiss nur zu gut, wie du dich jetzt fühlen musst, wie es in dir aussieht. doch wie stellst du dir das vor? die sicherheitseinrichtungen von a.n.t. übertreffen alles, was ich bisher gesehen habe, um ein vielfaches, und ich habe schon viel gesehen.

ich zog meine beine zum oberkörper, umschloss sie mit meinen armen und stützte meinen kopf auf den knien ab.

yasina hatte recht, es war töricht anzunehmen, zwei frauen könnten es mit den elitetruppen der armee aufnehmen.

war das wirklich das ende? hatte ein menschenleben heutzutage wirklich schon so wenig gewicht, dass man getrost darauf verzichten konnte, es nicht mehr beachtung verdiente als ein schulterzucken, genauso wertvoll war wie die rasch vor ladenschluss im supermarkt erworbene wurst, welche im kühlschrank verdarb und danach im müllschlucker landete, weil die hauskatze sich weigerte, diesen abfall zu fressen?

war das leben wirklich nicht mehr als eine unbedeutende variable im grossen spiel um macht und geld, eine variable, die nach belieben auf null oder eins gesetzt werden konnte, je nachdem, welcher wert den grösseren nutzen, den höheren profit versprach.

3 Kurt Tucholskys bekanntes Gedicht *Danach* schließt mit den Worten: *„...Und darum wird beim Happy End im Film jewöhnlich abjeblendt."* – Wikipedia: Happy End

musste marvin sterben, weil er zu spät begriffen hatte, dass er nichts weiter als eine beliebig austauschbare variable war?

alles in mir schrie „nein!“. diese stimmen wollten sich einfach nicht damit abfinden, dass marvin sterben musste, nur weil es da draussen ein paar verrückte gab, die glaubten, das recht zu besitzen, mit menschenleben herum experimentieren zu dürfen.

ich stand auf und langte nach meinem wodkaglas.

yasina sah mich fragend an.

du hast dich also immer noch nicht damit abgefunden, dass wir keine chance haben. habe ich recht?

nein. verdammt noch mal.

schon wieder ein verdammt. ich musste mir beizeiten wirklich ein neues wort einfallen lassen, dieses verwendete ich in letzter zeit eindeutig zu oft. und ein bisschen abwechslung brauchte der mensch, gerade in solchen augenblicken.

eine variable kann manchmal auch unendlich gross werden und dem programmierer auf den kopf fallen.

bitte? hat der wodka deinen geist benebelt?

im gegenteil, ich hab’ noch nie klarer gesehen.

yasina blickte auf mein glas.

darf ich mir auch was einschenken?

blöde frage, natürlich.

ich reichte ihr die flasche. sie verzichtete auf ein glas, setzte sie an ihre lippen und nahm einen kräftigen schluck.

„also? was schlägst du vor?”, fragte sie nach einer weile.

und bevor du auf falsche gedanken kommst, ich will es nur wissen, damit ich es dir ausreden kann.

keine ahnung. zu allererst müssten wir irgendwie an pläne des a.n.t. gebäudekomplexes kommen, doch das ist für dich sicher kein problem, oder?

und wenn es so wäre, was nützt uns das. es gibt keine möglichkeit, ungesehen da hinein zu kommen.

ich wurde hellhörig.

aha. da werden meine ohren spitz, du hast die pläne also schon aus dem datennetz hervorgezaubert? so kenne und liebe ich dich, das ist meine yasina. und so tun wollen, als ginge dich das alles nichts an.

ja, verdammt.

ich schmunzelte. es war wirklich an der zeit.

natürlich habe ich die pläne. was glaubst du, womit ich die letzten stunden verbracht habe? ich dachte, irgendwo gibt es garantiert eine sicherheitslücke im system, du musst nur lange genug daran arbeiten.

aber fehlanzeige. nichts. es ist sinnlos. nur ein dummer zufall könnte uns behilflich sein. leider gibt es diese zufälle nirgendwo zu kaufen. sie nahm noch einen schluck aus der flasche. man merkte ihr an, dass ihr diese unwirkliche situation doch mehr zu schaffen machte, als sie es sich eingestehen wollte.

sicher, wenn ich noch ein paar tage weitersuche, werde ich schon was finden, doch was nützt uns das? marvins leben werden wir nicht retten können.

yasina sprach ungewöhnlich leise. die kraft, die sie sonst so auszeichnete, hatte sich in irgendein mauseloch verkrochen. sie, deren blosse anwesenheit normalerweise genügte, einen jeden selbstmörder in einen unverbesserlichen optimisten zu verwandeln, der nie wieder im leben auf den gedanken kommen würde, sich das leben zu nehmen, sie, dieses energiebündel, wirkte jetzt mut- und kraftlos.

ich hasse es, wenn ich hilflos zusehen muss, wie wieder ein mensch, den ich liebe, vor die hunde geht. warum muss gerade mir das immer wieder passieren? was habe ich nur verbrochen?

nichts. du bist einfach zu gut für diese welt. nur nicht den kopf hängen lassen, wir beide schaffen das schon irgendwie, wie wir es bisher immer geschafft haben.

wenn ich das nur glauben könnte.

wie bist du nur so schnell an die pläne gekommen, ich dachte eigentlich, dieses ai-programm wird dir einiges kopfzerbrechen bereiten.

marvin hat sie für mich rausgesucht.

marvin hat ... warte mal, jetzt kriege ich das erst mit. ich dachte, er wird irgendwo festgehalten? wie konnte er dann mit dir sprechen oder dir daten übermitteln?

wir haben nicht direkt miteinander gesprochen. es ist ihm gelungen, für kurze zeit eine verbindung zu einem datenanschluss herzustellen, so konnten wir via computer kommunizieren. so bin ich auch an die pläne ...

yasina hörte mitten im satz auf zu sprechen. ich hatte den eindruck, sie vergass einfach darauf, dass sie noch etwas sagen wollte. ich wusste, was diese aussetzer bedeuteten. sie besagten, ihr gehirn war gerade intensiv mit der lösung eines problems beschäftigt oder sie hatte soeben eine entdeckung höchster priorität gemacht.

„und?", fragte ich daher.

ich kann es einfach nicht glauben. das kann doch nicht wahr sein. ihre verblüffung über eine mir unbekannte sachlage war nicht zu übersehen.

so einfach kann es doch nicht sein. nein, das wäre zu einfach, aber ...

was?

was? ach so. marvin hat immer noch zugang zu den computersystemen von a.n.t., er muss nur einen berechtigungscode für mich anlegen. somit wäre ich in der lage, mich jederzeit in ihr system einzuklinken. wenn wir es schon nicht von aussen bekämpfen können, von innen ganz bestimmt. warum habe ich nicht früher daran gedacht? ich fasse es einfach nicht.

a.n.t. wird doch wohl nicht so blöd sein und darauf vergessen, marvins zugang zu sperren. ausserdem ist es ohnehin zu spät. ich denke nicht, dass er noch einmal die

gelegenheit bekommen wird, uns anzurufen und wir ihm unseren wunsch mitteilen können.

anscheinend sind sie doch so blöd, wie auch sonst hätte er mir diese pläne schicken können und ausserdem vertraue ich auf marvins geniale voraussicht. ich denke, er wird uns nicht enttäuschen.

du meinst?

energien begannen zu fliessen, brachten meinen resignierenden geist wieder auf touren, motivierten ihn zu neuen höhenflügen, aktivierten eine fülle parallel ablaufender prozesse, die mich in einer kaum nachvollziehbaren kettenreaktion, und das quasi von einer zur anderen sekunde, auf „abenteuerlust" programmierten.

mir ging ein licht auf.

ich denke, du hast wieder einmal recht und wenn mich nicht alles täuscht, werden wir in wenigen augenblicken den schlüssel zu a.n.ts universum in unseren händen halten.

so?

auch yasinas selbstbewusstsein war zurückgekehrt, nichts deutete mehr auf ihr kurzes zwischentief hin. mit einem schlag sah die welt wieder ganz anders aus; und aus unserer sicht gar nicht mal so schlecht, jedenfalls rosaroter als noch vor ein paar sekunden.

na dann lass` die katze aus dem sack, damit sie nicht verhungert. wir wollen keine zeit verlieren.

ich ging zum computer, liess mir die telefonanrufdateien noch einmal vorspielen, bis zu den klängen, die ich für fehlgeleitete faxdaten gehalten hatte.

hörst du das?

yasinas augen begannen zu leuchten. man konnte meinen, sie war in der lage, diese töne, die da aus den lautsprechern kamen, ohne technische hilfsmittel zu entschlüsseln[4].

---

4 „Der **Akustikkoppler** ist eine Variante des Modems, mit dem Daten über eine Telefonleitung verschickt werden. Im Gegensatz zu einem Modem hat der Akustik-

alle neune. es gibt sie also doch, die intelligenten männer. ich habe es schon fast nicht mehr zu hoffen gewagt.

das war die alte yasina, so wie ich sie kannte. ich wusste, nichts, ausser natürlich eine kugel aus einer 45er magnum oder ähnliches, konnte sie jetzt noch aufhalten, von dem abhalten, was sie zu tun gedachte, was immer das auch sein mochte.

dann aktiviere mal deine termsoft. wieso rennt sie eigentlich nicht? du wirst nachlässig ...

wozu soll das gut sein? ich heisse ja nicht yasina und krieg jeden tag tausende sinnlose nachrichten aus aller herren ländern.

... und schalte gleich die sprachwiedergabe dazu.

jaja, schon gut, so blond bin ich auch wieder nicht.

„hallo schatz, habe schlechte nachrichten, kann leider nicht zum vereinbarten treffen kommen. ruf eva an und frag' nach mir, sie kann dir alles erklären. sei mir bitte nicht böse und hoffentlich bis bald. tschüss", tönte es aus den boxen.

yasina grinste über das ganze gesicht.

was besseres ist ihm in der eile wohl nicht eingefallen. na gut, vollführen wir einen kleinen taktischen ortswechsel in meine bude und rufen diese eva mal an. wollen mal sehen, was sie so alles auf dem kasten hat.

---

koppler keinen direkten Anschluss an das Telefonnetz, sondern benötigt dazu ein Telefon." – Wikipedia: Akustikkoppler

>7

`verflucht, schon wieder nichts. schön langsam kommt mir der furchtbare verdacht, dass sich jemand einen spass auf unsere kosten erlaubt und uns gewaltig verarscht.`

sehe ich auch so. kehren wir um?

so nah am ziel? nein. ich will jetzt wissen, was da läuft.

yasina und ich waren vor genau vierzehn minuten in den nt-trakt eingedrungen. „eva“ hatte sich als sehr gesprächiger zugangscode zu den datenbeständen von a.n.t herausgestellt.

so war es für uns ein leichtes gewesen den zaun kurzfristig von der für uns unter umständen schmerzhafte folgen nach sich ziehenden spannung zu befreien, infrarotsensoren, bewegungsmelder, laserschranken, videokameras in für uns günstigen augenblicken abzuschalten, grosse bögen um stolperdrähte und andere mechanische „menschenfallen“ zu machen und eine elektronisch gesicherte tür zu finden, die erstens in den nt-trakt führte und überdies „zufällig“ für uns offen stand.

vielleicht fühlen sie sich auch nur sicher. dieser ganze teure technische firlefanz, den sie hier zur sicherung des objektes in die schlacht geworfen haben, lässt ja auch nur einen äusserst unwahrscheinlich geringen einbruchswahrscheinlichkeitskoeffizienten zu. die sind sicher der meinung, zwei oder drei personen reichen völlig aus, um das gelände von ungeliebten subjekten frei zu halten.

hoffentlich hast du recht. ich habe zwar normalerweise nichts gegen überraschungen einzuwenden, doch in diesem fall ...

ich wollte gerade um eine ecke biegen, doch yasina, die in einem hautengen schwarzen, eigens für solche unternehmungen angefertigten stretchanzug steckte und zusammen mit ballettschuhen, rucksack, datenhandschuhen und datenhelm an eine besonders gelungene kreuzung

aus catwoman und robocop erinnerte, riss mich im letzten augenblick zurück.

sie deutete mir, ich solle ihr folgen. wir gingen einige schritte den gang entlang zurück bis zu einer tür, deren sicherheitsschaltung sie scheinbar schon vorher, sozusagen im vorbeigehen ausser kraft gesetzt hatte, hinter der wir verschwanden.

„licht."

die frage, „was liegt an, madame?" stand wohl irgendwo in meinem gesicht zu lesen. so hatte sie die antwort schon parat, noch bevor ich die frage im geist ausformuliert hatte.

„da vorne hinter der nächsten biegung, die tür rechts, da ist es", sagte sie.

dahinter muss marvin sein. ich habe sie beinahe übersehen, da ich mich mehr auf unser gespräch als auf den datenschirm konzentriert habe. und gleich vorneweg, ich habe eine gute nachricht, vor dem eingang sind zwei soldaten postiert.

sehe ich da etwas falsch oder freust du dich über den umstand, dass wir endlich auf soldaten stossen?

ich konnte ihr grinsen sehen obwohl ich es gar nicht sehen konnte, da es unter ihrem helm verborgen war.

du nicht?

naja. wie gehen wir vor?

plan b?

ich nickte. o.k. erkläre mir bitte mal die details.

zuerst trennen wir sie, dann gönnen wir ihnen eine runde schlaf.

klingt einfach. dann werde ich mal mein kostüm wechseln, schwarz stand mir ohnehin nie besonders gut. leihst du mir kurz deinen lippenstift? meiner liegt wahrscheinlich bei dir im bad.

ich bin so weit. wie sehe ich aus?

yasinas daumen zeigte nach oben.

wie die billigste nutte im umkreis von zehn quadratmeilen. hätten wir nicht schon etwas anderes vor, ich würde glatt auf dumme gedanken kommen.

nichts anderes wollte ich von dir hören. wir sehen uns in zwei oder drei minuten.

ich öffnete die tür und trat in den gang. mein hi-tech-einbruchswerkzeug liess ich im raum zurück, dort war es mit sicherheit sicher vor diebsgesindel.

in der linken hand hielt ich zwei silberfarbene stöckelschuhe und den lippenstift, in der rechten eine rote handtasche.

ich hatte mir erst gar nicht die mühe gemacht, die bluse zuzuknöpfen, ich würde sie ja sowieso gleich wieder ausziehen, sondern sie nur am unteren ende, zur wahrung des scheins, zusammengeknotet.

und vergiss nicht zu fluchen, sobald du um die ecke biegst, sagte ich noch im geist zu mir und fluchte auch schon vor mich hin.

verfluchte scheisse, allen ewiggeilen männern soll der schw...

ich sah überrascht auf, zumindest sah es für die beiden soldaten, die mich in diesem augenblick um die ecke kommen sahen, so aus. sie sprangen aus ihren sesseln, in denen sie es sich extrem bequem gemacht hatten, als hätte gerade jemand eine treibladung unter ihrem allerwertesten gezündet.

und danach standen sie einige sekunden wirklich beklopft da, sahen mich an, als wäre ich ein wesen von einem anderen stern, das gerade vor ihren augen aus dem nichts materialisiert war. ich musste mich sehr zusammenreissen, um bei ihrem anblick nicht loszuprusten und mich vor lachen auf dem boden zu wälzen.

wahrscheinlich bin ich für sie auch so etwas wie ein fabelwesen. Wer weiss, wie lange es her ist, dass die beiden das letztemal eine frau zu gesicht bekommen haben. so wie die aussehen, sehr lange.

„na endlich ist hier jemand", sagte ich in einem tonfall, der ausdrücken sollte, dass der besitzer dieser stimme kurz davor war, in raserei zu verfallen.

ich dachte schon, ich bin umsonst hier rausgefahren. jetzt irre ich schon seit zwanzig minuten durch dieses scheiss haus. man, ich hab' was anderes zu tun, als sinnlos im kreis zu rennen.

wer von euch hat mich angerufen? oder wollt ihr beide? auch recht.

also, wer will zuerst?

„was ..., was wollen sie hier? wie sind sie hier reingekommen?", versuchte nach einigen sekunden einer der beiden eine halbwegs vernünftige frage zu stellen.

den überlasse ich yasina, der ist so gut wie tot.

durch die tür, du doofkopf, oder glaubst du, die enterprise hat mich hierher gebeamt?

und was ich hier will? das ist die blödeste frage, die mir in meinem kurzen leben je gestellt worden ist. es ist doch wohl so, dass ihr etwas von mir wollt oder nicht?

also, was ist jetzt, ich hab keine lust, hier ewig rumzustehen. gibt's hier irgendwo eine bequemere unterlage als den boden oder machen wir es hier?

die beiden hatten anscheinend immer noch nicht verstanden. sie taten sich immer noch schwer, die richtigen worte zu finden und vor allem sie so aneinanderzureihen, dass sie einen verständlichen satz ergaben.

sie ..., sie ..., sie sind ..., sind eine ...

ja, genau. komm, sprich es aus. na? ich helfe dir. nutte. langsam kommen mir starke zweifel, dass tatsächlich ihr beide nach mir gerufen habt, so blöd wie ihr euch anstellt. gibt es sonst noch jemanden in diesem gebäude?

nein.

die erste klare antwort und sie bedeutete ja. gut zu wissen.

nein? seid ihr euch da ganz sicher?

ja.

und ihr habt mich nicht angerufen?

nein.

das ist doch nicht zu fassen. wenn ich dieses arschloch zu fassen kriege ...

na gut. ich kann mir vorstellen, dass euer job nicht gerade aufregend ist, hat einer von euch lust auf ein wenig abwechslung? ihr habt glück und bekommt einen rabatt, damit ich den weiten weg hier raus nicht völlig umsonst gemacht habe.

ich atmete erleichtert auf, ich hatte schon befürchtet, die beiden würden vor lauter angst nicht auf mein angebot eingehen wollen.

da hinein, meine süsse, da gibt es eine menge schöner stabiler operationstische.

seine arme umschlangen meine taille und er schob mich in einen geräumigen raum, dessen türe er sorgfältig verschloss. genaugenommen öffnete und schloss er sie vier oder fünf mal, als wolle er völlig sicher gehen, dass sie auch wirklich zu war.

ich stellte die schuhe auf den boden, die handtasche legte ich daneben. dann öffnete ich langsam den knoten an meiner bluse und liess sie zu boden fallen. gleichzeitig drehte mich von ihm weg, was den gewünschten effekt hervorrief, dass er sich mir von hinten näherte, sich an mich presste und seine arme um mich schlang.

so schnell kann es gehen. träume süss.

ich drehte an der lippenstift-attrappe, einer unscheinbaren, aber sehr schlagkräftigen waffe, denn in seinem inneren verbargen sich mehrere, in situationen wie dieser recht nützliche „nadelgeschosse mit betäubender wirkung“.

ich drückte den kleinen knopf an der unterseite, eine nadel bohrte sich in seine hand, was er in seiner erregung gar nicht wahrzunehmen schien.

er liess von mir ab, um seine hose zu öffnen, doch dazu kam er gar nicht mehr. er sackte wie ein sack kartoffeln in sich zusammen und fiel mit dem oberkörper vornüber auf den operationstisch.

perfekt.

ich nahm zwei handschellen aus der tasche und fesselte ihn an den tisch. von draussen hörte ich einen dumpfen knall. yasinas waffe hatte anscheinend soeben ihr ziel getroffen.

das nenne ich timing.

ich zog meine arbeitsmontur, das hiess mein „katzenkostüm" an und verstaute schuhe, bluse und minirock in der tasche.

yasina blickte zur tür herein.

„seid ihr beide fertig oder soll ich euch noch ein wenig allein lassen?", fragte sie.

wenn es nach mir ginge ... aber leider ist er eingeschlafen. er hat wohl eine lange und anstrengende nacht hinter sich. kann man nichts machen.

hier, schlepp dein werkzeug selber. wir hätten uns den aufwand sparen können, die waffe ist so präzise, dass es für beide gereicht hätte. das nächste mal wissen wir bescheid.

das nächste mal? ich hoffe, es gibt kein nächstes mal. hast du eine ahnung, wo sich der dritte aufhält?

yasina machte eine wegwerfende handbewegung.

schon erledigt. gleich nachdem dieses schwache „nein" über die lippen dieses typen da drüben gekommen ist, habe ich mir schnell die überwachungskameras vorgenommen und wurde auch fündig. die zentrale liegt gleich um die ecke, wir sind vorhin daran vorbeispaziert. liegt strategisch sehr günstig, für uns günstig. er schläft jetzt tief und fest und wenn er morgen früh aufwacht, wird er furchtbare kopfschmerzen haben. ich habe ihm nämlich sicherheitshalber die doppelte ration verpasst.

du bist so böse.

lassen wir den hier liegen?

warum nicht, er stört niemanden.

„sesam öffne dich.“

yasinas hand berührte die sensorfläche an der rechten seite der letzten tür, die noch zwischen uns und marvin lag.

>8

ich hörte das monotone stampfen einer dieser uralten dampflokomotiven.

sie musste noch sehr weit von mir entfernt sein, doch kam sie eindeutig näher. das stampfen wurde lauter und hin und wieder war dieses grässliche sirenengeheule zu hören, das dampflokomotiven gewöhnlich von sich gaben, um ihr kommen anzukündigen.

der lärm wurde unerträglich, hämmerte erbarmungslos an meine schädeldecke. die dampflokomotive raste durch mein gehirn, riss mich aus dem schlaf.

mir war, als würde ich auf einem luftkissen durch den raum schweben. mein kopf schmerzte, mir war speiübel.

ach du meine güte. gestern war ich wohl wieder gut in form. wo war ich überhaupt und vor allem, wo bin ich?

ich öffnete meine augen. eine armada aus myriaden scheinbar verrückt gewordener photonen[1] versuchte meine augen aus ihren höhlen zu brennen. meine lider klappten automatisch nach unten und vereitelten fürs erste gröbere schäden.

meine gedanken wankten orientierungslos durch bewusstseinsräume.

also eines weiss ich mit sicherheit, zu hause bin ich nicht.

die antwort schlug ein wie der blitz, mit den entsprechenden nachwehen, ein beinahe kaum mehr erträgliches donnergrollen.

verdammter mist.

ich war jetzt hellwach, der kater, der in wirklichkeit keiner war, war wie weggeblasen.

yasina. wo war sie?

---

1 „Das **Photon** (von Griechisch φως *phōs*, Gen. φωτός *phōtos* „Licht“) ist die elementare Anregung (Quant) des quantisierten elektromagnetischen Feldes. Anschaulich gesprochen sind Photonen das, woraus elektromagnetische Strahlung besteht, daher wird in der Laiensprache auch der Begriff „Lichtteilchen“ verwendet.“ – Wikipedia: Photon

ich rief ihren namen. ein krächzendes „man reiche mir bitte ein aspirin“ sagte mir zweierlei: erstens, sie musste sich irgenwo zu meiner rechten befinden und ausserdem wurde auch ihr gehirn von einer unbekannten macht zum ping-pong spielen missbraucht.

„du lebst, gott sei dank”, stiess ich erleichtert hervor.

leben? wenn du das leben nennst, dann bin ich lieber tot. kann jemand mal die scheinwerfer abstellen?

„verdammter mist.“

mir wurde wieder einmal bewusst, wie sehr sich unsere reaktionen besonders in stress-situationen doch ähnelten. mein gesicht verzog sich zu einem schmerzverzerrten grinsen, die neuronen hatten wieder damit begonnen, wie verrückte durch hirnwindungen zu tollen. die reinigende wirkung des blitzes war also nur eine vorübergehende gewesen.

„hat dich soeben die erleuchtung heimgesucht?”, fragte ich.

die haben sich ganz einfach unserer mittel bedient. frechheit.

ja, sieht so aus und wir sind jetzt ein wenig in die defensive geraten. was, glaubst du, was die mit uns anstellen werden?

was weiss ich. wenn wir glück haben, werden wir nur ein paar mal vergewaltigt, eventuell aufgeschlitzt und danach zu hundefutter verarbeitet.

jetzt weiss ich endlich, warum ich hunde nicht mag.

hundefutter.

das tut nichts zur sache, hauptsache, die mögen dich.

wie tröstlich. trotz allem glaube ich nicht, dass wir in einer hundewurst enden werden.

optimist? warum? fakten?

ja. darüber zerbrechen sich gerade ein paar gehirnzellen den kopf. nun, ganz einfach. sag du es mir: warum, glaubst du, gibt es keinen marvin?

es gibt keinen? ach, ich verstehe worauf du hinaus willst, die datenbanken ...

genau.

kennst du die geschichte vom vater, der mit seinem sohn in einem privatflugzeug unterwegs war und auf dem nachhauseweg starb?

nein, warum?

nun, ganz kurz: er und sein sohn waren mit einem kleinflugzeug auf dem weg nach hause; doch kurz vor dem heimatflughafen schmierte die maschine ab, bohrte sich in den boden und ging in flammen auf. die rettung war zwar rasch am ort des geschehens, doch der vater verstarb noch auf dem weg ins krankenhaus.

yasinas ächzende laute legten den schluss nahe, dass sie grosse probleme hatte, meinen ausführungen zu folgen.

„und?”, unterbrach sie mich, „was hat das mit uns zu tun?”

einen moment geduld.

der sohn lebte noch, aber sein zustand war sehr ernst, er musste sofort operiert werden. kaum im krankenhaus angekommen, wurde er unverzüglich in den notfall-operationssaal gebracht, wo schon die diensthabenden chirurgen warteten. als sie sich jedoch über den jungen beugten, sagte jemand vom chirurgenteam mit erschrockener stimme: „ich kann nicht operieren – das ist mein sohn.“

wie erklärst du dir diese aussage? eine lüge, ein versehen? seelenwanderung? war der tote der adoptivvater des jungen, der chirurg sein wirklicher?

auf alle fragen ein klares nein. also wie lautet die antwort?

yasina stöhnte.

ich habe jetzt wirklich keine lust, eines deiner vertrackten rätsel zu lösen, also?

wir sind beide von der annahme ausgegangen, dass es da eine organisation geben muss, die um jeden preis mar-

vins existenz zu vertuschen sucht, was durchaus machbar wäre. dass er uns vielleicht angelogen haben könnte, auf diese idee sind wir erst gar nicht gekommen.

yasinas reaktion, da war keine spur von überraschung, bestätigte mich in der annahme, dass sie diesen gedanken schon seit längerem mit sich trug.

also doch. unsere denkweise hat uns da wohl einen streich gespielt. a.n.t. wird vom militär gesponsert, daher ist diese firma von vornherein verdächtig, marvin ist ..., war in unseren augen ein netter kerl, er kann also nichts böses im schilde führen. und dieser chirurg ...

aber was nützt uns das, was machen wir jetzt?

warten. eines will mir dennoch nicht in den kopf. warum dieses theater? er hätte nur fragen müssen, ich wäre ihm überall hin gefolgt und dich hätte er auch nicht lange bitten müssen.

ratten.

wie meinen?

ratten im labyrinth. versuchskaninchen. er hat sich einen spass daraus gemacht und wir haben brav mitgespielt. sein sonderbarer humor ist mir schon früher aufgefallen. er hat mir mal erzählt, er könne sich stundenlang über die dummen ameisen amüsieren, die sich in stupider pflichterfüllung immer wieder am selben tannenzweig abrakkern, den er auf ihren ameisenhaufen wirft.

ein lachen dröhnte aus lautsprecherboxen an der decke, brach sich dutzende male an den unzähligen ecken und kanten der technischen geräte in diesem raum und hallte, etwas abgeschwächt und verzerrt, in unseren ohren wider.

„das ist gut, das wusste ich nicht", sagte eine sichtlich erheiterte stimme.

„sethi", zischten wir beinahe gleichzeitig.

ja, richtig. es tut mir leid, dass sie in dieser unangenehmen position verharren müssen. in der eile konnten wir keine bequemeren plätze für sie bereitstellen. doch sobald

wir unsere reise beendet haben, werde ich mich persönlich um ihr wohlergehen kümmern.

„ich glaube ich höre nicht richtig", flüsterte yasina.

sparen sie sich die höflichkeiten. was soll das alles? wohin bringen sie uns?

hat marvin sie nicht informiert? er hat wahrscheinlich darauf vergessen, in der hektik wird er wohl nicht daran gedacht haben. ist auch ein wenig ihre schuld, sie waren einfach um ein paar stunden zu früh ...

zu früh? marvin hat also etwas damit zu tun?

ja.

dieses „ja" klang so, als würde sethi sich wundern, dass ich ihm diese frage stellte. die sache wurde für mich immer mysteriöser.

yasina richtete ihren oberkörper auf, soweit es die fesseln zuliessen.

wohin bringen sie uns? und kann endlich jemand diese blöden fesseln entfernen, wir bringen schon niemanden um.

nach sippar. leider nein, die fesseln dienen ihrer eigenen sicherheit. gurte wären mir auch lieber gewesen, doch war es leider nicht mehr möglich, welche anzubringen. und jetzt entschuldigen sie mich bitte, ich muss zurück auf meinen posten. ich melde mich, sobald wir angekommen sind.

ein knacken in den lautsprechern, danach herrschte wieder stille.

yasina liess sich auf die liege zurückfallen.

shit. dienen unserer eigenen sicherheit, dass ich nicht lache.

der mann ist verrückt und in welchem loch liegt jetzt wieder dieses verdammte sippar vergraben?

vergraben trifft die sache ziemlich genau auf den punkt.

yasina drehte sich zu mir.

weshalb?

sippar[2] lag vor langer zeit mal am persischen golf. am euphrat, wenn ich mich recht erinnere, nicht weit von babylon[3] entfernt, und ist mindestens genauso alt und genauso tot, seit mehr als 6000 jahren. yasinas augen weiteten sich.

ich sag ja, der mann hat einen dachschaden.

ich will dich ja nicht beunruhigen, doch langsam geht mir ein licht auf und, falls sich meine vermutung bewahrheiten sollte, ist die ganze sache noch viel verrückter und vor allem bedrohlicher, als sie es für uns ohnehin schon ist. mach' dich also auf eine überraschung gefasst.

wenn du jetzt das gleiche denkst wie ich, dann sag' lieber nichts, ich will es gar nicht wissen. ich wurde heute schon als ratte missbraucht, das reicht mir fürs erste. ich schlaf jetzt eine runde, damit ich gut ausgeruht in unserem urlaubsdomizil ankomme.

sie drehte sich wieder auf den rücken und sagte kein wort mehr.

---

2 „**Sippar** (sumerisch *Zimbir*, biblisch *Sepharvaim*, heute *Tell Abu Habbah*) war eine erstmals in Sumer erwähnte Stadt des Altertums und bedeutet: *Stadt der Vögel*." – Wikipedia: Sippar. Google maps: Sippar

3 „**Babylon** (sumerisch **KĀ-DINGIR-RA**^{KI}; akkadisch **Bab-illa/ilani**; babylonisch **Bäb-ili(m)**) war als Hauptstadt Babyloniens eine der wichtigsten Städte des Altertums. Sie lag am Euphrat, etwa 90 km südlich Bagdads im heutigen Irak (Provinz Babil)." – Wikipedia: Babylon. Google maps: Babylon

>9

`wie?`

der monokristalline syncmodulator ist soeben abgeraucht.

wer?

sag’ mal, ist dir nicht gut? du wirkst heute so abwesend. Bedrückt dich etwas?

ich sah mich um. alles war mir fremd. ich konnte keine wie auch immer geartete übereinstimmung meiner umgebung mit den mir bekannten räumlichkeiten oder technischen gerätschaften finden.

einzig die frau, die vor mir stand und mit mir sprach, weckte eine schwache assoziation von vertrautheit.

ich ..., ich weiss nicht. ich ..., es ist so, als ob ich ..., ich meine identität verlieren würde. alles um mich wirkt nebulös und bedrohlich. ich ..., im moment weiss ich nicht einmal, wo ich bin.

die frau, hochgewachsen, schlank, mitte vierzig, mit langen blonden haaren und dunkelblauen augen, nahm mich in ihre arme.

das war vorauszusehen. die belastungen der letzten monate konnten ja nicht ohne folgen bleiben. du hast deine eigene widerstandfähigkeit ein wenig überschätzt. machen wir schluss für heute.

ich bringe dich nach hause. morgen sehen wir weiter. wenn du dich dann immer noch nicht besser fühlst, müssen wir eben eine weile ohne dich auskommen. deine gesundheit ist wichtiger als die paar tage oder auch wochen verzögerung, die dein ausfall für das projekt bedeuten würden.

danke.

komm, gehen wir.

>10

`wie?`

aufwachen, meine damen. wir sind da.

wo?

ich rieb meine augen. die dampflok hatte meinen kopf verlassen. hören konnte ich sie zwar noch, doch ihr gestampfe war nicht mehr allgegenwärtig, es hörte sich jetzt fast so an wie ein rauschender wasserfall in weiter ferne, also gar nicht mal so unangenehm.

ich richtete mich auf, wunderte mich nur kurz, dass ich auf keinen widerstand stiess und hielt zuerst einmal nach yasina ausschau. sie war ebenfalls aufgewacht und sah mich aus noch etwas schlaftrunkenen augen an.

ich fühle mich, als hätte ich eine woche durchgesoffen.

freut mich, dass es nicht nur mir so geht.

was die uns da bloss für ein zeug gegeben haben? ich bin mir sicher, die menge hätte für eine horde wildgewordener elefanten gereicht.

die tür öffnete sich und marc sethi trat ein. in seiner hand hielt er ein tablett, auf dem zwei gläser mit blauer flüssigeit standen.

„bitte trinken sie das. es wird ihnen die nebenwirkungen der reise und des schlafmittels ein wenig erträglicher machen.“

„würden sie uns jetzt endlich verraten, was sie mit uns vorhaben und wo wir sind?”, sagte yasina, während sie das glas von sethi entgegennahm und den inhalt argwöhnisch betrachtete.

„mit ihnen vorhaben?”, wiederholte sethi die worte wie einer dieser dummen sprachspeicherchips.

was sollen wir mit ihnen vorhaben? wir sind in sippar, habe ich ihnen das nicht schon gesagt?

seine stirn legte sich in falten. er dachte nach, sah in diesem augenblick aus, als würde er im geist eine checkliste nach dem entsprechenden „erledigt-vermerk“ absuchen.

ich sah yasina an und schüttelte den kopf.

„ja, habe ich”, sagte sethi.

es wird ihnen wohl entgangen sein. bitte folgen sie mir.

yasina zuckte mit den schultern.

„na dann.“

er führte uns durch hellerleuchtete gänge mit blaugestrichenen wänden, die gar nichts mehr mit den gängen gemeinsam hatten, durch die wir vor stunden, oder tagen? in das zentrum von a.n.t. eingedrungen waren. obwohl sich jemand die mühe gemacht hatte, alle paar meter einen topf mit blumen hinzustellen oder die eintönigkeit der wände mit einem bunten bild zu durchbrechen, wirkten sie steril und kalt.

nach etwa fünf minuten erreichten wir eine riesige halle, die vollkommen mit der empfangshalle von a.n.t. identisch schien, bis auf eine kleinigkeit, sie war mindestens zehnmal grösser und das chaos hier war mit dem eines riesigen ameisenhaufen vergleichbar.

wir beide standen mit offenen mündern am eingang und sahen ungläubig auf das verwirrende spiel von kommen und gehen vor unseren augen. wie ferngesteuert folgten wir sethi nach draussen.

er schob uns in ein wartendes taxi. ich war viel zu sehr mit der verarbeitung des gigantischen datenstromes von milliarden informationseinheiten, die auf uns niederprasselten, beschäftigt, dass ich die kleine kollision zwischen dem realtaxi, in dem wir uns befanden, und meiner gebräuchlichen vorstellung, wie denn ein taxi verdammt noch mal auszusehen hatte, erst bemerkte, als wir etwa zwanzig meter in der luft waren und richtung sonne flogen, es hatte keine räder.

yasina hatte sich rascher gefangen als ich, sie machte schon wieder witze.

sag mir bitte, dass du die gleichen halluzinationen hast wie ich, sonst stürze ich mich aus dem fenster.

eines verspreche ich dir, ich nehme nie wieder im leben irgendwelche psychoblocker. ich wusste, dass sie wahnvorstellungen auslösen können, aber das hier übertrifft ja jeden alptraum um potenzen.

>11

sethi brachte uns in ein haus am rande der stadt mit riesigepark wäre eine treffendere beschreibung, und einem kleinen see, der von einem bach mit frischwasser versorgt wurde, drückte uns zwei id-karten in die hand, wünschte uns einen angenehmen aufenthalt und verschwand.

er wollte, ich vermutete eher er konnte nicht, keine unserer fragen beantworten. er ging nicht einmal ansatzweise auf eine ein. jetzt sassen wir vor dem haus und versuchten fürs erste, ein wenig ruhe in unser aufgescheuchtes gemüt zu bringen.

nach einer weile schweigenden stillsitzens stand yasina auf und spazierte richtung see. ich folgte ihr.

so wie ich die sache sah, war es im augenblick nicht von belang, was wir mit unserer zeit anstellten, also warum nicht eine runde schwimmen?

wir deponierten unsere „katzenkostüme“, in denen wir immer noch steckten, in einem korb am strand, der wie zufällig dort stand und nur darauf zu warten schien, sie aufzunehmen und schwammen zur insel in der mitte des sees. dort legten wir uns in den sand und liessen der sonne die freude, uns zu röten.

erst nach stunden, die sonne machte schön langsam anstalten, dem tag den rücken zu kehren, hatten wir uns wieder soweit unter kontrolle, dass wir damit beginnen konnten, die lage zu analysieren und pläne zu schmieden.

„wer fängt an?”, fragte yasina.

du, wie immer in ausweglos scheinenden situationen.

diesmal sehe ich keinen ausweg, du bist an der reihe.

erstens: nehmen wir einmal an, die lage verhält sich wirklich so, wie uns das sethi einreden will, dann befinden wir uns auf einer insel im vierten jahrtausend vor null, in der nähe einer stadt namens sippar.

„das heisst, wir sind durch die zeit gereist", schloss yasina. wahrscheinlichkeit sehr gering.

zweitens: wir befinden uns in einer gutgemachten computersimulation. star trek[1] lässt grüssen.

wahrscheinlichkeit eher gering

doch liesse sich das rasch herausfinden.

drittens: wir sind immer noch im a.n.t.-gebäude, liegen auf einer couch, vollgepumpt mit drogen und „träumen" vor uns hin. stellt sich die frage, warum wir beide das selbe träumen.

„vielleicht bist du ja gar nicht echt und ich bilde mir das alles nur ein", sagte ich.

oder umgekehrt. gibt es eine möglichkeit, das herauszufinden?

ganz einfach, ich binde dir einen stein um den hals und werfe dich in den see, wenn du nach einer stunde unter wasser immer noch atmest, dann ist es ein traum, wenn nicht ...

danke, dein vertrauen in meine fähigkeiten ehrt mich. trotz allem würde ich lieber auf diesen versuch verzichten.

vielleicht haben die eine möglichkeit gefunden, zwei oder mehrere gehirne synchron zu schalten oder marvin hat eine schnittstelle entwickelt, die einen direkten informationsaustausch zwischen gehirn und mensch ermöglicht.

das ist keine kunst, ich kann auch ohne diese schnittstelle ganz gut mit meinem gehirn kommunizieren.

du weisst, was ich meine. wäre ja gut möglich, sie haben es irgendwie geschafft, durch stimulation bestimmter bereiche im kortex einem gehirn dinge vorzuspiegeln, die gar nicht existieren.

1 „In den Star-Trek-Serien wird das *Holodeck* als ein Raum dargestellt, in dem beliebige virtuelle Welten mittels Holografie-Technik simuliert werden können. Im Unterschied zu tatsächlich existierenden Virtuellen-Realität- und CAVE-Systemen können die gezeigten holographisch erzeugten Umgebungen aber nicht nur visuell und akustisch, sondern auch haptisch realistisch wahrgenommen werden, so dass beim Benutzer ein Gefühl völliger Immersion erzeugt wird." – Wikipedia: Holodeck

ich sag’ ja, ratten.

yasina biss in einen apfel. ich sah sie überrascht an.

wo hast du denn den her?

er lag da drüben im gras, ich bin vorhin drübergestolpert, magst du auch einen bissen?

bitte.

sie reichte mir den apfel.

seltsam. ich sehe hier nirgendwo einen apfelbaum.

war eben schon jemand vor uns hier, hat ein kleines picknick veranstaltet und auf ihn vergessen, der arme. die insel muss ja direkt anziehend auf ausflügler wirken ...

du hast sicher recht.

yasina grinste.

... oder unsere freunde wollten herausfinden, wie wir auf einen virtuellen apfel reagieren. schmeckt aber trotzdem ausgezeichnet.

viertens: eine ausserirdische macht ist gerade dabei, sich die erde unter den nagel zu reissen. personen, die ihnen dabei, in die quere kommen könnten, werden einfach auf einen anderen planeten gebeamt.

wie kommst du denn darauf ?

ich gab yasina den apfel zurück.

sie biss hinein und kaute eine weile, ehe sie antwortete.

dieser sethi, er machte auf mich den eindruck, als würde er ferngesteuert durch die gegend rennen. er war gar nicht mehr wiederzuerkennen. was hat ihn so verändert?

vielleicht macht er uns nur etwas vor?

ha, dass ich nicht lache. dir was vormachen? den menschen muss mir erst jemand zeigen, der seine gefühle vor dir verbergen kann. es sei denn er ist gar kein mensch, sondern ein roboter. wenn ich mir das so recht überlege, dann kenne ich jetzt schon zwei von der sorte.

marvin?

genau. seine reaktion, als er mich zum ersten mal sah ... diese statue in sethis büro. das hier.

yasinas hände gruben sich in den sand.

das ergibt doch alles keinen sinn. ausserdem habe ich jetzt lust auf einen kaffee. glaubst du, wir finden in unserer ferienwohnung einen?

wir fanden tatsächlich kaffeebohnen und so etwas wie eine kaffeemaschine.

futuristisch, doch sehr benutzerfreundlich. schon nach wenigen sekunden fanden wir heraus, wie sie funktionierte und so stand dem kaffeegenuss nichts mehr im wege.

jetzt müsste nur noch eine topfentorte in einem der räume zu finden sein und der tag wäre gerettet.

Topfentorte? in dieser kühlschrankemulation da drüben hab' ich, glaub' ich, neben anderen mehlspeisen eine gesehen. da ist alles drinnen, was ein haushalt für acht personen für einen monat zum

überleben braucht. massenweise pizzen, sag' ich dir.

ich stand auf und sah in diesem kühlgerät 3000 nach, und wirklich, dort fand sich meine lieblingstorte.

sieht ganz danach aus, als ob wir uns auf einen etwas längeren aufenthalt einstellen sollten. und was unsere kulinarischen vorlieben angeht, die scheinen ja sehr gut informiert zu sein.

nicht nur das. ich habe mich vorhin ein bisschen umgesehen. es hat den anschein, als ob sie das gesamte inventar unserer wohnungen hierher transportiert haben. von meinen sachen fehlt, soweit ich es in den paar minuten überprüfen konnte, nichts. ich gehe davon aus, dass es sich mit deinen persönlichen dingen ebenso verhält.

deine vermutung von wegen längerem aufenthalt dürfte sich somit bewahrheiten.

und wie zur bestätigung unterbrach uns ein miauen, das nach sehr beleidigter katze klang.

solon[1]. wie siehst du denn aus?

---

1 „**Solon**, altgriech. Σόλων (* wohl um 640 v. Chr. in Athen; † vermutlich um 560 v. Chr.), war ein griechischer Lyriker und athenischer Staatsmann. Mit seinem Namen verbinden sich vor allem die Reformen, die er in Athen durchführte. Er wird zu den sieben Weisen Griechenlands gezählt und gehört zu den Vorsokratikern." – Wikipedia: Solon

eine tropfnasser weisser kater stand im flur und schüttelte sich, rollte sich auf dem boden, versuchte das wasser aus seinem fell abzustreifen. dabei knurrte er wie ein hund, dem man gerade seinen knochen weggenommen hatte. yasina lief nach einem handtuch und begann den kater trockenzureiben.

na, dickerchen, die fische waren wohl cleverer als du. bleib' lieber beim dosenfutter, ist nicht so gefährlich und weit weniger anstrengend.

damit wären wir komplett. die meinen es wirklich ernst mit der umsiedlung.

ich nickte.

wird verdammt schwer werden, hier wieder rauszukommen. zu allererst müssen wir herausfinden, wo wir wirklich sind. ich hoffe nur, die „traumtheorie“ stellt sich als falsch heraus, sonst sitzen wir ganz schön in der tinte.

was ist, wenn sie sich nur einen scherz mit uns erlauben, um uns ein wenig zu erschrecken? kann ja sein, sie haben uns ins letzte loch dieser welt verfrachtet und wir müssen nur dieses flughafengebäude aufsuchen und einen flug nach hause buchen?

flughafengebäude? ohne flughafen? sieht in meinen augen eher aus wie eine u-bahn-station. schön wär es. diese taxis scheinen mir aber doch ein wenig zu futuristisch für „unsere“ zeit zu sein.

das können wir gleich überprüfen, ich gehe jetzt meine computer suchen. ich hoffe, sie haben nicht absichtlich auf sie vergessen.

du brauchst mich nicht zu suchen, ich bin hier, stets zu euren diensten?

wir beide sahen uns verblüfft an, auch solon, der auf der couch vor sich hin döste, öffnete seine augen, hob seinen kopf und suchte verwundert nach dem besitzer dieser stimme. er sah mich an und bemerkte, dass mich diese stimme nicht sonderlich zu beunruhigen schien. damit

war die sache für ihn erledigt, also schloss er seine augen wieder und schlief weiter.

„heisst das, du bist der computer?”, fragte ich.

die melodiöse weibliche stimme antwortete mit einem „ja, das bin ich, was kann ich für euch tun?”

„wo finde ich die tastatur”, fragte yasina.

tastatur?

„eine sehr gut modulierte stimme, da hört man beinahe so etwas wie verwunderung heraus, muss eine geniale software sein, von der hardware gar nicht zu sprechen”, sagte sie in meine richtung.

keybord. ein gerät, mit dem ich die befehle mit den händen eingeben kann. und ein monitor wäre auch recht nützlich.

ich verstehe, eine symboleinheit? so etwas gibt es im arbeitszimmer?

wo sonst. und wo finden wir dieses arbeitszimmer?

im ersten stock, rechts? das zimmer mit der aufschrift arbeitzimmer?

logisch. aber warum antwortest du immer in form einer frage? ist eines deiner sprachmodule defekt? bist du am ende gar kein computer und willst du uns nur verarschen?

verarschen?

ach, vergiss es.

wir nahmen unsere kaffeetassen und suchten das arbeitszimmer. es war wirklich im ersten stock, rechts. nur die aufschrift präsentierte sich etwas anders als erwartet. in gestochen scharfen schumersymbolen stand dort zu lesen „ASRU DALA GIR“, „ort der glänzenden

blitze“, was vieles bedeuten konnte.

auch die vermeintliche tastatur ähnelte eher einem gebilde „zwei mäuse auf kunststoffplatten mit labyrinthstruktur“, denn einer tastatur.

und wo ist der monitor?

dieses kugelförmige gebilde am tisch?

hast du vielleicht auch ein keybord in dieser schnuckeligen altmodischen mbi-ausführung anzubieten? ich wäre dir sehr dankbar.

ach ja, ich vergass? ich wurde unterrichtet, dass ihr mich mitunter mit sehr sonderbaren wünschen konfrontieren werdet?

ich habe daran gedacht, im rechten schrank müsste eine zu finden sein, wenn ich mich nicht irre?

tatsächlich. und wo steckt man die an?

anstecken?

ja. wie soll das keybord sonst mit dir kommunizieren oder ist da ein infrarotsender eingebaut?

anstecken? tut mir leid, das hat man mir nicht gesagt, das geht nicht, doch kann ich dafür sorgen, dass so ein „anstecken“ installiert wird, wenn ihr es wünscht?

yasina setzte sich auf den sessel vor der „symboleinheit“.

ich geb’s auf. vergiss es. müssen wir eben ohne auskommen. na gut. wo sind wir hier?

der computer schwieg.

hallo, bist du noch da?

ich? die frage war an mich gerichtet?

ja. also?

in einem haus?

yasina lachte.

der war gut und fast korrekt. eigentlich hätte die antwort „in einem arbeitszimmer“ lauten müssen. scheint eine komikerin zu sein, diese frau computer.

„in welcher stadt?”, präzisierte ich meine frage.

sippar?

wo liegt sippar?

du meinst jetzt sicher die region und nicht die richtung?

korrekt.

die kristallkugel blitzte kurz auf und verwandelte sich in ein dreidimensionales abbild der erde. eine virtuelle kamera zoomte in diesen „globus“ hinein und zeigte, sippar im zentrum, immer detailliertere bilder ihrer umgebung.

also doch. wenigstens sind wir auf der erde.

jetzt bin ich wirklich neugierig, welches jahrtausend wir gerade schreiben.

computer, kannst du mit dem begriff „jahr“ etwas anfangen?

365 tage?

gut. du scheinst darauf programmiert worden zu sein.

ja, ich wurde über eure masseinheiten informiert?

langsam gehst du mir mit deiner fragerei auf den keks.

kekse? in der küche gibt es welche?

yasina schüttelte den kopf.

ab jetzt überlasse ich sie dir, die hat einen schaden.

verstecken sich in den tiefen deines speichers irgendwelche sternkarten?

diesmal begnügte sich die projektionskugel nicht einfach damit, sich in einen globus zu verwandeln, sondern blähte sich auf, bis sie beinahe den gesamten raum ausfüllte. es wurde schlagartig dunkel und nach und nach erschienen leuchtende punkte am pechschwarzen himmel. die simulation war so perfekt, dass man hätte meinen können, man stünde in stockdunkler wolkenloser nacht auf einem hohen berg und betrachtet den sternenhimmel. sogar auf das gras und die steine auf dem boden war nicht vergessen worden.

grandios. von so einem planetarium[2] habe ich als kleines mädchen immer geträumt.

du hast von planetarien geträumt? du glückliche, meine träume drehten sich meistens um knusprige hühnchen[3].

2 Planetarien für den eigenen Rechner: stellarium, Skycharts, Celestia, SkyOrb, NightVision, StarCalc und viele andere ...

3 „**Das Fest des Huhnes** ist ein 1992 von Walter Wippersberg inszenierter, dem Genre des Mockumentary zuzurechnender österreichischer Film. […] Die Sitten und Ge-

waren dort, wo ich aufgewachsen bin, mangelware. sieht so aus, als ob sich in diesem augenblick unser beider träume erfüllt haben, wir bleiben also hier?

sehr witzig. hilf mir lieber den polarstern finden.

den orion hätte ich ja schon. dort drüben.

gut. jetzt finde ich mich zurecht.

computer, kannst du den erdäquator und die pole auf den sternenhimmel projizieren?

oh, mein gott. yasina, siehst du das?

ja, leider.

„tau herculis“ in der nähe des himmelsnordpols[4]. mein gefühl sagt mir, dass wir weit vor dem vierten jahrtausend vor null gelandet sind.

gibt es in diesem raum so etwas wie einen lichtzeiger?

dein finger?

mein finger?

ich hob meine hand und streckte den zeigefinger aus und wirklich erschien ein roter punkt am sternenhimmel.

wie praktisch.

„computer, wieviel zeit muss vergehen, bis dieser stern”, ich deutete auf polaris, „bis dieser stern in der nähe des himmelsnordpols steht?”

9601 jahre bei drei grad abweichung?

danke. du kannst die projektion ausschalten.

7500 jahre also.

was ich jetzt benötige ist ein wenig frische luft. kommst du mit?

---

bräuche der in Oberösterreich ansässigen „Ureinwohner“ werden von schwarzafrikanischen Forschungsreisenden im Stil europäischer Forschungsreisender beschrieben. Sie stoßen dabei auf völlig neue Kulturphänomene.“ – Wikipedia: Das Fest des Huhnes

4 „Als **Zyklus der Präzession** oder **Platonisches Jahr** bezeichnet man die Präzessionsperiode der Erdachse von etwa 25.700 bis 25.800 Jahren. Er wird auch als *Das Große Jahr* oder *Weltjahr* erwähnt. Die zur Ekliptik schräg stehende Erdachse präzediert in diesem Zeitraum einmal um die zur Ekliptik senkrecht stehende Achse durch den Erdmittelpunkt.“ – Wikipedia: Zyklus der Präzession

ausserdem will ich mir den sternenhimmel ansehen, nur so als bestätigung, dass die frau computer sich nicht einen spass mit uns erlaubt.

gute idee. wir sollten uns auch die stadt aus der nähe ansehen. bin gespannt, was das nachtleben dort so zu bieten hat.

>13

mein kopf schmerzte. wie auch schon die letzten drei tage zuvor nahm ich eine dieser schmerzstillenden injektionen. wieder hatte ich diesen alptraum gehabt, der mir die nächte zur hölle machte. immer die selbe szene. ich war in einem raum gefangen. eine wand war durch panzerglas ersetzt worden und gab den blick auf einen riesigen saal frei, in dem offensichtlich gerade ein fest gefeiert wurde. hin und wieder trat einer der gäste an die glaswand und betrachtete mich interessiert, nickte mir aufmunternd zu und gesellte sich wieder zu den anderen partygästen. ich fühlte mich wie ein seltenes exemplar einer aussterbenden rasse in einem käfig.

dann bekam ich plötzlich atemprobleme. ich wusste sofort, was da geschah, man hatte die sauerstoffzufuhr abgedreht, mehr noch, man saugte die luft mit einer riesigen pumpe ab. ich geriet in panik, trommelte mit aller gewalt gegen die glasscheibe.

niemand schien die geringste lust zu haben, etwas zu unternehmen, man ignorierte mich.

ihr verdammten arschlöcher, ihr seht mich doch, warum hilft mir denn niemand?

ich trommelte weiter auf das panzerglas und schrie aus leibeskräften. die wirkung war gleich null.

die gäste klatschten jemandem beifall, den ich von hier aus nicht sehen konnte. mein kopf schmerzte. die person wurde von der menge in mein gesichtsfeld geschoben.

es war ..., es war ..., und sie trug ..., sie trug marvins kopf auf einem tablett spazieren.

mir wird schwarz vor augen und dann wache ich auf.

ich war mir fast sicher, dieser traum wollte mir etwas mitteilen, er war der schlüssel zu einem geheimnis, das ich nicht kannte. doch ich konnte über ihn nachdenken, solange ich wollte, er blieb mir ein rätsel.

ich machte mich auf den weg zum forschungstrakt.

diese verdammten kopfschmerzen. wenn die nicht bald die ursache herausfinden, drehe ich noch durch.

wie immer war ich die letzte, die am morgen das büro betrat, doch das machte mir niemand zum vorwurf. mein status brachte eben gewisse privilegien mit sich, die ich auch ausnützte.

hallo, liebes, wie geht es dir? immer noch kopfschmerzen, und der traum, hattest du ihn wieder?

meine mutter wirkte wirklich besorgt.

ja, warum?

ich habe gerade die befunde bekommen, und wenn es nach denen geht, müsstest du kerngesund sein. da deutet nichts, aber auch absolut gar nichts, auf körperliche unregelmässigkeiten hin.

ich setzte mich.

na toll. du willst damit doch nicht andeuten, dass diese schmerzen psychische ursachen haben. eine psychosomatische störung[1]?

sieht so aus.

und der traum ist des rätsels lösung?

die möglichkeit besteht. ich habe einen experten mit der entschlüsselung beauftragt, er wird verschiedene lösungsvorschläge ausarbeiten und uns vorlegen. vielleicht bringt uns das weiter.

soweit ich den traum verstanden habe, will mir jemand an den kragen. nur wer und warum?

tja, dein hübsches köpfchen ist millionen wert, da gibt es sicher genug leute, die einiges dafür geben würden, dich im jenseits oder besser noch auf ihrer gehaltsliste zu sehen.

1 „Mit **Psychosomatik** (altgr. ψυχή *psyché* für Atem, Hauch und Seele und σῶμα *soma* für Körper, Leib und Leben) wird in der Medizin die Betrachtungsweise und Lehre bezeichnet, in der die geistig-seelischen Fähigkeiten und Reaktionsweisen von Menschen in Gesundheit und Krankheit in ihrer Eigenart und Verflechtung mit körperlichen Vorgängen und sozialen Lebensbedingungen in Betracht gezogen werden.“ – Wikipedia: Psychosomatik

dann sollen sie mir doch ein entsprechendes angebot unterbreiten und wir reden dann darüber.

mutter lachte.

deine scherze werden immer besser.

vielleicht leide ich auch nur unter verfolgungswahn und das problem löst sich von selbst, wenn ich ein paar monate urlaub mache.

sobald das projekt abgeschlossen ist, steht es dir frei, genau das zu tun. und ich hoffe, du behältst recht.

was glaubst du, wer noch?

ich ging zu meinem schreibtisch und öffnete gewohnheitsmässig die oberste schublade, um mir eine zigarette zu angeln.

was ich dort sah, liess mir das blut in den adern gefrieren. marvins kopf lächelte mich an.

jemand schüttelte mich.

hey, liebes, komm zu dir. was ist denn nur mit dir los?

ich schrie.

ist ja gut. ich bin ja bei dir.

mein puls raste, ich bekam kaum noch luft. ich öffnete die augen.

yasina.

ich umarmte sie, drückte sie fest an mich.

yasina, du weisst ja gar nicht, wie froh ich bin, dich zu sehen.

wundert mich nicht. engel sieht man ja nicht alle tage. beruhige dich erstmal. das sandmännchen wollte dich heute nacht wohl mit einem felsbrocken erschlagen.

kann mich nicht daran erinnern, dass ich streit mit ihm hatte.

ich sprang aus dem bett und zog einen morgenmantel über.

kaffee?

sicher. du kennst mich doch.

erzähl’, was war los?

nicht viel, nur wieder einer dieser träume, die ich in letzter zeit häufiger habe. es kommen immer wieder die selben personen darin vor. zum ersten marvin und dann diese frau ...

ich glaube sie zu kennen, doch will mir nicht einfallen, woher.

wie sieht sie aus?

stell dir vor, ich wäre ungefähr zwanzig jahre älter, dann weisst du es. das seltsame an der sache ist, in meinen träumen nenne ich sie „mutter“.

mutter? das kann doch nicht sein, oder?

kaum. ich kenne meine mutter ja gar nicht, sie starb bei meiner geburt. es wird wohl eine wunschvorstellung von mir sein, die sich da in meinen träumen manifestiert. ist ja auch nicht weiter schlimm. es war etwas anderes, was mir angst machte. marvins abgetrennter kopf, der mir heute gleich zweimal im traum erschienen ist. zuerst in einem traum im traum und dann noch einmal.

„rekursive[2] träume, das ist ja grauenhaft”, scherzte yasina. „da muss man ja die panik bekommen. vielleicht träumst du immer noch und gleich schwebt sein kopf bei der tür herein.“

ich seufzte.

danke. deine holzhackerpsychologie tut, wie immer, ihre beruhigende wirkung. jetzt weiss ich, dass ich wirklich wach bin, so grausam kann kein traum sein. was täte ich bloss ohne dich?

das frage ich mich auch. ich glaube, du solltest diesen traum nicht so ernst nehmen, marvins falsches spiel wird

---

2 „Als **Rekursion** (lat. *recurrere* „zurücklaufen“) bezeichnet man die Technik in Mathematik, Logik und Informatik, eine Funktion durch sich selbst zu definieren (*rekursive Definition*). Wenn man mehrere Funktionen durch wechselseitige Verwendung voneinander definiert, spricht man von *wechselseitiger Rekursion*. “ – Wikipedia: Rekursion.
Google search: Did you mean: Recursion ;-)

dir wahrscheinlich noch länger kopfzerbrechen bereiten. am besten, du versuchst es zu ignorieren.

wenn das alles so einfach wäre.

du glaubst immer noch nicht, dass uns marvin hintergangen hat?

es ergibt doch alles keinen sinn. der traum ist mir ein rätsel, alles hier ist ein einziges rätsel. es ist alles so konfus. wir sind noch keinen einzigen schritt weiter gekommen. wir treten auf der stelle, sind genau so schlau wie vor einer woche. ich zweifle langsam an meinen fähigkeiten. wo bleiben die genialen einfälle, wo ist die unfehlbare logik hin, was ist nur mit mir los?

keine bange, wird schon wieder. wir müssen uns erst hier einleben, uns mit den gegebenheiten anfreunden. sobald wir wieder festen boden unter unseren füssen spüren, werden wir denen, die uns das hier eingebrockt haben, mal so richtig einheizen.

man wird ja nicht oft im leben an einen ort versetzt, der sich so hartnäckig jedem vernünftigen erklärungsmodell widersetzt wie diese stadt hier. wir meistern diese situation ohnehin sehr gut. ich wage sogar zu behaupten, dass es nicht sehr viele menschen gibt, die ebenso gelassen an diese völlig abstruse geschichte herangehen würden, wie wir beide es gerade vorexerzieren.

du hast wahrscheinlich recht. wieder einmal.

yasina ging in die küche und kehrte mit einigen toastscheiben, marmelade, butter, milch, schinken, eiern, pizzaecken und weiteren zutaten für ein fünfgängiges frühstück zurück.

wir sollten uns den planeten mal genauer ansehen, vielleicht hilft uns das weiter. ivis datenbanken scheinen ja sehr umfangreich zu sein, doch wäre es mir lieber, wenn wir wenigstens den grossstädten dieser epoche einen besuch abstatten würden. laut ivi dürfen wir uns ja frei bewegen, niemand wird uns daran hindern, sippar zu verlassen. und zeit haben wir ja zur genüge. was meinst du?

ich biss in eine pizzaecke. wenn ich ehrlich mit mir war, diese stadt gefiel mir von tag zu tag besser. und darauf bauten wahrscheinlich unsere entführer, eines tages würden wir schon die lust verlieren, unbedingt einen weg finden zu müssen, der uns nach hause brachte, und aufgeben.

im geiste liess ich die letzten tage revue-passieren. wir hatten sippar quasi auf den kopf gestellt, uns umfassend über die kultur der schumer im allgemeinen und der sipparianer im speziellen informiert, uns ein bild von der technik und den lebensverhältnissen hier gemacht und uns einem intensiven sprachtraining unterzogen.

in diesen tagen war mir klar geworden, dass ich all das wissen, das ich mir während meines studiums und meiner reisen angeeignet hatte, getrost vergessen konnte. nichts stimmte mit dem schönen weltbild überein, das sich das 21. jahrhundert von diesem jahrtausend und den darin lebenden menschen gemalt hatte.

einzig meine sprachkenntnisse halfen uns ein wenig weiter, doch nur so weit, um ihre struktur am ende ganz über den haufen zu werfen und durch ein sprachkonglomerat aus schumer, assyrisch, akkadisch und sogar einigen ägyptischen wortfetzen zu ersetzen.

yasina hatte damit weniger probleme als ich. sie zeigte wieder einmal ihr unheimliches sprachgefühl, erlernte dieses „singsang“ innerhalb von drei tagen – immerhin die sechzehnte sprache, die sie jetzt fliessend beherrschte – und das, obwohl sie vorher noch nie eine silbe schumer gesprochen hatte oder gerade deshalb. ich musste erst mein erlerntes „wissen“ vergessen und die sprache von grund auf neu erlernen, was mir nicht gerade leicht fiel, da ich ja immer der meinung gewesen war, ich beherrschte die sprachen dieses zeitalters perfekt.

die einheimischen waren uns dabei eine sehr grosse hilfe. sie unterstützten uns, wo sie nur konnten. ich hatte noch nie so wenig probleme gehabt, an informationen, egal welcher art, heranzukommen wie in dieser stadt. es gab keine geheimisse und das obwohl wir fremde waren.

im gegenteil, wir verstanden uns blendend mit den sipparianern, was uns schon vier unvergessliche kater beschert hatte und uns hoffentlich noch viele weitere bescheren würde. sippar war bekannt für seine biervielfalt und da yasina und ich nichts gegen das eine oder andere kühle bier einzuwenden hatten, die sipparianer unser profundes wissen über die bierkultur zu schätzen wussten, wurden wir von einer „DI TAB“ zur nächsten gereicht und lernten so in vier nächten an die 60 biersorten[3] und ihre folgen kennen.

der erste kater der neuen art war wirklich ein besonderes erlebnis gewesen, so ganz anders als die herkömmlichen nachwirkungen einer durchzechten nacht, so ganz anders als der durchschnittskater eines durchschnittseuropäers.

von kopfschmerzen oder übelkeit keine spur. im gegenteil, man fühlte sich aufgeputscht, glaubte zu schweben, war fröhlich, voller optimismus und nichts konnte einem die gute laune vermiesen.

diese beflügelnde wirkung war wahrscheinlich der grund für die unzähligen feste, die nacht für nacht gefeiert wurden. man konnte den sipparianern vieles nachsagen – etwa, dass sie sehr streitsüchtig waren, was aber seltsamerweise nie in gewalt ausartete, man einigte sich rasch, wie sollte es anders sein, bei einem oder auch mehreren gemeinsamen „KASH GI[4]“, was half, die aggressionen abzubauen – doch im feste feiern waren sie weltmeister.

das verblüffendste war jedoch der allgemein hohe bildungsgrad im lande schumer. es war eine wahre freude, sich mit den „einfachen“ leuten von der strasse bei einem bier oder „TIN LAL“, einem honigwein, über multiuniversen[5], kollektivdynamische quantenfelder und ihre be-

3 „Zahlreiche archäologische Funde belegen, dass im Gebiet des Fruchtbaren Halbmondes Menschen bereits aus der Zeit um 10.000 vor Christus wild wachsende Getreideähren mit Sicheln aus geschliffenen Feuerstein sammelten, in geflochtenen, mit Gips oder Bitumen verdichteten Körben transportierten, in unterirdischen Speichern lagerte und mit Steinen zerkleinerten.“ – Wikipedia: Geschichte des Bieres

4 „kaš-gíg: dark beer (‚beer‘ + ‚black, dark‘)“ – Sumerian Lexicon by John A. Halloran

5 „Der Begriff **Parallelwelt** oder **Paralleluniversum** bezeichnet eine Welt oder ein Universum, das außerhalb des bekannten Universums existiert. Die Gesamtheit al-

wusstseinserweiternden wirkungen, computerphilosophie, hyperfelder oder die maisernte zu unterhalten.

und was uns besonders freute, die gleichberechtigung zwischen mann und frau existierte hier nicht nur auf dem papier, sondern wurde tagtäglich gelebt. niemand wäre da auf den gedanken gekommen, frauen mit gebärmaschinen gleichzusetzen, die ihr leben zu hause am herd zu verleben und sich nur um das wohl des mannes und seiner kinder zu kümmern hätten.

die sipparianer waren richtig schockiert, als wir ihnen die verhältnisse in unserer zeit schilderten, fragten uns, wie man in so einer primitiven gesellschaft leben, vor allem, wie eine solche gesellschaftsform auf dauer überleben konnte.

sie waren nicht in der lage, sich eine hochtechnisierte welt vorzustellen, in der man freiwillig auf das weibliche prinzip verzichtete. sie musste, so meinten sie, kalt und gefühllos sein, etwas zerstörerisches an sich haben und früher oder später am eigenen unvermögen, auf dynamische fehlerquellen schnell und vor allem intuitiv richtig zu reagieren, zugrunde gehen.

dieser umstand, die gelassenheit, mit der die schumer an probleme jeglicher art herangingen, machte es uns um vieles leichter, ihnen sehr bald unsere wahre herkunft zu enthüllen.

zuerst dachten wir, es wäre vielleicht besser, niemandem von unserer theorie zu erzählen, wir kämen aus einer fernen zukunft und wären opfer von „zeitterroristen“ die uns gegen unseren willen hierher versetzt hätten, doch ein paar „KASH GI“ und unsere zungen wurden lockerer und unser mitteilungsbedürfnis kannte keine grenzen mehr.

obwohl die schumer bisher noch keinen weg gefunden hatten, durch die zeit zu reisen, zweifelten sie keine sekunde daran, dass wir tatsächlich aus der zukunft kamen und durch eine verkettung „unglücklicher umstände“ in ihre zeit versetzt worden waren.

---

ler Parallelwelten wird als **Multiversum** bezeichnet.“ – Wikipedia: Parallelwelt

sie boten uns spontan ihre hilfe an, würden alle hebel in bewegung setzen, einen weg zu finden, der uns nach hause brachte. obwohl sie zuerst nicht verstehen konnten, welche beweggründe es geben konnte, in eine frauenfeindliche welt, wie die unsere es war, zurückzukehren.

unsere antwort, um dem weiblichen prinzip zum recht zu verhelfen, reichte, um sie zu wahren hochleistungen anzuspornen. jetzt, sechs tage nach unserer ankunft in sippar gab es kaum noch jemanden, der uns nicht kannte. eine „zeitzentrale“, die alle eingehenden informationen auswertete, war eingerichtet worden. phänomene, die man keinem natürlichen prozess zuordnen konnte und die in den letzten tagen und wochen aufgetreten waren und eventuell hinweise auf seiteneffekte oder sogar unsere zeitreise selbst darstellen konnten, wurden einer genauen analyse unterzogen.

forschungsstätten wurden von vertretern des öffentlichkeitsdienstes, einer der höchsten instanzen der rechtssprechung in schumer, darauf überprüft – wissen war allgemeingut und jede neue errungenschaft musste sofort weitergegeben werden, durfte auf keinen fall zum eigenen vorteil missbraucht werden – ob es geheime zeitexperimente gegeben hat oder welche in vorbereitung waren.

bisher waren allerdings alle ihre bemühungen im sand verlaufen. es sah ganz danach aus, dass die basis der „täter“ nicht in sippar und wahrscheinlich auch nicht in dieser zeit zu finden war.

es gab jedoch einen hinweis, der unsere hoffnungen nährte und uns wenigstens das gefühl gab, wir wären, wenn auch nur einen kleinen schritt, weitergekommen.

eine über hundert-jährige, geistig und körperlich noch überaus agile geschichtsprofessorin erzählte uns, sie war extra in unsere wohnung gekommen und überreichte uns eine leckere „NINDA“, die wir mit genuss bei einer tasse kaffee verspeisten, von den legenden, die um die gründung der stadt sippar rankten, vom dunkelsten zeitalter in der geschichte der schumer.

vier jahrtausende vor ihrer zeit soll eine gruppe mysteriöser gestalten aus der westlichen himmelsgegend die einheimischen in angst und schrecken versetzt haben. den erzählungen zufolge waren sie im besitz mächtiger zauber. sie konnten fliegen, sich jederzeit unsichtbar machen, an mehreren orten zugleich erscheinen, mit blicken töten und sogar in die zukunft sehen, waren unsterblich und ebenso grausam wie rachsüchtig.

niemand war vor ihnen sicher gewesen. alte, schwache, behinderte und manchmal auch kranke menschen wurden einfach getötet. Sie begnügten sich aber nicht damit, diese menschen „nur“ zu hängen oder sie zu köpfen, sondern dachten sich von mal zu mal brutalere foltermethoden aus, die den tod so lange es nur irgendwie ging hinauszögern sollten.

männer und kinder wurden zu schwerarbeit gezwungen, mussten unter den schwierigsten bedingungen pompöse bauwerke errichten, egal ob unter sengender sonne oder in eiskalter nacht, bis sie vor erschöpfung nicht mehr konnten, einfach zusammenbrachen und liegen blieben, dann wurden sie den tieren im zoo zum frass vorgeworfen.

zu töten, das machte den fremden am meisten spass, egal auf welche weise, denn mit ihren technischen hilfsmitteln wäre es ihnen ein leichtes gewesen, die gleiche arbeit in kürzester zeit und ohne grosse anstrengung zu verrichten und so opfer zu vermeiden.

den frauen kam die grausamste rolle in diesem perversen spiel der fremden zu. sie wurden wie zuchtvieh in gefängnissen gehalten und mussten für nachwuchs sorgen. sie wurden regelmässig vergewaltigt und je öfter sie nachwuchs in die welt setzten, umso besser wurden sie behandelt, erhielten gewisse privilegien, durften sich ab einer gewissen anzahl von kindern die männer, die sie schwängern sollten, sogar selber aussuchen.

was bald dazu führte, dass viele männer das vertrauen der fremden zu gewinnen suchten und ihnen ihre dienste

anboten, um dem sicheren tod zu entgehen. und sie schafften es auch, mussten nur eine prüfung über sich ergehen lassen, die darin bestand, ein familienmitglied nach wahl, am besten die eigene tochter oder schwester, in den meisten fällen war ausser diesen sonst auch niemand mehr am leben, zu tode zu quälen.

erschien den fremden die tötungsart grausam genug und erstreckte sich der todeskampf des opfers über einen genügend langen zeitraum hinweg, wurden sie als aufseher in den dienst der fremden, entweder in einem arbeitslager oder einem der frauengefängnisse, gestellt.

diese periode der gewaltherrschaft zog sich über ein jahrzehnt hinweg. und es schien nichts zu geben, das den zerstörerischen kräften der fremden einhalt gebieten konnte, ihnen etwas entgegenzusetzen hatte. jeder versuch eines aufstandes wurde sofort blutig niedergeschlagen, ein einziges falsches wort genügte, um sein leben zu verlieren, und doch geschah das wunder.

über nacht waren die tyrannen verschwunden. niemand konnte später sagen, wo die fremden abgeblieben waren und ob die zwölf in metall gekleideten wesen, die bald darauf auf der bildfläche erschienen, etwas mit ihnen zu tun hatten.

die zwölf[6] dementierten jeden zusammenhang, sie waren nur zufällig an diesen ort verschlagen worden, boten den gepeinigten menschen jedoch sofort ihre hilfe an.

nach anfänglichem verständlichem misstrauen willigten die einheimischen ein und errichteten mit hilfe der zwölf innerhalb weniger monate eine riesige stadt, die allen ehemaligen sklaven der fremden unterschlupf bot und, mit jedem erdenklichen komfort ausgestattet, luxuriöser gestaltet war, als es sich die gepeinigten menschen in ihren kühnsten träumen vorzustellen gewagt hatten, sippar war geboren.

---

6 „Ein **Titan** (griechisch Τιτάν, Mehrzahl: **Titanen**, Τιτάνες) ist in der griechischen Mythologie ein Nachkomme der Gaia und des Uranos." – Wikipedia: Titan (Mythologie)

die fremden brachten ihnen bei, wie man am effektivsten das land bebaute, vieh züchtete, strassen, schiffe und kornspeicher baute, und zeigten ihnen landstriche mit exotischen gewürzen, pflanzen und tieren, die sie im eigenen land anbauen und züchten oder bei anderen völkern gegen luxusgüter eintauschen konnten.

binnen kürzester zeit wurde sippar-stadt zur grossmacht und die zwölf verschwanden eines tages genauso still und leise, wie sie gekommen waren, niemand hat sie seither je wieder gesehen.

„INA NA“[7], die „alte“ professorin, die jede geschichte zu einem kleinen abenteuer werden liess, so spannend und farbenprächtig konnte sie diese längst vergangenen ereignisse schildern, so, als wäre sie dabei gewesen und hätte alles selbst miterlebt, mit eigenen augen gesehen, zeigte uns daraufhin photos von gemälden und skulpturen und einige schriften aus dieser epoche, dem „ARA SHA DINGIR“, der „zeit des erwachen der gerechten“.

und hier fand sich der erwähnte hinweis: die schriften, in denen unter anderem auch die namen der zwölf erwähnt wurden, darunter ein gewisser „SETH“, „der goldene“, und die äusserst plastischen darstellungen, liessen fast keinen anderen schluss zu, dieser „SETH“ war mit unserem sethi identisch.

er trieb sich also in den verschiedensten zeitabschnitten herum und nicht nur im jetzigen. spontan fiel mir der ägyptische gott „seth[8]“ ein und wer konnte wissen, bei wie vielen völkern er unter anderem namen ebenso als gott verehrt wurde.

träumst du?

7 „**Inanna und Enki** ist eine sumerische Mythe aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. und erzählt die Geschichte des Wechsels der Weisheitstafeln *ME* aus der alten Hauptstadt Eridu in das neue heilige Zentrum Uruk.“ – Wikipedia: Inanna und Enki

8 „Seine positiven Aspekte tauchen dagegen immer in Verbindung mit dem Sonnengott Re auf. Dort wird Seth in den Sarg- sowie späteren Totentexten als Helfer des Re und als Kämpfer in der Sonnenbarke gegen Apophis beschrieben.“ – „Wikipedia: Seth (Ägyptische Mythologie)

wie? ach, entschuldige, ich habe mich irgendwo in meinen gedanken verloren, habe an die letzten tage gedacht.

dieser sethi ...

was ist mit ihm?

du hast die schriften gelesen, was für ein typ ist er, wie schätzt du ihn ein?

ich würde sagen, mutter theresa[9] mit kleinen liebenswerten macken. meiner meinung nach zeichnen diese schriften ein etwas zu vorteilhaftes bild von ihm, was aber auch nicht weiter verwunderlich ist, ist er ja für die schumer so etwas wie ein kleiner gott.

und was, wenn die überlieferungen stimmen?

das ändert nichts an der tatsache, dass wir hier sind oder glaubst du am ende, er hat nichts mit der sache zu tun? er ist der inhaber dieser firma und er hat uns persönlich ...

yasina zögerte.

... oder aber ein roboter mit seinem aussehen ...

theorie hundertundeins?

er hat uns nicht hierher bringen lassen, weil er uns schaden wollte, sondern im gegenteil, er wollte uns vor irgend etwas oder jemandem schützen.

sieh dich doch um, hier ist alles so perfekt, so paradiesisch, so wie man sich eine welt, in der es sich zu leben lohnt, vorstellt.

wenn er etwas böses im schilde führte, warum lädt er uns hier ab? vielleicht sollten wir uns einfach zurücklehnen und darauf warten, bis er sich bei uns meldet und uns inzwischen ein schönes beschauliches leben gönnen?

yasina holte tief luft, ich wusste, sie tat sich sehr schwer, mir zu widersprechen, doch sie würde es tun, da war ich mir sicher.

---

9 „**Mutter Teresa** (Ordensname, bürgerlich *Anjezë Gonxhe Bojaxhiu*, * 26. August 1910 in Üsküb, Osmanisches Reich (heute Skopje, Mazedonien); † 5. September 1997 in Kalkutta, Indien (heute Kolkata) war Trägerin des Friedensnobelpreises.“ – Wikipedia: Mutter Teresa

daran habe ich auch schon gedacht. trotzdem lässt mich meine forscherseele nicht los, ich würde gerne genau und so bald als möglich wissen, was mit uns geschehen ist und ich kann mir nicht vorstellen, dass du nicht ähnlich denkst.

das schon, doch falls wir es je herausfinden und tatsächlich einen weg finden, der uns nach hause bringt, ich weiss nicht, ob ich dann noch nachhause will.

mir gefällt es hier auch, diese „perfekte welt" bereitet mir aber doch einiges kopfzerbrechen. diese stadt hat achthunderttausend einwohner und keine kriminalität, keine armenviertel und sie strotzt vor sauberkeit. sicher gibt es diese praktischen roboterputzkolonnen, aber das erklärt eines nicht, hast du dir die menschen angesehen?

dumme frage, natürlich hast du und es ist dir sicher aufgefallen, dass es hier nur so von schönheiten wimmelt. wie in einem hollywoodschinken oder bei einem modelwettbewerb, es gibt keinen wirklich hässlichen menschen. in unserer zeit zählten wir beide eher zur gruppe äusserst attraktiver personen, hier sind wir bestenfalls guter durchschnitt. hast du dafür eine erklärung?

ehrlich gesagt nein. die „keimfreie" stadt macht mir wenig kopfzerbrechen. es fällt uns eben noch ein wenig schwer, so eine saubere stadt zu akzeptieren, kommen wir ja aus einem jahrtausend, welches uns gelehrt hat, so etwas gibt es nicht. sippar hat diese epoche jedoch schon vor jahrhunderten hinter sich gelassen, hier ist es alltäglich, nicht mal mehr eine erwähnung wert.

was die „schönen menschen" angeht, kann ich mich auch nur in spekulationen üben. ich habe INA NA darauf angesprochen, sie wusste auch keine antwort, erzählte mir aber, dass es eine erscheinung jüngerer zeit sei. noch vor wenigen generationen gab es sehrwohl „hässliche" schumer, was den plötzlichen wandel verursacht hatte, konnte sie jedoch nicht erklären. es war ihr auch gar nicht richtig bewusst gewesen, bis ich sie auf diesen umstand hingewiesen habe.

genmanipulation[10]?

ich habe mit diesem gedanken gespielt und diesbezüglich nachforschungen angestellt, doch konnte ich keinen hinweis finden, der diese vermutung bestätigen würde. ich denke nicht, dass uns die sipparianer etwas verschweigen. warum auch, was hätten sie davon? es muss also eine andere erklärung geben.

du hast recht. ihre mentalität würde es gar nicht zulassen, informationen zurückzuhalten. vielleicht liegt es ganz einfach nur an der guten luft. ist ja auch egal. packen wir unsere koffer und gönnen uns eine kleine weltreise.

---

10 „Als **Gentechnik** bezeichnet man jene Methoden und Verfahren der Biotechnologie, die auf den Kenntnissen der Molekularbiologie und Genetik aufbauen und gezielte Eingriffe in das Erbgut (Genom) und damit in die biochemischen Steuerungsvorgänge von Lebewesen bzw. viraler Genome ermöglichen.“ – Wikipedia: Gentechnik

>14

„memphis", war meine antwort auf die frage des computers, wohin unsere reise gehen sollte.

wir wollten uns zu allererst die drei pyramiden in gizeh ansehen. jene pyramiden, die laut sipparianischer geschichtsschreibung schon seit äonen dort standen. noch lange vor jener zeit, als jemand auf die unglückselige idee gekommen war, menschen könnten ihr gehirn eigentlich zum denken verwenden, von einer unbekannten macht für einen schon lange in vergessenheit geratenen zweck dort errichtet worden waren.

jene pyramiden[1], die laut der geschichtsschreibung des 21. jahrhunderts zu diesem zeitpunkt eigentlich noch gar nicht hätten existieren dürfen, da ihre erbauer noch einige jahrtausende mit dem durchlaufen verschiedener reinkarnationsstufen beschäftigt waren, um letztendlich khufu/khaefre/menkaure mit ihrer göttlichkeit zu beglücken.

„bitte gehen sie zu schalter sieben", teilte uns der computer in freundlichem ton mit, „der transport erfolgt in einigen minuten. danke."

„da bin ich aber mal gespannt, wie dieser transport sich auf unser wohlbefinden auswirkt", sagte yasina.

ich bin ja vieles gewohnt, aber in seine einzelteile zerlegt und dann auf eine imaginäre hyperwelle aufmoduliert zu werden, ist auch für mich etwas ganz neues.

wird nicht so schlimm werden, ein leichtes schwindelgefühl bei der ankunft, ein kribbeln im hinterkopf und das war es auch schon. ich hoffe, die techniker verstehen ihr handwerk und schlampen nicht beim zusammenbau.

ach was, das 21. jahrhundert, nanosoft und „unerwartete kritische abbrüche" sind weit und ich habe vollstes vertrauen in die sipparianische technik.

---

1 „Die Grabstätten vieler ägyptischer Regenten (Pharaonen) des Alten Reiches (ca. 2680 bis 2180 v. Chr.) und Teile ihres Hofstaates sind Pyramiden. Diese Pharaonen werden deshalb auch als Pyramidenbauer bezeichnet." – Wikipedia: Ägyptische Pyramiden

da vorne ist es.

„ARA MUSEN IG“ „erwachender vogel tor“, ein passender name, findest du nicht auch?

der phönix aus der asche, ich liebe diese wortspiele der schumer.

wir reihten uns in die wartende menschenschlange ein, sahen zu, wie männer, frauen, kinder vom „ARA MUSEN IG[2]“ gefressen, die schlange vor uns kleiner und kleiner wurde.

dann waren wir an der reihe. yasina trat in die blaue nebelwand und verschwand in ihr, ich folgte ihr dichtauf. mein nächster schritt erfolgte schon in ungefähr tausendzweihundert kilometern entfernung von sippar. ich war fast ein wenig enttäuscht, so unspektakulär war unsere „reise“ verlaufen.

yasina wartete in einigen metern entfernung auf mich.

so sieht also memphis[3] aus. schöne gegend. eine so üppige vegetation hatte ich mir nicht erwartet, sieht fast so aus wie in einem riesigen botanischen garten ...

ihr redefluss stockte im selben augenblick, als sie mich erblickte.

„wie siehst du denn aus?”, fragte sie völlig entgeistert.

das wollte ich dich auch gerade fragen.

sehr gewagter schnitt, meinst du nicht auch?

ägyptische mode. vor ein paar tausend jahren liefen die hier alle so herum, wusste gar nicht, dass sie schon so früh damit angefangen haben. wenn ich unsere kleidung richtig einordne, dann sollen wir so etwas wie priesterinnen darstellen.

---

2 „**Teleportation** (von altgriechisch *tele* „fern“ und lateinisch *portare* „tragen, bringen“) bezeichnet den Transport einer Person oder eines Gegenstandes von einem Ort zu einem anderen, ohne dass das Objekt dabei physisch den dazwischen liegenden Raum durchquert.“ – Wikipedia: Teleportation

3 „**Memphis** (altägyptisch **Men-nefer**, **Inbu-hedj**, **Hut-ka-Ptah**; biblisch **Noph**, **Movh**) ist eine ehemalige altägyptische Stadt. Sie lag in der Nähe des Nildeltas, etwa 18 km südlich von Kairo und in der Nähe der heutigen Dörfer Mitrahine und Sakkara.“ – Wikipedia: Memphis (Ägypten).Google maps: Memphis

priesterinnen? wir beide? ist das ein gratis service des transportunternehmens? ein scherz?

keine ahnung. wo ist überhaupt der transporter?

wir sahen uns um, konnten jedoch nichts finden, das auch nur annähernd so aussah wie ein „tor des erwachenden vogels“, doch dafür entdeckten wir etwas anderes, etwas, das so gar nicht ins memphis des achten jahrtausends vor null passen wollte.

„der tempel der hatschepsut[4]“, stellte ich verblüfft fest.

vielleicht haben sie sich nur geirrt, kann ja sein, dieser tempel steht schon ebenso lange an diesem ort wie die pyramiden in gizeh. in den sipparianischen bibliotheken ist dieser tempel zwar nirgendwo verzeichnet, aber wahrscheinlich habe ich die entsprechenden zeilen nur überlesen.

nichtsdestotrotz haben wir unser eigentliches reiseziel knapp verfehlt, doch andererseits, theben[5] ist immer eine reise wert.

na gut, wir sind in theben. sehen wir mal, dass wir irgendwo ein hotel und vor allem unsere koffer finden.

fragen wir diesen typen, der da des weges kommt, vielleicht kann er uns weiterhelfen. ich bin wirklich gespannt ob mein ägyptisch genauso mies ist, wie mein schumer.

auf jeden fall besser als meines. der göttin sei es gedankt, gibt es diese übersetzungscomputer der schumer. ich habe nämlich überhaupt keine lust, noch eine weitere sprache zu lernen, eine in der woche reicht mir fürs erste.

---

4 „Der **Totentempel der Hatschepsut** stammt aus der 18. Dynastie und ist der am besten erhaltene Tempel in Deir el-Bahari am Westufer des Nil in Theben. Auffällig ist seine eigenwillige Architektur[1].“ – Wikipedia: Totentempel der Hatschepsut Google maps: Tempel der Hatschepsut

5 „**Theben** (altägyptisch im Neuen Reich **Waset**, sonst auch: **Niut** oder **Niutreset**) war eine am Nil liegende altägyptische Stadt in Oberägypten, die Homer in seiner Ilias *das hunderttorige Theben* nannte; noch Ende des 19. Jahrhunderts war nur ein ausgedehntes Ruinenfeld zu beiden Seiten des Nils vorhanden. Heute befindet sich in einem Teil von Theben-Ost eines der touristischen Zentren Ägyptens, die Stadt Luxor.“ – Wikipedia: Theben (Ägypten). Google maps: Theben

„gepriesen seien die töchter der sonne”, säuselte der bronzehäutige ägypter und verneigte sich so tief vor uns, dass ich die befürchtung hatte, er könnte vornüber kippen.

„ja ja, und preiset den herrn in seiner unendlichen gütigkeit”, antwortete yasina.

ist schon gut, wir wollen nicht übertreiben. wir haben da ein paar fragen, vielleicht können sie uns helfen?

„eure schwester wünscht euch zu sehen, sie wartet im thronsaal auf eure ankunft”, sagte der mann, machte einige schritte rückwärts und als er meinte, einen genügend grossen abstand zwischen uns und sich gebracht zu haben, eilte er schleunigst aus unserem blickfeld.

was war das für ein komischer kauz? was hat er da gefaselt von „unsere schwester erwarte uns”? der computer hat anscheinend doch noch ein paar macken.

keine ahnung, was er damit meinte, und der computer hat schon alles richtig übersetzt und mich freut es, dass die wirklich ägyptisch sprechen und nicht irgendeinen unverständlichen kauderwelsch.

es muss sich um einen scherz der schumer handeln, wer weiss, was die so alles aufführen mit „erstlingsreisenden“ wie uns. zuerst theben, dann die priesterinnenkleidung und jetzt lässt auch noch unsere schwester nach uns rufen.

ihren humor möchte ich mal haben. dann machen wir uns eben daran, die oberpriesterin zu suchen.

>15

wir betraten den thronsaal und wieder wurde eine unserer vorstellungen, in diesem fall die über „ägyptische thronsäle im allgemeinen“, einer kleinen kosmetischen korrektur unterzogen. er glich eher einem gemütlichen wohnzimmer denn einem kalten, in marmor und gold erstarrten pharaonenspielplatz.

unsere „schwester“ lag ausgestreckt auf einer bunt zusammengewürfelten dicken schicht aus tierfellen, vom gemeinen rothirschfell über löwen- und pantherfell royal bis zum weissen tigerfell deluxe war hier alles vertreten, was rang und namen hatte, und las konzentriert in einer papyrusrolle.

„hallo, schwestern”, begrüsste sie uns sichtlich gut gelaunt, als sie unsere anwesenheit bemerkte, „ich habe euch schon vermisst, wo habt ihr euch wieder rumgetrieben? wart ihr wieder auf einer dieser parties? erzählt, wie war’s?”

yasina sah mich an, als hätte ihr soeben jemand aus heiterem himmel einen heiratsantrag gemacht. ich muss zugeben, mir erging es in diesem moment nicht viel anders. unsere „schwester“ hatte nämlich auf die erwarteten ägyptischen hieroglyphen verzichtet und sich in unserer muttersprache an uns gewandt.

jetzt muss ich mich erstmal setzen. yasina liess sich auf den fellen neben „schwester“ nieder.

„wieder zuviel bier abbekommen gestern, was?”, fragte diese.

bier?

ist ja im moment total in dieses gebräu oder etwa nicht? ich sollte auch wieder mal ausgehen und freunde treffen, aber dieser scheiss job schlaucht einen wirklich.

scheiss job?

naja, da sich thutmo[1] lieber mit seinen soldaten auf eroberungsfeldzügen rumtreibt, bleibt der ganze papierkram an mir hängen. ihr wisst schon, neue steuersätze und löhne festlegen, gnadengesuche bearbeiten, beamten ernennen, handelsverträge absegnen, import/exportsperren verhängen und mich mit diplomaten aller herren länder herumärgern. was ist bloss aus diesem einst so stolzen volk geworden, ein bürokratenstaat, ein haufen völlig verblödeter beamten und degenerierter adeliger. pharao sein ist einfach nicht mehr dass, was es einmal war. sohn gottes, herrscher über die vier weltgegenden.

schwester lachte.

gott ist längst an altersschwäche gestorben und ich herrsche über hundertsiebzig millionen kürbisköpfe. ägypten ist dem tod geweiht, wenige generationen noch und wir sind geschichte, wir werden im strudel der zeit untergehen wie einst dieser mächtige sagenumwobene staat im westen.

doch lassen wir die politik für heute ruhen. gehen wir ein wenig nach draussen, trinken wir ein gläschen wein und ihr beide versorgt mich mit dem neuesten adelstratsch.

moment.

yasina und ich hatten bisher schweigend zugehört, doch nun wollte ich doch einige fragen beantwortet wissen.

wo sind wir hier?

was soll die frage? in unserem palast natürlich, wo sonst?

„wie heisst du?", fragte yasina.

---

1 „**Thutmosis III.** (* um 1486 v. Chr.; † 4. März 1425 v. Chr.) war der sechste altägyptische König (Pharao) der 18. Dynastie (Neues Reich). Er bestieg am 4. Schemu I[A 1] 1479 v. Chr. den Thron und regierte bis zum 30. Peret III 1425 v. Chr.

Thutmosis III., der militärisch überaus erfolgreich war, ist es wohl zum großen Teil zu verdanken, dass sich Ägypten zu einer Großmacht erhob. Er war eine überragende Herrschergestalt, dem wohl nur noch Ramses II. und Amenophis III. wirklich nahe kamen." – Wikipedia: Thutmosis III.

wollt ihr mich auf den arm nehmen? xora, wie auch schon sechsundzwanzig jahre zuvor oder meint ihr diesen dämlichen titel „HATSCHEPSUT[2]“?

du bist hatschepsut?

ja. die party gestern hat anscheinend eure köpfe ein wenig vernebelt. vielleicht solltet ihr noch eine runde schlafen?

wir waren auf keiner party. gestern waren wir noch in sippar und plötzlich sind wir mitten im ägypten der 18. dynastie.

18. dynastie? was redest du für einen unsinn? habt ihr wieder dieses zeug geraucht? dann wundert mich allerdings nichts mehr.

nein, du verstehst nicht, wir waren im sippar des achten jahrtausends vor der zeitwende und jetzt sind wir plötzlich im ägypten des zweiten jahrtausends vor null. dabei wollten wir nur kurz nach memphis und uns die pyramiden ansehen.

zeitwende? was für eine zeitwende? und was hat euch dazu veranlasst, in eine so heruntergekommene provinzstadt wie sippar zu reisen? und die pyramiden? ihr habt sie doch schon hunderte male gesehen, was findet ihr so besonders an ihnen, dass ihr da immer wieder hinwollt?

ich setzte mich. es hatte keinen sinn. wie sollte man einem pharao erklären, dass jemand aus der zukunft uns wahllos durch die zeiten jagte?

yasina war offenbar anderer meinung. sie begann auf die hatschepsut einzureden, ihr unsere situation so gut es eben ging zu erklären.

xora hörte aufmerksam zu, unterbrach yasinas ausführungen nur manchmal durch kurze zwischenfragen. ich hatte den eindruck, sie verstand zwar im grossen und ganzen nur bahnhof, doch sie glaubte yasina jedes wort, sie

2 „**Hatschepsut** war eine altägyptische Königin (Pharaonin). Sie wird der 18. Dynastie (Neues Reich) zugerechnet. Nach ägyptischer Chronologie regierte sie etwa von 1479 bis 1458 v. Chr. (Helck: 1467–1445, Krauss: 1479–1458).“ – Wikipedia: Hatschepsut

schien nicht im geringsten daran zu zweifeln, dass yasina die wahrheit sagte.

„wärst du nicht meine schwester, ich würde dich für verrückt erklären und in eine geschlossene anstalt stekken", meinte sie, als yasina am ende unserer geschichte angelangt war.

das heisst, du glaubst uns?

es fällt mir sehr schwer, doch was bleibt mir denn auch anderes übrig? wir hatten noch nie geheimnisse voreinander und vor allem, falls ihr euch noch daran erinnert, haben wir uns mal geschworen, uns nie zu belügen und soweit ich es beurteilen kann, haben wir uns bisher immer daran gehalten, auch wenn die wahrheit manchmal eine sehr schmerzhafte erfahrung war. ich kenne nicht viele geschichten, die sich noch idiotischer anhören als die eure, trotzdem, ich vertraue euch.

ich nippte am wein, den sie uns in der zwischenzeit gereicht hatte.

danke, das ist in einer situation wie dieser sehr viel wert.

vergiss nicht, ich bin eure schwester.

und da beisst sich der hund in den schwanz, wir sind eben nicht deine schwestern. wir kommen aus einer anderen zeit, verstehst du, wir sehen uns ja nicht einmal ähnlich. weshalb hältst du uns für diese?

ich finde schon, dass da eine gewisse ähnlichkeit besteht ...

„quatsch", entgegnete yasina, „wir haben ja nicht einmal die gleiche hautfarbe."

so?

xora streckte ihre hand aus und hielt sie zur meinen.

wenn du mich fragst, ich kann da keinen unterschied erkennen.

mir blieb kurzzeitig der atem weg. ich war wieder einmal sprachlos.

das darf doch nicht wahr sein.

ich hielt die hände vor meine augen, betrachtete sie vorne, hinten, drehte sie hin und her. sah auf meine beine, meinen bauch, sah yasina ins gesicht.

„wir sind mutiert ...”, brachte sie stockend hervor, „unsere hautfarbe hat sich von einer sekunde auf die andere verändert ... unsere gesichtsform ... unsere augen ...”

„hast du mitgekriegt, wann das passiert ist?“

nein, du?

sie schüttelte den kopf. wir beide sahen xora an.

„du?”, fragten wir wie aus einem mund.

was ich? ihr habt immer schon so ausgesehen. ihr tut gerade so, als ob ihr gespenster seht.

im gegenteil. du wirst es nicht glauben, aber vor nicht mal einer stunde waren wir noch weisshäutig.

ja, die ägyptische sonne ist auch nicht mehr das, was sie einmal war, sie brennt in letzer zeit wirklich heiss. aber im ernst, ich habe euch nie anders gesehen, ihr wart schon immer so.

ist das thutmo?

yasina deutete auf ein gemälde an der wand, das einen mann in goldener kriegsbekleidung, mit schwert und bogen in seinen händen auf einem streitwagen zeigte.

ja, mit seinem lieblingsspielzeug.

„wenn er nur halb soviel zeit mit mir verbringen würde wie mit diesem streitwagen, ich wäre die glücklichste frau ägyptens”, fügte sie scherzhaft hinzu.

und wenn ich mich nicht irre, die gemälde von uns zweien hängen auch schon seit ewigkeiten hier rum?

seit dieser palast steht, ja.

jetzt weiss ich bald wirklich nicht mehr, was ich glauben soll. hast du eine erklärung dafür?

nein, keine.

yasina trank ihr glas leer.

tja, vielleicht sind wir ja wirklich eingeraucht und brauchen nur ein paar stunden schlaf.

ich nickte.

ja, so wird's sein. wir stehen unter drogeneinfluss. wir haben ja schon darüber gesprochen, es muss so sein, die benutzen uns als versuchskaninchen entweder für eine neue art von bewusstseinserweiternden drogen oder für eine technische gehirnankoppelung.

wovon sprichst du?

xora sah uns fragend an.

es wird dir schwer fallen, das zu begreifen. es bedeutet nichts anderes, als dass alles hier nur in unserer gedankenwelt existiert. nichts ist echt. auch du bist nichts weiter als ein trugbild unseres bewusstseins in einer scheinwelt.

xora lachte kurz auf.

verstehe mich nicht falsch, aber dafür, dass ich nur eine halluzination sein soll fühle ich mich sehr lebendig und wenn ich da an gewisse nächte denke ...

du wirst mir doch nicht weismachen wollen, dass alle meine erlebnisse, meine freunde und feinde, die kriege, ägypten, diese welt als ganzes nur euren phantasien entsprungen sein soll? ihr die schöpfer des universums seid? tut mir leid, aber das ist der grösste schwachsinn, der mir je zu ohren gekommen ist. geht auf eure zimmer und schlaft euch mal so richtig aus. danach reden wir weiter. wenn ich ein feldherr wäre, würde ich noch hinzufügen, das ist ein befehl!

xora stand auf und liess uns alleine zurück.

ich sah yasina in die augen. ihr blick sagte alles. sie war verwirrt, wusste im augenblick nicht, was sie glauben sollte. wenn xora recht hatte und wir tatsächlich ihre schwestern waren, wie passten unsere erinnerungen an die zukunft in dieses bild? was war mit den schumern und deren technik, die der zeit weit voraus war? waren das alles nur hirngespinste?

wir sind nicht verrückt, oder?

nein, die welt ist verrückt.

wir brauchen mehr informationen. gehen wir nach draussen und beginnen wir von vorne, kauen wir alles noch einmal durch, vielleicht finden wir ja den bug, der uns diese zeitschleife bescherte, den fehler im system.

man, wie sollen wir in diesem chaos je etwas finden? millionen schriftrollen, die darauf warten gelesen zu werden, und kein computer mit aktuellem rollenverzeichnis weit und breit.

wir wühlen jetzt schon seit zwei wochen in diesem archiv und das aufregendste, das wir bisher gefunden haben, ist der stammbaum des katers „lathet[1] der dritte" vom dorfschmied.

die thebener sind anscheinend ein volk von buchhaltern, der lebenslauf eines jeden reiskornes scheint hier verzeichnet zu sein. und das beste an der sache ist, nenne es ironie des schicksals, wir beide als „hüterinnen des wissens" haben diesen ganzen schlamassel hier angezettelt.

ja, wie das leben so spielt – und wir können uns nicht einmal daran erinnern. aber du hast recht, ich habe auch langsam meine zweifel, dass wir hier etwas finden werden. wir sollten nach heliopolis[2] und leontopolis[3] reisen und die dortigen bibliotheken genauer unter die lupe nehmen. xora ist auch der meinung, dass wir in den „alten schriften" vielleicht eher auf hinweise stossen, die etwas mit unseren „wahnvorstellungen", wie sie es nennt, zu tun haben könnten.

wo ist sie eigentlich? ich habe sie seit tagen nicht mehr gesehen.

sie ist zu den quellen des nils gereist, ich glaube in irgendein dorf namens chartara. sie will sich dort mit einem „propheten" treffen. sie hofft, er könne etwas licht in diese äusserst mysteriöse sache bringen.

1 lat: träge, faul – Schwedisch-Deutsch

2 „**Heliopolis** (altägyptisch **Iunu**; griechisch *Sonnenstadt*; alttestamentlich **On**) war bereits seit dem frühen Alten Reich eine altägyptische Stadt nordöstlich des heutigen Kairo, in welcher der bedeutende Atum- und Re-Harachte-Tempel stand." – Wikipedia: Heliopolis. Google maps: Heliopolis

3 „**Tell el-Yahudiya** (*Hügel der Juden*; griechisch Λεόντων πόλις, **Leontopolis**) ist eine antike Stadt im östlichen Nildelta 20 Kilometer nordöstlich von Kairo und drei Kilometer südlich von Tell Basta." – Wikipedia: Tell el-Yahudiya.Google maps: Tell el-Yahudiya

sie macht die lange reise, um einen magier zu treffen? dafür, dass sie uns nicht glaubt, treibt sie aber einen grossen aufwand.

sie ist uns eben sehr ähnlich, diese dinge lassen ihr keine ruhe und ausserdem ist es für sie eine willkommene abwechslung vom monotonen pharaoalltag und vielleicht erfährt sie ja wirklich etwas neues.

was mir aber immer noch schleierhaft ist, warum beherrscht sie als einzige unsere sprache, der rest ihres volkes jedoch nur astreines 18.- dynastie-ägyptisch? wo liegt da die katze begraben?

ein summen aus einem der unzähligen nebenräume liess uns aufhorchen. dieser ton wollte sich nicht so recht in die üblicherweise hier vorherrschende natürliche geräuschkulisse einordnen lassen. und dies aus gutem grund, es war das geräusch eines vor sich hin brummenden hochspannungstrafos.

wir stürmten in den raum, aus dem dieses brummen kam, und wurden zeugen eines höchst seltsamen vorganges. ein bläulicher nebel breitete sich über den boden aus, kroch entlang der wände nach oben und verdichtete sich danach zu einem grossen blauen ... kaktus?

wir sahen uns verwundert an.

was soll das werden?

marvin?

tatsächlich.

ein wabberndes abbild seines kopfes manifestierte sich am oberen ende des kaktus, der wohl seinen körper darstellen sollte.

marvins lippen bewegten sich, doch konnten wir nicht hören, was er uns mitteilen wollte.

die verbindung scheint zusammenzubrechen.

„nein, verdammt. bleib hier. was willst du uns sagen?”, rief ich und näherte mich vorsichtig dieser erscheinung in kaktusform.

„... tor ... den drei pyramiden...”, konnte ich gerade noch hören, danach ein knistern und krachen und der nebel war verschwunden.

„hast du etwas verstanden?”, fragte ich yasina.

irgend etwas mit „drei pyramiden“ ...

und du?

leider auch nicht viel mehr.

die drei pyramiden von gizeh? sind sie der schlüssel? oder will er uns nur auf eine falsche fährte locken?

du meinst, einer seiner nicht nachvollziehbaren scherze?

yasina zuckte mit den schultern.

wer weiss. ich frage mich, warum er gerade jetzt in erscheinung tritt?

er musste erst einen weg finden, mit uns kontakt aufzunehmen?

wäre möglich, doch weshalb ist er noch am leben?

er hat in letzter sekunde einen ausweg gefunden? dass so etwas nichts ungewöhnliches ist, haben wir ja schon des öfteren bewiesen.

sethis kopie hat doch behauptet, marvin wäre an der sache beteiligt.

fehlinformation?

zu welchem zweck? damit wir marvin aus unseren kalkulationen streichen?

vielleicht haben sie damit gerechnet, dass er früher oder später mit uns kontakt aufnehmen wird und gehofft, wir würden ihm nicht glauben. genau das geschieht ja jetzt.

das wäre zu einfach.

du traust der sache nicht?

nach allem, was geschehen ist?

verständlich, doch welchen hintergedanken könnte er gehabt haben, als er uns diese information zukommen liess? was für einen vorteil hätte er dadurch?

keine ahnung. finden wir es raus. falls er es ehrlich meint, kommen wir nach hause, wenn nicht, wird sich an unserer situation vermutlich nichts grundlegendes ändern. was haben wir also zu verlieren?

nichts. ausserdem wollten wir sowieso von anfang an nach memphis.

>17

`phänomenal. wenn das die gelehrten des 21. jahrhunderts sehen könnten.`

wir waren sofort nach marvins unorthodoxer nachrichtenübermittlung abgereist. als schwestern der hatschepsut genossen wir natürlich den nicht zu verleugnenden vorteil, jederzeit eines der schiffe des pharaos, die im hafen bereitlagen, zu besteigen und loszufahren, wann immer es uns beliebte. und es waren natürlich die schnellsten schiffe mit den besten seeleuten, die sechshundert kilometer bis nach memphis schafften wir in knapp sechzehn stunden.

ein ausgeklügeltes kanalsystem mit fliessgeschwindigkeitsregulierenden massnahmen, das nur von botenschiffen, lebensmitteltransporten, privilegierten und eben schiffen des pharaos benutzt werden durfte, machte diese erstaunlich kurze reisezeit möglich.

jetzt standen wir mit offenen mündern vor der pyramide des khufu[1]. es war nicht das erstemal, dass ich vor diesem gigantischen bauwerk stand, während meiner studienzeit war ich des öfteren hier gewesen. doch damals, in der zukunft, war sie nur noch eine mickrige karikatur ihrer selbst gewesen.

ihre oberfläche war strahlend weiss und glattpoliert und über und über mit bunten zeichen und den farbenprächtigsten graphiken übersät, die mir je zu gesicht gekommen waren.

die geschichte eines volkes, ja die gesamte menschheitsgeschichte schien darauf niedergeschrieben worden zu sein, niedergeschrieben von einem unbekannten volk in einer unbekannten schrift.

---

1 „**Cheops** (altägyptisch **Chufu**) ist der von Herodot überlieferte griechische Name des zweiten Königs (Pharao) der altägyptischen 4. Dynastie im Alten Reich. Über seine Regierungszeit, die auf etwa 2620 bis 2580 v. Chr.[5] datiert wird, und zu seiner Person existieren nur sehr wenige Zeugnisse.“ – Wikipedia: Cheops.

Google maps: Cheops Pyramide

das zu entziffern, wäre eine lebensaufgabe für mich. wer weiss, wie viele rätsel der vergangenheit hier ihre lösung fanden, darauf warteten verstanden zu werden?

yasina lachte verächtlich.

verstanden? verstanden von wem? du glaubst doch nicht wirklich, jemand würde, solltest du jemals in der lage sein, diese schriften zu entziffern und wir in unsere zeit zurückkehren, glaubst du wirklich, jemand würde dich ernst nehmen, dir deine geschichte abkaufen?

sie müssten es mit eigenen augen sehen.

und da sehe ich schon das erste problemchen. die würden zuerst einmal schwer daran zweifeln, dass sie wirklich durch die zeit gereist sind, und wenn sie es dann doch glauben, diese zeichen würden sie mit sicherheit einem totenkult[2] zuordnen, einer metapher für die reise der seele von der geburt bis hin ins totenreich oder ähnlichem schwachsinn. so wie sie es mit allen nicht ins gängige weltbild passenden entdeckungen tun.

war ja nur ein gedanke. wir haben hier soundso etwas anderes zu erledigen, wir müssen den schlüssel finden. wo meinst du, sollen wir anfangen?

„tor zu den drei pyramiden ...“, sagte yasina leise. was könnte er damit gemeint haben? einen gemeinsamen zugang?

vermutlich. aber vielleicht meinte er ja auch „tor in oder aus den drei pyramiden“.

sehen wir sie uns mal von innen an, vielleicht fällt uns was besonderes auf.

scheint ein beliebtes ausflugsziel zu sein.

hunderte menschen standen schlange vor einem kleinen holzhäuschen, einem kartenverkaufshäuschen, wie wir bald herausfanden. „ob wir uns auch anstellen müssen“,

2 „Unter **Totenkult** versteht man jede Form des mehr oder weniger ritualisierten Ausdrucks der Anhänglichkeit, Hochschätzung oder Verehrung von Verstorbenen vor, während und vor allem nach ihrer Bestattung für einen dann mehr oder weniger oder auch nicht begrenzten Zeitraum. […] Es handelt sich bei Totenkulten um offensichtliche Formen einer Erinnerungskultur. “ – Wikipedia: Totenkult

fragte yasina grinsend, „oder kommen wir auch so hinein?”

wir mussten nicht lange auf eine antwort warten. ein kleiner mann, offensichtlich nicht-ägypter, seinem aussehen nach asiatischer abstammung, humpelte uns entgegen und begrüsste uns herzlich.

anscheinend genoss er irgendwelche privilegien oder er war ein guter freund, denn er war die erste person ausser unserer schwester xora, die sich nicht in höflichkeitsfloskeln verlor und uns sogar duzte.

welche freude, euch zu sehen, wo wart ihr in den letzten monaten?

ich wollte gerade einen boten nach euch schicken lassen, ich habe da eine entdeckung gemacht, die euch sicher interessieren wird.

„das muss smenki sein”, flüsterte yasina, „der leiter unserer privaten pyramiden-forschungsgruppe.”

ich stimmte ihr zu, indem ich kurz meine augen schloss.

hallo, smenki. was macht dein bein? wie ich sehe, hast du das gröbste überstanden, die ärzte haben also das wunder vollbracht und es wieder angenäht.

ja und vielen dank. das habe ich nur eurer raschen hilfe zu verdanken. ohne die kunst eurer heiler in memphis wäre es verloren gewesen. aber lassen wir das, ihr seid sicher gespannt darauf zu sehen, was ich gefunden habe, oder?

was ist es?

unter anderem ein lichtspender.

lichtspender?

kommt mit, ich zeige euch alles.

„wahrscheinlich meint er diese prähistorische glühbirne[3]”, sagte ich zu yasina, während wir smenki durch un-

3 „**Glühbirnen von Dendera** oder auch **Glühlampen von Dendera** ist die populärwissenschaftliche Bezeichnung für Darstellungen von ungewöhnlichen Gegenständen auf einigen Reliefs im Hathortempel von Dendera.“ – Wikipedia: Glühbirnen von Dendera. Google maps: Hathortempel von Dendera

terirdische gänge folgten, „dann hat es sie also doch gegeben."

bin gespannt, was wir hier noch alles so finden werden, das nicht ins ägypten der 18. dynastie passt.

smenki stoppte vor einer quadratischen, sechs mal sechs meter grossen felswand, in die unzählige symbole gemeisselt worden waren.

tiersymbole, pflanzen, menschen, gebäude und welche, die futuristischen flugkörpern und technischen geräten, wie transformatoren, monitore und sendetürme ähnelten.

„eine sackgasse?", fragte ich.

nein, ein geniales versteck. ich habe wochen gebraucht, um hinter das geheimnis zu kommen, das den mechanismus in gang setzt, der den raum dahinter freilegt. seht her.

er berührte nacheinander sechs symbole. als ich näher trat konnte ich erkennen, dass er dabei dünne stäbe von vielleicht drei millimeter durchmesser in die wand drückte.

hast du schon herausgefunden, was diese symbole bedeuten?

teilweise. diese sieben, die das tor öffnen, bedeuten in etwa soviel wie „`die schlange führt dich zum licht, immer wenn der volle mond den horizont berührt`".

die botschaft, die sich darin verbirgt, konnte ich jedoch noch nicht entschlüsseln.

„und?" fragte yasina nach einer weile, „warum rührt sich nichts?"

ein wenig geduld. so, jetzt müsste es funktionieren.

er berührte ein siebentes symbol, und gleich darauf bewegte sich die gesamte wand einen meter von uns weg.

ich nickte anerkennend.

„bitte folgt mir", sagte er sichtlich stolz.

smenki zwängte sich durch die öffnung, die sich auf der rechten seite gebildet hatte, und verschwand hinter der wand.

„famos", sagte yasina, „ein mechanisches meisterwerk."

als wir um die bewegliche wand herum waren, trauten wir unseren augen nicht, was wir da sahen, war einfach unglaublich.

>18

siehst du auch, was ich sehe?

wenn du den citroën „2CV[1]“, den „VW Käfer[2]“oder vielleicht den ferrari „F-70[3]“ meinst, dann ja. aber wenn's nur das wäre. wir standen in einem raum mit den ausmassen mehrerer flugzeugmontagehallen. weder links noch rechts noch vor uns war ein ende der halle zu erkennen.

na, was sagt ihr dazu?

was wir dazu sagen? nichts, mir fällt absolut nichts dazu ein. ich bin sprachlos, es ist einfach unglaublich.

wo sind wir hier?

tief unter den pyramiden. ich habe den oberen schacht, durch den wir gekommen sind, vor vier monaten zufällig entdeckt.

ob diese halle das versteck eines kleptomanisch veranlagten zeitreisenden ist? sieh dir nur dieses sammelsurium an. da findet sich jeder geistesblitz der menschheitsgeschichte, quer durch die epochen, von der mittelalterlichen streckbank über dampfmaschinen und sportflugzeuge zu haarfön, handy und mikrowelle. es würde mich nicht wundern, wenn irgendwo auch ein ufo rumsteht.

„ihr wisst mit diesen dingen etwas anzufangen?”, fragte smenki erstaunt, „woher kennt ihr sie?”

„aus einer anderen zeit”, antwortete yasina. „auch wenn es verrückt klingt, wir kommen aus der zukunft.“

---

1 „Der **2CV** (französisch *deux chevaux*), in Deutschland üblicherweise *Ente* genannt, war ein populäres Modell des Automobilherstellers Citroën mit einem luftgekühlten Zweizylinder-Viertakt-Boxermotor und Frontantrieb.“ – Wikipedia: Citroën 2CV

2 „Der **VW Käfer** ist ein von 1938 bis 2003 von der heutigen Volkswagen AG produziertes Automodell und war bis Juni 2002 mit über 21,5 Millionen Exemplaren das meistverkaufte Automobil der Welt, [...]“ – Wikipedia: VW Käfer

3 „Der **Ferrari Enzo Ferrari** ist ein zwischen 2002 und 2004 gebauter Supersportwagen des italienischen Herstellers Ferrari. Der bislang schnellste für die Straße zugelassene Ferrari wurde nach dem Firmengründer Enzo Ferrari benannt“ – Wikipedia: Ferrari Enzo Ferrari

smenki schien unser geständnis keineswegs zu überraschen.

so etwas ähnliches habe ich mir schon gedacht. ihr wisst über dinge bescheid, die man sonst kaum oder gar nicht wissen kann. nehmt es mir nicht übel, die allgemeingültige erklärung, ihr seid die töchter der sonne, vom göttlichen geist inspiriert und daher allwissend, wollte mir noch nie so richtig gefallen.

wenn ihr jedoch aus einer fernen zukunft kommt, dann leuchtet mir vieles ein.

du glaubst uns?

ja. ich habe zwar keine ahnung, wie so etwas wie eine zeitreise vonstatten gehen könnte, doch sehe ich keinen grund, an euren worten zu zweifeln. das wissen vermehrt sich ständig und eines tages wird man auch an zeitreisen nichts ungewöhnliches mehr finden. ich sehe nichts unnatürliches an diesem prozess.

du hast recht.

eine frage hätte ich noch, warum seid ihr beide hier? wollt ihr uns in unserer entwicklung weiterhelfen?

yasina zögerte, sagte dann aber doch die wahrheit.

nein. es gibt leute, die uns loswerden wollten und uns einfach hier abgeladen haben. sie glauben, als gefangene der zeit können wir ihnen nichts anhaben.

verstehe. und deshalb sucht ihr seit jahren so verbissen nach etwas, dass ihr nicht beschreiben könnt, von dem ihr nicht einmal wisst, wie es aussieht?

genau. aber seit jahren? suchen wir wirklich schon seit jahren?

ja. mindestens seit jener zeit, als wir uns kennenlernten, damals bei den pyramiden im norden und das liegt jetzt immerhin zwölf jahre zurück. und davor habt ihr sicher auch schon gesucht. warum fragst du?

weil wir beide uns ziemlich sicher sind, das wir erst vor zwei wochen hier angekommen sind.

„die zeit scheint also doch um vieles komplizierter zu sein, als man im allgemeinen annimmt", sagte smenki gedankenverloren. vielleicht findet ihr ja hier, was ihr sucht. ich würde es euch von ganzem herzen wünschen.

„was hast du?", fragte ich. man sah ihm an, dass er intensiv über etwas nachdachte.

ich überlege mir gerade, ob wir diesen fund nicht besser geheimhalten sollen. schon als ich diese dinge hier das erstemal sah, war ich mir nicht sicher, ob es gut ist, sie der öffentlichkeit zu zeigen, und jetzt, da ich weiss, woher sie wirklich kommen ...

aber das müsst ihr entscheiden. ich verschliesse erst mal den eingang. damit nicht zufällig jemand hier hereinstolpert.

weiss denn sonst niemand von diesem ort?

nein. von anfang an, seit ich auf diese felswand gestossen bin, hatte ich dieses eigenartige gefühl, nennt es vorahnung, dass sich grosse dinge auftun werden, deshalb habe ich auch niemandem etwas davon erzählt.

gut. sehen wir uns zuerst ein wenig um.

irgendwie gefällt er mir.

ich strich über den glatten lack des ferrari.

wollte schon immer mal mit einem sportwagen durch die gegend flitzen. ob er funktioniert?

probier's aus.

ich betätigte den öffnungsmechanismus. die tür glitt nach oben. wow. sieh' dir das an. echtes leder. wieviel mag' dieses gefährt in unserer zeit wohl wert sein?

ich setzte mich hinein, liess mich von den ledersitzen umarmen.

der schlüssel steckt. mal sehen, was die audioanlage hergibt.

ich aktivierte den cd-player und drehte den lautstärkeregler auf maximum.

mein trommelfell explodierte, auf jeden fall hatte ich den eindruck, dass es so wäre.

smenki, der soeben zurückgekehrt war, machte erschrokken einen satz nach hinten.

ich drehte die musik leiser.

das nenne ich sound. metropolis[4]. kennst du die gruppe?

ich auch nicht, aber ein irrer rhythmus, dieser bass macht einen ganz hi.

hoffentlich ist er vollgetankt.

ich drehte am zündschlüssel und was ich da zu hören bekam, liess mein herz höherschlagen.

wahnsinn.

komm, spring rein, du musst das selber spüren ... diese vibrationen, wenn ich aufs gaspedal steige ... wahnsinn ...

yasina schüttelte den kopf. sie strahlte über das ganze gesicht.

nein danke, ich hab' soeben meinen teenagertraum entdeckt. wir treffen uns am anderen ende der halle. porsche[5] ich komme ...

und weg war sie.

komm smenki, das darfst du dir nicht entgehen lassen.

zögernd setzte er sich auf den beifahrersitz.

was ist das?

wir nennen es auto. ein mechanisches fortbewegungsmittel.

und das fährt von alleine?

und wie. du wirst es gleich erleben. schnall dich an.

---

4 „**Metropolis** ist ein Stummfilm des deutschen Expressionismus, den Fritz Lang in den Jahren 1925 bis 1926 drehte. Schauplatz ist eine futuristische Großstadt mit ausgeprägter Zweiklassengesellschaft. Dieser Science-Fiction-Film ist einer der teuersten der damaligen Zeit und zählt zu den bedeutendsten Werken der Filmgeschichte.“ – Wikipedia: Metropolis (Film)

5 „1972 wurde eine besondere Sportversion des 911 hergestellt. Dieser Porsche Carrera RS, wie frühere Rennmodelle benannt nach der Carrera Panamericana, wurde in einer Kleinserie von ursprünglich 500 Exemplaren gebaut, um die Zulassung als Rennwagen zu erlangen.“ – Wikipedia: Porsche 911 Carrera RS

was soll ich?

ich helfe dir.

so, meine lieben pferdchen, zeigt unserem gast, was in euch steckt.

smenki sah mich an, als wollte er gerade fragen, welche pferde ich denn meinte, doch dazu kam er nicht mehr. ich drehte die lautstärke des audiogerätes wieder auf maximum und trat das gaspedal durch.

der bass massierte unsere trommelfelle, die reifen quietschten vergnüglich vor sich hin, im rückspiegel konnte ich nur noch eine blaue rauchwolke erkennen und dann machte der wagen einen satz nach vorne, beschleunigte in wenigen sekunden auf zweihundert. mein adrenalinspiegel schnellte in ungeahnte höhen, smenki starrte mit ungläubigem blick durch die frontscheibe. er wusste in diesem augenblick anscheinend nicht, ob er vor angst oder vor freude schreien sollte, dann entschloss er sich einfach zu schreien, schrie mit dem sänger um die wette. ich lächelte.

dreihundert, nur fliegen ist schöner.

vor mir konnte ich das ende der halle erkennen, die wand kam rasend schnell auf uns zu. ich trat voll in die bremsen, wir beide wurden hart in die gurte gepresst. smenki schrie wieder, diesmal vor angst, er erholte sich aber rasch und von da an schien es ihm zu gefallen. ich riss den wagen nach links und trat wieder aufs gas.

ich grinste.

das lasse ich mir gefallen. wer immer diese halle hier errichtet hat, er wusste, dass kein eingeweihter einem sportwagen wie diesem hier widerstehen kann und hat dementsprechend viel platz freigelassen.

yasina tauchte im rückspiegel auf, setzte zum überholen an, doch die nächste kurve hinderte sie daran.

na, gut mädel, du wolltest es nicht anders, sieh' deine herausforderung als angenommen.

>19

nach einer halben stunde, oder war es eine stunde gewesen?, hielten wir vor einem getränkeautomaten und gönnten uns eine dose bier.

mir zitterten die knie und, wie ich feststellen konnte, nicht nur mir. wir setzten uns an einen tisch, yasina hatte irgendwo ein paar pizzen aufgetrieben, die sie in einer mikrowelle aufwärmte und uns brachte.

„das war ein höllenspass”, sagte sie fröhlich. „das nächste mal schnappe ich mir den jaguar[1].“

wem sagst du das? als ich mit dreihundertfünfzig sachen der mauer entgegenraste, glaubte ich zu schweben. viele dinge gibt es nicht, die ein ähnliches hochgefühl in mir hervorrufen können.

ging mir genauso. so ein sportwagen ist der fast perfekte mannersatz.

genau. wenn wir ihm jetzt noch beibringen könnten, den müll rauszutragen, wäre er vollkommen.

„wenn ich euch so ansehe, könnte man fast glauben, dass ihr das ernst meint”, sagte smenki. „falls diese hohen geschwindigkeiten bei allen menschen ähnliche glücksgefühle auslösen, dann frage ich mich, warum die menschheit in eurer zukunft nicht schon längst ausgestorben ist?“

gute frage. der grund ist aber ganz simpel, nicht jeder hat so einen tiefflieger in seiner garage stehen. es ist ein spielzeug der privilegierten und reichen, der rest muss notgedrungen auf die altbewährten mittel zurückgreifen.

yasina reichte ihm eine pizza[2].

versuch das mal. ist das hauptnahrungsmittel von uns zweien.

---

1 „Der **Jaguar XK-SS** war ein Hochleistungs-Sportwagen, der 1956 aus dem Jaguar D-Type hervorging.“ – Wikipedia: Jaguar XK-SS

2 „**Pizza** ist ein vor dem Backen würzig belegtes Fladenbrot der neapolitanischen Küche aus einfachem Hefeteig. Das Gericht ist international weit verbreitet.“ – Wikipedia: Pizza

er riss ein stück von der pizza ab und steckte es in den mund.

hm. nicht mal so schlecht, ein wenig zäh vielleicht, aber man kann es essen.

man kann davon leben.

karren, die von allein fahren, bier aus blechbechern, nahrungsmittel in bemalten papierkartons, die man in einen kasten legt und fünf minuten später verzehren kann. was für wunder hat die zukunft noch parat?

wunder. es sind keine wunder, eher plagen, die den menschen mehr und mehr in eine abhängigkeit drängen, die er so nie gewollt hat, mit der er sich jedoch abfinden muss.

sieh mal, wenn du hunger hast oder nur mal für abwechslung auf dem speiseplan sorgen willst, kannst du jederzeit rausgehen und meinetwegen eine gazelle[3] erlegen, ist vielleicht mühsam, aber nichts und niemand hindert dich daran.

in der zukunft hat die überwiegende mehrheit der menschheit noch nie eine gazelle gesehen, ja viele wissen nicht einmal, dass es so etwas wie eine gazelle überhaupt gibt. und kommt es durch einen unvorhersehbaren zwischenfall zu einem versorgungsengpass, bleibt einem nichts anderes übrig als zu hungern und darauf zu hoffen, dass die „fehlerquelle“ bald behoben wird. da gibt es keine gazellen, die man zwischendurch kurz mal erlegen könnte.

verstehst du, was ich sagen will? technik ist etwas tolles, kann einem das leben ungemein erleichtern, doch wenn man sich zu weit in ihre abhängigkeit begibt, zu sehr auf sie baut, kann der kleinste fehler fatale folgen haben.

er nickte.

---

3 „Die **Gazellen** sind im engeren Sinne eine Gruppe von Hornträgern (Bovidae), die hauptsächlich in den Savannen und Wüstenregionen Afrikas und Asiens verbreitet sind.“ – Wikipedia: Gazellen

meinst du, es wäre besser, jeden fortschritt zu unterbinden und sollte man versuchen, den status quo beizubehalten?

nein, auf keinen fall. mal abgesehen davon, dass es ein ding der unmöglichkeit ist, den forscherdrang des menschen zu unterbinden, es liegt eben in der natur des menschen zu suchen, nur sollte er verantwortungsvoll mit all den dingen umgehen, die er auf den wegen in die zukunft findet.

ich steckte ein käsestückchen in meinen mund.

„und es wäre sicher von vorteil, wenn er seinen weg nicht im sprint zurücklegen würde, sondern gemächlichen schrittes. so kann er vielleicht eher verhindern, dass er stolpert oder dinge übersieht, die eventuell für seine entwicklung wichtig sein könnten", sagte ich kauend.

gibst du mir mal die flasche?

hier.

ich schenkte mir wein ein.

was ich mich gerade frage, wo beginnen wir mit der suche?

yasina sah sich um.

gute frage. diese halle hat die ausmasse einer kleinstadt. wer weiss, vielleicht gibt es sogar mehrere von dieser sorte. meiner meinung wäre es am vernünftigsten, zuerst nach einem computersystem zu suchen, vielleicht gibt es so etwas wie ein lagerverwaltungsprogramm. das problem ist nur, wie sieht ein ...

was ist?

„computer?", fragte yasina einer eingebung folgend, „bist du hier?"

ja. stets zu euren diensten.

ich sprang auf, warf das weinglas wütend an die wand.

„jetzt reicht's aber", entfuhr es mir, „könnt' ihr bitte endlich dieses dumme spiel beenden. ich hab's langsam satt."

„was hast du?”, fragte smenki. „weshalb bist du so wütend und was war das für eine stimme?“

„diese stimme”, sagte yasina, „diese stimme ist so etwas wie ein gott. sie taucht immer dann auf, wenn sie meint, es wäre wieder einmal an der zeit, etwas verwirrung zu stiften.”

euer gott?

lange dauert es nicht mehr und ich glaube wirklich, dieser computer ist unser gott.

ich ging zum getränkeautomaten.

will sonst noch jemand ein bier?

bitte.

ich warf zwei münzen in den automaten und drückte auf die bier-taste.

eine dose warf ich yasina zu, die andere öffnete ich und machte einen grossen schluck daraus.

„wer hat dich programmiert?”, fragte ich.

keine diesbezüglichen informationen vorhanden.

yasina fluchte.

wie viele gänseblümchen passen auf eine wiese?

nicht genügend eingabeparameter für eine exakte antwort, ich bitte um mehr informationen.

shit.

computer, kannst du mir eines verraten, welchen zweck erfüllt das universum?

anfrage wird bearbeitet. einen augenblick geduld.

so, so ...

die idee war gut, wir hätten schon viel früher daran denken müssen. jetzt wissen wir wenigstens mit neunundneunzig prozentiger sicherheit, dass wir nicht auf einer couch liegen und träumen.

was soviel heisst wie, wir hüpfen durch die zeit und keiner weiss warum.

computer, programm beenden!

welches programm?

ach, vergiss diesen befehl einfach.

darf ich euch etwas fragen? dieses ..., dieses kurze frage- und antwortspiel mit eurem gott computer ..., für mich ergibt das keinen sinn. ist das so eine art gebet gewesen?

yasina lächelte.

nein, nein, kein gebet. und dass es keinen sinn ergibt, dass ist bei gesprächen mit computern so üblich, die haben selten etwas sinnvolles mitzuteilen. ist aber nicht weiter verwunderlich, sind sie doch ein produkt der menschen.

menschen haben diesen computer erdacht?

genau, wie auch alle anderen götter von menschen erdacht wurden. das einzige, was er kann, ist rechnen, das allerdings sehr schnell. daher bekommt man manchmal den eindruck, er sei ein intelligentes wesen.

was er nicht ist?

nein. er ist nur die summe seiner befehle, seiner programme, mehr nicht.

verstehe. ein hilfsmittel. warum dann diese frage nach den gänseblümchen?

das ist ganz einfach erklärt. wir wollten herausfinden, ob er echt ist oder nur in unserer phantasie existiert, ein produkt unserer gedanken. wäre er das gewesen, hätte er auf alle drei fragen eine präzise antwort wissen müssen. eine, die wir bisher in alle unsere programme eingebaut haben. ist ein altes programmiererleiden, sich immer irgendwelche hintertürchen offenzuhalten. er hat sie nicht gewusst, also ...

smenki kratzte sich am kinn.

ehrlich gesagt, ich verstehe kein wort, aber es wird schon so sein, wie ihr es sagt. eines noch, ihr hattet den eindruck, dies alles hier ist nicht echt? warum?

ich setzte mich.

weil wir uns dagegen gesträubt haben, der wahrheit ins gesicht zu sehen. auch wenn wir es nicht zugeben wollten,

es wäre uns lieber gewesen, wir würden in einem labor liegen und jemand experimentierte mit unseren gehirnen. dann wären wir wenigstens in unserer zeit, zuhause, doch so ...

was soll's, jetzt wissen wir wenigstens, woran wir sind und können uns ganz auf die suche nach der zeitmaschine konzentrieren.

und dieser computer kann euch dabei helfen?

ich hoffe es. wenn er eine detaillierte aufzeichnung der in diesem raum gelagerten teile besitzt, vielleicht.

gut. dann lasse ich euch jetzt alleine. ich muss mich ein wenig um die anderen forschungsstätten kümmern. ihr wisst ja selber, wie schwer es heutzutage ist, gutes personal zu bekommen, man muss immer alles mindestens drei-, viermal erklären, bis es auch richtig verstanden wird.

ach ja, wenn ich eure schwester treffe, was soll ich ihr sagen?

sag' ihr einfach die wahrheit, bringe sie hierher, wir haben keine geheimnisse vor ihr.

gut.

er wandte sich zum gehen, doch dann schien es, als ob ihm noch etwas wichtiges eingefallen war.

„ja?", fragte ich deshalb.

ich ..., glaubt ihr, ich könnte lernen, mit einem auto zu fahren? würdet ihr es mir beibringen?

klar, jederzeit.

er strahlte übers ganze gesicht.

danke. bis bald.

er drehte sich um und verschwand hinter einem riesigen stapel sonnenschirme.

dann fangen wir mal an nach unserem zeitmaschinchen zu suchen. computer, gibt es in deinen datenbanken irgendwelche informationen über zeitmaschinen?

ja.

ja? würdest du sie uns bitte mitteilen?

ja, gerne.

dann tu's doch, verd ...

in den lagerstätten finden sich 118.963 verschiedene formen von zeitmessern. soll ich eine liste ausdrucken?

yasina griff sich an den kopf, massierte ihre schläfen.

man, wer hat dich denn programmiert?

keine diesbezüglichen informationen vorhanden.

ja, ja, schon gut. wenigstens hat man den fehler an deinem sprachmodul beseitigt.

„kannst du mit dem begriff zeitreise etwas anfangen?", fragte ich.

reise durch die zeit, ja. ein immer wiederkehrendes und gern verwendetes thema in der science-fiction-literatur. in meinen datenbeständen finden sich 2.097.152 texte, die sich mit zeitreisen oder den phänomenen der zeitreise beschäftigen.

gibt es in dieser halle eine maschine[4], mit der man in der lage wäre, durch die zeit zu reisen?

nein.

gibt es ähnliche lagerhallen wie diese hier?

nein.

du hast also keine informationen über eine solche maschine?

nein.

und nun?

vergessen wir den computer, lassen wir unsere intuition spielen.

die schlange führt dich zum licht, immer wenn der volle mond den horizont berührt.

---

4 „**Die Zeitmaschine** (engl. Originaltitel *The Time Machine*) ist ein Science-Fiction-Roman von H. G. Wells. Dieser 1895 erschienene Klassiker der Science-Fiction-Literatur ist die erste literarische Beschreibung einer Zeitreise in die Zukunft, die mittels einer Zeitmaschine bewerkstelligt wird. Der Roman wurde mehrmals verfilmt (siehe: Die Zeitmaschine und The Time Machine)." – Wikipedia: Die Zeitmaschine

ja, und?

ah, ich verstehe, worauf du hinaus willst.

das tor in den drei pyramiden ... der eingang zur halle hier, die symbole, der öffnungsmechanismus. meinst du, es gibt da einen zusammenhang? vielleicht einen mechanismus, der einen raum zu einer zeitmaschine freilegt oder gar die zeitreise selbst in gang setzt?

wer weiss? computer, bitte projiziere ein abbild des felsreliefs am eingangstor an die wand vor uns.

danke.

wo fangen wir an?

die schlangen.

computer, ivi, wie viele schlangenillustrationen finden sich auf der projektion?

vierundzwanzig.

halleluja.

kannst du sie uns zeigen?

hm. kein erkennbares muster. oder erkennst du etwas?

naja, das ganze sieht aus wie eine schlange, die sich durch die symbole windet.

oder ein fluss.

der nil?

nein.

der kopf oder der schwanz ist auf jeden fall das dritte symbol des öffnungsmechanismus.

ivi, zeige uns alle mondsymbole.

interessant. sie ergeben einen kreis, einen vollen mond?

eher den jahreskreislauf, zwölf mal vollmond und zwölf mal neumond. wie passen jetzt schlangen und monde zusammen?

ich denke, der öffnungsmechanismus ist der startpunkt. er enthält ein schlangensymbol und ein mondsymbol. von da an die erste schlange und der erste vollmond, zweite schlange erster neumond usw. siehst du das?

ja. und in den sechs symbolen, die sich jeweils um schlange und mond scharen, verbirgt sich das geheimnis.

ja, so muss es sein.

„so ein blödsinn.", sagte yasina. „kann man mit dir auch mal vernünftig diskutieren?"

ich grinste.

was soll die frage, du kennst mich doch. das thema ist viel zu ernst, als dass man da ohne humor auskommen würde. und was machen wir jetzt?

schlafen wir erstmal darüber. ausserdem, so wie ich das sehe, wird uns in den nächsten tagen soundso nichts anderes übrigbleiben.

warum?

yasinas blick fixierte einen punkt hinter meinem rücken.

ich musste mich nicht extra umdrehen, ich wusste auch so, was da auf uns zukam: mindestens die sintflut.

xora wollte natürlich sofort in das „ritual des autofahrens“ eingeweiht werden.

zwei tage und einige blechschäden später hatte sie es dann auch tatsächlich geschafft. nun kurvten sie und smenki in einem verbeulten jeep durch die gegend und verursachten eine dementsprechend grosse aufregung im lande ägypten.

es setzte eine regelrechte völkerwanderung ein. ein jeder wollte zumindest einmal in seinem leben einen blick auf dieses wunderding werfen, welches da wie von zauberhand von alleine fuhr.

xora, smenki und natürlich auch wir beide waren jetzt so etwas wie helden, die es mit ausdauer, kraft, geschicklichkeit und natürlich einer grossen portion mut geschafft hatten, dieses ungetüm zu zähmen.

auch die anderen objekte aus der lagerhalle wurden von tausenden ungläubigen mienen bestaunt, als publikumsmagnet erwiesen sich bald die videowände, auf denen ein von uns „eingeweihter“ ununterbrochen zeichentrickfilme und uraltserien, für uns uralt, wie „Bonanza“, „Bezaubernde Jeannie“, „M*A*S*H*“ oder „Star Trek“ vorführte.

für unersättliche wurden in eigens dafür eingerichteten sälen auch härtere streifen wie „Försterliesl“ (oder -christl?, konnte aufgrund der schlechten qualität leider nicht mehr rekonstruiert werden), „Die blaue Lagune“ oder auch „Tante Trude aus Buxtehude“, alles im original, gezeigt. die schlussszene in „Wenn der weisse Flieder wieder blüht[1]“ mauserte sich zum absoluten dauerbrenner.

nach und nach gelang es yasina und mir, auch einige der vorhandenen flugzeuge dorthin zu bringen, wo sie hingehörten, in die luft, was zu noch grösserer aufregung führ-

---

1 „**Wenn der weiße Flieder wieder blüht** ist ein deutscher Heimatfilm aus dem Jahre 1953, der zu den bekanntesten und populärsten Werken Anfang der 1950er-Jahre gehört.“ – Wikipedia: Wenn der weiße Flieder wieder blüht

te, ein von menschenhand erschaffener donnernder vogel, ungeheuerlich.

wir bildeten piloten aus und setzten hubschrauber und flugzeuge schwerpunktmässig überall dort ein, wo ein rascher transport von gütern oder menschen notwendig war, vornehmlich also für hilfsgüter- und krankentransporte.

unser ganzer stolz war aber eine „X6“, ein stealth-bomber der sechsten generation. er schaffte locker eine strecke von zwanzigtausend kilometern, bei mach zweiundzwanzig in vierzig kilometern höhe. wenn wir schön gemütlich mit mach acht dahinflogen, konnten wir mit diesem flugzeug ohne probleme dreimal um die erde fliegen ohne nachzutanken, was wir auch des öfteren taten.

nach und nach stellten wir die gesamte lagerhalle auf den kopf und stiessen dabei auf rampen, die uns in noch tiefere regionen führten. ivi hatte also insofern unrecht gehabt, als dass sie behauptet hatte, ausser der obersten halle gäbe es keine weiteren mehr. im gegenteil, es gab deren neun. doch wahrscheinlich hatte sie alle lagerhallen als einen gesamtkomplex gesehen.

die unterste ebene hatte auch für uns „technikverwöhnte“ noch eine kleine überraschung parat. dort fanden sich unter anderem mehrere ölbohrtürme und eine kleine raffinerie. unsere sorge, der sprit könnte bald ausgehen, war somit aus der welt geschafft.

doch was uns beide in noch grösseres staunen versetzte, war eine startrampe für eine wiederverwertbare rakete samt dazugehöriger technischer „mindestaustatung für raketenstarts“.

wir konnten es uns natürlich nicht verkneifen, das gerüst samt rakete nach draussen zu transportieren und einen startversuch zu wagen. es wurde ein voller erfolg, wir hatten ja ohnehin nichts anderes erwartet.

die übertragung wurde ein quotenhit. knapp einhundert prozent der ägypter verbrachten die stunden während der ersten erdumkreisungen des ersten ägyptischen satelli-

ten „horus 1[2]“ vor den fernsehbildschirmen und staunten nicht schlecht über die zerbrechlichkeit der blauen kugel in der schwärze des alls.

das sollte die grosse mächtige erde sein? nicht mehr? und ägypten gar nur dieser kleine streifen auf einem riesigen, zum grössten teil noch völlig unerforschten kontinent?

monate, ja jahre zogen ins land.

wir waren so mit der „modernisierung“ ägyptens und mit unserer steigenden popularität beschäftigt, dass wir beinahe ganz darauf vergassen, woher wir kamen, und ursprünglich eigentlich vorgehabt hatten, dorthin zurückzukehren.

ich geb’s auf für heute.

yasina strich sich durch ihr ölverklebtes haar. sie war schon seit wochen damit beschäftigt, einer JU-52[3] wieder leben einzuhauchen, doch bisher hatte sich „Tante Ju“ beharrlich geweigert, auch nur einen mucks zu tun.

dieses ding treibt mich noch in den wahnsinn. wie weit bist du mit deinen berechnungen?

es geht voran. wir werden pünktlich zur sonnenwende starten können. danach heisst es geduldig warten, und wenn wir glück haben, gibt’s in ein paar jahren die ersten bilder von pluto und seinem begleiter.

doch was anderes, ich habe mal so zum spass den aufwand für eine bemannte raumfähre durchgerechnet und bin zum schluss gekommen, dass wir innerhalb von zehn jahren die dafür nötige infrastruktur auf die beine stellen könnten. das heisst, in spätestens fünfzehn jahren wären wir in der lage, uns selbst ins all zu schiessen. wer weiss, vielleicht schaffen wir beide es sogar mal bis zum mond.

wäre doch eine tolle schlagzeile, zwei sechzigjährige omis erobern den mond. was sagst du dazu?

---

2 „**Horus** (auch **Horos, Hor**) war ein Hauptgott in der frühen ägyptischen Mythologie. Ursprünglich ein Himmelsgott, war er außerdem Königsgott, ein Welten- oder Lichtgott und Beschützer der Kinder .“ – Wikipedia: Horus

3 „Die **Junkers Ju 52** (Spitzname: *Tante Ju*) ist ein Flugzeugtyp der Junkers Flugzeugwerk AG, Dessau.“ – Wikipedia: Junkers Ju 52/3m

klingt gut. stell’ dir mal die gesichter der amis vor, wenn sie dort in viertausend jahren auf die mumifizierten leichen zweier grossmütter und die ruinen von ein paar auf die schnelle errichteten pyramiden stossen?

allein der blöden gesichter von armstrong und aldrin wegen wäre der aufwand schon gerechtfertigt. wir sollten wirklich intensiver darüber nachdenken, aber heute nicht mehr. ich spendiere dir ein bier. kommst du mit?

blöde frage, natürlich.

wohin gehen wir? smenkis?

nein, heute nicht. lass uns zur abwechslung wieder mal eine dieser alten schmuddeligen kneipen am stadtrand besuchen. ich war schon seit ewigkeiten nicht mehr dort, will wieder etwas leben inhalieren. das smenkis entwickelt sich mehr und mehr zum schickimickitreff, ist fast nichts mehr übrig von seiner einstigen urigen atmosphäre.

mir gefällt’s dort auch nicht mehr so. diese schleimigen typen und ihre machosprüche, die sie im suff unbedingt unter die leute bringen müssen, kotzen mich schon lange an. ist schon fast so wie zu hause. wir sollten uns nach einem neuen stammlokal umsehen.

dann fangen wir doch gleich jetzt damit an. wo ist smenki überhaupt?

als ich das letzte mal von ihm hörte, trieb er sich gerade im amazonas rum, er ist und bleibt eben ein abenteurer. wenn er genug davon hat, wird er sich schon wieder bei uns melden.

wie es wohl zu hause aussieht? marvin hat sich seit seinem „magischen“ auftritt nie mehr gemeldet und auch sonst scheinen wir niemandem abzugehen. meinst du, man hat auf uns vergessen?

vergessen? wie denn? wir sind doch noch gar nicht geboren.

nein im ernst, wer sollte uns beide denn schon grossartig vermissen? verwandte haben wir keine, richtige freunde hatten wir auch nie, wer bleibt da also noch viel übrig?

das finanzamt?

naja, nicht unbedingt. dreissig jahre nach unserem verschwinden bekommt ja vater staat unser nicht so geringes vermögen, da schneidet sicher das finanzamt auch kräftig mit. verlassenschaftssteuer, schenkungssteuer, vermögenssteuer, grundsteuer, betriebssteuer, überweisungssteuer etc., ich glaube nicht, dass sich da jemand grosse sorgen um uns macht.

du hast recht, unser zuhause ist hier. wir sollten uns schon mal nach einem schönen platz im tal der königinnen umsehen, mit aussicht auf den thebener flughafen.

ich nickte. doch zuerst gönnen wir uns noch das eine oder andere bierchen. dort drüben sehe ich schon eine geeignete kaschemme, so richtig alt und heruntergekommen. ich hoffe, sie hat geöffnet, sieht eigentlich nicht danach aus.

wir steuerten auf den eingang zu.

„hier ist die richtige gegend", sagte yasina, „hier waren wir mit sicherheit noch nie."

die farbe blätterte bereits von den wänden, die symbole über dem eingang waren kaum noch zu erkennen, daher hatte ich auch grosse mühe, ihre bedeutung zu erfassen.

ich öffnete die tür.

„zu den drei pyramiden", schoss es mir durch den kopf, während wir durch das tor gingen.

mein magen verkrampfte sich. ich lachte lauthals los. yasina hielt sich ihren bauch vor lachen. sie hatte die inschrift über dem türrahmen anscheinend auch gerade entziffert. sie sank auf die knie, lachte tränen.

„das ..., das tor, zu ..., zu ..., den ..., drei pyramiden", brachte sie gerade noch hervor, danach war's um uns geschehen.

ich konnte mich nicht mehr halten. wir lachten um die wette. wir wälzten uns auf dem boden und kugelten uns nicht nur sprichwörtlich vor lachen.

```
kann ich einen fehler korrigieren, indem ich
in die vergangenheit reise?
```

ja, vorausgesetzt du löst das energieproblem. zeitreisen haben leider die unangenehme eigenschaft, enorm am haushaltsgeld zu zehren. und noch etwas darfst du nicht vergessen, du merzt damit nicht nur den begangenen fehler aus, sondern gleich noch die gesamte gegenwart, wie du sie kennst, dazu.

du hast keine chance, in diese gegenwart zurückzukehren. die „neue“ gegenwart wird sich auf jeden fall von dieser hier unterscheiden, einmal entwickelte erfolgreiche strategien können in dieser anderen gegenwart plötzlich völlig unvorhersehbare ergebnisse liefern. das heisst, wissen, das du aus dieser gegenwart in die andere mitnimmst, wird dir dort wahrscheinlich nicht sehr viel nützen.

ein beispiel: du kannst dir ohne weiteres die lottozahlen dieser runde aufschreiben, in die vergangenheit reisen, auf das richtige datum warten und auf diese zahlen setzen, sie werden garantiert nicht gezogen. ich würde mir also mehr als zweimal überlegen, ob ich mein erworbenes wissen, meine erfahrungen, quasi mein leben, aufgebe, nur um einen fehler auszubessern. es ist ein spiel mit dem feuer, zahlt es sich wirklich aus, sein gesamtes leben umzukrempeln oder ist es nicht doch besser zu versuchen, den schaden zu begrenzen und mit dem fehler leben zu lernen?

doch diese frage stellt sich im augenblick ja nicht. oder verheimlichst du mir etwas?

>21

`was ist, gehen wir oder dauert deine nachdenkpause noch länger?`

wie? ich ...

yasina schien desorientiert.

was hast du?

wir sind noch hier?

ja klar, warum? wo sollten wir sonst sein? ich warte seit zwei minuten auf eine antwort von dir. ich dachte zuerst, es ist wieder einer deiner typischen aussetzer und du denkst gerade über etwas wichtiges nach. doch da die erste phase normalerweise nie länger als dreissig sekunden dauert, dachte ich mir, ich frage mal vorsichtig nach ...

wir haben den raum also nie verlassen?

nein. würdest du mir bitte sagen, was los ist? du siehst aus, als wärst du gerade einem ausserirdischen begegnet, der behauptet, er wäre elvis.

das nicht gerade ... was war das letzte, das du zu mir gesagt hast, bevor ich weggetreten bin?

du hast nach smenki gefragt.

und du hast mir darauf geantwortet und dann nichts mehr?

so in etwa.

du wirst es nicht glauben, ich habe marvins zeittor gefunden.

ich sah sie ungläubig an. yasina kratzte sich hinter ihrem linken ohr, ein zeichen, dass sie verunsichert war.

du hast was? du hast nicht zufällig schon ein paar bier intus?

nein. ich ..., wie soll ich dir das erklären. am besten, ich bringe dich dorthin.

wann hast du es gefunden?

gerade eben. ich glaubte ..., ich dachte, wir wären die halle hinaus, die touristenpfade entlang richtung stadt spaziert und dann ..., dann standen wir plötzlich vor einer gaststätte ...

... was ja nichts ungewöhnliches ist in einer gegend, in der die durchschnittliche gasstättendichte bei zwei pro einem einwohner liegt ...

... die da hiess „zu den drei pyramiden“.

hm. willst du damit sagen, du hattest eine vision?

du glaubst mir nicht? kann ich verstehen. klingt verrückt, aber ich war dort, gerade eben.

klingt nicht verrückter als die umstände, die dazu führten, dass wir hier sind. wir werden ja sehen, ob was dran ist, gehen wir.

sieben oder acht minuten später standen wir vor einem haus, das mit sicherheit schon bessere zeiten gesehen hatte. über dem eingang stand in hieroglyphenschrift tatsächlich sinngemäss zu lesen „zu den drei pyramiden“.

„war wohl kein ägypter, der das geschrieben hat”, sagte yasina nach einer weile des sprachlosen da-stehens und nicht-glauben-wollens.

gehen wir hinein?

ich weiss nicht. in meiner vision sind wir das.

und was geschah danach?

ich kann mich nur noch erinnern, dass wir uns lachend am boden wälzten und dann endete die übertragung dieser seltsamen sendung.

ich versuchte die tür aufzudrücken, doch anscheinend hatte sie etwas zu verbergen, sie sträubte sich, leistete starken widerstand. erst als ich mich mit meinem ganzen körpergewicht dagegenstemmte, sah sie ein, dass jeder widerstand zwecklos war und schwang, jetzt plötzlich leicht, wie frisch geölt, knarrend und quietschend nach innen.

„ich warte lieber hier”, sagte yasina, „wer weiss, was uns da drinnen erwartet.”

hast du angst?

nein, nur so ein kribbeln im bauch.

ein kribbeln? das bedeutet nichts gutes. warte hier, ich bin gleich zurück.

hoffentlich.

hey, du bist ja richtig panisch. das letzte mal, als ich dich so sah, hat jemand die lichtleiter in eurem wohnbezirk gekappt und du hattest tagelang keinen connect ins vsl, wolltest schon deine computer auf den müll werfen, bis du dann endlich draufgekommen bist, dass der fehler nicht bei dir lag. so schlimm kann das hier doch gar nicht sein?

doch.

was ist es? die angst, wir könnten plötzlich zu hause im wohnzimmer stehen und alles ist wieder, wie es früher war, so als wäre nie etwas geschehen?

nein ..., oder doch, ich weiss es nicht. ich habe nur das gefühl, wenn wir da reingehen, dann ..., dann kommen wir woanders wieder raus ...

in einer anderen zeit?

„und wieder verlässt ein unsicheres „ich weiss es nicht“ meine lippen”, sagte yasina zögernd.

soll jemand anderer vorher nachsehen, was da vor sich geht?

nein. erstens betrifft es nur uns beide, wir müssen also selber da rein, und ausserdem glaube ich nicht, dass wir uns bis in alle ewigkeit von diesem mysterium fernhalten können, dazu sind wir zu neugierig.

es betrifft nur uns beide ...

ein dritter würde gar nicht bemerken, was da vor sich geht?

so sehe ich das, ja.

gut, schalte den funk ein und dann rein ...

funk?

dieses ding, das du im haar trägst. du scheinst tatsächlich etwas verwirrt zu sein.

seltsam, ich dachte, ich hätte es in der montagehalle gelassen. hab' mich wohl geirrt.

wir betraten das haus. bis auf die paar ratten, die schleunigst die flucht ergriffen, als sie uns kommen sahen, gab es nichts zu sehen, was eine längere atempause oder eine kurzzeitig geringfügig höhere herzfrequenz gerechtfertigt hätte.

alles ziemlich tot hier.

ja, riecht auch so.

falls es in dieser hütte jemals etwas ungewöhnliches zu sehen gegeben hat, es ist nicht mehr hier, hat sich anscheinend schon vor langer zeit einen interessanteren ort gesucht. sehen wir noch in den anderen räumen nach.

wir öffneten tür um tür, doch das einzige, das wir fanden, und das im überfluss, war staub. einzig im keller stiessen wir auf ein paar amphoren mit wein, wahrscheinlich ungeniessbarer billiger importwein, warum hatte man ihn auch sonst zurückgelassen?

nichts.

yasina atmete erleichtert auf.

allen ägyptischen göttern[1] sei dank, ich habe mich geirrt, falls ihr mal in dieser gegend seid, ich spendiere euch einen drink. gehen wir.

als wir das haus verliessen geschahen, wenn es so etwas wie gleichzeitigkeit überhaupt gab, gleichzeitig drei dinge, eigentlich vier, wenn man es genauer betrachtete sogar unendlich viele. doch bleiben wir beim wesentlichen.

mir wurde schwindlig, eine druckwelle erfasste uns, ich stolperte und fiel der länge nach hin. yasina wollte mir zu hilfe kommen, bekam mich nicht richtig zu fassen, wurde von mir mitgerissen und stürzte ebenfalls. die erde bebte, diese tatsache sprang mir sofort sehr schmerzhaft ins auge,

1 Wikipedia: Liste ägyptischer Götter

da ich ja gerade flach auf dem boden lag und intensiv die erde küsste.

ein schriller pfeifton, wie der einer verstimmten trillerpfeife, und danach ein ohrenbetäubender knall, dem ein nicht enden wollendes donnergrollen folgte.

„diese verdammten idioten”, schrie ich wütend, wirklich wütend, während ich mich aufraffte und versuchte, den staub in meinem mund durch sehr unweibliches spukken zu entfernen.

diese hornochsen wollen anscheinend nicht begreifen, dass tiefflüge mit überschallgeschwindigkeit[2] über bewohntem gebiet sehr schnell in einer katastrophe enden können.

den nächsten, den ich dabei erwische, lasse ich öffentlich auspeitschen.

yasina grummelte etwas vor sich hin, das sehr auffällige phonetische ähnlichkeiten mit dem satz „ich leih’ dir meine elektropeitsche“ aufwies. konnte natürlich auch zufall gewesen sein und ich hatte mich nur verhört.

„na, na, meine damen, so kenne ich euch doch gar nicht”, sagte eine stimme. eine stimme, die ich hier und jetzt am allerwenigsten erwartet hätte. daher benötigte ich auch einige sekunden, um sie im geist der richtigen person zuzuordnen.

yasina war einen sekundenbruchteil eher mit der identifizierung fertig, daher war sie es, die den zur stimme passenden namen aussprach.

„marvin?”

wir starrten ihn an, als hätte er uns gerade gebeichtet, er sei den zeugen jehovas beigetreten.

ja. ich bin erleichtert, dass meine botschaft bis zu euch durchgedrungen ist und ihr so schnell darauf reagiert habt.

ich setzte mich wieder.

---

2 „Als **Überschallgeschwindigkeit** wird die Geschwindigkeit von Objekten bezeichnet, die sich schneller bewegen, als sich der Schall im selben Medium fortpflanzt.“ – Wikipedia: Überschallgeschwindigkeit

„was machst du hier?", fragte ich völlig verdattert.

was ich hier mache? ich habe auf euch gewartet, was sonst?

du hast ... wie lange stehst du schon hier?

marvin sah auf die uhr. mir fiel auf, dass er typisch europäisch gekleidet war und nicht diese ägyptische designermode von der stange trug.

zehn minuten etwa.

ich riss einen grashalm ab und kaute daran.

grashalm?

ich sah mich um.

yasina?

ich zupfte an ihrer hose. sie starrte immer noch fassungslos in marvins richtung.

ja.

was siehst du, wenn du nach norden blickst?

pyramiden?

und?

sie drehte sich in die besagte richtung.

scheisse.

sie stand auf und drehte sich einige male im kreis, leise vor sich hin fluchend. auch sie trug nicht mehr die standard-jüngere-schwestervon-hatschepsut-tracht, sondern ganz normal blaue jeans, ein weisses t-shirt und schwarze turnschuhe. ich hingegen hatte es vorgezogen, einen bequemen jogginganzug anzuziehen. allerdings konnte ich mich nicht mehr daran erinnern, wann und wo ich diesen entschluss gefasst hatte und vor allem, wie ich zur erkenntnis gelangt war, rote stöckelschuhe und blaugestreifte ringelsocken harmonierten miteinander. naja, in der eile ...

yasina schüttelte den kopf.

gras, wo vor kurzem nichts als sand war, glänzende, anstatt reinweisse pyramiden, keine stadt, wo gerade noch

eine gestanden hat, nur endlose savanne und mitten drinnen eine verfallene hütte.

ich will es nicht glauben. nicht schon wieder.

„was", fragte marvin.

welches jahr haben wir?

welches jahr? irgendeines kurz vor der sintflut. ist das wichtig?

es ist also wieder passiert? wir sind wieder durch die zeit gesprungen?

ja, war ja der sinn dieser aktion.

welcher aktion?

euch aus sippar rauszuholen. weshalb lacht sie?

„weil wir nur kurz in sippar waren. du hast ja keine ahnung, was wir inzwischen alles erlebt haben, wie viele jahre inzwischen vergangen sind", sagte yasina.

du glaubst anscheinend, wir wären höchstens ein paar tage weg gewesen ...

zehn, wenn ich mich nicht verrechnet habe.

ja, fast zehn, zehn jahre ...

du scherzt ...

ich? sieh uns an. meinst du nicht, dass wir älter geworden sind, um vieles älter, als man in zehn tagen werden kann.

vorausgesetzt man ...

„jaja, ich weiss was du sagen willst", unterbrach ihn yasina. „aber glaub' mir, das ist nicht der grund, wir haben nicht zehn tage durchgesoffen. wir waren tätsächlich fast zehn jahre weg, im ägypten der 18. dynastie."

ägypten? ihr wart in ägypten? wie seid ihr da hingekommen?

was fragst du uns. du hast also auch keine ahnung?

nein. ich erzähle euch später alles, was ich weiss. wir haben jetzt keine zeit, wir müssen schleunigst von diesem

ort verschwinden. in wenigen stunden bricht hier die hölle los.

„ach? kommt der papst auf einen kaffee vorbei?”, fragte ich sarkastisch, „sonst kann uns nämlich nichts mehr erschüttern.”

nein, so schlimm ist es wieder nicht, nur eine kleine sintflut[3].

na dann ... hilf mir mal.

ich streckte meine hand aus, marvin griff nach ihr und half mir auf die beine. wir sahen uns in die augen. in seinen mundwinkeln zuckte es verdächtig. überdeutlich stand die frage in seinem gesicht zu lesen, doch wollte sie nicht über seine lippen kommen. er war sich nicht sicher, ob er sie stellen durfte und ich hatte im augenblick nicht die geringste lust, ihm die sache auch nur ein milligrämmchen zu erleichtern.

„wir setzen uns jetzt gemütlich in ein lokal, trinken einen kaffee und du erklärst uns mal, was da wirklich abläuft”, sagte ich nach langen zweieinhalb sekunden.

gemütlich in ein lokal setzen ja, aber nicht hier. folgt mir.

er liess meine hand los und ging schnurstracks und in grösster eile auf die pyramide des khufu zu, ohne sich noch einmal nach uns umzudrehen.

„was hat er?”, fragte yasina.

ich zuckte mit den schultern.

„frag doch ihn.“

die erde bebte ein weiteres mal, diesmal um vieles stärker. ich hatte mühe, mich auf den beinen zu halten. wind kam auf, wurde von sekunde zu sekunde lebhafter und dann ereignete sich etwas so unvorstellbares, griff jemand

3 „Die **Sintflut** wird im 1. Buch Mose der Bibel als eine große weltumspannende Flutkatastrophe mit anfänglich vierzigtägigem Dauerregen beschrieben. […] Bereits 1869 hat Lüken in großer Zahl außerbiblische Schilderungen von Völkern aus verschiedensten Regionen der Erde zusammengetragen, die auffällige Gemeinsamkeiten mit dem biblischen Sintflutbericht aufweisen. 1925 veröffentlichte Riem 268 Sintflutberichte und 21 Regenbogensagen aus aller Welt und wertete diese aus.“ – Wikipedia: Sintflut

so tief in die unterste schublade der alternativfilmkitschkommode, dass es schon beinahe körperliche schmerzen verursachte. wir waren fassungslos. yasina und ich standen minutenlang wie denkmäler mit offenen mündern vor der grossen pyramide und starrten wie hypnotisiert löcher in die landschaft.

die kleinste der pyramiden machte sich gerade daran abzuheben. sie schwebte einige zentimeter über dem boden, entfernte sich langsam von den beiden anderen, hielt in vier oder fünf kilometer entfernung an und stieg in den himmel. dann dieser pfeifton, der schon vorhin ein mittleres chaos in unseren gehörgängen ausgelöst hatte, ein knall und die pyramide des menkaure[4] war verschwunden, löste sich vor unseren augen ins sprichwörtliche nichts auf. zurück blieben nur einige verstörte zugvögel, die gerade ein ausweichmanöver fliegen wollten und nun verwirrt nach dem objekt suchten, dem sie eigentlich ausweichen hatten wollen.

„kommt ihr endlich", rief marvin ungeduldig, „die warten nicht ewig auf uns."

„was war das?", fragte ich.

was meinst du?

diese ..., diese fliegende pyramide.

ein shuttle auf dem weg ins sirius-system[5], was sonst?

ach ja, wie kann man auch nur so blöd fragen, nur der linienbus nach sirius, wenn es weiter nichts ist. sag mal, für wie blöd hältst du uns eigentlich, wie lange willst du uns noch verarschen?

---

4 „**Menkaure** (griechisch **Mykerinos**) war der sechste König (Pharao) der altägyptischen 4. Dynastie im Alten Reich. Er herrschte etwa von 2530 bis 2510 v. Chr." – Wikipedia: Mykerinos. Google maps: Menkaure Pyramide

5 „**Sirius** (griechisch *Seirios* Σείριος, lateinisch Canis Majoris, Alpha Canis Majoris, *α* CMa; auch **Hundsstern**, **Aschere** oder **Canicula**) ist als Doppelsternsystem des Sternbildes „Großer Hund" das südlichste sichtbare Himmelsobjekt des Wintersechsecks.

Seine hellere Komponente besitzt eine scheinbare Helligkeit von −1,46 mag. Damit ist Sirius A der hellste Stern am Nachthimmel, [...]" – Wikipedia: Sirius

entschuldige, ich vergass, dass ihr das nicht wissen könnt, doch glaubt mir, es ist die wahrheit. ihr werdet es gleich selber erleben. jetzt aber rasch, bevor sie ohne uns abfliegen.

er nahm uns wie zwei kleine schulmädchen an den händen und schleppte uns zum eingang der pyramide. dort wartete schon ein lächelnder?, wahrscheinlich war es ein lächeln, ein lächelnder ..., ja was?, er oder sie oder was auch immer hatte sehr grosse ähnlichkeit mit einem ..., hatte sehr grosse ähnlichkeit mit rein gar nichts, was mir in meinem bisherigen leben über den weg gelaufen war.

es hatte weder kopf noch arme, es stand, wenn man in diesem fall überhaupt von stehen sprechen konnte, es hatte ja auch keine beine, einfach da und vibrierte vor sich hin.

ein riesiger zylinderförmiger, in allen farben schillernder wackelpudding.

bewegung kam in den pudding, ein tentakel schoss aus seinem körper und formte eine menschliche hand, dann eine zweite. binnen sekunden stand ein zwei meter grosser, dunkelhäutiger mensch mit schafskopf vor uns.

„hal marv, endli bis du da", sagte der ausserirdische, ich war mir hundertprozentig sicher, dass es einer war, in fast perfektem nildeltaslang der 3. dynastie.

draugh'u is verdam saue, wolt er do punktli zu shopk'i zuhaus sei, wa abe jetz ziemli unwahrsheinli is.

es ging leider nicht schneller. du kannst ihm ausrichten, ich lade ihn dafür mal wieder ins eishalo'd ein, dich natürlich auch.

der schafskopf nickte.

gehn wi. ih bring euh auf eur plaz. di best, wi ime.

danke.

wir folgten dem pudding, er hatte sich wieder zurückverwandelt. ich vermutete, die umformungsprozedur kostete sehr viel an energie und wurde deshalb nur in aus-

nahmefällen angewandt. wir durften uns also geehrt fühlen.

das innere der pyramide hielt, ich hatte es nicht anders erwartet, die nächste überraschung für uns parat. wir wurden durch einen quadratischen raum geführt, der ungefähr drei viertel der pyramidengrundfläche in beschlag nahm. er war vollgestopft mit menschen und ihren reiseuntensilien, und dazu zählten nicht nur taschen und koffer, sondern auch ziegen, kühe, schweine, hunde, katzen und andere nutz- und haustiere. ja sogar einige verkaufsstände waren aufgestellt worden und die eigentümer derselben versuchten, ihre ware an den mann oder, was wahrscheinlicher war, an die frau zu bringen.

ich fühlte mich auf einen orientalischen markt versetzt. auch das gedränge erinnerte sehr stark daran. in diesem raum mussten sich wohl an die fünftausend menschen aufhalten, vielleicht sogar doppelt so viele.

in der mitte führten rolltreppen und panoramalifte in die oberen stockwerke. wir stiegen im obersten aus, der ausserirdische brachte uns in eine luxussuite.

„ih mu in di zentra, wi seh un au sh'gstr'a", sagte er und verschwand. ja, richtig vermutet, er löste sich einfach auf.

„macht es euch bequem", sagte marvin, „der flug wird ungefähr acht stunden dauern. wollt ihr etwas trinken? habt ihr hunger?"

ja, ein wodka wäre nicht schlecht, aber einen achtfachen.

und mir ein bier, bitte.

ich zog die stöckelschuhe und die socken aus und setzte mich auf die ledercouch. yasina setzte sich ebenfalls, parkte ihre füsse auf dem tisch.

marvin reichte uns die getränke und stellte einige snacks auf den tisch, dann machte er es sich, mit einem glas orangensaft in der hand, auf einem der drei ledersessel bequem.

so, und nun erzähle uns mal deine geschichte.

>22

meine geschichte.

marvin atmete tief ein.

na gut. jetzt, da ihr ja schon mitten drinn seid in meiner geschichte, sollt ihr auch alles erfahren.

zuerst muss ich mich noch bei euch dafür entschuldigen, dass ihr überhaupt da reingeraten seid, ich euer leben in ein chaos verwandelt und auch dafür, dass ich eure fähigkeiten ein wenig unterschätzt habe.

er lächelte.

wenn mir gleich von anfang an klar gewesen wäre, wen ich mir da mit euch beiden eingefangen habe, hätte ich mir eine bessere story als die standardversion „ich hatte mit wichtigen unterlagen das weite gesucht“ einfallen lassen.

vielleicht wäre es überhaupt besser gewesen, von anfang an eure nähe zu meiden, gar nie mit euch kontakt aufzunehmen.

„ach, wäre es das?”, sagte ich.

yasina machte eine wegwerfende handbewegung.

vergiss es, wir hatten eine menge spass in den letzten jahren, das chaos ist unsere heimat, also komm’ doch endlich zur sache.

nicht so ungeduldig.

den nächsten fehler habe ich gemacht, als ich yasina via computer kontaktierte und ihr klarzumachen versuchte, dass ihr unter keinen umständen weiter nach mir suchen sollt, da die militärs dabei waren, mich in einen roboter zu verwandeln und sie mit sicherheit keine bedenken hätten, euch ins jenseits zu befördern, falls es notwendig gewesen wäre.

doch das schien keinen sonderlich tiefen eindruck bei euch hinterlassen zu haben.

uns beeindrucken? das militär? doch weshalb war es ein fehler und warum hast du uns dann den zugangscode ...

das war nicht ich. sie haben unser „gespräch“ aufgezeichnet, zumindest die letzten paar sekunden. jetzt wussten sie, dass es mindestens eine person „da draussen“ gab, die kontakt zu uns hatte. erinnerst du dich daran, als du das erste mal ins a.n.t.-system eingedrungen bist? da haben sich einige suchprogramme an deine fersen geheftet, du hast es gerade noch rechtzeitig bemerkt und die verbindung unterbrochen?

yasina nickte.

nun, das waren keine a.n.t.-programme, sondern welche vom militär.

moment, ich dachte, a.n.t. und das militär machen gemeinsame sache?

nein. das militär eurer zeit hätte gerne ...

unserer zeit?

ich griff mir ein sahnetortenstückchen und biss hinein. sehr gut.

die zeit, aus der ihr kommt und in die ihr nicht mehr zurück könnt.

warum?

der zweite thermodynamische hauptsatz[1] der zeit. doch darüber sprechen wir ein anderes mal, o.k?

die programme haben dich zwar nicht gefunden, aber die lücke im a.n.t.-system, die du bei deinem hektischen ausstieg hinterlassen hast. von da an ging es schlag auf schlag. sie umstellten das a.n.t.-gelände, setzten die sicherheitssysteme ausser gefecht und stürmten das gebäude. uns blieb nichts anderes übrig, als raschest das weite zu suchen.

1 „Alle spontan (in eine Richtung) ablaufenden Prozesse sind irreversibel. Alle Prozesse, bei denen Reibung stattfindet, sind irreversibel. Ausgleichs- und Mischungsvorgänge sind irreversibel. In einem geschlossenen adiabaten System kann die Entropie nicht geringer werden. Das Gleichgewicht isolierter thermodynamischer Systeme ist durch ein Maximalprinzip der Entropie ausgezeichnet.“ – Wikipedia: Zweiter Hauptsatz der Thermodynamik

die gesichter der soldaten hättet ihr sehen sollen, als sie anstatt der erwarteten hi-techgeräte nur alte röhrenradios in den hallen fanden.

und was wollte das militär von uns?

informationen. hätte ja sein können, ihr wisst, wo wir zu finden waren, also legten sie einen köder aus, um euch in die falle zu locken.

wir mussten daher schnellstens etwas unternehmen und euch in sicherheit bringen, doch ohne eure tatkräftige mithilfe wäre uns das wohl kaum gelungen.

mithilfe? weshalb habt ihr uns nicht einfach von zuhause abgeholt? warum dieser aufwand, dieses ganze theater?

ganz einfach, nach unserer überstürzten flucht hatten wir, bis auf einen begrenzten raum von wenigen kubikmetern, keinen zugriff mehr auf eure zeit. wir konnten nur hoffen, dass ihr clever genug seid, ganz allein diesen einen ort zu finden und auch irgendwie dorthin zu gelangen, was ihr dann auch problemlos geschafft habt.

verstehe ich das richtig, das militär wollte uns mit dieser botschaft in eine falle locken und ihr habt die situation ausgenutzt und uns nach sippar verfrachtet?

ja. es war eine günstige gelegenheit. natürlich hätte es andere möglichkeiten gegeben, euch informationen zukommen zu lassen, doch der aufwand wäre um ein vielfaches höher gewesen. das militär hat uns damit einen guten dienst erwiesen und, ohne es zu wissen, genau das gegenteil von dem erreicht, was es eigentlich erreichen wollte, euch gefangen zu nehmen.

ich verstehe es trotzdem nicht, sie haben die botschaft an mich geschickt und nicht an yasina und sie hatten meine telefonnummer, warum haben sie mich nicht einfach ...

marvin schüttelte den kopf.

nein, sie hatten weder deine noch yasinas nummer. sie haben die botschaft einfach über alle telefonkanäle gejagt, da sie sicher sein konnten, nur ihr würdet sie verstehen und darauf reagieren.

ich blieb weiter skeptisch. war das, was marvin erzählte wirklich die wahrheit?

es hätte sich doch rasch herausgestellt, dass wir absolut nichts über euch wissen, wir wären wohl bald freigelassen worden.

unter normalen umständen vielleicht, doch hier ging es um wissen, für welches es sich zu töten lohnt. sie durften kein risiko eingehen.

für die militärs war jede person, die auch nur am rande darin verwickelt war, nur klitzekleine details wusste, eine potentielle gefahr. stell dir mal vor, ihr wärt zur presse gegangen. die militärs hätten zwar, wie immer in solchen fällen, jeden eurer vorwürfe aufs heftigste dementiert, doch wer konnte schon ausschliessen, dass irgendein neugieriger zeitgenosse auf die idee kam, auf eigene faust nachforschungen anzustellen und durch zufall vielleicht sogar auf ihr geheimnis stiess. was glaubst du, was das für schlagzeilen gegeben hätte?

ausserdem, bist du dir völlig sicher, dass man euren worten glauben geschenkt hätte? allein yasinas elektronikwerkstätte war schon verdächtig genug, da liegen dinge herum, die es „damals" eigentlich noch gar nicht geben hätte dürfen, nur ein stichwort, „sonnenbrille", und dazu noch eure überragende intelligenz.

„erschwerend kommt noch dazu, dass eine dieser frauen trotz blondheit sieben doktortitel ihr eigen nennt", sagte marvin schmunzelnd, „da kann ja etwas nicht stimmen. ich verstehe deine bedenken, es klingt wirklich alles sehr weit hergeholt, aber lass mich zu ende erzählen."

ihr habt sicher schon herausgefunden, worum es sich bei diesem wissen handelt?

die zeitreise, nehme ich an.

genau und zum drüberstreuen ein, nach ansicht mancher altherrenastrophysiker, vollkommen entartetes physikalisches weltbild, das nicht nur am dogma der lichtgeschwindigkeit als höchste instanz in fragen erreichbarer

geschwindigkeiten kratzt, sondern auch gleich noch ihr image als ewige konstante zerschmettert.[2] nur so nebenbei, deine theoretischen überlegungen diesbezüglich kommen der wahrheit schon ziemlich nahe.

demnach fliegen wir wirklich zum sirius?

ja. versteht ihr nun, warum wir euch aus eurer zeit holen mussten?

nein.

yasina stand auf und ging zur tür.

gibt es hier irgendwo so etwas wie einen aussichtsturm? ich würde den start gerne mit meinen eigenen augen ansehen.

kein problem. computer, projektion der unteren aussenbordkameras, bitte.

die wand mir gegenüber verschwand, machte einem drei-dimensionalen abbild einer makroaufnahme einer saftig grünen wiese platz.

wir sind noch nicht gestartet, aber lange kann es nicht mehr dauern.

warum habt ihr die soldaten nicht einfach daran gehindert, in das gebäude einzudringen? mit eurer überlegenenen technik wäre das doch kein problem gewesen. ein kleines energiefeld und nichts geht mehr.

es wäre tatsächlich eine kleinigkeit für uns gewesen, doch wir wollten kein aufsehen erregen.

aufsehen? a.n.t. erklärt den nationalen streitkräften den krieg?

das wäre nicht weiter schlimm gewesen, doch uns ging es in erster linie darum, unsere herkunft geheimzuhalten. wir waren ohnehin gerade dabei, unsere basis in eurer zeit aufzugeben, da uns das militär auf die schliche gekommen war, so mussten wir unsere zelte eben ein paar tage früher als geplant abbrechen.

---

2 JeaMY Lee: Die Traumvektor Tetralogie.

wenn sie von eurer existenz wussten, warum haben sie das gebäude nicht sofort gestürmt?

was fragst du mich, frag’ die befehlshaber der armee. vielleicht waren sie sich nicht hundertprozentig sicher, mussten erst nach stichhaltigen beweisen suchen oder herausfinden, wie stark wir sind?

dann habe ich diesen prozess in gang gesetzt? wäre es mir damals nicht gelungen in euer system einzudringen oder hätten wir die botschaft einfach ignoriert, wären wir jetzt nicht hier?

genau.

und wir hätten dich wahrscheinlich nie wieder zu gesicht bekommen?

nicht nur wahrscheinlich, sondern mit sicherheit.

dann bin ich froh, dass yasina dieses blöde ding geknackt hat.

obwohl deine geschichte alles andere als wasserdicht ist, glaube ich dir fürs erste.

marvin atmete erleichtert auf.

da fällt mir aber ein stein vom herzen. ich hatte die befürchtung, ihr würdet mir die kleinen unannehmlichkeiten, die ich euch bereitet habe, nie verzeihen können.

kleine unannehmlichkeiten, höre sich einer diese bodenlose untertreibung an, ich glaube es einfach nicht. aber was soll’s, komm her und küss mich endlich und yasina hat auch mindestens einen wiedersehenskuss verdient.

>23 [1]

man hatte den eindruck, als schleudere jemand die erde von uns fort.

vor nicht einmal einer minute war das schiff gestartet. jetzt flogen wir gerade in geringer entfernung am mond vorbei. zehn sekunden später verloren wir auch ihn aus den augen, verschwand auch er im dunkel des nichts.

im drei-minuten-takt passierten wir mars, jupiter, saturn, uranus, neptun und den aussenposten der aliens im sonnensystem „gd'uhnibuar", was soviel hiess wie „aussenposten im sonnensystem[2]".

auf die frage, warum die planeten nacheinander angeflogen und so ein grosser umweg in kauf genommen wurde, meinte marvin lapidar, die planetwatchtour wäre im flugpreis inbegriffen und auf die paar milliarden kilometer und die viertelstunde käme es auch nicht mehr an.

eine stunde später hatten wir auch die oort'sche wolke hinter uns gelassen und ab diesem zeitpunkt ereignete sich nichts weiter aufregendes. wir flogen mit überlicht, soviel stand fest, doch bekam man beinahe nichts von dieser hohen geschwindigkeit mit, weder visuell noch körperlich.

keine farbschlieren, keine in die länge gezogenen sterne, die links und rechts an uns vorbeizischten, keine magenbeschwerden, kein ziehen im hinterkopf, kein schwindelgefühl, rein gar nichts, nur gelegentlich der eine oder andere kurze lichtblitz, um nichts spektakulärer als eine busfahrt durch die wüste.

---

1 „**23 – Nichts ist so wie es scheint** ist ein Film von Hans-Christian Schmid aus dem Jahr 1998. Er wurde von der Firma Claussen und Wöbke produziert und beruht auf den wahren Begebenheiten des sogenannten KGB-Hacks." – Wikipedia: 23 – Nichts ist so wie es scheint

2 „**Pluto** ist ein Zwergplanet und das prominenteste Objekt des Kuipergürtels. Er ist nach dem römischen Gott der Unterwelt benannt. […] Pluto ist um einiges kleiner als der Erdmond und bewegt sich auf einer elliptischen Bahn, die deutlicher als die der Planeten von der Form eines Kreises abweicht, um die Sonne." – Wikipedia: Pluto

einzig eine minimale relative verschiebung der sterne untereinander konnte man gerade noch erkennen, wenn man sie konzentriert und lange genug beobachtete.

zugegeben, wir flogen mit überlichtgeschwindigkeit, allein diese tatsache sollte einem schon das herz schneller schlagen lassen, war schon abenteuerlich genug, trotzdem war ich irgendwie enttäuscht.

ich wusste zwar nicht, was ich erwartet hatte, doch das mit sicherheit nicht. es war einfach zu banal, man beschleunigte auf die gewünschte geschwindigkeit, sofern es die energieerzeuger zuliessen, und das war es dann auch schon.

was erwartet uns auf dem sirius? wie viele planeten gibt es in diesem system und wie viele davon sind bewohnt? wie stabil sind die umlaufbahnen, sirius ist ja immerhin ein doppelsternsystem?

weshalb soll ich euch irgendwelche langen nichtssagenden geschichten über die beiden planeten schuster und frauke erzählen, ihr werdet sie ja ohnehin bald mit eigenen augen sehen. es sind beides urzeitliche planeten mit üppiger fauna und flora und das zeigt ja schon, wie stabil die umlaufbahnen sein müssen, ansonsten hätte sich nie ein derart komplexes ökosystem bilden können.

schuster, frauke? merkwürdige namen für planeten …

nicht, wenn man weiss, wie es dazu kam. die orgh'shi, einem von ihnen seid ihr ja schon begegnet, nennen sie „sh'gstr'a" und „fr'ghe", doch nur die wenigsten menschen können diese laute fehlerfrei aussprechen. deshalb hat man, um die sache ein wenig zu vereinfachen, ähnlich klingende worte genommen.

wann sind diese ausserirdischen das erstemal auf der erde aufgetaucht?

wann?

marvin lehnte sich zurück und schloss die augen.

vor unerdenklich langen zeiten. sie sind hier seit das universum in seine existenz getreten ist und sie werden nicht aufhören zu kommen bis ans ende der zeit.

das klingt wie ein orakelspruch, hast du es nicht ein wenig genauer?

die zeit ist ein orakel. du wirst es verstehen, sobald du erkannt hast, warum du hier bist. falls du ein genaues datum wissen willst, 2. august 2048, doch das gilt ausschliesslich für eure zeit.

ich drehte mein glas in der hand, sah durch die klare flüssigkeit die verzerrten konturen meiner füsse. ein sehr guter wodka, dachte ich.

„und wann bist du ihnen das erstemal begegnet?", fragte yasina.

noch gar nicht, dieses ereignis liegt noch in ferner zukunft.

yasinas blick verriet verwirrung.

ich verstehe nicht. wie können wir dann in diesem raumschiff sitzen?

eine gute frage, gar nicht so leicht zu beantworten. wir werden uns vielleicht erst in ein paar jahrtausenden über den weg laufen, kann auch sein, schon morgen, doch wann dieser zeitpunkt nun wirklich eintreffen wird, kann niemand mit bestimmtheit sagen.

die zukunft ist eines jener unbeschriebenen blätter papier, die gerne für solche vergleiche herangezogen werden. dass wir uns aus der zukunft kennen und einander in dieser zeit, der relativen vergangenheit, treffen können, ändert überhaupt nichts daran, die zukunft ist und bleibt unbestimmt. wir zeitreisenden kennen uns zwar von irgendwoher, doch niemand weiss, wann wir uns das erstemal begegnen werden.

ich legte meinen kopf auf die seite.

reichlich konfus das ganze, die zeit scheint ein komplexes gefilde zu sein.

im gegenteil. sie ist ein produkt unserer gedankenwelt, zeit an sich existiert nicht, sie kann demzufolge auch nicht kompliziert sein.

und wie lässt sich das mit unseren täglichen erfahrungen vereinbaren?

überhaupt nicht. und genau das ist der grund, warum es uns so schwer fällt, das wesen der zeit zu fassen. dieses paradoxon gilt es aufzulösen, darüber zerbrechen sich philosophen, physiker und theologen schon seit jahrtausenden den kopf, und sie sind in dieser langen zeitspanne keinen einzigen schritt vorangekommen. mir sollte es normalerweise keine probleme, bereiten diesem dilemma zu entkommen, doch bin ich anscheinend schon so sehr der menschlichen denkweise verhaftet, dass sogar ich manchmal starke zweifel hege und mit dem gedanken spiele, dass hinter dem wesen der zeit vielleicht mehr steckt als nur illusion.

vielleicht war auch alles nur ein irrtum und die zeit nur ein abfallprodukt eines missglückten experiments. wir sollten uns am besten bei jenem wesen bedanken, das vor äonen nichts besseres zu tun wusste, als sich hinzusetzen und die zeit zu erfinden.

eine rote leuchtspur schob sich von links in unser blickfeld und verblasste nach kurzer zeit. ein staubpartikel oder ein kleinplanet, möglicherweise auch nur ein einziges atom, das vom schutzfeld des raumschiffes erfasst und in plasma verwandelt worden war.

kann ich mir so richtig lebhaft vorstellen: ein yogi[3] setzt sich unter einen feigenbaum, imaginiert die zeit und schwupp, da ist sie. ob er diesen schock überlebt hat?

„was unterscheidet dich von uns?", fragte yasina.

marvin öffnete die augen.

---

3 „**Meditation** (lat. *meditatio* = „Ausrichtung zur Mitte" von lateinisch *medius*: „mittlerer", n. medium: „die Mitte"; auch in der Bedeutung „das Nachdenken über") ist eine in vielen Religionen und Kulturen geübte spirituelle Praxis. Durch Achtsamkeits- oder Konzentrationsübungen soll sich der Geist beruhigen und sammeln." – Wikipedia: Meditation

warum diese frage, ihr wisst es ohnehin?

und hast du probleme damit?

weshalb?

du hast einen moment lang sehr unglücklich ausgesehen.

marvin lachte. sein lachen liess keinen freiraum für zweifel, er war verbittert.

unglücklich? das lässt meine programmierung nicht zu. ich weiss nicht, wie alt ich bin, jahrtausende?, wie lange ich schon auf der welt bin und trotzdem war ich noch nie unglücklich.

erzähle uns etwas aus der zukunft, deiner heimat.

ich habe keine heimat. meine heimat ist die zeit. ich und meinesgleichen wurden erschaffen, um durch die zeit zu reisen und sie dahingehend zu beeinflussen, dass eine zukunft wie die, aus der ich komme, nie eintrifft.

er seufzte.

ein kampf gegen windmühlen[4].

meine schöpfer wussten dies nicht. sie schickten uns im glauben in die vergangenheit, wir würden sie so verändern, dass das leben auf der erde wieder lebenswert werden würde. erst im laufe der zeit wurde mir klar, dass die manipulation der zeit genauso sinvoll ist wie das zählen der sandkörner auf einem wüstenplaneten.

und die zukunft, meine zukunft, würde euch nicht gefallen. keiner eurer schlimmsten alpträume kann so beängstigend, grauenhaft, brutal sein, wie diese meine zukunft es war und wahrscheinlich noch ist, wenn sich ihre bewohner

---

4 „[...] Von seinem Stallmeister begleitet, bricht Don Quijote zu seinem zweiten Ausritt auf. Hier ereignen sich jene Taten, für die der Roman berühmt ist. Don Quijote kämpft gegen Windmühlen, die ihm als Riesen erscheinen (der Ausdruck „gegen Windmühlen kämpfen“ geht auf diese Geschichte zurück), attackiert staubumwölkte Hammelherden, die für ihn mächtige Heere zu sein scheinen, jagt einem Barbier sein Rasierbecken ab, das ihm den Helm des Mambrin darstellt, besteht einen „blutigen“ Kampf mit einigen Schläuchen roten Weines und dergleichen mehr. [...]“ – Wikipedia: Don Quijote

nicht schon längst samt dem sie umgebenden universum ins nichts gesprengt haben.

marvin deutete auf einen grellen weissen punkt auf der 3d-projektion.

da vorne ist sirius, bald werden wir auch die planeten sehen können.

ich denke, die annäherung an schuster und die landung ist für euch spannender als meine geschichten aus der zukunft.

wir sind schon da? sagtest du nicht etwas von acht stunden?

ja. seht ihr jetzt, was ich meine, seht ihr, wie unberechenbar die zeit ist?

sein mund verzog sich zu einem grinsen, das von einem ohr zum anderen reichte.

wenn es in diesem universum etwas gab, das den begriff „brodelnde hexeküche[1]“ besser beschreiben konnte als eben diese, dann war das der planet schuster.

nicht nur das, gäbe es diese wortschöpfung noch nicht, nach der ersten woche auf schuster hätte sie sich mir mit sicherheit aufgedrängt, denn hier war sie gesetz.

es war ein planet der gegensätze. einerseits eine pulsierende welt-, nein galaxismetropole. schuster war das handels- und vergnügungszentrum nummer eins dieser galaxis. ein jeder, der sich hier freiwillig aufhielt, hatte nur zwei dinge im sinn, erstens geschäfte zu machen, legal oder illegal war zweitrangig, und zweitens sich zu vergnügen. war man auf der suche nach dem aussergewöhnlichen, der letzten herausforderung, dem ultimativen „kick“, auf schuster würde man garantiert fündig werden.

hier liefen einem kreaturen über den weg, die nicht einmal in unseren wildesten phantasien einen platz gefunden hätten. daher war es für uns jedesmal aufs neue ein schokkierendes erlebnis, einem intelligenten wesen gegenüberzustehen, von dem wir bisher angenommen hatten, so etwas könne eigentlich gar nicht existieren.

es ging primär keinesfalls nur darum, dass ihre vorstellungen von ästhetik möglicherweise absolut konträr zu den unseren waren, es gab durchaus wesen, die man aus unserer sicht schlichtweg als schön bezeichnen konnte, doch passten sie einfach nicht in die schublade „intelligente lebensform“.

manchmal würde, im weitesten sinne, eine klassifizierung als lebensmittel, möbelstück, haushaltsgerät oder industrieabfall ihre äusserlichen erscheinungsformen um

1 „Mephisto führt Faust in eine Hexenküche, in der ihm ein Zaubertrank verabreicht wird, der ihn verjüngt und ihm jede Frau begehrenswert erscheinen lässt. Faust wehrt sich zunächst, fügt sich dann aber doch, überrumpelt von Mephistos schmeichelnden Worten und der verwirrenden Umgebung *in diesem Wust von Raserei*. Er trinkt das Zaubergebräu.“ – Wikipedia: Hexenküche

vieles treffender beschreiben, was natürlich zwangsweise zu zahlreichen missverständnissen führte und nicht selten in heftigen wortgefechten, sehr oft sogar in blutigen „strassenschlachten“ endete.

allerdings war es irgendwie verständlich. wie auch sonst, ausser mit lautem protestgeschrei und heftiger gegenwehr sollte man als piepsende teekanne reagieren, wenn jemand versuchte, tee in einem zu kochen, was nicht weiter schlimm gewesen wäre, würde dieser jemand offene flammen und nicht mikrowellen zum wasseraufkochen benutzen.

doch um vieles überraschender und erschreckender als sprechende wackelpuddings und piepsende teekannen war für uns das aggressionspotential, das diesen planeten im würgegriff hielt. es war ein grosser irrtum meinerseits gewesen anzunehmen, gewalt war nur eine lokale modeerscheinung, begrenzt auf die paar kubikkilometer erde, die ich meine heimat nannte.

im gegenteil, gewalt schien eine dieser universellen naturkonstanten zu sein, die auch noch im abgelegensten kaff des universums, daher universell, ihr unwesen trieb und schaden anrichten konnte und es auch tat.

ein der kategorie „äusserst unvernünftig“ zugehöriger einfall wäre es beispielsweise gewesen, allein und unbewaffnet durch die strassen einer der ballungszentren auf schuster zu spazieren. es war überhaupt davon abzuraten, durch die strassen zu marschieren, gepanzerte und durch mehrfach geschachtelte energiefelder gesicherte fortbewegungsmittel waren in bestimmten zonen auf schuster eine zweckmässigere und vor allem dem leben zuträglichere methode, um vom ort a nach ort b zu gelangen.

viel zu schnell konnte man sonst als willkommene abwechslung auf dem speiseplan eines raptors[2], als tauschobjekt für einen sack tauranischer springbohnen oder im

2 „***Velociraptor*** (lat. *velocis* aus *velox* „schnell“ und *raptor* „Räuber“) ist eine Gattung kleiner theropoder Dinosaurier aus der Gruppe der Dromaeosaurier. Er lebte vor zirka 83,5 bis 70,6 Mio. Jahren in der oberkreidezeitlichen Campanium-Stufe im Gebiet der heutigen Mongolei.“ – Wikipedia: Velociraptor

kuriositätenkabinet eines auf besonders abstossende exemplare der gattung aufrecht gehende humanoide spezialisierten hndhrianischen sammlers enden.

das erstaunliche war, und nun zum gegensatz, diese „zivilisatorisch bedingten" gewaltorgien beschränkten sich auf wenige zehntausend quadratkilometer grosse gebiete, eben die „städte" auf schuster. alles leben spielte sich in diesen zonen, wenigen hundert metern über und unter der oberfläche, ab. ausserhalb dieser zentren herrschte die natur.

doch auch die natur war alles andere als friedlich, vielleicht war sogar genau dies der grund, dass der planet nicht schon längst flächendeckend unter milliarden tonnen stahl, beton und kunststoff oder eben jenen materialien, die schusterianische baufirmen bevorzugten, begraben war, man hatte respekt vor der natürlichen brutalität der natur, die im laufe der jahrmillionen unbestritten zum unübertroffenen lehrmeister im effektiven unterdrücken und töten von schwächeren aufgestiegen war.

und genau diese natur liess mir jetzt die zweifelhafte ehre zuteil werden, ihr nächstes opfer zu spielen.

nicht, dass ich ihr böse gewesen wäre, es lag eben in der natur der natur, auch unvorsichtige blondinen in die nahrungskette mit einzubeziehen, wenn sie von blindheit geschlagen geradewegs in die falle tappten und es so einem leicht machten, sie zu erlegen.

ich hatte mir videoaufnahmen von der unberührten natur schusters angesehen und sofort den entschluss gefasst, ich musste da raus, musste mich durch den ursprünglichsten aller urwälder kämpfen und diese natur erleben.

jetzt erlebte ich sie im wahrsten sinne des wortes hautnah und ehrlich gesagt, in diesem moment wünschte ich mich in die verkommenste gegend schusters, wäre jeder anderen foltermethode mit einem lächeln auf den lippen begegnet, denn das, was ich im augenblick durchlebte, kratzte hart an der grenze des erträglichen. marvins war-

nende worte hallten in meinen ohren wider, wurden von sekunde zu sekunde lauter.

„sei vorsichtig, der wald da draussen ist eine schlafende bestie", hatte er gesagt, „schon viele vor dir wollten ihn zähmen und sind nie wieder zurückgekehrt."

„keine angst, ich werde ihn bändigen, die tropischen wälder sind meine zweite heimat, auf der erde gab es keinen, der es mit mir hatte aufnehmen können", hatte ich seine bedenken mit einer lockeren handbewegung weggewischt.

diese lässige handbewegung schmerzte mich im moment mehr als die schleimige, ätzende flüssigkeit, die meinen körper langsam einhüllte. die natur vertrug es nicht, wenn man sich über ihre fähigkeiten lustig machte, irgendwann rächte sie sich dafür.

„im gegensatz zu diesem alptraum sind die irdischen wälder beinamputierte zwergpudel", dachte ich.

ich wunderte mich, dass ich überhaupt noch denken konnte. die schmerzen hätten mir eigentlich längst den verstand rauben sollen, doch der funktionierte schneller und besser als je zuvor.

ich hatte mich mit aurüstungsgegenständen eingedeckt, von denen ich angenommen hatte, sie würden mehr als ausreichen, um in einem stück in die zivilisation zurückzukehren.

sie hatten auch gereicht, für exakt 7168 meter und jetzt steckte ich in einem dreckloch, mit diesem monster auf meinem bauch und hatte keine ahnung, ob und wie ich da jemals wieder heil rauskam.

ich tastete vorsichtig nach dem messer, das da völlig teilnahmslos neben mir lag, als wollte es mir sagen, du hast ohnehin keine chance, du bist so gut wie tot, gib es auf, um es diesem ding in den körper zu rammen.

ich wurde das gefühl nicht los, dieses urzeitliche ungetüm grinse mich an und amüsiere sich blendend über

meine verzweifelnden blicke, das messer schien ebenso erheitert.

trotzdem schaffte ich es dann doch noch irgendwie, mir die klinge zu greifen; das tier, die pflanze oder was auch immer es war, reagierte auf meinen tötungsversuch jedoch auf eine für mich absolut deprimierende weise. das messer verschwand mitsamt meiner hand in einer schleimkugel. ein schmerz jagte durch meine nervenbahnen, ich zog die hand reflexartig zurück und starrte auf einen blutverschmierten fleischklumpen.

„eines ist sicher, schönheitskonkurrenzen werde ich in zukunft keine mehr gewinnen", dachte ich noch, dann sank ich in meine letzte bewusstlosigkeit.

>25

dieses ende hat sie nicht verdient. ihr hätte ein heldenhafterer tod zugestanden, meinst du nicht auch?

heldenhaft? was ist heldenhaft? wäre sie ein held[1] gewesen, wenn sie vorher noch ein paar quadratkilometer dschungel in eine kraterlandschaft verwandelt oder sich heldenhaft halb tot tagelang zurück in die stadt geschleppt hätte und dort an den verätzungen qualvoll krepiert wäre?

das nächste mal werde ich sie daran erinnern, dass sie gefälligst wie ein held zu sterben habe und es auf jeden fall vermeiden solle, heimlich still und leise aus dem leben zu scheiden, da diese unspektakuläre art des ablebens sich nicht sehr medienwirksam aufbereiten liesse und daher ihrem image schaden zufügen könne.

es ist schwer, euch menschen zu verstehen, ich habe mehr als einmal versucht, ihr dieses mir unverständliche verlangen, diesen wald zu betreten, auszureden und trotzdem tat sie es. warum seid ihr menschen bloss so unvernünftig?

weil wir schon in diesem leben beweisen wollen, dass wir tatsächlich unsterblich sind, nicht erst lange warten, bis der tod uns die gewissheit bringt?

nun, sie hat ihr ziel erreicht, sie ist tot, jetzt hat sie endlich zeit, über ihr leben nachzudenken. ob sie nun bescheid weiss, den sinn ihres daseins erkannt hat?

vergiss nicht, ihr diese frage zu stellen, wenn du sie das nächste mal triffst.

---

1 „Ein **Held** ist eine Person mit besonders herausragenden Fähigkeiten oder Eigenschaften, die sie zu besonders hervorragenden Leistungen, sog. Heldentaten, treibt. Dabei kann es sich um reale oder fiktive Personen handeln, also um Gestalten der Geschichte, aber auch der Legende oder Sage.“ – Wikipedia: Held

>26

yasina arbeitete gerade an einem computermodell der zeit, als ich in ihren „neuen virtuellen raum“ eintrat und ihr die freudige botschaft überbrachte, ich wäre schwanger.

anscheinend hatte sie mich nicht kommen hören, sie zuckte zusammen, als hätte der tod ihr mit seinen kalten händen auf die nackte schulter gegriffen.

der löffel, an dem sie gerade noch intensiv gekaut hatte, fiel scheppernd in die tasse, kaffee spritzte auf ihre bluse.

sie drehte sich um, ihr mund stand sperrangelweit offen, ihr teint schien mir heute irgendwie ein wenig blass, leichenblass. diese reaktion hatte ich mir auf die nachricht, ich bekäme ein kind, beileibe nicht erwartet. andererseits, yasinas reaktionen in emotionalen fragen waren mir schon oft ein rätsel gewesen, vielleicht erlaubte sie sich auch nur einen spass.

was hast du? deine nerven waren auch schon mal dicker. yasina, ich glaube fast, du wirst alt ...

ich stockte. ein eiskalter schauer jagte über meinen rükken.

sie war alt.

ihr haar war schneeweiss, ihr gesicht von fältchen und falten übersät, mit einem wort runzlig. so wie sie aussah, musste sie die „fünfzig-jahre-grenze“ schon vor jahrzehnten überschritten haben.

„was ist mit dir passiert?”, fragte ich entsetzt.

sie benötigte eine lange minute für ihre antwort. sie setzte zehn-, fünfzehnmal an, doch kein laut wollte über ihre lippen kommen.

„du bist tot, was machst du hier?”, sagte sie dann kurz und in einem so unerschütterlichen brustton der überzeugung, dass ich für einen kurzen augenblick lang selber glaubte, ich wäre eine längst erkaltete leiche.

„was soll das heissen, ich bin tot?”, fragte ich.

yasina rang noch immer mit ihrer fassung.

ich fühle mich sehr lebendig, heute verständlicherweise sogar noch um vieles lebendiger als gestern oder vor einem jahr.

„das glaube ich dir gerne”, sagte yasina nach endlosen sekunden leise.

du bist nämlich vor zweiundvierzig jahren von einem sirianischen gh'ol in einen unansehnlichen brei verwandelt und teilweise von ihm verspeist worden, was heisst, damals war da ziemlich wenig leben in dir, man könnte fast behaupten, du warst tot.

ich musste mich hinsetzen.

das ist doch nur einer deiner scherze oder? du bist gar nicht gealtert, du hast nur eine maske auf ?

sie lachte kurz auf.

ein scherz? ich würde vieles dafür geben, dass es einer wäre. du warst wirklich kein schöner anblick, so als brei, war ein verdammt schwer verdauliches erlebnis, dich in einem plastikeimer nach hause tragen und begraben zu müssen. ich habe jahrelang daran zu kauen gehabt.

und jetzt tauchst du plötzlich aus dem nichts auf, bist kaum gealtert und erzählst mir, du wärst schwanger. und da soll ich nicht mit einem beinahe-herzinfarkt reagieren?

hast du einen wodka?

yasina deutete auf den schrank.

dort habe ich immer zwei flaschen lagernd. eine erinnerung an dich, ich wollte mich einfach nicht an den gedanken gewöhnen, du wärst tot.

ich öffnete den glasschrank und nahm eine flasche in die hand, sah sie unschlüssig an, fragte mich ob ich eigentlich alkohol trinken durfte, jetzt, da ich ...

ich öffnete sie und machte einen grossen schluck. yasinas blick sagte mir, sie wäre sehr dankbar, wenn ich ihr die flasche reichen würde. ich drückte sie ihr in die hand.

du weisst also wirklich nicht, dass du gestorben bist?

naja, ich weiss nicht, ob ich es noch wüsste, wenn es tatsächlich so wäre, doch ich kann mich nicht an mein frühzeitiges ableben erinnern. in den letzten zwei jahren ist eigentlich nicht viel aufregendes geschehen. wir haben hier auf frauke ein wunderschönes fleckchen erde erworben und uns eine hütte hingestellt, doch das sollte dich eigentlich nicht überraschen, sonst wärst du ja nicht hier.

so? wir sind auf frauke?

nicht?

wenn ich mich recht erinnere, lebe ich seit gut dreissig jahren auf der erde, in einem kaff, das sich harappa[1] nennt.

harappa?

ja. sieh beim fenster raus, sieht's so auf frauke aus?

ich trat ans fenster und sah hinaus. sie hatte recht, das siriussystem war das mit sicherheit nicht. sirius war um vieles heller als dieser stern, der da am himmel leuchtete.

tatsächlich.

darf ich dir eine persönliche frage stellen?

ich nickte.

natürlich, warum auch nicht? auch wenn uns dem anschein nach wieder einmal jemand einen streich gespielt hat, ich habe nichts vor dir zu verbergen.

wer ist der vater deines kindes?

ich sah sie verwundert an, weshalb diese frage?

na, wer wohl, der storch garantiert nicht.

marvin? das ist unmöglich.

weshalb? weil er ein cyborg ist?

nein, das nicht, doch ist er kurz nach deinem tod spurlos verschwunden. vermutlich reist er wieder durch die

---

1 „**Harappa** ist ein Dorf in Pakistan. Nach diesem Ort wird eine neben dem Dorf liegende historische Stadt am Oberlauf des Indus benannt. Es handelt sich um den namensgebenden Fundort der Harappa-(Indus)-Kultur." – Wikipedia: Harappa

Google maps: Harappa

zeiten. mein gehirn aktivierte das unterprogramm „kopfschütteln“.

das ist doch verrückt, es ist keine stunde her, da habe ich noch mit ihm gesprochen.

yasina seufzte. sie zog ihre beine an und sass bald im stile eines geübten yogis auf ihrem sessel. trotz ihres hohen alters hatte sie noch nichts von ihrer geschmeidigkeit verloren.

eine stunde ja, nur, in welcher zeit?

heisst das ...

genau das. es tut mir schrecklich leid, doch es sieht ganz danach aus, dass du gerade wieder einen dieser unkontrollierten zeitsprünge hinter dir hast.

ich fasse es nicht. scheisse. gerade jetzt ...

„... wo es ganz danach ausgesehen hat, dass dein zukünftiges leben in halbwegs geordneten bahnen verlaufen wird”, vervollständigte yasina meinen satz.

das ist der punkt. wer immer für dieses „zeitphänomen“ verantwortlich ist, es muss ihm zutiefst zuwider sein, uns glücklich zu sehen, er will dass wir leiden, auf die eine oder andere weise.

zuerst schumer, es gefiel uns dort so gut, dass wir eventuell bleiben wollten, danach ägypten, als wir uns das erste mal gedanken über unsere grabstätten machten, jetzt du mit marvin und dem baby ...

mein gott, warum das alles? warum gerade wir beide?

yasinas blick streifte die unendlichkeit.

diese frage stelle ich mir seit über fünfzig jahren immer und immer wieder. ich weiss es nicht. ich bin mir nicht einmal mehr sicher, ob ich noch ich selber bin oder längst jemand anderer.

sie machte eine pause, als suche sie nach passenden worten, die ihre letzte aussage in ein verständlicheres licht rükken würden.

kannst du dich noch an die zeit in ägypten erinnern, speziell daran, als wir das zeittor fanden?

ich nickte.

klar, ist ja noch nicht so lange her. du hattest diese vision ...

ja, diese vision. je älter ich werde und je länger ich darüber nachdenke ...

ich wurde hellhörig.

du glaubst, es war keine vision?

es freut mich, dass dein verstand noch genauso präzise arbeitet, wie ...

ich vergass, du bist ja kaum gealtert, im gegensatz zu mir.

wärend dieser „vision“ wurde ich opfer einer realitätsverschiebung[2]. ich gehöre nicht hierher, verstehst du? wir beide haben das zeittor gefunden und dann stand ich plötzlich wieder in der montagehalle.

und was hat dieses phänomen ausgelöst?

yasina schwieg.

vielleicht haben wir ja beide die ebene gewechselt?

oder wir driften andauernd von einer ebene zur anderen und zurück.

heisst das, es gibt mehrere von uns? dann bin vor zweiundvierzig jahren vielleicht gar nicht ich gestorben, sondern ein double und ...

... ich bin auch schon längst nicht mehr ich. wer weiss, wo ich mich in wirklichkeit rumtreibe?

---

2 „Bei **Schrödingers Katze** handelt es sich um ein Gedankenexperiment, das der österreichische Physiker Erwin Schrödinger 1935 vorgeschlagen hat.[1] Es sollte die Unvollständigkeit der Quantenmechanik demonstrieren, indem quantenmechanische Gesetzmäßigkeiten von atomaren Objekten auf makroskopischer Ebene veranschaulicht werden. Ein reales Experiment, das auf demselben Phänomen beruht, ist die quantenhafte Schwebung.“ – Wikipedia: Schrödingers Katze

>27

da sassen wir nun, yasina, die beinahe achtzigjährige, und ich, kaum halb so alt, und versuchten zu begreifen, was mit uns geschehen war.

nicht genug damit, dass wir durch die zeit „gereist wurden“, nun mussten wir uns auch noch mit einer weiteren vollkommen absurden erscheinung der zeit auseinandersetzen, ihrer parallelität[1].

sicher, wir waren uns immer dessen bewusst gewesen, eine unbestimmte zukunft und das daraus resultierende nebeneinander unzähliger parallelwelten waren notwendigerweise nicht nur theoretischer natur. doch über „multiversen“ zu philosophieren und am eigenen leib zu verspüren, welche unvorhersehbaren konsequenzen dieses unscheinbare wort für einen haben konnte, waren letztendlich doch zwei vollkommen verschiedene paar schuhe.

nach stundenlangen gesprächen stand für uns zweifelsfrei fest, die erste kleine realitätsverschiebung „überraschte“ uns nicht etwa erst in ägypten, sondern schon viel früher, auf der insel in schumer, als yasina plötzlich einen apfel in der hand hielt, für mich plötzlich.

sie erzählte mir, sie habe ihn aus dem haus mitgenommen und nicht erst auf der insel gefunden, so wie ich es in erinnerung hatte, was natürlich sofort einen wulst an fragen und spekulationen nach sich zog.

doch mit spekulationen wollten wir uns nicht lange aufhalten, es machte ohnehin wenig sinn, herauszufinden

1 „In der Viele-Welten-Interpretation gilt die Schrödingergleichung immer und überall uneingeschränkt. Auch der Messprozess wird beschrieben, indem die Schrödingergleichung auf das Gesamtsystem aus Messobjekt, Messapparatur und „Umgebung“, d. h. den Rest des Universums, angewendet wird. Physikalische Ereignisse, die mit irreversiblen Änderungen der Gesamtwellenfunktion, so genannten Dekohärenzeffekten, einhergehen, führen dazu, dass die Wellenfunktion die Form einer Überlagerung mehrerer „Zweige“ oder „Welten“ annimmt, die nicht miteinander wechselwirken. Eine solche irreversible Wechselwirkung kann beispielsweise der Nachweis des Zerfalls eines Atoms durch einen Detektor sein. Da ununterbrochen viele beobachtungsartige Prozesse passieren, gibt es eine enorme Menge gleichzeitig existierender Welten.“ – Wikipedia: Viele-Welten-Interpretation

wann, wo und wie oft solche „zeitverschiebungen“ stattgefunden hatten.

eines aber war sicher, sollte es von uns tatsächlich „zeitdoubles“ geben, und davon gingen wir aus, ihre chancen, den zuschlag auf das „echtheitszertifikat“ zu erhalten, falls sie vorhatten, bei einer intergalaktischen zeitschlichtungsstelle um eines anzusuchen, standen gar nicht mal so schlecht, waren auf jeden fall nicht geringer als die unseren.

träfen wir also je auf eine unserer „zwillingsschwestern“, was wir uns nicht unbedingt herbeisehnten, andererseits jedoch ein sehr amüsanter gedanke war, niemand von uns hätte anspruch auf das privileg erheben können, die „urprünglichste aller yasinas“ oder meiner person zu sein.

ein solcher beweis wäre auch gar nicht möglich gewesen, denn wo war dieser „ursprung“ zu hause, wo konnte man ihn finden?

sicherlich nirgendwo, wo wir jemals wieder hinfinden würden.

also liessen wir zeitzwillinge erstmal zeitzwillinge sein und gingen daran, ein genaues bild unser beider lebenswege zu zeichnen und yasinas erinnerungen steuerten eine unzahl farbenprächtiger details bei, was ob ihres hohen alters auch kein allzugrosses wunder war.

kurz nach meinem ableben hatte sie tatsächlich daran gedacht, auf frauke ein stück land zu erwerben und sich möglichst aus allem rauszuhalten, tunlichst alles zu vermeiden, was unter umständen einen neuerlichen zeitsprung auslösen hätte können. was natürlich gewisse probleme mit sich brachte, woher sollte man im vorhinein wissen, welche unternehmungen „zeitkritisch“ waren und welche nicht.

also war sie zum schluss gelangt, sie würde für den rest ihres lebens gar nichts mehr tun, höchstens an einem „reiseführer durch die zeiten“ oder ähnlichem schreiben.

doch dazu kam es dann erst gar nicht. bei einem besuch in einem „ok'hsi“, einer art intergalaktischer diskothek, eine von marvin auferlegte theraphie nach meinem ableben, begannen ihre hormone verrückt zu spielen und sie verliebte sich hals über kopf in einen traum von männlichem humanoiden.

sie zeigte mir einige videoaufnahmen. ich musste mir eingestehen, danach konnte ich die aufregung, die unter yasinas hormonen geherrscht haben musste, sehr gut nachvollziehen, so einem mann konnte frau unmöglich widerstehen.

er entpuppte sich als absoluter glücksgriff, nicht nur, was seine äusseren attribute betraf, auch sonst hatte er eine menge zu bieten.

sein lieblingssatz, „dort, wo das universum am schwärzesten ist, dort bin ich zu hause" sagte alles über seinen charakter aus. er war ein abenteurer und nicht nur sein humor konnte rabenschwarze formen annehmen, wenn die situation es verlangte.

schaffte man es jedoch, sein vertrauen zu gewinnen, konnte man alle sorgen, alle ängste getrost auf den müll werfen, in zukunft würde er dafür sorge tragen, dass nichts und niemand einem das leben schwer machen konnte, er würde jedes hindernis aus dem weg räumen, gäbe es keinen anderen ausweg, sogar das universum neu erschaffen.

und du meinst wirklich, wir sollten da hineingehen? ja, unbedingt. ist der nobelste vergnügungstempel auf schuster, ich habe eine menge plunder für die karten hinlegen müssen.

plunder?

naja, souvenirs, die ich aus den verschiedensten zeitepochen mitgebracht habe. glücklicherweise ist der besitzer dieser bar nicht ganz helle und ein leidenschaftlicher sammler von wertlosem ramsch. die id-karten für diesen laden haben mir sechs paar original sandalen von jesus, eine mona lisa, eine rote elvis wollsocke und obendrein noch das messer, mit dem cäsar angeblich erstochen worden ist, gekostet.

angeblich?

zumindest in der vergangenheit, wie ich sie kenne, ist er während einer orgie im suff aus einem fenster im dritten stock auf die hauptstrasse gefallen und von einem streitwagen der palastwache überollt worden, der lenker war übrigens auch alkoholisiert und obendrein zugekokst.

aber so ein ende kann man der geschichte doch nicht zumuten, oder?

yasina schüttelte den kopf.

schön langsam glaube ich wirklich, dass es so etwas wie eine kollektive vergangenheit ebensowenig gibt wie eine bestimmte zukunft. jeder lebt für sich in seinem jetzt, und sobald dieses jetzt vorbei ist, löst es sich in nichts auf.

ich habe keine ahnung.

marvins blicke verfingen sich in den netzstrümpfen einer langbeinigen, gutgebauten rothaarigen. ihre orangegelben augen sprachen eine eindeutige sprache.

das musst du selber für dich rausfinden, wahrscheinlich hast du sogar recht. möglicherweise erleben nur personen, die sich freiwillig in eine enge bindung und damit abhängigkeit begeben, die gegenwart ähnlich, und somit

stimmen auch ihre vergangenheiten über grosse strecken überein.

marvin machte eine pause.

doch vielleicht ist auch alles ganz anders, stürzen wir uns ins vergnügen und sorgen wir wenigstens für eine erinnerungswürdige nacht.

`andererseits, frauke ist zwar ein provinzplanet, doch schuster ist nur ein paar flugminuten entfernt, wir sind also keineswegs von der aussenwelt abgeschnitten. ich bin dafür, dass wir uns auf frauke niederlassen, zumindest so lange, bis die erde wieder halbwegs bewohnbar ist.`

o.k. du hast mich überzeugt. fliegen wir gleich los und suchen uns ein schönes plätzchen.

frauke war ein rätsel.

der planet war etwas kleiner als schuster, hatte eine beinahe identische atmosphäre, pflanzen- und tierwelt ähnelten der von schuster fast aufs haar. einfacher gesagt, frauke und schuster waren zwillingsplaneten, waren einander zu ähnlich, als dass sie zufällig und unabhängig voneinander entstehen hätten können. es sah ganz danach aus, als ob sich vor urzeiten jemand die mühe gemacht hätte, eine kopie von schuster anzufertigen.

und beim kopiervorgang musste diesem jemand irgendwo ein schwerwiegender, nicht lokalisierbarer fehler unterlaufen sein, denn wie auch sonst konnte man sich den umstand erklären, dass alle galaktischen völker diesen planeten einfach links liegen liessen und ihre aktivitäten sich nur auf schuster beschränkten?

logisch nachvollziehbare beweggründe gab es nicht. trotzdem war frauke, im gegensatz zu schuster, nie von einer aussersirianischen macht okkupiert worden. frauke schaffte es irgendwie, sich all die jahrtausende hindurch aus jedem konflikt herauszuhalten, jeder disharmonie aus dem weg zu gehen. manchmal schien es sogar, dass frauke für nichthumanoide intelligenzen einfach nicht existierte, frauke jenseits ihres wahrnehmungshorizontes lag.

die bewohner fraukes, ausnahmslos humanoide „aussteiger“ wunderten sich nicht einmal mehr über diesen

umstand, zuckten nur mit der schulter und gingen weiter ihrer hauptbeschäftigung nach, dem nichtstun.

auch die „natur“ fraukes schien um vieles zahmer und verträglicher als die unerbittliche „kämpfernatur“ schusters. spazierte man über die sanft geschwungenen saftigen wiesen oder durch die üppigen wälder, konnte man sich oft des eindrucks nicht erwehren, sie hielte kurzzeitig den atem an und versuche die anwesenheit von mord und totschlag, fressen und gefressen werden vor dem menschen zu verbergen, so, als schämte sie sich ihrer natur, als wäre der tod ein tabu, etwas, mit dem der mensch nicht unnötig belastet werden sollte.

zwei wochen später nannten wir acht quadratkilometer grund unser eigen, was nicht viel war in anbetracht der tatsache, dass die obergrenze bei 256 quadratkilometer pro person lag und man nichts weiter zu tun hatte, als sich ein passendes fleckchen zu suchen und seinen besitzanspruch in das „frauke-grundverzeichnis“ einzutragen.

es gab nur zwei einschränkungen, man musste humanoid sein und die letzten zehn jahre entweder im sonnen- oder im siriussystem gelebt haben, ausgenommen von der zweiten klausel waren zeitreisende humanoide.

könnte sich der ansatz, zeit wäre nicht nur eine nicht lineare grösse, sondern darüber hinaus auch noch höchst inkonsistent in bezug auf kausale zusammenhänge letztendlich nicht als trugschluss herausstellen?

weshalb?

nun, es wäre doch sinnvoller anzunehmen, die struktur der zeit lässt an sich zwar keine streng deterministische betrachtungsweise zu, doch auch jedweder versuch, eine disharmonische linie zu schaffen, ist von vornherein zum scheitern verurteilt. daher wären streng genommen nur eine endliche anzahl von zeitebenen lebensfähig und die anzahl der parallel ablaufenden prozesse wäre auf einen wahrscheinlichkeitsraum beschränkt, der weit davon entfernt ist, jeden x-beliebigen zeitfaktor abbilden zu können.

du meinst, disharmonische linien laufen sich tot wie disharmonische wellen auf einer gitarrensaite[1]?

sie laufen sich nicht nur tot, sie können erst gar nicht entstehen.

ein faszinierender gedanke, ich werde mich in zukunft wohl noch intensiver mit diesem thema auseinandersetzen müssen. danke.

1 „**Harmonik** (von lat.-altgr. *harmonia* ‚Zusammenfügung, Einklang‘) ist ein umfassender Begriff aus der Musiktheorie und -praxis; er steht für den Zusammenklang der Töne, welche auch die vertikale Komponente der Musik genannt wird. “ – Wikipedia: Harmonik

>31

na endlich.

yasina atmete sichtlich erleichtert auf.

ich dachte schon, du hast dich entschlossen, deinen urlaub in dieser bude zu verbringen.

nein, es gibt nur so unglaublich viele räume da drinnen, die alle durchzusehen dauert seine zeit.

und? hast du etwas gefunden?

wenn man es genau nimmt ja, doch weiss ich noch nichts damit anzufangen. es handelt sich um einen stapel bücher, doch am besten, du siehst dir das selber an.

yasina folgte mir zögernd in den ersten stock der gaststätte. sie war wohl immer noch ein wenig beunruhigt wegen ihrer vision. ich brachte sie in den raum, in dem ich die bücher gefunden hatte.

du hast natürlich wie üblich ein wenig untertrieben, ein stapel bücher, das ist ja beinahe eine staatsbibliothek. die hütte scheint innen tatsächlich um etliches grösser zu sein als aussen. sie griff sich das erste buch aus dem regal vor ihr.

kunststoff ? extrem dünne blätter. dieses buch hat mindestens dreitausend seiten und ist trotzdem nicht dicker als die jännerausgabe des „ufo inquirer“.

sie blätterte darin.

hast du eine ahnung, was das für eine sprache ist?

sie hat gewisse ähnlichkeit mit dem hebräischen[1], doch ich habe grosse probleme, den inhalt, den sinn dieser zeilen, zu verstehen. sie lesen sich so, als hätte ein stockbesoffener sie niedergeschrieben. ich vermute mal, die sprache in diesen büchern ist am ehesten entweder ein vorläufer oder ein unbekannter nebenzweig des hebräischen. es

---

1 „**Hebräisch** gehört zur kanaanäischen Gruppe des Nordwestsemitischen und damit zur afroasiatischen Sprachfamilie. Hebräisch ist die vereinfachte Bezeichnung für das Althebräische, von dem das modern-hebräische Ivrit, die Amtssprache des Staates Israel, zu unterscheiden ist.“ – Wikipedia: Hebräische Sprache

wird wohl einige zeit dauern, bis ich mich an den eigenartigen stil gewöhnt habe, doch ich denke, dass ich damit klarkommen werde.

da hast du ja einiges zu tun. wo mögen die herkommen? ein weiteres lager dieses unbekannten „zeit-kleptomanen“?

sehr wahrscheinlich.

je länger wir an diesem ding rumbasteln, umso grösser werden meine zweifel, dass es sich tatsächlich um einen „zeitebenendemodulator" handelt, zumindest habe ich den eindruck, der verfasser dieser zeilen stellt sich darunter etwas gänzlich anderes vor als wir.

wenn du darauf anspielst, dass dieses wunderding in spe einer überdimensionalen music-box ähnlicher sieht als einer zeitmaschine, muss ich dir recht geben. andererseits, wie viele kaffeemaschinen sehen tatsächlich einer kaffeemaschine ähnlich und, mal ehrlich, weisst du, wie eine zeitmaschine auszusehen hat?

so gesehen hast du recht, trotzdem werde ich das gefühl nicht los, jemand amüsiert sich da wieder prächtig auf unsere kosten.

wer? dieser unbekannte zeitreisende oder unsere freunde von a.n.t.? meinst du nicht, du leidest ein wenig unter verfolgungswahn?

a.n.t. hat sicher längst das interesse an uns verloren, ihre pläne, welche das auch immer gewesen sein mochten, haben sie gewiss schon vor langer zeit in die tat umgesetzt, wir stellen keine besonders grosse gefahr mehr für sie dar, falls wir jemals eine waren.

ich bezweifle ohnehin, dass sie überhaupt noch zugriff auf diese zeit haben, wahrscheinlich hatten sie den auch nie, gerade so viel, dass sie uns hierher schaffen konnten. und dieser unbekannte zeitreisende, er weiss vermutlich nicht einmal von unserer existenz, weshalb soll er sich da gedanken über unsere projekte machen. ausserdem bin ich mir gar nicht mal so sicher, dass es diesen unbekannten überhaupt gibt, es muss da eine andere erklärung für die existenz dieser mysteriösen hallen geben.

die bücher, in verbindung mit den funden, lassen diesen schluss zu, ich sollte wirklich aufhören, mich an diesen nicht existenten grashalm zu klammern.

yasina zog den netzstecker. eine ihrer liebenswerten macken, sie hatte kein vertrauen in ausschaltknöpfe, ging lieber auf nummer sicher, was zur folge hatte, dass dem jetzt wohl schon tausendsten versuch, einen quantenfluktuationsunabhängigen hochfrequenzschwingkreis am computer zu simulieren, mitten in einem rekursiven funktionsaufruf die lebensgrundlage entzogen wurde.

darf ich das als aufforderung sehen, für heute schluss zu machen?

das führt zu nichts, ich muss nach einem anderen ansatz suchen, dieses schrittweise herantasten an ein phänomen, das wir weder verstehen noch auch nur annähernd beschreiben können, ist in diesem fall leider ein verdammter holzweg.

nur nicht den kopf hängen lassen, wir finden den entscheidenden hinweis schon noch, wir haben bisher nicht einmal ein zehntel der aufzeichnungen durchgesehen. irgendwo da, in diesem riesigen berg vermaledeiter computerliteratur, liegt der schlüssel begraben.

ich weiss ...

und ausserdem, du warst es ja, die uns mit diesem virus infiziert hat. würde dein verstand nicht auf eine so unorthodoxe weise arbeiten, wir wären nie so weit gekommen.

der grund ist wohl eher in meinen miserablen hebräischkenntnissen zu suchen.

typisch yasina, will einfach nicht wahrhaben, wie genial sie ist.

du schmeichelst mir.

ehre, wem ehre gebührt.

es war ihrem geradezu unfassbaren gespür, ihrem intuitiven erkennen scheinbar nicht vorhandener zusammenhänge im konglomerat tausender wahllos aneinanderge-

reihter textzeilen zu verdanken, dass wir überhaupt auf so etwas wie einen roten faden in dem wirrwar dieser niederschriften gestossen waren.

nachdem yasina sich ein wenig mit der hebräischen sprache vertraut gemacht hatte, gingen wir daran, die bücher der bibliothek durchzuackern. wenn wir geahnt hätten, welche ketzerischen ideen darin schlummerten und darauf warteten, wachgelesen zu werden, ein besuch im smenkis, bei diesen möchtegern machos, wäre bei weitem das kleinere übel gewesen.

schon die ersten zeilen einer unscheinbaren achtzigseitenfibel luden förmlich dazu ein, sich hemmungslos der interpretationslust hinzugeben: „die dunklen wasser der bitteren zunge wandeln in der hitze der glühenden steine zu duftenden boten der schlaflosen nächte[1], und nicht entsagen solltet ihr, so unscheinbar sie auch sein mochten, den süssen kündern des glücks“[2].

insbesondere, wenn gleich darauf ein satz folgte, der da lautete: „den geschmeidigen, silbrig glänzenden stäben der verborgenen vibrationen verdanken wir die macht, ihre zungen zu hören bis weit in das land[3]“.

unsere neugierde war geweckt und solche oder ähnliche poetische geniestreiche konnten uns nicht schrecken, auch wenn sich manche texte abschnittsweise so lasen, als wäre dem lektor das skript kurz vor drucklegung durcheinander geraten und man aus zeitmangel einfach darauf verzichtet hätte, die seiten neu zu ordnen.

andere passagen wiederum lasen sich wie japanische bedienungsanleitungen französischer espresso-maschinen

---

1 „**Kaffee** ist ein schwarzes, coffeinhaltiges Heißgetränk, das aus gerösteten *(Röstkaffee)* und gemahlenen Kaffeebohnen hergestellt wird.“ – Wikipedia: Kaffee

2 „**Zucker** ist zum einen ein Sammelbegriff für alle süß schmeckenden Saccharide (Einfach- und Doppelzucker), zum anderen aber auch die Handelsbezeichnung für den Doppelzucker Saccharose. Er wird sowohl als Nahrungsmittel als auch Genussmittel angesehen.“ – Wikipedia: Zucker

3 „**Funktechnik**, oder **Funktechnologie**, ist ein Begriff für die Methode, Signale aller Art mit Hilfe elektromagnetischer Wellen im Radiofrequenzbereich (Radiowellen) drahtlos zu übertragen.“ – Wikipedia: Funktechnik

mit integriertem funktelefon, die ein russischer raketentechniker versehentlich ins hebräische übersetzt hatte.

wir steigerten uns in einen wahren leserausch, verschlangen wahllos dutzende bücher quer durch die regale, doch nur allzu selten konnten wir uns der gewissheit hingeben, wieder einen oder zwei absätze auch wirklich verstanden zu haben.

bis yasina eines tages „zufällig“ über ein beachtenswertes detail in der methodik der aufzeichnungen „stolperte“, wie sie immer wieder betonte.

doch jetzt war sie müde. die vielen schlaflosen nächte, die tausenden stunden vor dem computer und in den eigens dafür konstruierten „zeitlabors“ hatten sie viel substanz gekostet.

sie war blass.

war sie jetzt vor zwei oder drei jahren das letzte mal an der oberfläche gewesen und hatte an der frischen luft, in wärmender sonne, neue kraft getankt?

sie suchte verbissen nach einem etwas, von dem sie zwar wusste, dass es existierte, doch dieses etwas liess sie vollkommen im unklaren darüber, ob ihre fähigkeiten überhaupt ausreichten es zu begreifen, was sie noch intensiver suchen liess.

kein wunder also, dass sie nach den ungezählten fehlgeschlagenen versuchen, diesem etwas auf die schliche zu kommen, langsam daran zweifelte, die geignete person für dieses unternehmen zu sein.

... doch langsam habe ich es wirklich satt, hier rumzuhängen, einem eventuellen phantom nachzujagen und vielleicht den rest meines lebens als bücherwurm zu verbringen.

glaube mir, ich verstehe dich nur zu gut, geht es mir doch ähnlich. schieben wir den kram einfach für ein paar wochen oder auch monate beiseite, genehmigen wir uns einen langen urlaub, sehen wir uns diese welt mal aus der

nähe an. smenki will wieder nach südamerika, schliessen wir uns ihm einfach an.

gute idee, ich brauch' wirklich wieder einmal etwas abwechslung, doch vorher sollte ich noch ein, zwei wochen am strand liegen und etwas gegen meine noble blässe tun, eine diät wäre auch nicht schlecht, ich habe mindestens zehn kilo zu wenig. ausserdem, meine kondition lässt sehr zu wünschen übrig, ich sollte einen dieser modernen tanzschuppen besuchen, wie sie jetzt angeblich täglich zu dutzenden aus dem boden wachsen, und mich nach geeigneten trainingspartnern umsehen.

yasinas augen füllten sich mit leben, ihr spitzbübisches lächeln zeigte sich nach langen monaten, die es schmollend irgendwo in den unzugänglichsten, dunkelsten mimikwinkeln verbracht haben musste, ich hatte schon beinahe vergessen, wie es aussah.

ein gar seltsamer dämon muss auf mir geritten sein, dass ich freiwillig und so lange auf so viele dinge verzichtet habe, die mir spass machen.

>33

die dünne luft machte mir zu schaffen. viertausend höhenmeter in zwei tagen waren doch ein wenig zuviel des guten gewesen. und dann diese unerträgliche hitze, etwas, was man in diesen höhen am allerwenigsten erwarten würde.

der schweiss floss in strömen über meinen ausgelaugten körper, ich war versucht, meine kleider vom leib zu reissen und sie weit von mir zu werfen, über den hunderte meter tiefen abgrund, der uns schon seit stunden begleitete.

doch das wäre ein überaus dummer einfall gewesen, nirgendwo anders holte man sich schneller einen sonnenbrand als in diesen höhen und die nächte konnten empfindlich kalt werden.

die lungen schmerzten, suchten mit jedem schritt vergeblicher nach erlösenden sauerstoffschüben hoher konzentration, griffen sekunde um sekunde öfter ins leere.

den atemberaubenden ausblick auf eine ungezähmte natur, endlose wälder, deren äusserste ausläufer über den rand der welt zu blicken imstande schienen, felsformationen, die vor äonen besessene dämonen errichtet haben mochten, nahm ich nicht einmal mehr unbewusst war.

ich folgte nun schon seit ewigkeiten, diesen eindruck wollte zumindest mein gefühl mir vermitteln, wie in trance dem schmalen pfad, der sich entlang des bergrückens richtung himmel schlängelte, dort erst, so vermutete ich, würden wir auf sein ende stossen.

eine halbe stunde noch, dann war wieder eine pause vorgesehen, ich konnte nicht sagen, ob ich noch so lange durchhalten würde.

smenki, der einige schritte vor mir ging und immer noch so frisch wirkte, als wären wir gerade erst aufgebrochen, dies alles nichts weiter wäre als ein kurzer morgenspaziergang, hatte uns vor antritt dieser etappe gewarnt und eine

fünftägige pause in dreitausend meter höhe vorgeschlagen[1].

jetzt fluchte ich leise vor mich hin, warum hatten wir bloss nicht auf ihn gehört, er machte so etwas ja nicht zum ersten mal.

eine halbe stunde.

ein schriller schrei schnitt sich seinen weg durch die dünne atmosphäre an meine ohren. ich sah erschrocken hoch.

yasina.

ich warf meine ausrüstung achtlos auf ein paar verkrüppelte kiefern und hetzte zu smenki. atemlos kam ich bei ihm an. er lag mit dem rücken auf dem boden, seine füsse gegen einen baumstumpf gestemmt, in seinen händen hielt er ein seil.

„hilf mir mal", sagte er.

ich schnappte vergebens nach mehr luft, wusste jetzt, wie sich ein fisch auf dem trockenen fühlen musste. mir wurde schwindlig, ich musste mich hinsetzen.

„was ist passiert?", begriff ich immer noch nicht.

meine atemzüge wurden schneller und unregelmässig.

„yasina ist abgestürzt", sagte er vollkommen ruhig, in einem ton, als spräche er über das wetter.

ich nahm die umgebung nur noch verschwommen war.

abge ...

ich kämpfte gegen die aufkommende übelkeit an. die bedeutung dieses wortes wollte sich mir immer noch nicht offenbaren.

ich raffte mich hoch.

wo ist ...

ein angstvolles, bestürztes, verzweifeltes „nein" löste sich von meinen stimmbändern, prallte gegen dutzende

1 „**Choquequirao** (auch: *Choquequirau*) ist eine nur teilweise ausgegrabene Ruinenstadt der Inka im Süden Perus. Wegen der Ähnlichkeit in Aufbau und Architektur wird sie auch "Schwester Machu Picchus" genannt." – Wikipedia: Choquequirao. Google maps: Choquequirao

felswände, wurde von diesen hunderte male gebrochen und scheinbar tausendfach verstärkt zurückgeworfen.

eine adrenalinflut schoss durch meinen körper, riss wirre gedanken und den nebel, der sich über meine sinne gelegt hatte, mit sich, brachte wieder klarheit in meinen angeschlagenen körper.

„wie ist das passiert?", fragte ich und griff nach dem seil, das smenki inzwischen um einen alten, verdorrten baum gewickelt hatte.

wie, weiss ich nicht, ich kann dir nur beschreiben, was geschehen ist.

sieh' dir diese schneise im hang an.

er ist plötzlich weggerutscht und hat yasina mitgerissen, ich hatte glück, konnte mich gerade noch aus der gefahrenzone retten. es ist mir ein rätsel, warum das erdreich sich gelöst hat, nichts deutete darauf hin, keine risse, kein wasseraustritt, so als ob jemand einen schalter umgelegt hätte. dass yasina es überhaupt noch geschafft hat, mir das seil zuzuwerfen, grenzt schon fast an ein wunder.

wir zerrten daran.

scheint irgendwo festzuhängen.

ich legte mich flach auf den boden und arbeitete mich vorsichtig bis an den rand des abgrundes vor.

siehst du sie?

nein. da geht's ganz schön abwärts, sieben, achthundert meter würde ich schätzen. allerdings nicht senkrecht, die wand scheint ausserdem ein paar meter überzuhängen, das seil verschwindet nach vierzehn, fünfzehn metern unter ihr.

ich rief nach yasina, doch nur das echo antwortete mir.

„was machen wir nun?", fragte ich, „steigen wir da runter?"

ich werde hinuntergehen. du bleibst hier und passt auf, dass niemand die seile klaut.

ich schüttelte langsam und entschlossen den kopf.

nein, du bleibst hier und bewachst die seile und ich hänge mich in die wand.

bist du dir sicher?

ja. du bist kräftiger als ich und falls etwas unvorhergesehenes geschieht eher in der lage, mich wieder raufzuziehen, als umgekehrt. nur keine angst, ich bin in ordnung, dieser kurze schwächeanfall von vorhin ist längst überwunden.

na gut, es ist ohnehin sinnlos, mit dir über etwas zu streiten, das du dir längst in den kopf gesetzt hast.

ich grinste.

eine kluge entscheidung, du lernst dazu.

nun, ich hatte ja auch einige jahre zeit dafür.

ich stand auf und suchte meine ausrüstungsgegenstände zusammen, die ich in meiner panik von mir geworfen hatte.

eine sehr unüberlegte handlung, schoss es mir durch den kopf, nicht auszudenken, wenn sie abhanden gekommen wären.

schalte dein funkgerät ein.

smenki nahm mein seil und befestigte es an einem felsen, sicherte es zusätzlich mit einem zweiten.

ich überprüfte gürtel, karabiner, gurte und hakte mich ans seil.

ich war sicherlich keine anfängerin in der disziplin felswände bezwingen, trotzdem konnte ich mich im augenblick eines flauen gefühls in der magengegend nicht erwehren.

ich erinnerte mich an den wettbewerb, der ganz am anfang dieses neuen trends, die häuserwände runterzulaufen[2], in meiner heimatstadt stattgefunden hatte.

als wir uns für den bewerb anmeldeten, waren wir zuerst nur milde belächelt worden, zugelassen wurden wir

2 „**House-Running** oder **Sky-Running** ist eine Trendsportart. Hierbei laufen die Teilnehmer mit Spezialgurten angeseilt, mit dem Gesicht nach unten, senkrechte Hauswände hinunter." – Wikipedia: House-Running

trotzdem, war unser aussehen doch bestens dazu geeignet, der veranstaltung als kostenloser aufputz und werbeträger gute dienste zu leisten.

danach waren wir es gewesen, die lächelten, hatten wir doch die „meister“ auf diesem gebiet mit grossem abstand auf die plätze verwiesen.

ist noch was?

smenki blickte in meine augen, anscheinend hatte er in meinen gedanken gelesen.

keine angst, yasina ist sicher noch am leben, ihr totemtier ist die katze und neun leben sind eine ganze menge.

ich schloss die augen, machte drei schritte zurück, stiess mich vom boden ab, zog meine beine an, liess mich fallen, genoss das gefühl, einen kurzen augenblick lang frei zu fliegen wie ein vogel.

das seil begann sich zu straffen, ich hatte mit der anfangslänge ein wenig übertrieben, was dazu führte, dass ich zu weit über die überhängende felswand hinausgetragen wurde und die pendelbewegungen etwas grösser ausfielen als geplant, doch das war nicht weiter schlimm, die hauptsache war, es trug mein gewicht.

und, was in diesem augenblick noch wichtiger für mich war, yasina kniete nicht weit unter mir auf einem felsvorsprung und war intensiv mit einer tätigkeit beschäftigt, die ich von hier aus nicht erkennen konnte. es sah so aus, als reinige sie den boden mit ihren händen.

hey mädchen, das ist nicht der richtige zeitpunkt für einen hausputz.

sie drehte sich um, über ihrem linken auge klaffte eine riesige platzwunde, aus der sich das blut über ihre linke gesichtshälfte verteilte.

na endlich, ich dachte schon, ihr habt euch abgesetzt. hat einen mächtigen rums gemacht, als ich gegen die wand geknallt bin, mein funkgerät hat dabei leider den direkten weg nach unten angetreten.

das sieht man dir an.

ach das ...

sie fuhr mit der hand über ihr blutverschmiertes gesicht.

... nicht so schlimm, mehr sorgen bereitet mir mein linker arm, ich glaube, der ist irgendwie ab. doch was anderes, komm runter und sieh’ dir an, was ich da gefunden habe.

>34

buch AA121421, seite 16: 'an ihren worten werdet ihr sie erkennen, in einer zeit, die längst vergangenheit und doch nur einen schritt entfernt. nie sollen zweifel eure wünsche kreuzen, da keinen weg zurück es gibt. nur einer wird das zarte gespinst des seins als unteilbar erkennen und dem chaos entfliehen. er wird bis zu den wurzeln vordringen und das wissen erlangen.'

und im buch AA131422, seite 8, steht geschrieben: 'doch all jenen, die nach dem wissen forschen, sei gesagt, eurer handlung bewusst werden müsst ihr euch, kein grosses glück werdet bringen ihr sonst in diese welt, zerstörung und tod sind die folgen blinden und egoistischen tuns.'

ein scherz?

buch AFEF0122, seite 3: 'die blauen lichter werden über kristallwege ihr ziel erreichen.'

buch AFF00121, seite 6: 'wo sie dem strahlenden licht begegnen und ihre bestimmung es ist, mit ihm zu verschmelzen und neue wege zu beschreiten.'

das ist des rätsels lösung, du bist ein genie.

yasina lehnte sich zurück.

danke, aber das war reiner zufall. ich hatte eben das unwahrscheinliche glück, zwei zusammengehörige abschnitte kurz hintereinander zu lesen. das zufällige herausgreifen irgendwelcher bücher hat sich in diesem fall bezahlt gemacht. ist aber auch irgendwie logisch, bei dieser zufallsgeneratorliteratur.

wird eine langwierige arbeit werden, die texte zu digitalisieren und neu zu ordnen. wir können uns glücklich schätzen, die töchter der hatschepsut zu sein und die arbeit nicht selber erledigen zu müssen. es wird monate dauern, bis die daten erfasst sind.

tja, das wird uns wohl nicht erspart bleiben, hoffen wir nur, dass wir danach klüger sind.

ich frage mich, weshalb die texte in dieser form vorliegen, warum macht sich jemand die mühe, sie nach einem komplizierten schlüssel auf mehrere bücher zu verteilen?

damit niemand dieses wissen missbrauchen kann, nur ein eingeweihter den sinn erkennt?

klingt einleuchtend, trotzdem habe ich einen anderen verdacht. ein relationales, verteiltes datenbanksystem[1]?

so in der art, die strukturierung scheint gewisse ähnlichkeiten mit einem datenbanksystem zu haben. vielleicht hat sogar ein computer diese texte erfasst und übersetzt, was auch diesen eigenartigen stil erklären könnte.

computerliteratur? ja, wenn ich mir das so überlege, dieser gedanke hat was an sich.

ich grinste.

oder es war ganz einfach ein simpler softwarefehler, der erst entdeckt wurde, nachdem die bücher gedruckt waren.

... softwarefehler?

---

1 „Eine **relationale Datenbank** dient zur elektronischen Datenverwaltung in Computersystemen und beruht auf dem relationalen Datenbankmodell. Dieses wurde 1970 von Edgar F. Codd erstmals vorgeschlagen und ist bis heute, trotz einiger Kritikpunkte, ein etablierter Standard für Datenbanken." – Wikipedia: Relationale Datenbank

>35

wir beide sassen auf der dachterasse des höchsten gebäudes in memphis – von hier aus bot sich uns eine wunderbare aussicht bis weit über die stadtmauern hinaus, die pyramiden im nordwesten zeigten sich uns in ihrer ganzen pracht, glänzten in der sonne wie drei überdimensionale goldbarren – und versuchten nach zwei mehr oder minder erfolglosen wochen des forschens nach hinweisen, die uns eventuell bei unserem zeitproblem weiterhelfen würden, endlich wenigstens den ansatz einer systematischen vorgehensweise in unsere suche zu bringen, als sich ein überraschungsgast zu uns gesellte.

INA NA ? du hier? das nenne ich überraschung.

ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht übel, dass ich so unangemeldet bei euch reinregne. vielleicht braucht ihr ja einen fremdenführer, ich würde mich euch gerne anschliessen.

mit vergnügen, ich wüsste nicht, wer dazu besser geeignet wäre als du. wir sind froh, dass du gekommen bist, wir sind uns ohnehin im unklaren über unsere weitere vorgehensweise. komm' und setz' dich zu uns und trink' ein gläschen dieses ausgezeichneten weines.

„ich freue mich wirklich, dass du hier bist. was hat dich denn dazu veranlasst, diese reise jetzt doch noch anzutreten? die langeweile?" fragte yasina schmunzelnd, nachdem INA NA sich hingesetzt und ihre bestellung aufgegeben hatte.

wie kommst du bloss auf diese blöde idee? langeweile, mit 107. dass ich nicht lache. es ist eher die länge der einzelnen tage und nicht zu wissen, was ich damit anfangen soll, was mir zu schaffen macht. aber langeweile?

doch sprechen wir von euch, erzählt mir, was habt ihr bisher herausgefunden?

nicht viel, eigentlich noch gar nichts. wir sind immer noch auf der suche nach einem startpunkt, einem gebäude, einer alten schrift, irgendeinem hinweis ...

ich verstehe. wart ihr schon im tempel der „ES DAM“, dem „allerheilligsten“?

ja. doch dort fanden wir nichts, über das sich zu reden lohnt.

das glaube ich euch gerne, die wertvollsten schriften wurden längst weggebracht, liegen jetzt verteilt in dutzenden museen dieser welt, verschlossen hinter zentimeter dickem panzerglas.

ich meinte ja auch die endlosen gänge und katakomben unter dem tempel.

katakomben?

yasina und ich lehnten unsere oberkörper über den tisch, rückten näher an INA NA heran.

hat man sie euch nicht gezeigt, wurden sie nicht erwähnt? typisch, geheimniskrämer waren sie schon damals ... vor allem die jeweils jüngste priestergeneration tat sich da immer besonders hervor. viel hat sich in all den jahren wirklich nicht geändert, wenn überhaupt.

ich habe jahre meiner forscherlaufbahn in dem unterirdischen labyrinth verbracht, meist ohne wissen der „hüter des wissens“, auf der suche nach dem geheimnis, das sich dort angeblich verbergen soll.

geheimnis? welches geheimnis?

ihre stimme wurde immer leiser, sie flüsterte beinahe.

das weiss ich nicht.

die schriften, die ich vorhin erwähnte, sind von vorne bis hinten ein einziges rätsel, sind durchzogen von schleierhaften umschreibungen mysteriöser vorgänge und orakelhaften sprüchen. ich konnte mir zeit meines lebens keinen reim auf diese niederschriften machen, doch dann ...

„was?”, fragten wir beide gleichzeitig, hofften zitternd auf die erlösung.

... seid ihr plötzlich aufgetaucht, da wurde mir einiges klar. dort unten ...

INA NA machte eine pause, ihr zeigefinger deutete nach unten in richtung tempel der „ES DAM“.

... liegt euer weg nach hause vergraben, dort unten liegt irgendwo die zeitmaschine verborgen, nach der ihr so fieberhaft sucht, ob als ganzes oder in ihre einzelteilen zerlegt, weiss ich nicht. doch dass sie da unten ist, da bin ich mir völlig sicher.

„das wäre zu schön”, stiess yasina hervor.

doch wie kommen wir an die schriften? schumer ist nicht die welt, die museen werden sie sicher nicht so ohne weiteres rausrücken. und wenn ich an diese priester denke ...

keine panik.

INA NAs augen funkelten, sie schien in den letzten minuten um jahrzehnte jünger geworden zu sein.

ich habe damals jede einzelne seite dreimal kopiert und an verschiedenen orten in diesem labyrinth versteckt. ich bin mir sicher, sie liegen auch jetzt noch dort unten, dort, wo ich sie vor jahrzehnten zurückgelassen habe.

du hast was?

nun, ich dachte mir damals, wer weiss, wozu es mal gut sein wird, und ich hatte recht. ausserdem musste ich vorsorgen, falls die priester mir plötzlich aus irgendeinem grund den zutritt zu den schriftkammern verweigerten.

und du meinst, die kopien liegen tatsächlich noch da unten?

sie nickte zustimmend.

klar. ich vermute mal, seit dem zeitpunkt, da die forscher das letzte buch weggeschaft haben, war niemand mehr dort unten, höchstens ein paar ratten oder abenteuerlustige kinder. und das ist sechzig, siebzig jahre her.

und wie kommen wir da rein? wie ich dich kenne, wird aber auch das kein problem sein, oder?

INA NA lächelte.

folgt mir, fangen wir gleich an, holen wir den ersten stapel dieser bücher.

>36

nachdem yasinas platzwunde versorgt und ihr arm geschient war, widmeten wir uns den inschriften, die sie schon teilweise freigelegt hatte.

was wir da zu sehen bekamen, versetzte uns in staunen, in einwandfreiem hebräisch stand da geschrieben: 'folge der schlange immer, wenn der volle mond den horizont berührt, sie führt dich zum licht'.

da soll mich doch ...

smenki?

ja?

was siehst du mich so an?

ach, ich verstehe. ja, so mache ich es mit allen zeitreisenden, ist jedesmal ein mordsspass, sie an der nase herumzuführen und geduldig darauf zu warten, wie lange sie benötigen, um das herauszufinden.

dieser verdacht drängt sich ja geradezu auf, du warst doch schon des öfteren hier, und wer sonst könnte interesse daran haben, in dieser verlassenen gegend diesen spruch in stein zu gravieren? doch andererseits glaube ich nicht, dass du yasinas oder mein leben vorsätzlich gefährden würdest, sorry, dass ich dich verdächtigt habe. fragt sich also, wer oder was hat diesen absturz provoziert?

vergiss es. dieser gedanke war der naheliegendste, wäre ich an deiner stelle, ich hätte die gleichen schlüsse gezogen. ich vertrete jetzt auch mehr denn je den standpunkt, der hang ist nicht zufällig abgerutscht, doch welcher sinn steckt dahinter, was soll damit erreicht werden?

eine gute frage.

yasina wirkte nachdenklich.

jemand treibt da ein verdammtes spiel mit uns. ist euch schon aufgefallen, dass die zahl der aussergewöhnlichen zufälle in letzter zeit verdächtig zugenommen hat?

ich versuchte mich zu erinnern. zuerst diese gaststätte die jahrelang niemandem aufgefallen war, auch die nachbarn konnten sich nicht erinnern, wann sie errichtet und vor allem wann sie wieder geschlossen worden war, nicht einmal die ältesten der alten und die hatten weit über acht jahrzehnte in dieser gegend gelebt. dann yasinas, wie sie immer beteuerte, „zufallsfund" der richtigen „handhabung" dieser bücher, ihr frust und unser daraufhin gefasster entschluss, mit smenki nach südamerika zu reisen, der sich just zu diesem zeitpunkt in ägypten aufhielt, übrigens zum erstenmal nach sieben jahren.

du meinst, jemand legt da ganz bewusst eine fährte, der wir folgen müssen?

ganz recht. und die betonung liegt auf „müssen". ich frage mich, wäre der hang auch weggerutscht, wenn smenki diese reise ohne uns gemacht hätte?

für dich stellt sich das ganze also so dar, als ob wir eine aufgabe zu erfüllen hätten, unsere handlungen sich nach dem willen einer höheren macht richten, wir nichts anderes als marionetten sind. „klingt nicht sehr überzeugend", warf smenki ein. ihr seid doch herr eurer entscheidungen, könntet zum beispiel jetzt einfach umkehren und nicht weiterforschen, diese inschrift inschrift sein lassen und nie mehr auch nur einen gedanken daran verschwenden.

würde das nicht die pläne dieser macht durchkreuzen?

vielleicht. was aber, wenn sie genau das mit uns vorhat, unsere zweifel an der eigenen entschlusskraft zu stärken und uns dazu zu bringen,

die nachforschungen einzustellen?

yasina lehnte sich an die kühle felswand, schloss die augen und liess die gedanken kreisen. ich musste zugeben, auch meine zweifel wuchsen, war wirklich noch ich für mein tun verantwortlich oder hatte längst jemand anderer die regie übernommen?

yasina hatte da einen verdacht ausgesprochen, der uns beide schon seit längerem verfolgte, verfolgte seit den er-

sten schritten auf a.n.t. gelände. weder sie noch ich hatten diesen gedanken je laut ausgesprochen, er war zu absurd, trotzdem hatte er sich nie abschütteln lassen und nun ...

„glaubst du, gibt es einen ausweg, werden wir dieses rätsel jemals lösen?", fragte sie nach minuten des ringens mit ihrem selbstwertgefühl.

das sicher, doch stellt sich die frage, ob wir ihn finden werden oder wir vielleicht nicht doch einem phantom nachjagen, die zeit es gar nicht zulässt, dass wir dorthin zurückkehren, woher wir kamen.

smenki war auffällig ruhig geworden, hatte sich von uns weggedreht, beobachtete den flug der vögel, die vom wind zerfransten wolken und die bergziegen, die leichtfüssig und übermütig wie kleine kinder auf einem plateau weit unter uns umhertollten.

dürfen wir erfahren, welchen gedanken du nachhängst, wo warst du gerade?

smenki reagierte nicht, erst meine dritte anfrage riss ihn aus seinem wachtraum in die realität zurück.

bei mutter.

eure worte haben mich an mutter erinnert. damals, als ich noch kind war, pflegte sie zu sagen, „mache deine schritte, doch mache sie bewusst. hinterfrage immer, gehe nie bedenkenlos durchs leben, sonst ...", und da wurde ihre stimme leise und eindringlich, mir zitterten jedesmal die knie, so geheimnisvoll, so voller magie und prophetischer kraft waren diese worte, „... sonst werden eines tages fremde mächte dein leben leiten und du wirst nur noch eine willenlose, leere hülle sein, gelenkt von den stürmen jener unsichtbaren kraft".

das hat sie gesagt? sie war wohl ein sehr gläubiger mensch?

nein, eigentlich nicht. sie machte sich nichts aus göttern, lebte ihr leben, als gäbe es kein morgen, nur das jetzt war für sie von bedeutung, auf „was-wäre-wenn-spekulationen" liess sie sich erst gar nicht ein.

auch wenn sich später mitunter herausstellen sollte, es war ein schritt in die falsche richtung gewesen, weinte sie den vermeintlich entgangenen „guten gelegenheiten“ nicht nach, zum zeitpunkt der entscheidung war diese für sie richtig gewesen, und nur das zählte.

wenn sie nicht an götter glaubte, wen oder was vermutete sie hinter dieser „fremden macht“?

smenki hob einen flachen stein vom boden auf, warf ihn weit von sich, sein blick folgte der parabel[1] seines absturzes.

„fast achtzehn sekunden”, meinte er dann kurz.

„bitte?”, sagten yasina und ich fast gleichzeitig.

das ist doch nicht möglich.

wir wiederholten den versuch wieder und wieder, mit immer unsinnigeren ergebnissen, die steine benötigten immer länger, bis sie am grund der schlucht aufschlugen, die letzten schon mehr als fünfundzwanzig sekunden.

entweder wächst der berg oder ...

... die erdanziehungskraft[2] wird geringer, was der grund für meinen versuch war, ich fühlte mich plötzlich irgendwie leichter als sonst. ich nahm einen kurzen anlauf und sprang, schaffte auf anhieb locker zwei meter höhe und segelte acht meter weit, weiter ging es nicht, die felswand stoppte meinen ausflug und ich schwebte langsam zu boden. das ist ja mal eine ganz neue erfahrung, die gravi-

---

1 „In der Mathematik ist eine **Parabel** zweiter Ordnung (von lateinisch: *parabola*, *parabole*, zu altgriechisch/neugriechisch: παϱάβολή/παϱαβολή *parabole* = „[das] Nebeneinanderwerfen“, „[das] Danebengeworfene“; „Vergleich[-ung]“, „Nebeneinanderstellung“, „Gleichnis“; „Anlegung“; „Parabel“ – παϱάβάλλέιν/παϱαβάλλειν *paraballein* = „nebenhin werfen“, „nebeneinander stellen“ – παϱάβάλλω/παϱαβάλλω *paraballo* = „vergleichen“ – παϱά/παϱα *para* = „neben“ + βάλλω/βάλλω *ballo* = „werfen“) eine Kurve, genauer ein Kegelschnitt, der entsteht, wenn man den Kegel mit einer Ebene schneidet, die parallel zu einer Mantellinie des Kegels ist.“ – Wikipedia: Parabel (Mathematik)

2 „Die **Erdschwerebeschleunigung** ist die Schwerebeschleunigung oder Fallbeschleunigung der Erde und wird auch kurz **Erdbeschleunigung** oder **Erdschwere** genannt. Sie gibt an, welcher Beschleunigung ein Körper im erdfesten Bezugssystem beim freien Fall im Erdschwerefeld unterliegt. An der Erdoberfläche beträgt ihr Mittelwert $g = 9{,}81\ m/s^2$, [...]“ – Wikipedia: Erdschwerebeschleunigung

tation verflüchtigt sich, ob ein zusammenhang zwischen dieser anomalie und den schriftzeichen besteht?

probieren wir's aus.

yasina kniete sich hin und berührte nacheinander die symbole in der reihenfolge, wie smenki es vor jahren das erstemal an der meterdicken steintüre vorexerziert hatte.

zuerst geschah nichts, erst als yasina nach fünf oder zehn minuten erneut einen versuch wagte, zeigte sich ein für uns relativ unangenehmer effekt: der felsvorsprung wurde zentimeter um zentimeter kleiner, schob sich langsam in die felswand, würde darin verschwinden. „na, toll", sagte yasina, „in zukunft werde ich diese dämlichen symbole einfach ignorieren, sie bringen nichts als ärger, hat jemand einen vorschlag?"

nun ...

ich wollte eigentlich gerade anregen, die seile zu benutzen, doch wie es aussieht ...

ich deutete in die richtung, in der vor sekunden noch drei seile gehangen hatten.

irgendwie werde ich das gefühl nicht los, dass heute nicht gerade unser glückstag ist ...

>37

`das labyrinth zeigte sich uns genau so, wie man sich ein labyrinth vorstellte, ich verlor schon nach wenigen hundert metern völlig die orientierung.`

INA NA schien sich hier jedoch wie zu hause zu fühlen, führte sie uns doch schnurstracks, ohne die geringste unsicherheit in der wahl der abzweigungen, die wir zu dutzenden in der letzten halben stunde passierten, in eine riesige unterirdische halle.

hier ist es, dort drüben muss der schacht in mein buchdepot nummer eins zu finden sein.

sie durchquerte den raum in einem tempo, das man einer über hundertjährigen niemals zugetraut hätte. dieses kleine „abenteuer“ schien energienreserven in ihr freizulegen, die nur darauf gewartet hatten, aktiviert zu werden.

„na kommt schon”, rief sie ungeduldig. „seht ihr die kamera dort drüben? es ist zwar unwahrscheinlich, dass gerade jetzt irgend jemand vor den monitoren sitzt und uns entdeckt, doch sollten wir unser glück nicht unnötig herausfordern.“

die „hüter“ überwachen die gänge hier unten? warum?

früher, am beginn, in den tagen ihrer entdeckung, um die unermesslichen schätze, nicht nur geistige, die hier unten mal lagerten, zu schützen, später aus traditionellen gründen, damit kein „unreiner“ die heiligen hallen ohne vorherige rituelle reinigung betreten konnte, heute wahrscheinlich nur noch aus gewohnheit und um novizen das leben mit sinnlosen aufgaben schwer zu machen.

na, hoffentlich wurde nicht gerade heute ein übereifriger schüler mit dieser aufgabe betraut.

deshalb beeilt euch, stellt euch neben mich.

„liegt dieser bereich im toten winkel der kamera?”, fragte yasina und stellte sich zu uns.

nein, viel besser, hört her, ich zeige euch ein geheimnis, das nur drei personen kennen, zwei davon sind längst gestorben.

INA NA begann zu singen. richtig, sie sang. zuerst die tonleiter rauf und runter, als suche sie den richtigen ton, dann fand sie ihn und es geschah etwas sonderbares, da waren plötzlich zwei stimmen zu hören, ihre und eine zweite, sanfte auf- und abschwellende, die INA NAs lied zärtlich zu umarmen schien.

INA NA sang nicht mit ihren stimmorganen, ihr gesamter körper sang, jede einzelne zelle, so wollte mein gefühl mir glauben machen, vibrierte in diesem fremden rhythmus magischer kraft.

mir lief es eiskalt über den rücken, so wunderschön, so fremd, aus einer anderen welt ins hier gelockt, war dieser gesang. die zweite stimme tänzelte jetzt um INA NAs lied wie eine katze um den heissen brei, sich nicht sicher, ob sie es wagen dürfe, INA NAs schwingungen zu berühren.

es geschah.

die beiden melodien verschmolzen zu einer einzigen, traten in resonanz und waren plötzlich allgegenwärtig, bis ans ende der welt, des universums wurde sie getragen, unmöglich, so schien es mir, dass jemand dieses inferno überhören hätte können.

donner, blitze, schreie durchdrangen meinen körper, als wäre er weniger als das echo des nichts. sekunden dehnten sich zu stunden, farben flossen ineinander, regenbogen streckten sich ins irgendwo, perspektiven genügten sich als flächen, nadelspitzenfeine stränge gelben lichts klebten an meinen fingern und zogen mich ... wohin?

einen augenblick lang wusste ich nicht, wer oder was ich war. war ich noch ICH, war ich diese melodie, licht und farbe oder gar gott? doch zu kurz dauerte dieser augenblick, der spuk war vorüber, noch bevor ich mir sicher sein konnte. wir standen wieder in der halle.

nein, in einer anderen, grösseren, hell erleuchteten und noch etwas war anders, sie war nicht leer.

INA NA kramte längst in einer schublade eines schreibtisches aus marmor, als yasina und ich endlich wieder so halbwegs klar denken konnten.

was war das und wo sind wir?

„einen augenblick", war INA NAs einzige reaktion auf meine frage, weitere versuche unsererseits, ein wenig mehr zu erfahren, beantwortete sie mit hartnäckigem schweigen.

yasina beschäftigte sich derweilen mit einem seltsam anmutenden, höchstwahrscheinlich technischen gerät, dessen funktion man bei flüchtiger betrachtung kaum erraten konnte. es sah aus, als sei es nur gebaut worden, um eine uneingeweihte person eben in jene verlegenheit zu bringen, zu erraten, was es eigentlich darstellen sollte, und um letztendlich herauszufinden, dass es zu nichts nutz war.

ich überliess ihr das raten und sah mich ein wenig in der halle um, die vielleicht hundert meter lang, ebenso breit und ungefähr dreissig meter hoch war.

erst jetzt fiel mir auf, welch verschwenderischer luxus hier vor herrschte. die regale, die ungefähr zwei drittel der halle in beschlag nahmen, waren ebenso wie die vielen tische, sessel und bänke allesamt aus marmor, ecken und kanten durch zumindest vergoldete leisten verdeckt, die einrichtung schien aus einem einzigen gigantischen marmorblock gehauen, nachträglich mit gold-, silber- und kupferelementen versehen und zu guter letzt noch mit zahllosen bunten ornamenten geschmückt.

tierköpfe aus elfenbein und von innen heraus leuchtender jade, vom krokodil bis zum überdimensionalen ameisenkopf, war hier alles vertreten, und wilde stützkonstruktionen, kreuz und quer durch den raum, aus wuchtigen schwarzen, weissen und roten holzbalken, die jede theorie von statik und schwerkraft lügen straften, vervollständigten das bild.

die gasentladungskugeln der zehn sternförmig angeordneten stehlampen aus dunkelgrünem marmor tauchten den raum in ein zwar helles, doch gewöhnungsbedürftiges grünes licht. dieses licht war anscheinend notwendig, um die kristallpyramide in der mitte des fünfsterns, den die lampen bildeten, ein regal hatte mir die sicht auf sie verstellt, zu gespenstischem leben zu erwecken.

myriaden heller und hellster funken in ihrem inneren fanden sich zu immer neuen formen zusammen, um diese ebenso schnell wieder aufzugeben. farbschlieren bewegten sich schwerelos zwischen ihnen als suchten sie einen weg aus der gefangenschaft, wurden gedehnt, gestaucht, zerteilt, nach aussen getragen, von den wänden reflektiert, um im funkenregen wieder auseinandergerissen zu werden.

ich näherte mich ihr, wie auf befehl, als fühlten sie meine anwesenheit, formierten sich die funken und schlieren neu, formierten sich zu einem spiegelbild meiner selbst.

„hey, yasina, komm' her, das musst du dir ansehen", rief ich nach ihr.

mein spiegelbild drehte sich um, sah in die richtung, aus der yasina kommen musste.

faszinierend.

was gibt's?

yasina tauchte mit einem buch in der hand hinter einem regal auf, stolperte über einen felsbrocken, von dem ich schwören hätte können, er war vor sekunden noch nicht dort gelegen, versuchte am regal halt zu finden, griff jedoch ins leere und fiel der länge nach hin.

verdammt.

yasina raffte sich auf, stellte sich vor das regal und streckte die hand aus.

„nichts", stellte sie verblüfft fest. „eine perfekte holographische projektion."

sie sah mich an, sah mein spiegelbild an, ihre verwirrung wurde grösser.

„was geschieht hier?”, fragte sie.

jetzt war ich an der reihe, verwirrung zu zeigen, denn sie hatte die frage meinem spiegelbild gestellt.

„du sprichst mit einem hologramm“, machte ich sie auf ihren fehler aufmerksam.

„wohl kaum”, gab sie zurück, „du lehnst nämlich ganz lässig an einem bücherregal, das eigentlich gar nicht existiert, folglich bist du die kopie.”

sie hatte recht, ich konnte das regal, durch das sie soeben hindurch gestolpert war, tatsächlich fühlen. mir ging ein licht auf.

„unglaublich”, sagte ich zu mir, „beinahe wäre ich darauf hereingefallen.”

bald darauf kamen die echte yasina und INA NA um die ecke, blieben einen augenblick verdutzt stehen, fanden jedoch sehr rasch heraus, wer oder besser was die beiden anderen figuren waren.

„nicht schlecht”, meinte yasina, „die beste simulation, die ich je gesehen habe.”

„wie hast du das ding aktiviert”, fragte INA NA, „ich habe jahrelang vergeblich versucht, die bedeutung dieser pyramide herauszufinden.”

wie ich das ding aktiviert habe? gar nicht.

verstehe ich nicht.

ganz einfach, als ich nahe genug heran war, schaltete sich die projektion, das programm oder was immer es ist, von allein ein.

interessant, als hätte es auf dein erscheinen gewartet.

blödsinn.

ja, klingt wirklich nicht sehr glaubhaft, doch im moment sieht es für mich mal so aus, als ob deine oder yasinas anwesenheit diese maschine aktiviert hat.

und weshalb?

INA NA? du hier? bist du es wirklich? ist das eine freude, dich zu sehen.

wir drehten uns überrascht um.

„wer ist das?”, fragte yasina.

„jemand”, sagte sie leise und mit ihren gedanken nicht nur meilenweit entfernt, „jemand, der schon seit zweiundsiebzig jahren tot ist, … getötet von einer schlange ...”

wir schwebten schwerelos über dem plateau, das sich langsam in den berg schob, wir würden also nicht abstürzen, wie wir zuerst befürchtet hatten.

es stellte sich bald heraus, dass dieser seltsame mechanismus stufen freilegte, die etwas unterhalb dieses felsvorsprunges in den berg führten.

in der tat eine etwas seltsame art, seine haustüre zu verschliessen, war unser einstimmiges urteil, wie seltsam mussten erst die bewohner dieses domiziles sein.

niemand konnte das mit gewissheit sagen, doch wir würden es herausfinden.

wir mussten nur nach unten schweben und diese stufen benutzen, um an einen ort zu gelangen, von dem wir im augenblick noch nicht einmal ahnten, wie er aussehen würde. konnte natürlich auch sein, diese stufen führten in die vorratskammer eines höhlenbären, eines zugegeben sehr fortschrittlichen bären.

ich flog ein stück nach unten, setzte behutsam auf der ersten stufe auf. stufen, die 700 meter über dem erdboden in einen berg führten, mussten erst mein vertrauen gewinnen.

yasina und smenki landeten neben mir, machten dabei eine erheblich bessere figur als ich, die der fehlenden gravitation immer noch massenhaft gründe für heftige heiterkeitsausbrüche lieferte.

in diesem augenblick hätte kein stockbesoffener die ausdruckskraft und zufälligkeit der bewegungen eines stockbesoffenen besser hinbekommen als ich.

ich wankte die ersten drei stufen hinunter. die plötzlich einsetzende schwerkraft traf mich dermassen unvorbereitet, dass der nächste schritt ins leere ging, ich die restlichen fünfundzwanzig oder dreissig stufen im eiltempo bewäl-

tigte, in einem zwar äusserst spektakulären, für mich jedoch sehr schmerzhaften stil.

aufflammendes licht grellgrüner scheinwerfer machte die schmerzen auch nicht erträglicher, wurde ich doch das seltsame gefühl nicht los, sie leuchteten aus purer schadenfreude.

smenki war augenblicke später an meiner seite.

„danke für die warnung, aber ein einziges wort hätte es auch getan. du musst uns nicht auf diese selbstzerstörerische weise zeigen, dass du wieder zugenommen hast", sagte er mit einem breiten grinsen im gesicht.

ach, halt' dein blödes schandmaul, hilf mir lieber auf die beine.

„ist noch alles ganz?" fragte yasina.

ich glaube schon, ausserdem hatte diese dreifache rolle vorwärts ohne abstützen auch was gutes, ich kenne jetzt wenigstens die tiefere bedeutung der lebensweisheit „erfahrung durch schmerzen".

sieht mir nicht nach der höhle eines bären aus, kommt mir irgendwie leergeräumt vor, diese bude.

wir standen in einem kubischen raum, der boden und die wände reflektierten das licht in einer sehr eigentümlichen weise, denn man erblickte darin nicht, wie man es eigentlich erwarten würde, die spiegelbilder der wenigen gegenstände in diesem raum.

es war eine seltsame erfahrung, sich so zu sehen, wie die anderen einen sahen, seinen rechten arm zu heben und zu sehen, wie es das spiegelbild ebenso tat.

ich glaube, ich habe hier etwas gefunden.

smenki sah fasziniert auf eine wand. die symbole vor seinen augen weckten erinnerungen an ein lange zurückliegendes erlebnis in ihm.

damals war er fünf oder sechs gewesen und sehr neugierig. und da gab es, und gibt es immer noch, die grosse pyramide nicht weit von seinem heimatdorf entfernt. was

lag also näher, als ihr einen besuch abzustatten und sie aus nächster nähe anzusehen.

natürlich durfte niemand etwas von seinem vorhaben erfahren, die pyramide war für kleine kinder ein verbotener ort, angeblich hausten dort böse dämonen, was smenki nie glauben wollte, erwachsene durften ja hinein – und dämonen, die nur kinder frassen?

denkbar wäre es ja, doch nicht sehr wahrscheinlich. also beschloss smenki eines nachts spontan, dass es an der zeit wäre, seinen plan in die tat umzusetzen. er verliess das haus, holte die fackeln, die er heimlich nach und nach für dieses unternehmen gesammelt hatte und machte sich auf den weg zur pyramide. er wusste, die eingänge waren verschlossen, durch diese würde er nicht hineinkommen, doch er war nicht sehr gross, also hoffte er, einen der belüftungsschächte für seine zwecke missbrauchen zu können.

er kletterte auf die pyramide, zwängte sich in den ersten schacht, der ihm passend erschien, und arbeitete sich langsam nach unten. einige minuten später hatte er es dann auch tatsächlich geschafft, er stand in einem quadratischen raum, einem raum, der hell erleuchtet war, und noch etwas war da, etwas, das er noch nie zuvor gesehen hatte, sich keinem ihm bekannten begriff zuordnen lassen wollte.

ein dämon?

er war starr vor schreck vor diesem ding gestanden und hatte nicht einmal zu atmen gewagt.

dieses ding bewegte sich langsam auf ihn zu, änderte seine form. bald schwebte ein mannsgrosses ei eine armlänge vor ihm knapp über dem boden. das ei kam näher, berührte ihn.

es fühlte sich warm an und weich.

dieses ding hüllte ihn vollständig ein, er hatte jetzt keine angst mehr, er wusste nicht warum, doch er wusste, dieses ding würde ihm nicht wehtun.

sekunden später fand er sich in einer riesigen halle wieder, das ei war verschwunden. er konnte gerade noch ein

paar verblassende symbole erkennen, die frei in der luft hingen und diese symbole hier auf der wand glichen jenen aus der pyramide aufs haar.

„was bedeuten sie? kannst du etwas damit anfangen?", fragte yasina.

nein, ich hab' sie nur vor jahren schon einmal gesehen, tausende kilometer von hier entfernt, in der weissen pyramide[1].

in der weissen pyramide? wir waren doch gemeinsam dort, ich kann mich jedoch nicht erinnern ...

es war lange bevor wir uns kennenlernten. ich sah sie nur ganz kurz, ein erlebnis aus meiner kindheit. wahrscheinlich war es das erste und einzige mal, dass ein mensch sie zu gesicht bekommen hat, sie sind danach auch nie wieder irgendwo aufgetaucht, zumindest gibt es keine aufzeichnungen darüber. bis zum heutigen tage.

eine ausserirdische macht?

warum denkt ihr menschen aus der zukunft sofort an ausserirdische? vielleicht ist es eine hinterlassenschaft einer untergegangenen zivilisation? seid ihr so eurem glauben verhaftet, eure vorväter wären alles primitive steinzeitmenschen gewesen, nicht fähig, einen vernünftigen gedanken zu fassen und gegebenenfalls auch auszuformulieren?

gerade ihr beide müsstet doch am besten wissen, welch ungeheuer lange geschichte die erde vorzuweisen hat, wieviel kann in einer million jahre geschehen oder gar in zehn, in fünfhundert? was sind im vergleich dazu die zehn-, zwanzig-, dreissigtausend jahre geschichte, die ihr zu kennen glaubt[2]?

---

1 „Unter der Bezeichnung **weiße Pyramide** wird von Parawissenschaftlern[1] über die Existenz einer bisher unentdeckten Pyramide in Zentralchina spekuliert. Archäologische Belege für die Existenz der Pyramide liegen nicht vor." – Wikipedia: Weiße Pyramide (China). Google maps: Pyramiden in China. Kleine Sammlung

2 „**Erdzeitalter**, **Ären** (Singular: Ära) oder **Zeitalter** sind in der Geologie die Untereinheiten der Äonen, also Zeitabschnitte von vielen Jahrmillionen. Jede Ära unterteilt

du hast recht. man sollte die dinge auch einmal von dieser seite betrachten, nur denkt man einfach zu selten daran. was weiss ich, warum das so ist.

zu viel science-fiction gelesen?

danke für deine belehrung.

es war keine belehrung, nur ein hinweis, vielleicht stellt sich ja letztendlich eure vermutung als die richtige heraus, doch das hilft uns jetzt auch nicht weiter.

dann drücken wir mal drauf los, wir werden ja sehen, ob sich etwas tut.

„yasina”, fragte ich mit einem augenzwinkern, „willst du es mal versuchen?”

sie hob abwehrend die hände.

lasst mich bloss mit diesen scheiss symbolen in ruhe, ich will damit absolut nichts mehr zu tun haben.

darf ich?

noch bevor meine hand in die nähe der symbole gelangte, verschwanden sie plötzlich, die ganze wand verschwand. als ich mich umdrehte, bemerkte ich, nicht nur die wand, der raum, auch die berge waren verschwunden.

wir drei standen auf einer endlosen ebene, dicht bewachsen mit saftigem dunkelgrünen gras. eine herde gazellen, thomsongazellen?, am horizont büffel, zur rechten antilopen und ein tiger. was machte ein tiger in dieser gegend? und dann noch ein säbelzahntiger.

„wisst ihr wo wir hier sind?”, fragte smenki.

nein, keine ahnung. doch deine stimme verrät mir, du wirst uns das gleich mitteilen.

seht mal dorthin.

die weisse pyramide! ich glaub’s nicht. 16.384 kilometer in NIL[3].

und wir haben ein problem.

man stratigraphisch weiter in Systeme (bzw. Perioden), Serien (bzw. Epochen) und Stufen (bzw. Alter).“ – Wikipedia: Erdzeitalter

3 „Der Begriff **Nichts** findet sich sowohl in der Alltagssprache wie auch als abstraktes Konzept in der Philosophie.“ – Wikipedia: Nichts

wie meinst du das?

smenki deutete zum horizont.

seht ihr diese staubwolke? die büffel sind los. wir sollten sehen, dass wir zur pyramide kommen, sonst werden wir plattgewalzt.

das sind gut und gerne zwei kilometer, wie sollen wir das schaffen?

smenki drehte sich um.

„diese frage stellt sich nicht, wir müssen!", rief er uns zu und rannte los.

yasina sah mich an, als hätte sie gerade einen wurm verschluckt, und sagte mit gespielter empörung: „den nächsten, der mir vorschlägt, ich solle mein zeitlabor verlassen und mit smenki nach südamerika reisen, erschiesse ich."

wir liefen smenki hinterher.

nie in meinem leben, nicht vorher und auch nicht danach, war ich schneller gelaufen, hatten sich meine beine schneller bewegt, nie wieder in meinem leben hatte ich zwei kilometer in kürzerer zeit bewältigt als an diesem tage.

vom schweiss durchnässt und kaum mehr in der lage zu atmen, kamen wir bei der pyramide an, schleppten uns mit letzter kraft, keine sekunde zu früh, fünf, sechs meter nach oben und lagen einige sekunden völlig ausgepumpt und mit galoppierendem puls einfach da, um zu sterben, doch wirklich nur einige sekunden.

die überraschung liess uns keine zeit zum ausruhen.

zur hölle mit diesen wichsern.

ich schreckte hoch. wenn yasina diesen kraftausdruck gebrauchte, dann musste man mit dem schlimmsten rechnen. ich wollte mich gar nicht daran erinnern, was damals geschah, als sie das letztemal dieses wort ...

ich war sprachlos.

und das war noch schlimmer.

die büffel waren verschwunden, auch die gazellen, antilopen und tiger. schön und gut.

dafür sahen wir jetzt einer saurierherde in die augen, besser gesagt einer saurierstampede, einer hadrosaurierstampede[4] und nicht weit dahinter den grund für die ausgeflippten hadrosaurier, vier ausgewachsene tyrannosaurier[5].

sind wir jetzt in einem film gelandet oder was? und seit wann jagen tyrannosaurier in rudeln? wenn man sich nicht einmal mehr auf archäologen verlassen kann ...

die ersten hadrosaurier erreichten die basis der pyramide. wir kletterten höher, schafften es in kürzester zeit bis zu ihrer spitze.

die tyrannosaurier brüllten fast gleichzeitig los, so laut, dass man hätte meinen können, die pyramide erzitterte vor ihrem grauenerregenden gebrüll.

ich musste meine ohren zuhalten, ich hatte die befürchtung, die trommelfelle würden mir platzen, ein nebelhorn in unmittelbarer nähe der ohren musste sich ähnlich anhören.

„können saurier klettern?", fragte yasina.

die frage beantwortete sich von selbst. ein dutzend entenschnäbler versuchten sich im pyramidenklettern.

ach, du schöne scheisse, jetzt fehlt nur noch, dass rex es ihnen gleichtut.

der grösste, anscheinend der anführer, brüllte wieder. er richtete sich in seiner ganzen grösse auf, wie hypnotisierend starrte er die hadrosaurier an, die ihr glück auf der pyramide suchten. na, toll, hätte ich bloss meinen mund gehalten. und nun?

4 „Die **Hadrosaurier** (Hadrosauridae), auch „Entenschnabelsaurier" genannt, waren eine systematische Gruppe (Taxon) pflanzenfressender Vogelbeckendinosaurier zur Zeit der Kreide. Sie gehörten zu den erfolgreichsten Dinosauriertaxa, bis heute sind 25 Gattungen nachgewiesen." – Wikipedia: Hadrosaurier

5 „***Tarbosaurus*** („furchteinflößende Echse", von griech. *ταρβος/tarbos* „beängstigen" und *σαυρος/sauros* „Echse") ist eine Gattung theropoder Dinosaurier aus der Familie der Tyrannosauridae, die vor 70 bis 65 Millionen Jahren (Oberkreide, Maastrichtium) in Asien lebte." – Wikipedia: Tarbosaurus

„der schacht. klar, der schacht", rief smeki.

er kletterte einige meter nach unten, dann ein wenig nach rechts.

hier.

„und da sollen wir reinpassen?", fragte yasina nicht sehr überzeugt.

du auf jeden fall, du hast ja zehn kilo zu wenig, aber wir beide ...", sagte ich.

es wird uns nichts anderes übrigbleiben, seht ...

ein kopf schob sich über die pyramidenspitze, pendelte nervös von einer seite zur anderen.

ich konnte ihn riechen. es war absurd, doch er roch tatsächlich nach brathähnchen.

ach, wie ich es hasse, auf einer pyramide zu stehen und vor sauriern flüchten zu müssen und besonders hasse ich es, wenn das alles am montag morgen und vor dem frühstück passiert.

yasina zwängte sich in den schacht.

es geht, um mich herum ist noch genügend platz, also müsste er auch für euch gross genug sein.

dann wollen wir uns nicht länger mit nebensächlichkeiten aufhalten.

yasina verschwand im schacht, ich folgte ihr, smenki war dicht hinter mir. wir mussten uns wie schlangen zentimeter um zentimeter nach unten winden. mehr raum, als für schlängelnde kriechbewegungen bot er nicht.

bin ich froh, dass ich nicht unter platzangst leide.

der schacht war innen glatt poliert, zumindest waren mir bisher keine unebenheiten aufgefallen. die oberfläche fühlte sich kühl an. ein warmer luftstrom suchte sich den weg an uns vorbei nach draussen, was zur folge hatte, dass an unserer kleidung bald mehr wasser war als kleidung.

„achtung, der schacht ist hier zu ende", überhörte ich yasinas warnruf nach endlosen minuten beinahe.

ein dumpfer aufprall, dann die entwarnung.

nur zwei meter, kein problem. wenn ich nur den lichtschalter finden würde.

ich sprang, rollte mich zur seite und liess smenki wissen, dass der weg für ihn frei wäre.

ich lag ausgestreckt auf dem boden und versuchte, meinen atem und meinen puls wieder einigermassen auf normalwerte zu bringen. wir hatten es geschafft, vor den sauriern waren wir in sicherheit, doch hatten wir jetzt ein neues problem. wie fanden wir aus der pyramide wieder raus und was, wenn es hier gar keinen ausgang gab?

zumindest war es jetzt ein wenig heller. ein versteckter sensor hatte unsere anwesenheit bemerkt und drei der acht deckenleuchten dazu überreden können, heute doch noch ein wenig licht in den raum zu werfen.

>39

`also, so habe ich die pyramide nicht in erinnerung.`

smenki lehnte sich mit seinem rücken an die gläserne wand. nicht nur die wand und der boden waren aus glas, alles hier war ein einziger alptraum aus glas. blaues fluoriszierendes glas. tische, sessel, kästen, technische geräte, darunter seltsamerweise eine kaffeemaschine, durch die kaffee lief, jemand musste sie also gerade erst eingeschaltet haben, der einen angenehmen duft verbreitete, der so gar nicht in diese sterile umgebung passen wollte, tierfiguren, teller, sogar das besteck.

über und unter uns das gleiche bild, nur dass die räume dort entsprechend kleiner oder grösser waren und nirgendwo etwas, das auch nur annähernd einem ausgang ähnlich sah.

yasina öffnete einen glasschrank und nahm drei kaffeetassen und eine zuckerdose heraus.

wenn sich unser gastgeber schon die mühe macht, uns frischen kaffee zu servieren, sollten wir diesem unbekannten auch die freude machen und ihn trinken, zumal dort drüben auf dem couchtisch soeben drei stück erdbeertorte materialisieren.

smenkis augen weiteten sich.

das ist zauberei. wie ist so etwas möglich?

ach smenki, du kennst uns jetzt schon so lange, du müsstest eigentlich wissen, dass es nichts gibt, was es nicht gibt, besonders wenn yasina und ich in der nähe sind. jemand treibt ein spiel mit uns und dieses spiel wird von tag zu tag grotesker.

ich setzte mich vorsichtig auf einen der glassessel, er schien, trotz seines zerbrechlichen aussehens, sehr stabil zu sein, nahm eine der kaffeetassen, die yasina auf den tisch gestellt hatte, und trank einen schluck.

„der kaffee schmeckt ausgezeichnet, koste mal", sagte ich zu smenki und schob ihm eine tasse hin.

er schüttelte den kopf.

ich verstehe euch nicht, wie könnt ihr einfach nur so dasitzen und kaffee trinken? habt ihr noch nicht begriffen, wo wir sind? wir müssen nach einem ausweg suchen.

als ob sie smenkis worten nachdruck verleihen wollten, brüllten die vier tyrannosaurier wieder los. entweder hatten sie ihre beute huckepack genommen und waren weitergezogen oder diese pyramide konnte sich mit hervorragenden schalldämmwerten brüsten, denn das gebrüll klang diesmal wie ein unheilverkündendes donnergrollen aus weiter ferne.

„natürlich wissen wir, wo wir sind", nahm yasina mir die antwort ab.

in einer zeit, wo es noch gar keine zeit gibt, einer zeit so weit vor der sintflut, dass die sintflut als bezugspunkt ihre berechtigung verliert, in einer zeit, da unsere vorfahren noch nicht einmal auf den bäumen herumturnen.

ich nehme an, sogar gott ist völlig ahnungslos, weiss er ja noch nicht, dass er gerade dabei ist, seinen vielleicht grössten fehler zu begehen, da er in nicht allzu ferner zukunft wesen erschaffen wird, die ihm das leben verdammt schwer machen und ihm gehörig ins handwerk pfuschen werden[1].

verstehst du? darum ist es nur verständlich, dass wir uns entspannt hinsetzen, gemütlich ein oder zwei oder tausend tassen kaffee trinken, es hat keinen sonderlich grossen einfluss auf irgend etwas.

„wir haben jetzt zeit, unendlich viel zeit", sagte ich, versucht, die konsequenz, die sich hinter yasinas worten ver-

1 „Der **Mensch** (*Homo sapiens*, latein: der einsichtsfähige, wissende Mensch) ist innerhalb der biologischen Systematik ein höheres Säugetier aus der Ordnung der Primaten (Primates). Er gehört zur Unterordnung der Trockennasenaffen (Haplorrhini) und dort zur Familie der Menschenaffen (Hominidae). Der moderne Mensch ist die einzige bis heute überlebende Art der Gattung *Homo*." – Wikipedia: Mensch

steckt hielt und ihr recht auf unabänderlichkeit einforderte, in die unendlichkeit zu verbannen.

was meint ihr damit?

smenki schien immer noch nicht begriffen zu haben.

ganz einfach, es gibt keinen ausweg. zumindest keinen, auf den wir einen einfluss hätten. wir werden so lange gefangene, wenn nicht unbedingt der pyramide, so doch dieser zeit bleiben, solange es unseren netten freunden, denen wir auch diesen vorzüglichen kaffee verdanken, gefällt.

das heisst ...

genau. so wurden wir in deine zeit verfrachtet und so sind wir auch hier gelandet. und alle unsere anstrengungen, einen ausweg zu finden, waren bisher erfolglos. so sehr wir uns auch bemühten, wir fanden keinen. und ich garantiere dir, wir werden auch in zukunft keinen finden, eben weil unsere freunde uns so verdammt gerne zappeln sehen.

kann es sein, dass wir kurz davor waren, das rätsel zu lösen, und sie deshalb ...

ich lehnte mich zurück, verschränkte meine hände hinter dem kopf, streckte meine beine weit von mir.

guter gedanke, doch wie alle diese phänomene betreffenden fragen, die wir uns im laufe der jahre gestellt haben, nicht zu beantworten. möglich, dass wir einer lösung nahe waren, doch kann es genausogut sein, dass man uns bewusst auf eine falsche fährte lockt, um zu sehen, wie weit wir kommen, ob wir verschiedene zusammenhänge erkennen, fehler in unserer vorgangsweise, im system erkennen. was weiss ich.

eure theorie, ihr wärt versuchspersonen in einem experiment?

theorie? langsam glaube ich nicht mehr an eine theorie.

yasina stand vor einem glasregal. sie angelte sich ein buch und blätterte darin.

ein seltsames buch.

„wie alles hier", sagte ich teilnahmslos.

ich versuchte, wie schon tausende male zuvor, eine gemeinsamkeit aus der folge der zeitsprünge herauszulesen, doch fand ich keine.

es war verhext. jemand schickte uns durch die zeiten und es gab nicht den geringsten anhaltspunkt, warum er es tat. welches ziel verfolgte er damit?

und welche rollen spielten sethi und marvin in diesem spiel? waren sie initiatoren oder selber nur opfer?

ein knall riss mich aus meinen gedanken.

eine in allen regenbogenfarben funkelnde kristallkugel hing plötzlich vor meinen augen in der luft, fiel auf den boden und rollte vor smenkis füsse.

smenki bückte sich und hob sie hoch.

„und was ist das jetzt?", fragte er.

die kugel mass ungefähr fünfzehn zentimeter im durchmesser, die schillernden farben in ihrem inneren hatten einem milchig weissen nebel platz gemacht.

also, wenn ich eine hexe wäre, wüsste ich etwas damit anzufangen, doch so ...

smenki stellte die kugel auf den tisch.

yasina kam näher, sah sich die kugel genauer an. das buch hielt sie immer noch in ihren händen.

ich will ja keine voreiligen schlüsse ziehen, doch ich glaube, dieses buch ist für diese erscheinung verantwortlich.

„das buch?", fragte ich.

„der zeit entflieh

die macht haltest du in händen,

gedanken bündeln musst du

nebel klären sich im angesicht der sonne

der zeit entflieh'

fragen stelle richtig

anders als der kreis

der weg zurück nie führt ans ziel

nur ...

... nach vorne blicke

so bald findest du

worte, den endlosen kreislauf beenden sie“

ich konnte diese und die tausendundzwölf nachfolgenden zeilen im schlaf aufsagen, so oft hatte ich sie in den letzten jahren gelesen und vergeblich versucht, hinter ihr geheimnis zu kommen.

das kann kein zufall sein. was steht da noch?

sieh’ selbst.

yasina drückte mir das buch in die hand. es leuchtete, wie alles hier, in diesem hellen blauton. die seiten waren extrem dünn und durchsichtig und fühlten sich weich an, fast wie watte. ich war mir beinahe sicher, dies war kein glas, wenigstens etwas hier.

die buchstaben präsentierten sich mir im tiefsten schwarz, das dieses universum hervorzubringen imstande war, und trotzdem stellten sie für das licht kein hindernis dar.

es war, als wären sie nicht wirklich existent und nur der wunsch des lesers, sie dort zu sehen, für ihr dasein entscheidend. und tatsächlich konnte man sich des eindrucks nicht erwehren, sie formierten sich bei jedem umblättern immer erst neu.

„zuerst der kreis sich windet um sich selbst warten auf das werden einer neuen sicht“

das hast du gemacht. jetzt musst du uns nur noch erklären, wie du es gemacht hast?

ich weiss es nicht, die zeilen flossen durch mein gehirn und gleichzeitig manifestierten sich die gedanken vor meinen augen als dreidimensionale gebilde. die letzten sätze waren eben dieser zweizeiler, als ich das buch zuklappte, krachte die kugel als zur realität gewordenes phantasiegebilde auf den boden.

und was machen wir jetzt mit ihr?

als hätte die kugel auf diese frage gewartet, blähte sie sich auf, bald hüllte sie uns ein und dehnte sich scheinbar bis ins unendliche aus. wir hingen in einer formlosen schwärze, nur der weisse nebel sorgte für ein wenig helligkeit.

also, jetzt werd' ich wirklich sauer, dieses ewige rumgehopse wird mir langsam zu stressig. was denken die sich bloss, jetzt bleibt uns nicht mal mehr zeit für einen kurzen kaffee.

ach, yasina, sieh's mal von der anderen seite, so bleibt uns keine zeit für langeweile und zuviel kaffee ist ohnehin ungesund.

zuviel kaffee? wie denn? nicht mal wenn ich wollte, ich komme ja gar nicht dazu, und wer weiss welche negativen auswirkungen diese hüpferei auf unsere körper hat. vielleicht kriegt man ja falten davon, ich fühle mich schon ganz alt und krank.

ja, du hast recht, wäre ein ernstes problem, trotzdem würde ich gerne wieder festen boden unter meinen füssen haben, frei im raum zu schweben ist ja ganz nett, doch das hatten wir heute schon mal und ich bin eben ein mensch, der die abwechslung liebt. kaum hatte ich den satz zu ende gesprochen, standen wir auf einem schönen, massiven marmorboden.

das nenne ich prompte bedienung.

>40

`es sieht so aus, als könnten verschiedene ebenen miteinander interagieren?`

du hast es erfasst. vermutet hast du es ja schon länger, oder?

ja, doch gerade eben ist es mir wieder so richtig bewusst geworden. wirklich ein interessanter gedanke. wie weit kann diese interaktion führen? bis zur verschmelzung der beiden linien oder ist dies, aus gründen, die mir unbekannt sind, nicht möglich?

eine verschmelzung wäre nur dann sinnvoll und durchführbar, wenn sich die gedanken und beweggründe der handelnden, ich nenne es mal „elemente“, in einem zustand völliger harmonie befinden, was heisst, sie müssen bis ins letzte detail übereinstimmen. die geringste abweichung macht eine zusammenführung unmöglich. die schlussfolgerung, die man aus diesen gegebenheiten ziehen muss, ist für dich sicher eine der leichteren übungen.

ja, trotzdem sollten wir diesen punkt nicht ausser acht lassen. „wahrscheinlichkeiten existieren nicht zu ihrem vergnügen“, murphy.

>41

nach dem marmorboden erschienen bücherregale aus marmor, zehn stehlampen aus marmor und möbel aus marmor.

zuerst glas und jetzt marmor, das nenne ich abwechslung. muss ein richtiger heisssporn sein, unser freund.

richtig spannend. dann schauen wir mal, welche überraschungen diesmal auf uns warten. wir treffen uns in der mitte.

yasina ging nach links, smenki nach rechts und ich steuerte geradewegs das zentrum der halle an.

weit kam ich nicht. eine acht meter hohe gläserne pyramide stellte sich mir in den weg. nicht nur in den weg, ich sass plötzlich auf einer ihrer seitenflächen und rutschte an dieser hinunter, noch bevor ich richtig begriff, was da mit mir geschah.

als ich wieder mit beiden beinen auf festem marmorboden stand und diese „pyramide aus dem nichts“ genauer betrachtete, stach mir ihr „seltsamer inhalt“ natürlich sofort ins auge: ich selber stand in dieser pyramide.

yasina, smenki, kommt ihr mal zu mir rüber, ich glaube, ich habe da etwas sehr interessantes entdeckt.

>42[1]

INA NA umarmte den fremden.

„wie kommt es, dass du lebst?”, sagte sie sichtlich berührt, „ich hab dich doch mit meinen eigenen händen begraben und jetzt ...”

ich weiss, ich habe dir dabei zugesehen, habe deine tiefe trauer nicht nur gesehen, ich war eins mit deinem schmerz. es war furchtbar. tränen ronnen über das gesicht des fremden.

doch alle meine versuche, dich zu erreichen, schlugen fehl und das war noch um vieles schlimmer. ich wollte dich berühren, doch meine hand glitt einfach durch dich hindurch, als wärst du nicht existent. ich wollte mit dir sprechen, doch du hörtest mich nicht, ich versuchte alles, um deine aufmerksamkeit zu erregen, vergebens.

und dann gingst du, ich folgte dir, wollte dir folgen, doch ich kam nicht an die säule, etwas hielt mich zurück. je grösser mein widerstand wurde, je mehr ich mich gegen diese kraft stemmte, umso weiter wurde ich zurückgedrängt.

ich war gefangen und du für mich auf ewig verloren, so glaubte ich.

und jetzt bist du hier.

setzen wir uns.

ein tisch und vier stühle wuchsen aus dem boden, der tisch gedeckt mit mehlspeisen und einer grosse kanne kaffee.

ein weisser nebel sonderte sich vom tisch ab, formte gläser, tassen, löffel, acht toastbrote und vier pizzen, drei dosen bier, zwei flaschen wein und eine flasche wodka, in

1 „Die Antwort **42** ist das kürzeste und bekannteste Zitat aus der Roman- und Hörspielreihe *Per Anhalter durch die Galaxis* von Douglas Adams.

Es handelt sich dabei um die Antwort auf die vom Autor bewusst unklar gelassene Frage „nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ („life, the universe and everything“).“ – Wikipedia: 42 (Antwort)

der mitte einen siebenarmigen leuchter samt brennenden kerzen, servietten und eine rote rose.

„für all das, was wir beide nie erleben durften”, sagte der fremde und gab INA NA die rose.

so etwas brauchte ich zuhause, wirklich praktisch.

yasina setzte sich.

und abwaschen muss man wahrscheinlich auch nicht, habe ich recht?

der fremde lächelte.

nein, es verschwindet einfach, wenn es nicht mehr benötigt wird.

praktisch.

INA NA stellte die vase, die soeben in ihren händen um die rose materialisierte, auf den tisch.

wie hast du es geschafft?

wenn ich das wüsste. nachdem du weg warst, habe ich lange zeit nur in einer ecke gesessen und mich bemitleidet, es vergingen monate oder jahre, ich verlor jedes zeitgefühl.

er schenkte uns wein ein. ich nahm mir einen kaffee und versuchte ein stück sahnetorte. yasina kaute an einem pizzastück, INA NA beliess es vorerst bei einem schluck aus der wodkaflasche.

und dann?

dann ..., dann glaubte ich stimmen zu hören. ein leises wispern in weiter ferne. es erregte meine aufmerksamkeit, war es doch das erste geräusch nach langer zeit. ich suchte nach der ursache, doch so sehr ich auch suchte, ihr wahrer ursprung blieb mir verborgen. was ich aber herausfand, diese pyramide dort drüben konnte verschiedenste energieformen sammeln und ihnen neue gestalt verleihen, auch diese stimmen waren von ihr aufgefangen und verstärkt worden. ich lernte schnell meine gedanken mit hilfe der pyramide zu bündeln und in jede x-beliebige form zu bringen, die mir vorschwebte.

wie gerade eben?

exakt.

das heisst, wir sehen nur eine projektion von dir, nicht deinen richtigen körper?

richtig, meinen körper hast du irgendwo dort drüben in der ecke begraben, er liegt jetzt unter einer dicken marmorschicht oder auch nicht, im besten fall wird man wahrscheinlich nur noch auf ein paar knochen stossen ...

ein yorkshire terrier kläffte, lief unter den tisch und löste sich auf.

INA NA, meinst du, diese pyramide könnte unser zeitproblem lösen?

euer zeitproblem?

einen kurzen augenblick lang glaubte ich ein flüchtiges flackern des wissens in den augen des fremden gesehen zu haben.

ja.

INA NA schob flasche, vase, tasse und besteck zur seite, stöberte in ihrer tasche und legte ein buch auf den tisch.

wir haben darüber gesprochen. wir wollten hinter das geheimnis dieser pyramide kommen und da hatte ich diesen, nicht nur in meinen augen absurden gedanken, es könnte sich um eine zeitmaschine handeln.

ich erinnere mich. es war kurz vor meinem ableben. dieser gedanke hat mich eigentlich nie losgelassen, auch nach meinem tod habe ich nachforschungen in diese richtung angestellt. nun, soweit es mir in diesem begrenzten raum möglich war.

ein schwarm schwalben flog über unsere köpfe.

ihr seid nicht aus unserer zeit?

wir vermuten, dass wir aus der zukunft kommen.

interessant. jetzt, da ihr vor mir sitzt ... ich glaube, wir sind uns schon mal begegnet.

nicht das ich wüsste.

yasina?

nein. ich kann mich auch nicht daran erinnern. wo soll das gewesen sein?

wäre es nicht besser zu fragen wann?

also wann?

na toll. wo sind wir denn jetzt wieder hingeraten?

ich war mir zu einhundert prozent sicher, yasina hatte diese frage gestellt. doch das war unmöglich, yasina sass mir gegenüber und der ursprung dieser stimme war irgendwo hinter meinem rücken zu suchen. also musste es die simulation gewesen sein?

ich drehte mich um, auch INA NA und der fremde drehten sich in richtung pyramide.

ich behielt recht, yasina, mein gegenstück und der zwillingsbruder des fremden standen vor der pyramide und sahen uns sprachlos, mit überraschungsgeweiteten augen an.

„sind wir jetzt in der simulation gelandet oder was?", fragte yasina zwei.

„was heisst gelandet, ihr seid die simulation", antwortete yasina.

du spinnst wohl, hast du schon eine simulation gesehen, die gummibälle durch die gegend wirft?

ja, schon oft.

yasina zwei nahm einen ball, wie sie plötzlich zu hunderten auf dem boden lagen, und warf ihn yasina zu.

sie fing ihn auf.

„das ist doch unmöglich, der ist wirklich echt", sagte sie völlig verdutzt. yasina zwei schien nicht weniger überrascht, sie war offenbar wirklich davon überzeugt gewesen, yasina wäre nichts weiter als eine projektion.

das wird ja immer besser.

ich, mein anderes ich, näherte sich uns.

dann bist du höchstwahrscheinlich auch echt?

ich hielt ihr meine hand hin. sie zitterte.

unsere hände berührten sich. ihre hand fühlte sich warm an. ich wusste nicht, was ich erwartet hatte, doch ..., ja, verdammt, sie lebte tatsächlich.

„wenn das so ist, dann nehme ich doch mal stark an, ihr seid aus einer anderen zeitebene?", sagte ich, als wäre es das normalste auf der welt.

setzt euch und trinkt einen kaffee mit uns.

unsere stühle schwebten, entfernten sich ein wenig vom tisch, dieser dehnte sich aus und drei weitere stühle wuchsen aus dem boden.

„könnt ihr mir das beibringen? meinem haushalt würde so etwas sehr gut tun", sagte yasina zwei beiläufig und setzte sich.

ja, sie waren uns ähnlich. sie mussten mindestens ebenso viele erstaunliche dinge erlebt haben wie wir, so gelassen reagierten sie auf diese für gewöhnlich doch ein wenig ungewöhnliche art, den tisch neu zu decken.

komm' her smenki, setzt dich und trink einen schluck wein. die beissen schon nicht.

smenki schüttelte seit ein paar minuten nur noch den kopf, der heutige tag war einfach zuviel für ihn gewesen. zuerst die saurier, dann die erdbeertorten, die kugel, der nebel und jetzt stand er auch noch seinem zwillingsbruder gegenüber.

wie ist das alles möglich?

da fragst du den falschen, lassen wir uns überraschen.

smenki entschloss sich nun doch, platz zu nehmen und etwas zu essen.

smenki heisst du also, interessant, mein name lautet nämlich „SIK NEM".

wie seid ihr hierher gekommen?

das ist eine lange geschichte. ich nehme mal an, sie ist ebenso lang wie die eure.

ich nickte.

wahrscheinlich. warten wir?

mein gegenüber sagte nichts, doch ihre antwort war unüberhörbar.

eine elefantenherde zog an uns vorüber.

wir sassen schweigend da, kauten an pizzaecken und nippten an unseren gläsern.

dunkle wolken türmten sich über uns auf. es regnete. blitze zuckten,

donner.

noch ein stück torte?

bitte.

schnee fiel. sturm. sonne. ein wasserfall hinter meinem rücken, tosend stürzte er von irgendwo im plafond in die tiefe, der boden verschluckte ihn.

interessante gegend.

wüste. skorpione. spinnen. schlangen. ein kaktus.

ein wenig wüst für meinen geschmack.

berge. ein see. fische. kristallklares wasser, die sonne spiegelte sich darin. sie blähte sich auf, wir sassen in ihrer mitte.

SIK NEM wurde durchsichtig, ein frosch sass auf seinem platz.

wie lange?

abstrakte gebäude links und rechts. schatten huschten über den

asphalt. rasend schnell. türme stürzten ein. kalte eisenträger zerfielen zu staub. gras, blumen, schmetterlinge. berge wuchsen und vergingen. pyramiden. hitze. wüste.

der frosch zerrann, tropfte auf den boden, formte einen bunten teppich.

yasina legte ihr besteck beiseite.

na endlich geschieht hier etwas.

was bist du?

ich bin alles?

yasina zwei stand auf, ging ein paar schritte auf und ab. wer bist du?

wer immer ich für dich sein soll?

der teppich erhob sich, verwandelte sich in einen papagei, landete auf einem bücherregal, pickte ein buch heraus, dieses fiel auf den boden, zerbröselte zu sand, dieser fand sich wieder zusammen, doch formte er kein buch, sondern etwas, das einem mikroprozessor ähnlich sah.

yasina zwei hob ihn hoch, hielt plötzlich einen schraubenschlüssel in der hand.

wirklich witzig.

der papagei mutierte zu einem affen, der sich von regal zu regal schwang.

bist du gott?

smenki stellte diese frage, obwohl man ihm ansehen konnte, dass er es nur widerwillig tat.

gott? wenn du es willst, bin ich gott?

ein widder sprang aus dem boden und auf den tisch, legte sich vor smenki hin.

nein, will ich nicht.

der widder machte einem quiekenden ferkel platz.

hast du diese welt erschaffen?

ich? diese? welt? ja?

sehr gesprächig bist du ja nicht gerade.

gackernde hühner pickten nach getreidekörnern.

frage und ich antworte?

„das muss dieser dämliche computer sein. wisst ihr noch?", sagte yasina zwei.

ein alter mann mit langem bart hüpfte auf einem bein durch die halle. seltsam, ich glaubte, dieser fehler sei behoben worden, zumindest in unserer ebene.

so? in unserer ist diese macke nie ausgebügelt worden. also, was machen wir jetzt?

„wer hat dich programmiert?", sagte mein zweites ich.

neuronale blitze auf dem weg zur erkenntnis.

„was?”, stiessen beide yasinas gleichzeitig hervor.

was hast du gesagt? eine präzise antwort bitte.

neuronale blitze auf dem weg zur erkenntnis ...

da fehlt noch was.

... die sie nie erreichen, sind sie doch nicht wodka noch pizza.

wie viele gänseblümchen passen auf eine wiese?

so viele, wie es wiesen gibt.

ich fasse es nicht. das kann doch nicht wahr sein.

„welchen zweck erfüllt das universum?”, fragte ich mit einem flauen gefühl im magen. ich wusste die antwort und hoffte darauf, der computer oder was immer das war, würde sie nicht kennen.

„es ist”, kam die knappe und einzig richtige antwort.

ach, du schöne scheisse.

wer hat dir das verraten?

yasina zwei machte einen schluck aus der wodkaflasche und reichte sie mir.

niemand. ich weiss.

„wer ist niemand?”, fragte yasina.

der, den ihr nicht kennt und nie kennen werdet.

danke, das bringt uns weiter.

ein feuer, knackendes holz. eine weisse rauchsäule stieg in den roten himmel. in weiter ferne hörte man eine weibliche stimme singen: „ach wie gut, dass niemand weiss, ...”

wo ist INA NA?

ihr platz war leer. ich blickte mich suchend um.

und smenki?

auch er war verschwunden.

ich hoffe, sie wurden in ihre heimat gebracht.

„keine sorge, sie sind dort, wo sie immer waren”, sagte die stimme.

„offensichtlich ist das jetzt eine sache zwischen uns und rüpelstolzchen”, sagte mein zweites ich.

ein weisses pferd galoppierte vorbei, verfolgt von einem rudel heulender wölfe.

was soll das alles?

es ist.

es ist, es ist. hast du es nicht etwas präziser? warum sind wir hier? ist es ein experiment?

ihr seid um zu erfahren.

yasina warf die flasche wütend gegen das nächste regal. du hast wirklich eine meise.

ein weinendes kind.

wir sind also hier, um zu erfahren? was?

den sinn.

den sinn? wiederholte meine zeit-schwester die worte.

„mir kommt da ein grauenhafter gedanke”, sagte sie langsam.

eine sternschnuppe hauchte ihr kurzes leben aus.

yasina war blass geworden, auch yasina zwei zeigte beängstigend wenig farbe in ihrem gesicht.

„das alles hier erinnert mich sehr an ..., an ...”, sie stockte.

mir dämmerte es. ich musste mich hinsetzen.

ich sass zu hause auf meiner couch. ich wunderte mich nicht darüber, nicht mehr.

yasina sass neben mir. sie sagte kein wort. warum auch, jedes weitere wort wäre zeitverschwendung gewesen. wir konnten nichts mehr tun. wir konnten nur noch warten, warten auf das ende.

es war zuende.

ihr wurde schwarz vor augen.

>43

`das ist der nackte wahnsinn.`

marvin schwitzte am ganzen körper. er atmete einige male tief durch. das wird der hit dieses sommers. der vr-oscar ist dir so gut wie sicher,

nicht nur das, auch der ki-forschungspreis wird dir nicht zu nehmen sein. ich werde sofort eine pressekonferenz im zuge einer festveranstaltung für kommenden samstag anberaumen. ist dir das recht?

dürfte kein problem sein, die paar bugs werden bis dahin wohl ausgebügelt sein, und wenn nicht, auch egal, niemand wird es merken.

du bist einfach genial, weisst du eigentlich, was du da geschaffen hast?

nicht ich, wir.

ach was. deine unkonventionelle denkweise war der schlüssel zum erfolg, ohne dich wäre dieses projekt nie dem sumpf der mittelmässsigkeit entkommen und als glänzender stern am himmel erschienen.

das hast du schön gesagt. danke für die blumen, doch das team besteht trotzdem aus uns sechs.

nun gut, ich muss jetzt los und einige dinge in die wege leiten. du hättest mir ruhig früher sagen können, dass du die quantenfluktuationen in den griff bekommen hast. ich habe wirklich nicht mehr damit gerechnet, dass dieses projekt noch in diesem jahr sein ende finden wird.

dann wäre der überraschungseffekt nicht ein so grosser gewesen.

ja, eine überraschung war es. und was für eine.

marvin legte datenhelm und handschuhe ab.

man glaubt nach wenigen minuten wirklich, die person zu sein, die man spielt. ein unbeschreibliches erlebnis.

also dann, bis samstag.

ach ja, du siehst blass aus. du solltest ein wenig höhensonne geniessen. und ...

ja?

nun, vielleicht wäre es besser, wenn du deine haarfarbe für einige zeit ein wenig veränderst. du weisst, die presse ...

doch das musst du selbst entscheiden.

marvin küsste mich auf die stirn und ging.

ich schüttelte den kopf und lächelte.

der hat einfälle, die haarfarbe wechseln ...

>44

yasina und ich sassen auf der couch und warteten, warteten auf ein neues spiel, eine neue chance. vielleicht kam irgendwann unsere zeit. vielleicht fanden wir einen weg, diesem käfig zu entfliehen, diesen kreislauf zu durchbrechen. vielleicht ...

Outro

„Was beim Licht der Lampe wahr ist, ist noch nicht beim Licht der Sonne wahr.“

Joubert

Webverzeichnis

Die Urheberrechte und Verantwortung für die Inhalte der externen Links liegen ohne Ausnahme bei den Betreibern der jeweiligen Webseiten.

Stand 03. 11. 2011

MyMythology Index
http://www.faqs.org/faqs/mythology/

de.sci.astronomie FAQ
http://www.faqs.org/faqs/de/sci/astronomie/faq/

sci.physics FAQ
http://www.faqs.org/faqs/physics-faq/part1/

Alice's Abenteuer im Wunderland
Lewis Carroll. Projekt Gutenberg.
http://www.gutenberg.org/catalog/world/readfile?fk_files=2143654&pageno=1

All extrasolar planets
http://planetquest1.jpl.nasa.gov/atlas/atlas_index.cfm

Astronomical diaries
»Astronomical diaries: collection of Babylonian texts in which astronomical observations and political events are recorded.«
http://www.livius.org/di-dn/diaries/astronomical_diaries.html

Atlas of Lie Groups and Representations
http://www.liegroups.org/

CalSky
»... the most complete astronomical observation and information online-calculator …«
http://www.calsky.com/

Cramer, John, G.
The Transactional Interpretation of Quantum Mechanics.
http://www.npl.washington.edu/npl/int_rep/tiqm/TI_toc.html

Cryptographic Toolkit

Guide to the Statistical Tests.

http://csrc.nist.gov/groups/ST/toolkit/rng/stats_tests.html

Descartes, René

Cogito, ergo sum.

http://www.descartes-cogito-ergo-sum.de/

Drexler, Eric, K

Engines of Creation, The Coming Era of Nanotechnology.

http://e-drexler.com/d/06/00/EOC/EOC_Table_of_Contents.html

Die Neun Planeten.

Eine Multimediatour durch das Sonnensystem

http://www.neunplaneten.de/nineplanets/nineplanets.html

Die Libet-Experimente

»Die Experimente von Benjamin Libet zu bewußten Willensakten zählen schon seit längerer Zeit zu den in der Philosophie am häufigsten diskutierten empirischen Untersuchungen. Die Experimente wurden bereits in den achtziger Jahren veröffentlicht (Libet et al. 1983; Libet 1985), sind aber zwischenzeitlich verschiedentlich wiederholt und verbessert worden (Keller und Heckhausen 1990; Haggard und Eimer 1999; Miller und Trevena 2002; Trevena und Miller 2002).«

http://www.philosophieverstaendlich.de/freiheit/aktuell/libet.html

Darnell, Tony, How to Destroy the Earth With a Coffee Can

»It's not as easy to destroy the Earth as you might think; evil geniuses everywhere have been trying for years. The problem lies with the fact that the Earth is pretty big (at least compared to you and me) and it takes quite a bit of energy to destroy it. There is a way however, to do it with nothing more than a coffee can.«

http://www.deepastronomy.com/how-to-destroy-earth-with-a-coffee-can.html

Dualsystem – Binärcode – Bit & Byte

http://www.code-knacker.de/dualsystem.htm

ESO, the European Southern Observatory

http://www.eso.org/public/

Fraktale Welten

Wie findet man eine Fraktalformel?

http://fraktalwelten.wordpress.com/2006/10/22/wie-findet-man-eine-fraktalformel/

Gilgamesch

http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/g/referenz/19604/cache/6e81d20de70814ed9f2ec89a38267462/

Goethe, Johann, Wolfgang von, Faust

Prolog im Himmel. Project Gutenberg.

http://www.gutenberg.org/catalog/world/readfile?fk_files=1781506&pageno=8

Hesiodos

Werke und Tage, Mythos von Prometheus und der Büchse der Pandora, den fünf Weltzeitaltern; Erzählung vom Falken und der Nachtigall.

http://www.gottwein.de/Grie/hes/ergde.php

Huxley, Aldous

Brave new world.

http://www.archive.org/details/Book-AldousHuxley-BraveNewWorldPdf

Is the universe a big hologram?

»Scientists at Fermilab are constructing a 'holometer' to get a closer look at the fabric of spacetime.«

http://www.csmonitor.com/Science/Cool-Astronomy/2010/1025/Is-the-universe-a-big-hologram-This-device-could-find-out.

LHC - Large Hadron Collider

»Die Forschungsschwerpunkte der Teilchenphysik beschäftigen sich mit der Erforschung grundlegender physikalischer Gesetze, die über die elementaren Bausteine der Materie und der Struktur von Raum und Zeit herrschen. Die Inbetriebnahme des LHC, dem Large Hadron Collider, eines der größten und globalen wissenschaftlichen Projekte aller Zeiten, markiert einen Wendepunkt in der Teilchenphysik. Proton-Proton und Bleiionen-Zusammenstöße mit einer noch nie dagewesenen Energie könnten in den kommenden Jahren ganz neue Einblicke eröffnen und möglicherweise einige der fundamentalen Fragen der modernen Physik beantworten, wie z.B. den Ursprung der Materie, die einheitliche Behandlung der fundamentalen Kräfte, neue Formen der Materie und zusätzliche Dimensionen von Raum und Zeit.«

http://www.lhc-facts.ch/

Large Hadron Collider Could Be World'S First Time Machine

»If the latest theory of Tom Weiler and Chui Man Ho is right, the Large Hadron Collider - the world's largest atom smasher that started regular operation last year - could be the first machine capable of causing matter to travel backwards in time.«

http://www.spacedaily.com/reports/Large_Hadron_Collider_Could_Be_WorldS_First_Time_Machine_999.html

Many-Worlds Interpretation of Quantum Mechanics

»The Many-Worlds Interpretation (MWI) is an approach to quantum mechanics according to which, in addition to the world we are aware of directly, there are many other similar worlds which exist in parallel at the same space and time. The existence of the other worlds makes it possible to remove randomness and action at a distance from quantum theory and thus from all physics.«

http://www.science.uva.nl/~seop/entries/qm-manyworlds/

Massenaussterben

Katastrophale "Unfälle" der Evolution?

http://www.scinexx.de/dossier-43-1.html

Mathematische Basteleien

Platonische Körper.

http://www.mathematische-basteleien.de/platonisch.htm

Mathematische Basteleien

Lissajous-Figur.

http://www.mathematische-basteleien.de/lissajous.html

Mathematicians Map E_8

»Mathematicians have mapped the inner workings of one of the most complicated structures ever studied: the object known as the exceptional Lie group E8.«

http://www.aimath.org/E8/

Memory Alpha

»Memory Alpha ist ein freies und gemeinschaftliches Projekt zur Erstellung einer umfangreichen Enzyklopädie rund um Star Trek.«

http://de.memory-alpha.org/wiki/Hauptseite

Minor Planet Center

The MPC is responsible for the designation of minor bodies in the solar system

http://www.minorplanetcenter.net/

Motion Mountain. Das kostenlose Physikbuch

»Das Motion Mountain Projekt veröffentlicht ein kostenloses Physikbuch, in dem erzählt wird, wie es nach 2500 Jahren Suche möglich wurde, alle diese Fragen zur Bewegung zu beantworten. Jede Seite des Buches ist unterhaltsam und überraschend.«

http://motionmountain.net/

NASA

http://www.nasa.gov/

Particle Data Group

2011 Review of Particle Physics.

http://pdglive.lbl.gov/listings1.brl?quickin=N&fsizein=1

Platon

Menon

http://www.zeno.org/nid/20009262512

Quantum interference of large organic molecules

»We show that even complex systems, with more than 1,000 internal degrees of freedom, can be prepared in quantum states that are sufficiently well isolated from their environment to avoid decoherence and to show almost perfect coherence.«

http://www.nature.com/ncomms/journal/v2/n4/full/ncomms1263.html

QuantumLab

»An der Abteilung für Didaktik der Physik der Universität Erlangen-Nürnberg werden neue Zugänge zur Quantenphysik für das Gymnasium und für die Ausbildung an Universitäten entwickelt.«

http://www.didaktik.physik.uni-erlangen.de/quantumlab/

Schopenhauer, Arthur

http://gutenberg.spiegel.de/autor/531

Seti@home

http://setiathome.berkeley.edu/

Tegmark, Max

Parallel Universe Overview (Levels I-IV)

http://space.mit.edu/home/tegmark/crazy.html

Tempolimit Lichtgeschwindigkeit

Bewegung am kosmischen Tempolimit – Visualisierungen zur Speziellen Relativitätstheorie

http://www.tempolimit-lichtgeschwindigkeit.de/bewegung/bewegung.html

The Antikythera Mechanism

is widely considered to be one of the most important archeological artifacts ever found. The mechanism is a geared device consisting of 30 gears in a highly complex arrangement.

http://www.antikythera-mechanism.gr/

Timmer, John, Ars Technica, How a Holographic Universe Emerged From Fight With Stephen Hawking

»For him [Gerard 't Hooft], this suggests there's something underneath it all, and he'd like to see it be something that's a bit more causal than the probabilistic world of quantum mechanics; he's hoping that a deterministic world exists somewhere near the Planck scale. Nobody else on the panel seemed to be all that excited about the prospect, though.«

http://www.wired.com/wiredscience/2011/08/hawking-holographic-universe/

Was ist "Chaostheorie"?

Eigentlich gibt es ja "die Chaostheorie" nicht […] unter den Fachleuten spricht man eher von "Chaosforschung", der "Theorie dynamischer/komplexer Systeme" oder der "Theorie nichtlinearer Systeme."

http://www.scienceblogs.de/astrodicticum-simplex/2009/05/was-ist-chaostheorie.php

Was ist Zeit?

Das Wesen der Zeit

http://www.wasistzeit.de/wasistzeit/a1.htm

Welten der Physik

Die "Welten der Physik" stellen Ihnen physikalische Forschung, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse und interessante Anwendungen aus ganz verschiedenen Bereichen vor.

http://www.weltderphysik.de/de/3556.php

Welten der Physik

»Ultrakurze Laserpulse. Ein sehr aktives Gebiet der Quantenoptik befasst sich damit, ultrakurze Laserpulse zu erzeugen und anzuwenden.

In den letzten Jahren ist es Forscherteams gelungen, Pulse mit einer Dauer von wenigen Femtosekunden herzustellen.«

http://www.weltderphysik.de/de/1511.php

Wittgenstein, Ludwig

Tractatus logico-philosophicus.

http://www.tractatus.hochholzer.info/index.php?site=main

Zeh, H., Dieter, (Prof. em.)

Wozu braucht man "Viele Welten" in der Quantentheorie?

http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~as3/page4/page4.html

Recherchemaschinen

Die Urheberrechte und Verantwortung für die Inhalte der externen Links liegen ohne Ausnahme bei den Betreibern der jeweiligen Webseiten.

Stand 03. 11. 2011

Microsoft: http://www.bing.com/?cc=de

Google: http://www.google.de/

Yahoo: http://de.search.yahoo.com/

YouTube: http://www.youtube.com

Wikipedia DE: http://de.wikipedia.org/

Wikipedia EN: http://en.wikipedia.org/

arxiv.org

Open access to e-prints in Physics, Mathematics, Computer Science, Quantitative Biology, Quantitative Finance and Statistics.

http://arxiv.org/

Free eBooks by Project Gutenberg: http://www.gutenberg.org/

The Internet Archive: http://www.archive.org/

Memory Alpha, das Star Trek Wiki: http://de.memory-alpha.org/

Wikipedia

Disclaimer

http://de.wikipedia.org/wiki/Disclaimer

Das Märchen vom Disclaimer

Web-Links. Spiegel Online.

http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,375970,00.html

Verantwortlichkeit für den Inhalt der gelinkten Seiten

internet4jurists.at

http://www.internet4jurists.at/link/tour50.htm

Die Nutzung der veröffentlichten Kontaktdaten zu kommerziellen Zwecken wird hiermit untersagt. Der Autor dieses Romans behält sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen vor.